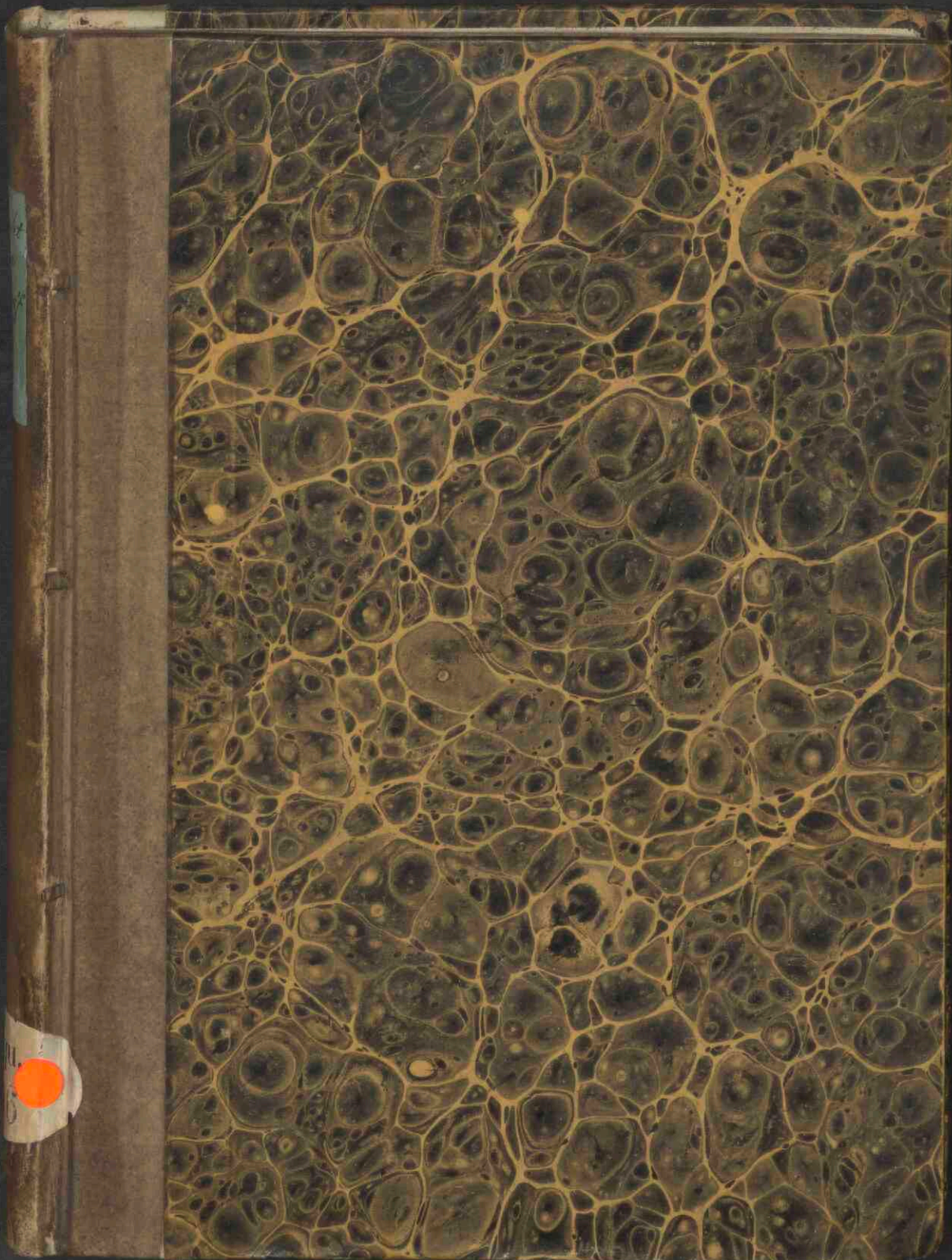




**Bericht ausz der heyligen geschrift von der recht gottseligen
anstellung vnd haußhaltung Christlicher gemeyn, Eynsatzung
der diener des worts, Haltung vnd brauch der heyligen
Sacramenten. : Vom heyligen Tauff, vnnd das die kinder zu?
teu?ffen, mit satter schriftlicher widerlegung was biß her hie
wider vff bracht. Von dem H. Sacrament des leybs, vnnd
blu?ts vnsers Herren Jesu, vnnd Christlicher eynigkeit in?[n]
disem handel zehalten.**

<https://hdl.handle.net/1874/433511>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

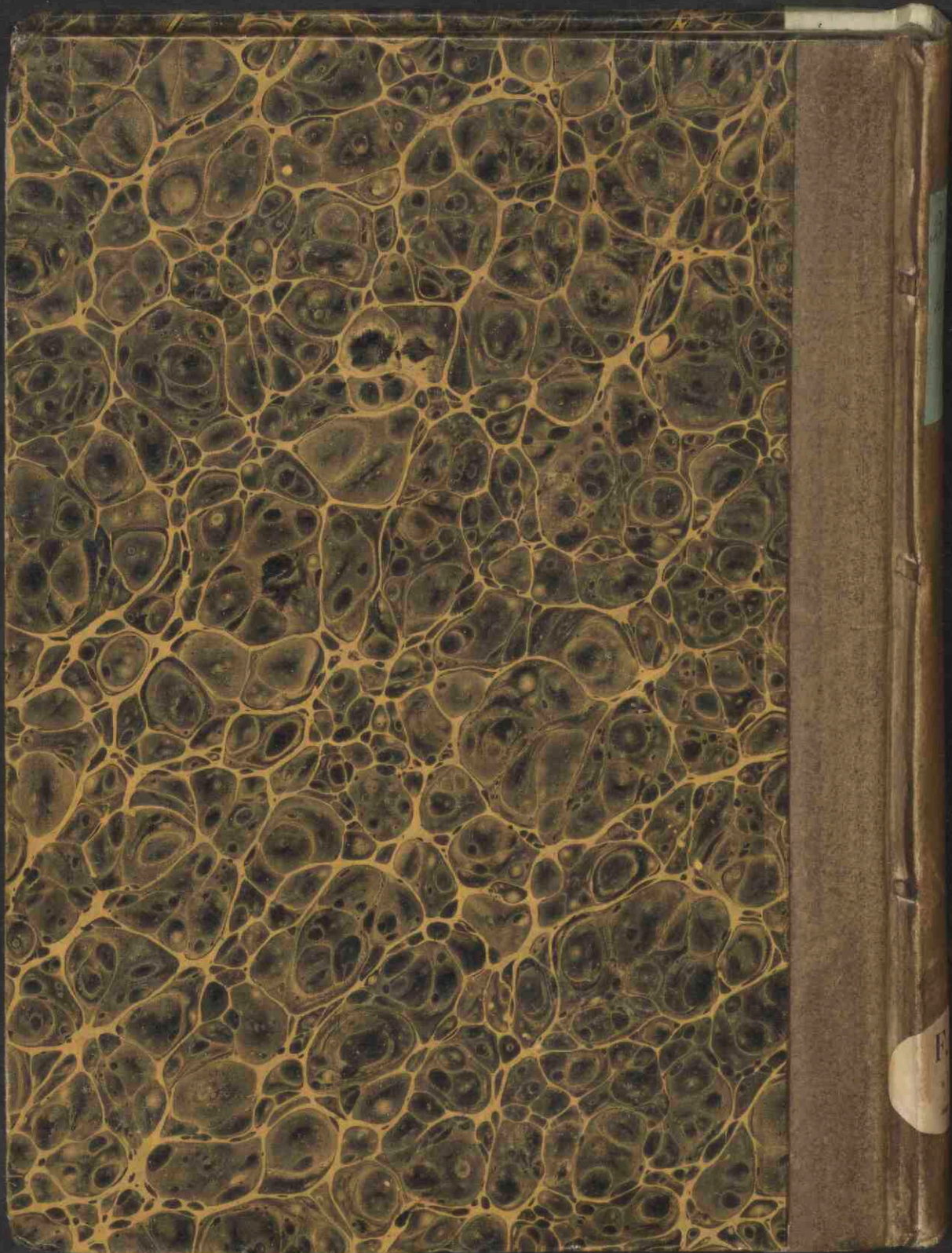
Bericht
vom
Lehrer
etc.

F. qu.
296



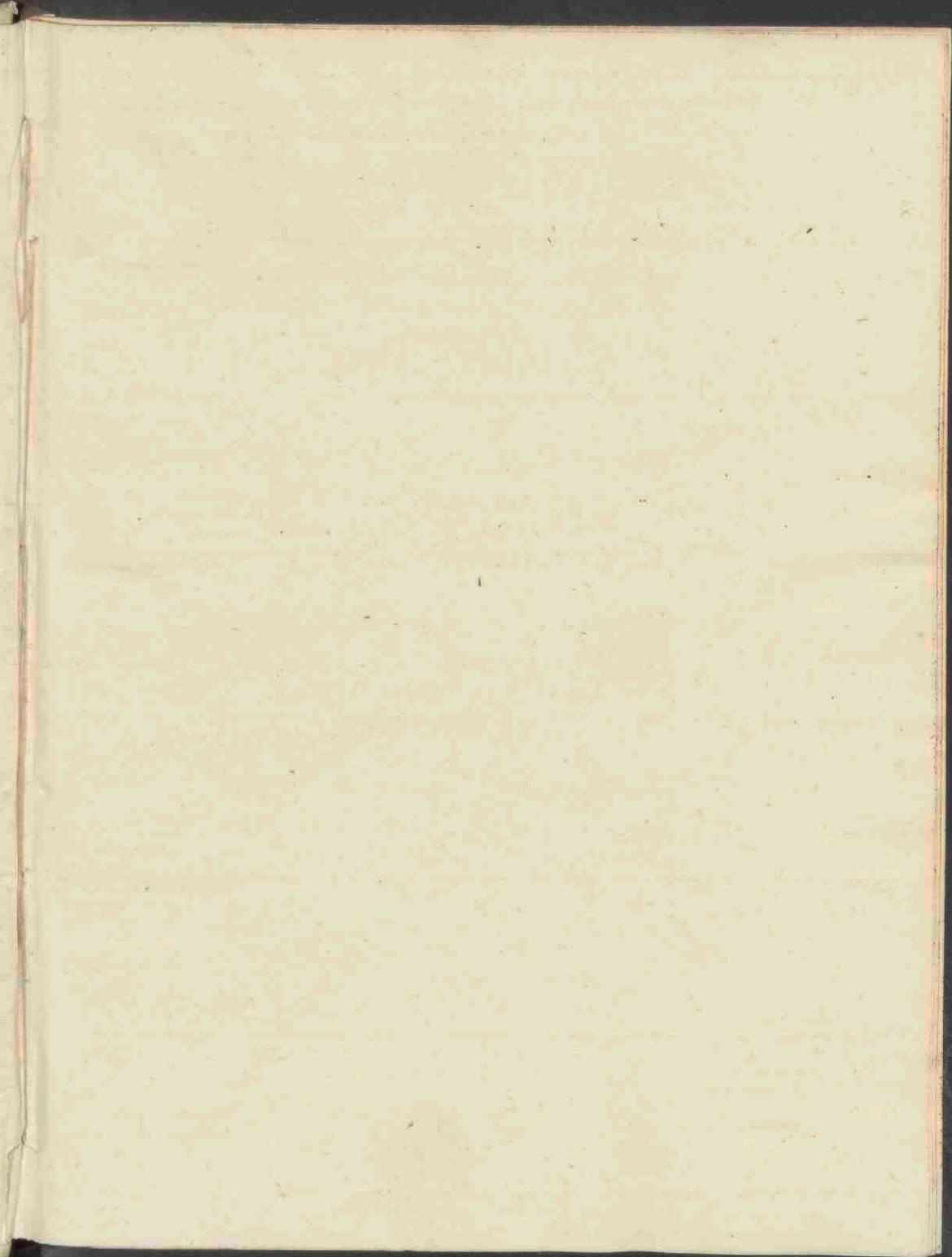


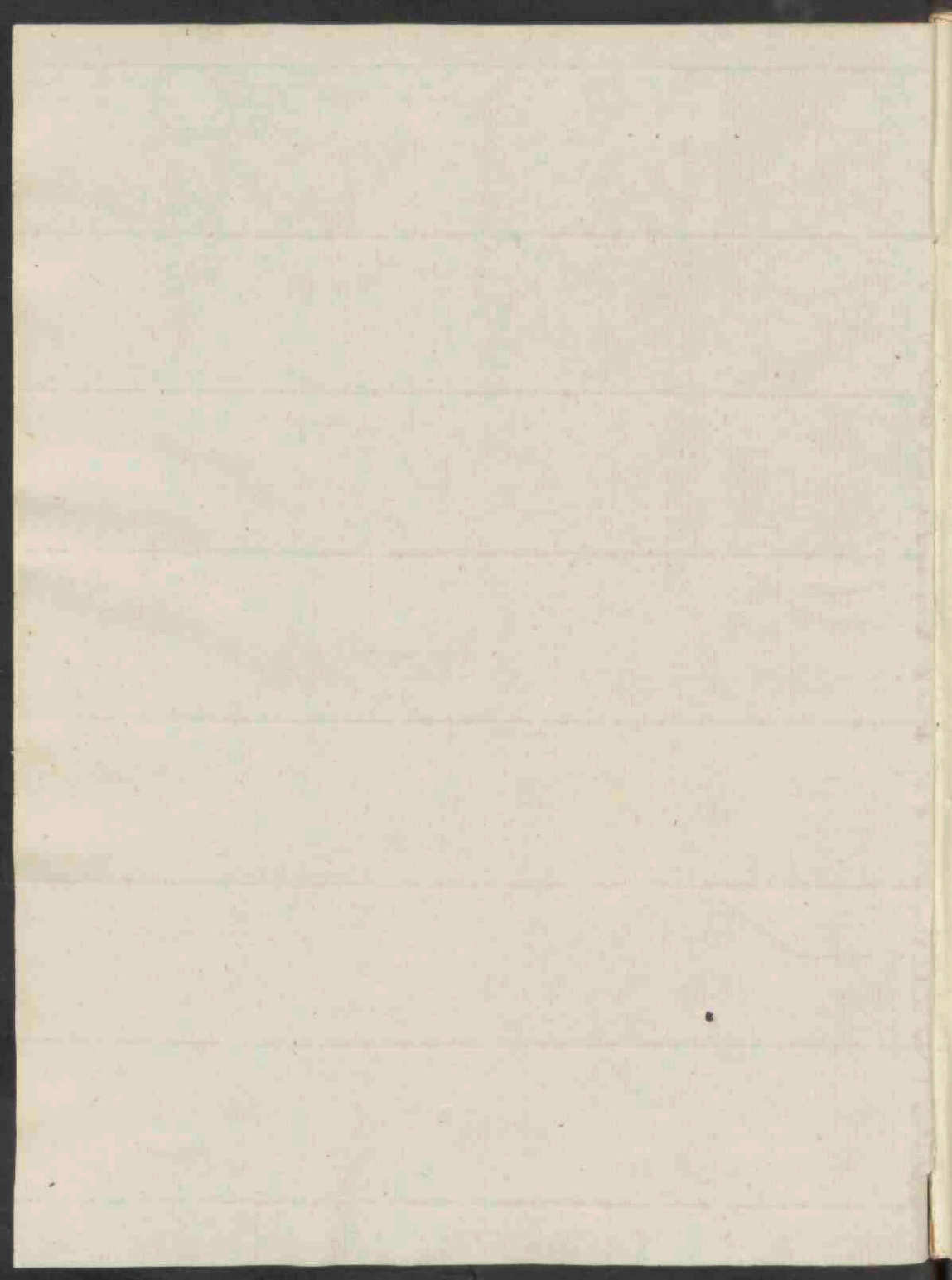




Miscellanea Theologica

Quarto n° 296.





1. Feed in morning. Empty the dinner - *same*
(Caputo, Reddo, Buiss)

ENTER DE MIP OCT 1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

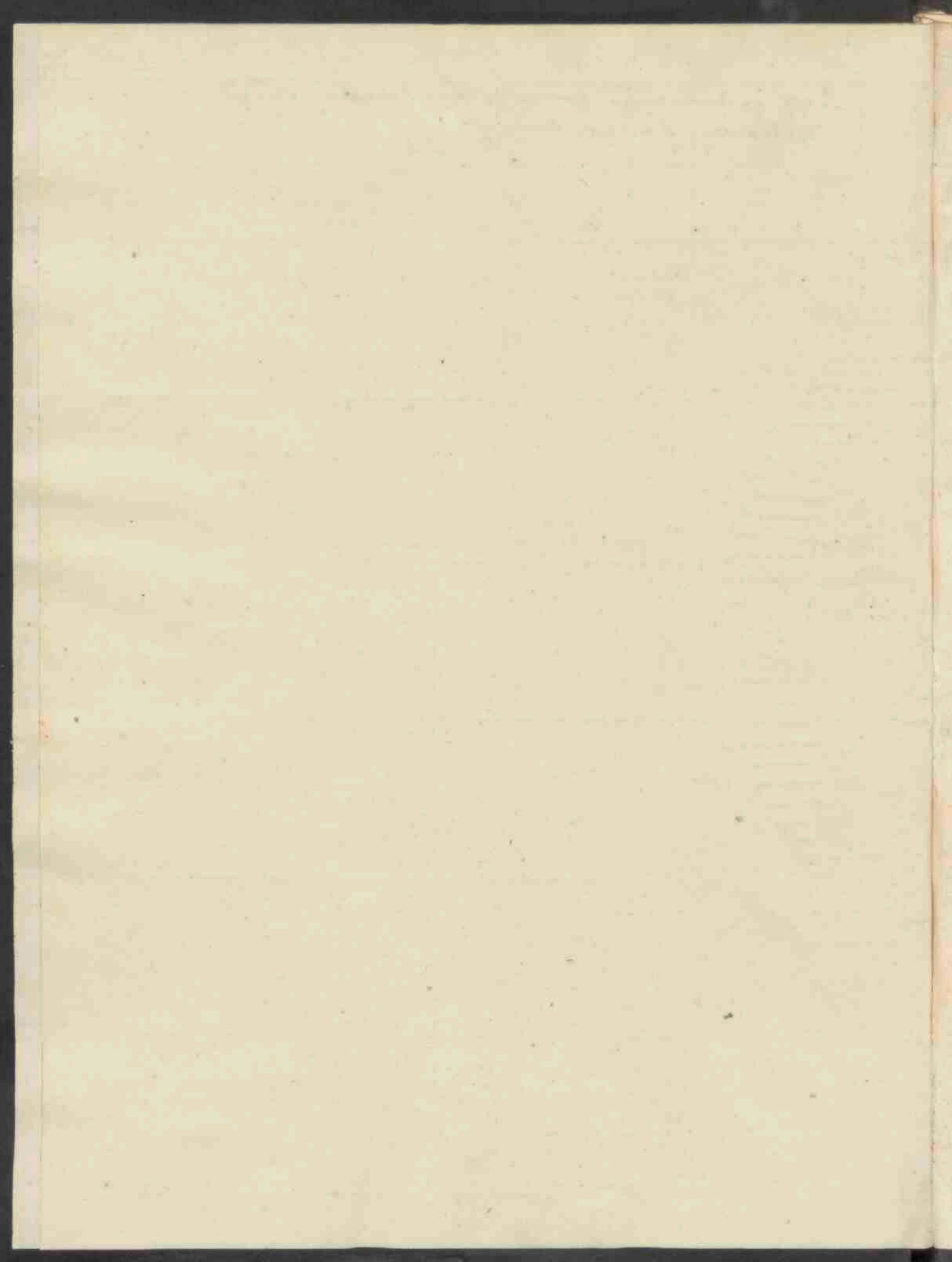
1864

1864

1864

1864

1864



Bericht auß der heyligen
geschrift von der recht gott-
seligen anstellung vnd haushaltung Christlicher
gemeyn/ Eynsagung der diener des
worts/ Haltung vnd brauch
der heyligen Sacra-
menten.

Vom heyligen Tauff/ vnnnd
das die kinder zu teuffen/ mit satter schrifftli-
cher widerlegung was bis her
hie wider vffbracht.

Von dem H. Sacrament des
leybs/ vnnnd blüts vnfers Herren Jesu/
vnnnd Christlicher eynigkeit in di-
sem handel gehalten.

Durch die Prediger des heylig-
gen Euangeli/ zu Strassburg/ der Stat/ vñ
kirchen zu Münster in Westfal/
erstlich geschriben.



1848

1848

1848

1848

1848

1848

1848

1848

Den fürsichtigen / Ersamē / Weysen /

Herren Wolffgangen Kehllinger / vnn̄d Hieronymo im
hoff/regierenden / Blychen Kehllinger / vnn̄d Jacob
Mangē seyhen / alten Burgermeystern der lobliche
statt Augspurg / vnseren gunstigen gepletens
den Herren wunschen wir.

Merung götlichs geists / mit erpietung vnser gütwilligen
diensten zū vor. Fürsichtigen / Ersamen / Weysen / guns-
tigen Herren. Auß dem rechten / vns aber wunderbaren vrtail
Gottes / weñ je die ware gottsälige lere vorhanden / vnd offents-
lich gepredigt worden / ifts allweg so ergangen / das der Satan
do gegen / neben dem eusseren gewalt / auch seine Apostel auff-
bracht / vnn̄d durch die aller ding nichts vnderlossen / die frucht
der gottsäligen lere / durch allerlei schwere irthumben / zū verhin-
deren / vnd zerstören. Vnd so Christus vnser Herr die seinen all-
weg zū im sammeln / vnd eins in im selbst machen wille / die sachen
ymmer do hin zürichten / das die sich Gottes annemen / vnder
ihnen selbst getrennet vnd zerspaltenseyen / die verachtung götli-
chs worts / vnn̄d folgents alles arges lossen vberhandt nemen.
Welchs der Herr lossen also surghon / will vns dermassen ver-
süchen / domit die bewerten offenbar werden. 1. Cor. 11.

Das aber wy: Satans lystē hierin nit stadt geben / sons-
der vns do gegen in alle weg rüsten vnd sehen / haben vns vnser
Herre Christus / vnd alle Apostolen / vor den falschen leren / die
vnder grossen schein der gottsäligkeit / mit hochprächtigen wör-
ten / von denē / die sich zū Apostolē Christi wüderlich verstellē /
so sy doch Apostolen des Satans sind / surgeben werden / so ge-
trewlich / silfettig vñ fleissig verwarnt / vñ allenthalb ernstlich
vermanet / vns selbst nit zugefallen / doher dan alle zweytrache
vnd trennung komen / eines syñs vnd gemüts zū sein / einerley
zū halten

zu halten vnd reden. Dan wir ein leib sein/ eins geists geleben
sollen/wie wir zu einer hoffnung beruffet sind/ einen Herrn ha-
ben/einen glauben/einen tauff/einen Gott / vn̄ vatter. Eph. 4.

Aber nach dem sil beruffet/ wenig erwehlet / vnd der glaub
nie jedermans ding ist/ ob sich des schon sil annemen/ vnd offte
die zum theuristen/ die in warlich nit haben / so mag es anders
nit sein / weñ der Herr den starcken gewapneten fursten vnd
Gott der welt ernstlichen mit seinem heyligen wort angreiffet/
will jm sein hauß vnd feste burge einnehmen/ vnd den raub wi/
der in seine handt bringen/ es finden sich / die sich den selbigen/
wider das reich Christi/ mit allerley geschwinder argclystigkeit/
falscher lere/ vnd schein des lebens/ geprauchen lossen/ vnd dem
selbigen abbruch zuthun/ sich zum höchsten bearbeyten. So
sind deren leyder sil/ die die liebe der warheit nit annemen/ vnd
verdienen also/ in dem das sy der erkanten warheit nit wollen
geleben / dan schlecht nieman ist / er weist meer gûts / dan er
thut/ das jnen Gott krefftige ythumb zu schicket/ auch durch
falsche zeichen vnd wunder/ damit sy der lügen glauben/ die der
warheit nit haben glauben wollen/ sonder wol gefallen gehabt
an der vngerechtigkeit. 2. Thes. 2. Aus dem wurde es dan vol-
len secten vnd rotten / vnd wie des argen meer dan des gûttens/
vnd sich auch meer allweg herfur thut/ kommet das gemeyn ges-
chreye: Es stunde nie vbler/ dan do dise nuwe lere ist vff kom-
men. Dan Gott auch seinen zorn so sil meer vber die menschen
losset anbrennen/ so sil meer sy seine erkante warheit verachten.

Er sicht ein zeit lang auß seiner grossen langmütigkeit zu/
vnd solang man jm vnwissen lebt/ wie wol wie gesagt/ des wis-
sens vom gûttens bey einem jeden allweg meer ist / dan des
thans/ haltet er mit der strengen syns gerichtes an sich / schlecht
mit gleich zu. Nach dem er aber nun sein heiliges wort klarer vn̄
krefftiglicher gesandt/ der welt zur büß so gewaltig ruffet / das
vnwissen

vntwissen hingenommen hatt/vnd wie er sagt / den ganzen tag
ruffet / vnd seine hand außstrecket / als dan so man je nit hö-
ren/nit vffsehen/ia gar aller ding nichts achten wille / so bewey-
set er mit der straff/das er Gott vnd Herr ist/ vñ sunst niemant.
Do gohn dan doher die rechten landts plagen/pestilenz/hun-
ger/vnd krieg/verplendung/verstockung des gemüts/vnd vns-
sinnigkeit/das man jm mitten tag tappet / wie ein blind in der
finsternuß/vñ die leut ire sachen nit meer richten konden. Deut.
28. das es alles vollen vntrew/falsch/meitterey/ vffrur/vnd
endliches verderbens wurde.

Der massen ist den Jüden ergangen / als sy die warnung
vnd vermanung Gottes/ durch die Prophetē jnen zū gesandt/
beharrlich verachtet haben / also ist schier allenthalb in der
welt ergangen/noch dem Gott sein heylig Euangeli menglie-
chen in der welt/durch die Apostel vnd ire jünger / hatt ange-
potten/wie das alle Historien zeugen. Nun zū diser vnseren zeit
haben wir leyder mit allein die anzeygungen vnd vorbotten sol-
liches jamers/sonder des jamers selb ein grossen teyl. Vñ was
thünd wir aber do gegen? Es wurde ymer erger / vnd gibt man
dem heyligen Euangeli die schuld/das doch die krafft Gottes
ist/sätig zū machen alle die dran glauben/das der liebe Gott/
vns von disem zorn zū retten / zū sendet. Also gieng es aber
auch bey den alten/wie wir das bey dem Tertulliano vnd Euse-
bio lesen/was leydens vnd vnfalls Gött vber die welt/von we-
gen das sy sein heyliges Euangeli verachteten vñ verfolgeten/
in allen schanden vnd lasteren ymer zūnomen/schicket/gaben
sy alles dem heyligen Euangeli/vñ denen die jm glaubten/zū/
wüteten dan destomeer wider soliche/ mit allerlei pein vñ mar-
ter/da durch sy dan den zorn Gottes nur ymer weitter anbren-
nen machten.

So dan nun leyder zū disen vnsern zeitten dises jamers sich
fil zū fil

ist zu sil sehen lasset/vnnd vns Gott schwerers täglich treuet/
an hymmel/erden/vnnd leuten/bey welchen doch alles so jä-
merlich zerspaltten/vnd zerruttet ist/vnnd sich so offenbarlich
zu entlicher zerstörung richtet/wille warlich gepuren allen/
die Gott kennen/die täglich vmb heiligung seines namens/
vnnd erweyterung seines reichs betten/sich mit höchstem ernst
dahin zurichten/das das arm vöcklin/so Christlichen namen
treget/vnnd in diser so gar zerrutten zeit/ist wie schaffin on
einen hirtten/zü vnserm Herzen Jesu Christo dem Ers hirtten/
vnnd bischoff vnserer seelen versamlet werde/mit verfaume die
zeit seiner heimsüchung/höre seines heylands wort/die doch
wort sind des ewigen lebens/ergebe sich in sein gemeyn/an sei-
nen leib/da durch ime dann allein mag geholffen werden/
vñ es entgohn dem vnträglichen zorn Gottes/der sich vber
die vnaleubige welt so scheinbar vnnd erschrecklich herfurer
thät. Es ist nur ein Gott/ein Christus/ein Euangelium/ein
glaub/vnnd ein christlich sällig leben/do hin müssen wir kom-
men/einerley gesinnet sein/vnnd reden/vnnd vnder vns kei-
ne spaltung haben/solle vns geholffen werden. Ich wille inen/
spricht Gott durch den propheten Jeremiam/als er der welt dz
heyl verheysset/geben ein hers/vnd einen weg das sy mich vor
augen haben alle tag/domit ynenn vnd yren kinderen noch inen
wol seye. Jere. 32.

Sil schreyen sy wissen nit wie sy dran seyen/die gelerten
seyen selb der sachen nit eins/wie sy dann den rechten weg tref-
fen sollen. Ist aber warlich nichts. Der Herz hatt sein heil-
igs Euangeli befolhen zu predigen allen creaturen/vnnd
nit vergebens/so dancket er dem vatter/dz er die geheymniß sei-
nes reichs den kleinnuerstendige eroffnet/vñ sagt: Wer nur den
willen seins vatters thün wolle/der werd erkennē von seiner le-
re/ob die auß Gott seye/oder er von im selb rede. Darumb woe

In diesem so hellen liecht das vns Gott zu dieser zeit hat lassen vff
gohn/den weg des Herren mit weiße/der will in nit wissen.

Doch damit niemandt sich zu entschuldigen habe / gepuret
den obren/die Christum vnseren Herren auch anruffen / vñ do
her erkennen müssen/das sy iren gwalt von jm vnserm Herre/
dem daß der vatter allen gwalt in hymel vnd erden geben/ha
ben/vnd gesetzt sind/uber seine schafflin/vnd werck seiner henz
de/die sy je billich nach seinem willen weyden/vnd uber sy regie
ren sollen/das sy vor allem verschaffen/das die selbigen schaff
lin Gottes/die sy in iren hirtten rein vnd lauter hören/vnd do
gegen kein wolff geschrey/das sy in der einigen waren gemein
Gottes gehalten werden/die heiligen sacramēt nach recht Chri
stlicher ordnung geprauchten/nieman gestattet/sye in solichem
ir zu machen/von gesunder leere oder leben abzuziehen. Der
Herz wille das die seinen einleib seyen/so wille er ir haupt sein/
er wille sy durch seine leere vnd sacramenten täglich erbawen/
die müssen aber gelten/vnd vffgenommen werden/als Gottes
wort vnd sacrament/vnd also nur einig/vnd einerley / auch in
höchstem werde vnd so theur gehalten sein/das man vmb disen
hymelischen seligmachenden schatz vnd perlin gebe alles/was
wir von Gott je empfangen haben/leib/seel/er/vnd güt.

Do wurde dan warlich das grausam widersprechen / freuel
disputieren/vñ die hellische rotten kein stadt haben. Man wurt
vor allem Gott vmb seinen gütten geyst/vnd rechten verstande
bitte/den will er vns nit versage/er ist vnser vatter. Man wurt
die leere Christi demütigs vnd geträwes herrens vffnemē / vnd
erwegen/meinet jeman was nutzlichen anzuzeygen/so lang sich
d̄ an einem solichen auch bescheinet/so höre man in/bewere als
les/neme d̄ güt an/doch allweg also/d̄ man einmal ein Eua
geli habe/vñ das also habe/das man mit Paulo sagen fonde:
Wen

Wen wir selb / oder ein Engel vom hymel wolte ein ander
Euangeli predigen/der seye verbannet. Nit das man ymer le-
ren wolle/ vnd nymer zu rechtem wissen kommen/ das funda-
ment/ das Christus allein ist/ muß einmal gelegt sein/ dem nach
sehe ein jeder zu was er darauff bawe. 1. Cor. 3.

Es sind leyder so vil schwerer vnleugbarer yrbumb in die
Kirchen komen/ vnd das leyden vnsern Herren Jesu Christi so
gar vertunclet/ vnd vernichtet/ vnd do gegen das also gar vn-
rein vnd vnherzig thün der genanten geystlichen so hoch gehal-
ten/ ja die leut an holtz/ stein vnd bein so ganz vnuerschämpter
abgötterey gewysen worden/ das sollichs den Christen gemü-
tern/ denen nun der Herr diß eroffnet/ nit hatt kommen lenger
träglich sein. So haben die welche jnen selb angemassen die kir-
chen zu weyden/ wie wol sy ire zu vil grossen abgöttereyen den
merertheil bekennen müssen/ sich noch nie zur besserung vnd re-
formation begeben wollen/ do nit hatt die forcht Gottes/ vnd
der ware glaub die schäfflin Christi/ die nunder frembden stym
nit hören/ getrungen/ sich von disen vermeinten hirten zu thün.
Die weil aber dise verwenten hirten vnd priester nach dem sy
den eusseren gewalt für sich haben/ noch ymer der warheit wi-
derschreien/ vnd dan der Satan/ der anderengleissenden Apo-
stolen so vil offbrachte hatt/ so wille es sich noch nit an zu vil or-
ten zu recht herrlicher vnd eyffriger gemeinsame der heyligen
bringen lassen. Dan das verwente vnwendig fleisch/ ymer das
ioch Christi scheuher. Des Papyts ioch wurfft jederman leicht
hin/ wenig sind aber die sich dem guten linden ioch Christi res-
cht ergeben wollen.

Daran auch die mercklich schuldig sein/ welche die gemeine
predig/ des Euangeli/ in deren man doch anders nichts leret/
dan alles vertrauen allein vff vnsern Herren Jesum setzen/ wel-
ches vertrauen allweg durch die liebe zu allen gütten wercken
müß thā.

müß thätig sein/so leichtfertig widersprechen./ heißen vff ein bes-
fers harren / fliehend die gemeinschaft aller kirchen/ die gesund
seind. Es ist leyder allenthalb sil zu sil mägels/den müste man
aber helfen erstatten/vnnd das angefangen werck Gottes nit
verstören/wie man se thät / so man leret das noch nierget das
Euangeli Christi/die rechten sacrament/vnnd kirchen Christi/
seyen. Es gilt in diser sachen nit warten nach harren. Welchen
augenblick wir nit Christi sind/sind wir im zorn Gottes/ vnnd
der ewigen verdammuß/ glauben wir aber Christo / so sind wir
seine glider/ vñ haben die waren gemeinschaft der heilige/wie
schwach es noch bey vns zu gadt/vns gehöret zu wie Christus
selb/also alles das Christi ist. Vnd wee allen die sich vnser gli-
der nit bekennen wollen. So wurt freylich das auch kein gütt-
er geist nymmer sein/der sagen wolte/das in allen denen kirchen/
do das heilig Euangeli von vnserem Herren Jesu jesu der zeit
also rein geprediget wurt / das man in vnseren Herren Jesum
Christum allein vnseren heyland erkennet/keine ware glaubi-
gen seyen. Wo blybe diser articke: Ich glaub ein Christliche
kirch/gemeinsame der heiligen/vnd das vns der Herr so gnä-
diglich zu gesagt: Ich will bey vch sein/ bis zu endt der welt.
Der halb wurt der ware eyfer Christi dise vnd alle sunderling/
die trennung vnnd anstoß anrichten neben der lere/die wir von
Apostolen geletet haben / die nun in so vielen kirchen getrülich
gadt/faren lassen/vnd das einzig ware wort des glaubens er-
greiffen/das auch nahe ist / in deynem munde vnnd herzen/
sagt die schrifft Rom. 10. zur gehorsame des Euangeli alles an-
richten. Do zu ein jeder seines beruffs vnd vermögens mit hö-
chsten trüwen helfen solle.

Der vrsach habē wir disen berichte von gotsäliger anstellung
vnd haushaltung Christlicher gemein/vertädigung des heylia-
gen kinder taußs/den alle sunderling vnd rotten wie gespalten

Wesfunst vnder jnen sind/ in dem gahis ein herzig vnd einmü-
dig anfechten/ daß er zu einigkeit vñ bewarung gottsaliger pre-
dig von den Apostolen der kirchen herzlich gedienet hatt/ vñnd
noch dienet/ erklärung des glaubens vom heiligen abentmal
Christi/ vff beger etlicher gütten Herren vnd freündt zu Mün-
ster in Westual/ do leider der Satan einschwere ergerniß vñ
trennung hatt angericht/ geschriben. Dem nach aber der Sa-
tan auch bey den oberlendischen kirchen nichts vnderlasset/ das
er eben mit disen mitlen des kindertauffs / vñnd sacrament des
leibs vñ blüts Christi/ vñd ganker haushaltung der kirchen/
spaltung vñd irthumb emfiere/ verstellet sich gar gwaltig zum
Engel des liechts/ vñd seine Apostolen zu Apostolen Christi/
dermassen dz wie vorzeitē Christus gegen den Pharisere / vñd
Paulus gegē den falschen Apostolen in lere vñ infirckheit nichts
waren/ also dise von silen/ als ob die/ die rechte lere Christi vñd
heiligkeit nur ganz bey jnen wäre/ gehalten werden. Das doch
leider weyt fäl sein/ liecht gesähē wurt/ wan man irthū gegen
dem exempel Christi vñnd Pauli/ vñnd gegen der beschreibung
warer liebe. 1. Cor. 13. haltet. Der ursach ja/ haben wir disen be-
richt/ wie vns dan die gütten fründt vñd brüder zu Münster ge-
betten haben/ nun auch in truck geben.

Wölichen bericht/ wir Ewer Fürsichtigen Ersamen Weiß-
heit darumb habē wollen besonders zuschreibē/ ob wir vñlleiche-
reiß da zū diene kondē/ da E. F. E. W. sampt anderē oberen/
denen nunder vatter dz reich seines sons vnser H. Jesu Chri-
sti eroffnet hatt/ desto cyffriger dohin hulffen die sachen anschi-
cken/ das bey den Eweren/ welchen mit den cristen das heylig
Euangeli vnser Herren Jesu Christi wider rein von men-
schenleeren geprediget worden ist / vñd allenthalb in Teütscher
nation widerumb eyñ rechte ware Christliche gemeinsame vñd
haushaltung der kirchen angestellet/ dem heiligen wort Got-
tes vñd

tes vnd sacramenten / yr werde vnnnd ansehen wider vffgerich-
tet / die selig gehorsam des Euangeli eingegangen / die ware ei-
nigkeit des geists erreicht / der satte eyfrige trib warer büßfer-
tigkeit / brüderlicher straff vnnnd warnung / do zū vns der Herr
warlich so silfältig rüffet / ja zeucht / vnd treybet / erwecket / vnd
allen abgötterpen / vñ Gots lesterungen / die täglich in dem pre-
digen / da man die lautere eynfaltige lere Christi verdammet
inn den Pāpistichen opffer messen / vnd anderem gesang / kir-
chen vbungen / abgötischen bilderen vñ der gleychen furgohn /
vnd das das aller graumffamest ist / in namen des waren Gots
dienstes täglich geübet werden. Item auch falschen leerē / secten
vnd rotten / sampt allem ergerlichen leben / mit recht Christi-
chem ernst vnnnd zucht geweret werde. Es sälet vns je noch seer
sil / darab wol menglich klagen kan / wie man aber die sachen in
der warheit bessere / do wollen wenig zū helfen / vñ offi die am
aller wenigsten / die daruber am meysten schreyen / ja sy synds /
die es am gwałtigestē verhindernen / dan sy die öffentliche predig
des wort Gottes / da durch alle dise besserung geschehen müß /
nichts gelten / noch warlich das Euangeli Christi sein lassen.

Do mit geschicht das die leüt aller ding sich vom wort Got-
tes vff ire angeborne lüst / vñ begirden geben / wie dan dz arge
fleisch on das ab aller lere Gottes schewet / vñ nymet von allen
parten nur das an / dz jede die andere verdamet vñ sie nit losset
die rechte lere Christi habē / wñ sie aber zū allē teylen vom glau-
ben / büß / vnd erberkeit leren / des achtet man gar nichts. Der
halb vor allem dz von notē ist / das man sich der einigen waren
lere Christi vergleiche in deren gehorsam sich genslich ergebe /
vnd also eyn ware gemeinsame Christi mit eynander erlange.

Nun Günstigen lieben Herren / der almächtg Gott hat
ewer stadt vor anderen an zeitlichem güt / so vberreichlich bega-
bet / vnd dennoch sein reich auch zū gesande / wille bey vch das

a ij vnmöglich /

unmöglich / möglich machen / das die Camel durch das loch
der nadlen / die reichen ins hymelreich kommen. Täglich hören
fr / das niemand gelebet der zeitlichen güteren / sonder des wort
Gottes / so ist alles todt vnd hell / wo man nit in Gott reich ist.
So dan euch der almächtigt Gott / der allein zu fürchten / allein
zu lieben / vber so sil tausent seiner schäfflin zu hirtten vnd vätter
ren gesehet hatt / so wollen ja also das reich vnser Herren Jesu
Christi bey euch / nach ewerem vermögen furderen / alle gegē
witzumb vnd ergernuß abstellen / das ewer stadt vnd kirche / wie
in zeitlichem / also auch in ewigem / den anderen vorleuchte / vñ
zu sälligem exempel geradte.

Dan einmal müß diß war sein / solten wir Teutschen in solt
cher zerstörung vnd zerrüttung aller Christlichen lere vñnd les
bens beharren / solten vns nit in ein andere gehorsam des heylig
gen Euangeli begeben / sonder die sachen da bey bleiben lassen /
das wir des Pappis ioch hingeworffen haben / vñnd damit nur
raumb gemacht / by disen / alles fleischliche müßwillens / bey an
deren / aller vn Sinnigen gotslesterlichen gedichten / falschen les
ren vñnd seeren / wurden wir gar bald sehen / das vnser Herr Jesu
sus mit seinem heiligen namen vñnd wort nit seherken lasset / vñ
ser teyl wurde plötzlich mit den heuchleren gesehet / vñnd wir ja
merlich verstor vñnd verderbet werden / das wir auch zu erschro
cklichem exempel der verachtung göelicher heimsüchung sein
wurden.

Nun vnser himlischer gütiger vatter / der doch sein werck bey
euch angefangen / seinen son vnseren Herren Jesum Christu
so sil eroffnet hatt / der wolle furt helfen / das bey euch / vñnd / vñ
allenthalb alle die Christen sein wollen / jeder nach seinem be
ruff vñnd vermögen / das sin Gott verleyhet / do zu diene / das
das reich vnser Herren Jesu herlich zuneme vñnd erbawen
werde. Do zu wir warlich begeret haben trällich zu dienen / das
wir disen

wir disen berichte/erstlich denen von Münster zugeschicket/ vnd
jesund im truck auch lassen außgohn/ vnd E. F. E. W. zuge-
schriben haben. Die selbige wolle diß vnser furhaben also ver-
stohn/ vnd im besten vffnehmen/ deren wir dan zum reich
Gottes je gern wol dienen wolte. Der almächtg

wolle geben / das sy bey den iren zu seinen
eeren alles anrichten/ erhalten/ vnd
volffieren mögen. Datum Ne-
gentine den funfften
Martij. Anno
1534.

E. F. E. W. Gewilligen diener.
D. Wolff. Capito.
C. Hedio.
Mar. Bucerus.
vnd andere priediger des heyligen
Euangeli zu Strassburg.

a iij

Zenger der Capittlen diß büchlin.

V orrede vnnnd einffterung in disen berichte/von dem dienst vnd hauffhaltung Chriftlicher kirchen. Cap. 1	
Von Chriftlicher gemein/vnd erfflich wer die feie. 2	
Wie die kirch Chrifti erbawen wurt. 3	
Von der weite vnd breyte Chriftlicher gemeyn. 4	
Von einffetzung der diener der kirchen. 5	
Ob besser das jede pfarkinder iren pfarrer fur sich felb we- hlen/oder inen die/ andere fromme bewerte kirchen diener/dar geben vnd einffetzen. 6	
Von sacramenten in gemein. 7	
Vom tauff/vn erfflich was vns Gott dauon zuhalten ge- ben hatt. 8	
Das auß dem exempel der befchneidung/ der kindertauff recht beueffiget werde. 9	
Vom vnderfcheyd des alten vnd newen volcks vnd Testa- ment Gottes. 10	
Vom anderen grund des kindertauffs auß den worten vnd exempel Chrifti/als er sagt: Lasset die kindlin zu mir komen/ vnd segnete sie. 11	
Antwort vff die vrsachen/das der tauff nur denen gehöre/ die dem teuffel konden abfagen/vnd Chriftum bekennen. 12	
Ob die ordnung Gottes feie/das jeder vorgeleret/dan ge- teuffet werde. 13	
Was die wort Petri vom Tauff vermögen. 14	
	Was

Was die exempel Christi vnser Herren vñ der Apostel des tauffs halb vermögen.	15
Vom brauch der elteren kirchen des tauffs halb.	16
Das 17. Capitel suche nit/ es ist an der zal geirret worden.	
Was frucht der kindertauff bracht hatt/vnnd jch bringet/ das man ja widersticht.	18
Was der kindertauff an dem hindere/ oder furdere/ dz man ein reynere kirch vnd Christlichen bau hielte.	19
Von dem/ Thät nichts zu noch von meinen worten. Deute ronomij 4. vnd 12.	20
Welchs die haupt vsach vñ der vnwidersprechlicher grund ist/ das man der gleubigen kinder teuffen solle.	21
Ob man auch der vngleubigen kinder teuffen möge.	22
Von der predig vnd tauff Johannis vnser glaub.	23
Vom heyligen abentmal Christi/ vnd erstlich was hie von vnser glaube.	24.
Vom span ist diser sachen vom nachtmal des Herren/ vnd wieder hynzulegen.	25
Das die vbergabe des leibs vnnd blüts Christi im heiligen abentmal das furnemest/ vnd das ist/ das wir jm da zu gedechtniß/ vnd rechtem preis seines todts thün sollen.	26
Ob man die leut ee sy zum tisch des Herren gohn/ vor berichten solle.	27

Erroz.

Im c. liij. an der ersten seitten in der. xiiij.
 sinien lise/ für festiglich/ fälschlich.

Ich ermane euch aber / lieben brüder / durch den namen vn-
fers Herren Jesu Christi / das jr allzumal einley red furet /
vnd laßt nit zwoytracht vnder euch sein / sonder das jr sind vol-
kommen in einem syn vnd in einerley meynung. 1 Cor. 1

So ermane nun eu ichich Paulus gefangen inn dem Her-
zen / das jr wandelt / wie sichs gebürt eüwerem beruff / darinn jr
beruffen seyt / mit aller demüt vnd sanfftmüt / mit langmüt / vñ
vertragt einer dem andern in der liebe / vnd seind flehfig zu hal-
ten die einigkeit im geist / durch das band des freyds. Eynleyb
vnd ein geist / wie jr auch beruffen seind vff einerley hoffnung
eüwers heruffs / Ein herz / ein glaube / ein tauff / ein Gott vñnd
vatter vnser aller / der da ist über vns alle / vnd durch vns allen /
vnd inn vns allen. zum Eph. am 4.

Ist nun vnder euch irgent ein ermanung in Christo / Ist ir-
gent ein trost der liebe / ist irgent ein gemeinschafft des geists /
ist irgent ein herzlich lieb vnd barmherzigkeit / so erfüllet meine
freud / das jr eins müts vnd sünes seind / gleyche liebe habt / ni-
chets thüt durch zancf oder eitel lere / sonder durch die demüt ach-
tent euch vnderinander selbs einer des andern obersten / vnd eyn-
yeglicher sehe nit auff das sein / sonder auff das des andern ist.
Philip. 2.

Vorrede vnd einzierüg

in disen bericht von dem dienste

vnd haushaltung Chrißlicher kirchen.

Caput I.

Brad/ barmhertzigkeit vnd frid von Gott vnserem hymnlichen vatter/ vñ vnserem einigen Herren vnd heyland Jesu Chrißto / mere sich euch Fürsichtigen / ersamen/ weysen/ günstigen/ liebe herren/ freünd vñ brüder im herze.

Wie Gott die zu Münster mit dem H. Euangelio begabet/ vnd was dß seye.

Wir sagen dem almechtigen vnserem gütigen Got vñ vatter durch vnseren Herren Jesum Christum ewiges lob vñnd danck / das der euch sein gnad vñ barmhertzigkeit hat so vätterlich widerfahren lassen / vnd zu erkennen geben / das wir zu jm/ nicht dan durch vnsern Herren Jesum Christum kommen/ verzeihung der sünden / in denen wir geboren sind / vnd leider so lang gelebet habē/ auch nimmer gēsslich ledig ston / erlangē / vnd mit seinem H. geist/ der in vns verstand/ lust/ vnd liebe zu seinem willen anzündet/ begabet werden. Es ist je das ewig leben/ Gott vnseren himnlichen vatter / vnd den er gesandt hatt/ vnsern Herren Jesum Christum recht erkennen / welches dan gewißlich auch ware liebe an jm/ vñ alle gehorsam mitbringet/ in solcher seiner seligen erkantniß wolle er vnser Got vnd vatter eüch gnädiglich fürthelffen / vnd sein werck an eüch anfangen/ herlich außmachen/ auch die inwendigen/ sampt den außwendigen widerwertigkeiten / mit denen er euch jekund on zweyfel auß vätterlicher wolmeinung beweret zu ewerem heyl miltieren/ vñnd geben/ das jr frey von aller forcht der feynden/ vnd vnder euch selbs in jm lieblich vereiniget / jm dienet in aller heyligkeit vnd gerechtigkeit/ alle tag ewers lebens. Luce. 1.

b Es ist

Vorred in den bericht

**Sach die
es schribes**

Es ist vns zwar ein herrliche bekümmernuß/dise zwo trachte
vntd so gefertliche ergernuß/so bey euch entstanden/ seind aber
doch ganz güter hoffnung/vnser lieber Herz/der so getrew ist/
das er die seinen nit weiter lasset angefochten werden/ dann er
inen gibt zu ertragen / vñ so er sie in die enge dernot gefüret/so
bald auch ein außgang mache/ vnd fieret sie wider in die breys-
te seines trostes. i. Corinth. 10. vnd Psalm. 4. werde auch bald
wider zu friden vñ rüwen verhelffen. Das jr nun des zum bel-
desten erfrowet wurden / wolten wir euch / ob wir wol die ge-
ringsten seind / vnder den dienern vnser heylands Jesu Chri-
sti/an seinem H. Euangelio/vnsern dienst zum fuerderlichsten
leysten/bitten im Herren/ jr wölten den selbigen alle/nicht an-
ders dann zu ehern vnserm Herren Ihesu / vnd ewrem heyl/
von vns furgewent/verstehn vnd auffnehmen.

**Gott will
durch men-
schen leeren**

Wir müßend ja alle von Gott gelert werden/des wort sel-
le vns auch in allem die richtschnür / vnd das einig licht sein/
dar auff wir sehen/das selbige sein wort aber/wil der liebe Got
vns allweg auch eufferlich durch menschen furtragen. Die E-
pistel zun den Hebreern sah et an. Vilseltiger/vnd mangerley
weyse/hat Gott vor zeitten zuden Vätern/ durch die Pro-
pheten geredt/in disen leysten tagen/hat er zu vns geredt/durch
den sun. Der selbige hat dann/als er gen himel gefaren/Apos-
stel/Euangelistē/Prophetē/Hirten/vñ Leerer gebē. Ephe. 4.
da mit er ymmer in der kirchen/vns mēschen/durch menschen/
seine leere / vñ wort mittheyle. Paulū hat der Herr vom himel
selb bekeret/Cornelium hat der Engel Gottes vnder wise/noch
müste Paulus Ananiā/Cornelius dē Petri hören. Act. 10. 22

**Was vns
verursacht
dies zuschri-
ben**

Es will auch der Herr sein wort nicht eben durch disen oder
den allein/sonder etwan durch vile/vnd offt die/ da man sichs
nit versicht/dargeben/doch thät er das selbige also/das er seine
ordnung

Von hauffhaltung Chriftlicher kirchen.

ordnung in seinen kirchen hiemit keins wegs verftöre. Derhalb
föllen jr diß vnfer fchriben gar nicht darhin deuten/ als wolten
wir vns dar zu vnberuffet / euch zu leren auffwerffen / vnnnd
denen/die euch Gott geben/hiemit etwas in jr ampt/vnnnd be-
felch tragen/sonder dieweyl doch vnfer hymliſcher vatter/ euch
fo ferz hat verſüchen/vnd bewerren wollen/das bey euch/wie zu
Corintho/vnnnd in anderen kirchen Gottes / auch zur A poſtel
zeit/ſich je ſpaltung erhaben/damit die bewerten offenbar wur-
den/wo dan Chriſtus vnfer Herr geben wolte/ das wir euch da
zu etwas dienen kündten/ das erſtlich/ die euch Gottes wort zu
predigen bißher verordnet gewesen / ſich der einigen lauterer
Chriſtlichen leere vergleichen / vnnnd die ſelbigen einmündig zu
warer auffbauung ewer gemein furtragen/vnnnd dan die ge-
mein/vnnnd zuhörer / ſich an die ſelbige einmütig / vnnnd herz-
lich begeben wolten / das alſo jr alle zumal im Herren einer-
ley geſinnet / auch einerley redeten / während alſo wie glider ei-
nes leibs im Herren vereiniget/ Ja ſo hie zu dem Herren ge-
ſtele vns zu gebrauchen / wolten wir vnſeren fleiß vnnnd mühe
gern zum trewlichſten ankeren. Dahin wir auch warlich allein
ſehen / wolten auch ſonder zweyfel diſes ſchreibens rüwig ge-
ſtanden ſein / wo wir nicht neben erzeleten/ noch etliche andere
wiſachen hetten/vnnnd vnder anderen mit namen auch die/das
wir bey euch föllē verſchreyet ſein / als ob wirs in der Hauffhat-
tung der kirchen/vñ brauch der h.ſacramenten anders hielten/
dan wirs doch halten/vnd zu halten Chriſtlich erkennen.

Auß welchem allem wir warlich daran nit zweyfflen / diß
vnfer ſchreiben / geſchähe auß dem beruff/vnnnd willen vnſers
Herrē Jeſu Chriſti. Er wölle geben/dz es von den ſeinen allē/
auch darfur auffgenommen werde. derhalb wir auch vnſere liebe
freund vnd brüder / die bißher bey euch dz leere vnd hirtē ampt

Vorrede in den berichte

getragen/vnd alle andere zum aller demütigsten bitten/durch den tod̄ vnser̄s Herren Jesu Christi/der darumb gestorben/dz wir vns aller ding absterben/vñ niemandt dz seine/sonder alle sücheten/das zum heyl der erweleten/vnd also zu auffgang götlichen reichs/ der vns doch so theür erkauft hat/furderette/sey wollen vns vnd jnen getrewlich helfen bitte / vmb den rechten Geyst der warheyt/das wir zu allen theilen erschen/vnd annehmen kunden/das Christo vnserem Herren gefallen/ frey vnd ledig von allen anmütigkeiten des fleisches, gunst vnd vngunst/von gefallen vnser selb / vnserer gedancken/ zanksucht / streitigkeit/ vnd vor allem / vor der erschrocklichen sucht / die leider die leüt mit jrem so grossen schaden täglich befinden / vnd aber noch nit recht wollen erkennen leren/ der sunderlichkeit/ in Gottes sachen/die Paulus h̄eresim nennet.

Wie gefers
lich die sücht
hereseas/
sonderlich
keit/igem
nem teütsch
Ketzerey

Warlich niemad mage gnügsam außsprechē/wie dise plag off̄t so vil frommer/geschickter/weidlicher leut besteht/vnd also/das sie sich selbs auch bereden/sy habē allein recht/verdammten als Gottes feind/were jnen zu wider sein wil/thūn vñ leiden ob jrer meinūg/dz sich des alle welt entsetzen müß/ja wo es möglich/ auch die erweletē / dardurch verführet würdē/die dan̄ auß solchem schein/den irthumben off̄t so nahe kōmen/dz/was sy got nit wunderbarlich erhieltē/gar in den irthumbē ersüffen.

Kommet alles daher/dz wir leider all zumal vns selb zu lieb haben / vnd daher vns immer das vnser zu vil gefallen lassen/was andere thūn/vnd fürhaben/mit vnfrüntlichem aug ansehen. Vnd eben darbey das die leüt/die dise sücht bestanden. jren widersprechern/ja allen die es nit mit jnen halten/so gar nichts billich deüten/immer finden das sie straffen vnd scheltē/ mit niemandt kein recht mitleiden tragen / vñnd sich also warlich on warē liebe sein / die dan̄ die menge der sünde bedeckē / tregt/glaubet

Wo bey die
sönderlinge
vñnd falsch
geyster zu er
kennen

Von haushaltung Chriftlicher kirchen.

glaubet/ vnd hoffet alles/beweyßen/ solte man yren gepresten er
kennen/vnd sehen/das der glaub vnd die leere Christi do nit mö
ge rechtgeschafft sein/ Dañ wo nit liebe/ wañ man schon alles
den armē gibe/sich selbs brēnen lasset/hat alle gabe des geysts/
thūt grosse wunder/ so ist man doch nichts. 1. Corinthy. 13. Der
glaub ist durch die liebe thätig. Galat. 5.

Der almechtig Gott / vnser hymnlischer vatter / wölle vns
durch vnseren Herrē Jesum Christū von diser so verderblichen
sucht / der sündersicheit / vnnnd aller eignen liebe / vnd was die
bringet / zu allen theilen gnädiglich entledigen / vnd frey ma
chen / damit wir stracks / vnd gerad auff sein einigs wort sehen/
sein gefallen daraus erlernen / vnd also in jm warlich eins wer
den / wie er vnser Herr Jesus / das in seinem gebett / nach dem
abentmal so getrewlich gebetten hat / vff dz wir alles verst hi/
wollen / thūn vnd lassen / zu heyligen seinen namen / vnd zu vff
gang seines reichs. Amen.

Wie wir nun auß dem allem / so wir vernommen / das bey
euch vnser heyligē Religion halb bißher gehandelt / vñ dē nach
leider in mißuerstandt vñ streit kōmen ist / sehē wir / dz bey euch /
wie leider an vilen orten meer / ob der Herr wol noch wehret / dz
die widerwertigē nit so auß brechen / aller span sich furnemlich
haltet von der administration dienst / verwaltūg oder hauß hal
tung der kirchen / das ist / wie die diener der kirchen zusehen / was
die leren / wa zu die sacramenten verordnet / vnd zu gebrauchen
seind / was dauon zu halten.

Damit wir nun euch vnseren glauben hierin / vnd die Gotes
tes red / darauff vnser glaub bestadt / desto lichter vnd verstent
licher furtragen / wölle wir erstlich dar geben / was wir von di
sen stücken halten / vnd der selbigen vnser haltung schriftlichen
grund / darnach auß der götlichen geschrifft dar thūn / warumb

b iij wir

Warauff de
ser berichy
geht

Was die kirch/ Vnd gemein Christi.

wir deß das ewere prediger entgegen halten/ mit künden zu-
fallen/ alles /so vil vns der Herz seinen geyst hiez u verleißen/
vnd vns seinen willen in dem eröffnen will/ welchen wir allein
suchen/ des wir in zum zeügen/ vnd richter anruffen.

Von Christlicher gemein/ Vnd erstlich/ Wer die sey.

Caput II.

Was die
Kirch/ vñ die
gemein Chri-
sti.

Es ist euch vñnd allen Christgleubigen wol kündlich / das
die/so sich an vnseren Herren Jesum Christum ergeben/ vñnd
in als jren heyland/ durch waren glauben erkennen/ die Christ-
liche kirch Ecclesia. Das ist / wie diser kriecheischer nam/ εκκλησια,
auch der Hebreisch קהל vermögen/ die auß vnd zusammen be-
ruffung/ versamlung/ gemein Christi/ heißen vnd seind. Dañ
dise alle/ jnen selb vnd allen dingu abfagen/ vñnd als vil als
von jnen selb/ vnd allendingen außgehn/ vnd zu vnserē herren
kommen/ dem werden sie eingeleibet vnd also wie glider an einē
leib/ mit allen gleubigen vereinbaret vnd zusamē gefüget. Dis
leret vns die geschriffte zwar allenthalben / besonders aber zum
Römern am 12. 1. Corinth. 12. vnd Ephes. 2.

Allweg seind
henchler dz
gleubige vñ
der gemischt

Disen recht Christgleubigē/ vñ in Christo versamlētē/ seind
allweg etlich schein/ vñ zeitgleubige / die sich Christo noch nit
herzlich ergeben/ eingemischet/ vnd werdē auch also bis zu end
der welt beleibē. Dañ man alles vnkraut on nachteil des wei-
zens/ auß dē acker gottes/ nit außreuten/ noch die faulen wisch
auß dē Euangelischē garn/ ee es ans land gezogen / on verlust
der gūten/ alle/ sonderen kan. Matth. 13. Im grossen hauß des
herrē/ seind nit allein guldne/ vñ silberne/ sonder auch hiltene/
vñ irdine geschire/ die zun eerē/ dise zur schand/ dz ist/ nit allein
rechte/ warhaffte Christen/ sonder auch verderbliche heuchler.

2. Tim. 2.
Welche/ vñ
wan vñ der
geme in Chri-
stiauß zu
schließen

Jedoch/ wie der fleißige bawman dz gröber vnkraut/ welches
sich den weizen zu oberwachsen/ vñ zuuerdrucken vndersteht/
so vil er jmer on nachteil des weizens aussietten kan/ sein fleysß
nit

Wie die kirch zubawen.

nicht sparet/also werden auch die glaubigen Christi/das böß/dz sich zu verergeren die anderen herfür thät/vnd also mit nutz der kirchen kan hin gethon werdē/ von sich thün/vñ den argē saure teig außsetzen. 1. Cor. 5. Dz ist/alle die so in grobern lastern liegen/vñ alle verwarnung zur besserung/auch der kirchen/verschmähen/von der gemein Gottes außschließen/ Matth. 18.

Wie die kirch Christi erbaumen wurt. Cap. III.

Auß dem gehöre götlichen worts/kömmt der glaub/vñ wurt auch gemeret/ wenn der liebe Gott das selbige nit allein außersich zusendet/ sonder auch im herzen leret/ vñ dz gedeihen gibt. Rom. 10. Hier. 31. Johan. 6. 1. Cor. 3. Nach dem dan der gerecht durch seinen glaubē lebet/ist ein glied Christi/vñ in der kirchē/ so vil mer der glaub/der alweg durch die liebe zu allē gütē thätig ist/ bey vns zunimmet/ so vil mer wurt das recht christlich lebē gefurdert/nimmet zu/vñ wurt also die kirch erbaumen. Dis erkleret der h. Paulus gar schon Ephes. 4. do er erzelet/ wie der Herr seiner kirchen Apostel/Euangelisten/Propheten/Hirtē vñnd lerer gibt/ dazu/ das durch den dienst des worts/ der leib Christi/dz ist/seine gemein/zusammen gefüget/vñ erbaumen werde/bis wir im vndereinander begegnen/vñ zusammen kömnen in einigkeit des glaubens/vnd erkantniß sein/des süns Gottes/erwachsen/zu einē rechten mañ/des vollen alters Christi/das ist/recht sattem/ganzem Christlichen leben/damit wir nit wie kinder/immer hin vnd her gewelket/vñ von jedem wind der lere vñtriben werden/durch teuscherey der menschē/vñ argen list/damit sy die versürung dargeben/sonder faren recht/vnd handeln warhafft in der liebe/wachsend in allē an jn/der dz haupt ist Christus/ auß welchem der ganze leibe zusammen gefüget/vnd eingerichtet wurt/ durch alle gelenck durch die handreichung geschicht/nach dē werck jedes teyls nach seiner maß/vñ machet dz der leib wechset zu sein selbs besserung in der liebe.

Woher die gemein Christi zunimmet vñnd gebessert wirt

Auß

Wie die Kirch

Auß diesem allen haben wir diese gründ / die ewere liebe wol vermercken wölle.

Erstlich / das alle die an vnseren Herren Jesum glauben / das ist / in in der warheit für jren heyland erkennen / der leib vñ glieder Christi seind.

Zum anderen / das die selbigē durch den dienst des worts / zu Christo vnserem Herren bracht / vnd in jm erbawen werden.

Zum dritten / das diß erbawen / darin stähet / dz wir in einem glauben / vnd erkantnis Christi / welche sich in warhaffter thätiger liebe beweiset / wachsen / vnd also zunemen / das vns kein neben lere weiters beweget.

Zum vierden / dz jedes glied nach seiner maß / zu auffbawung des leibs dienet / ob wol der Herr dazu etliche fürneme gibt / als

Apostel Apostel / die als sendebotten / das Euangeli an vil ort bringen.
Euangelisten Euangelisten / die in dem furtreffen / das sie das Euangeli / die predig von der erlösung Christi / liecht vñnd herlich dargeben.

Hirten Hirten / die eignen herden / vnd besondern gemeinen zu seel sorgen zu geordnet werden.
Lerer Lerer / die geschickt seind / was zu christlicher vnderweisung dienet / verstendlich / vñ wol dar zugebē.

Zum fünfften / das das auffbawen alles zu der liebe gericht ist / vnd in der selbigen / wie sy dan des ganzen gefasses erfüllung ist / niemand arges / vnd jederman alles güts thut / herfür brüchet / vnd sich sehen lasset.

Es sind Auß disen gründen schliessen wir nun. Erstlich / die weil der
auch christe liebe Gott / auch vor diser zeit / do er vns sein heiligs Euangeli
hienoz gewe noch mit so rein / als sekund an vilen ortē / mitgeteilet / aber den
sen / vñ noch nach das selbigē auch hat predigen lassen / das wir nemlich als
do schon die lein durch vnseren Herren Jesum Christum / gnad bey jm / vñ
menschen les verzeihung der sünden erlangen / das auch allenthals vil gewe
ren / de Eua sen seind / vnd noch / die Christo vnserem Herren gelaubet habē
geli Christi werden
angehencket
werden

vnd

Christi erbawen wurt.

vnd noch glauben/vnd also seine ware glider gewesen seind/vñ noch seind. Dañ ob wol in gemeinem predigen etwa lange zept her/wie noch leider am mererē teyl der welt beschicht/die werck vnser vnd der kirchen diener / also an den verdienst Christi gehencket worden seind/vnd noch werde/das eben vil jr vertrawen nit genzlich vff vnseren Herrē Jesum gesetzt haben/vnd noch setzen / jedoch / seitmal als noch auch das Euangeli gelautet hatt / vnnd die leut des stum̄ in articlen des glaubens / vnnd in vilen andren kurtzen / vnnd ganz Christlichen leeren / von kind auffgeleret worden seind/hatt es auch müssen Christen geben/vnd gib sie noch teglich. Dañ dise seine warheit vñ Euangeli/kander Herr nicht uergeblich geben/vnd also erhalten/sonder wie jez auß dem Paulo anzogen/wurt er das damit geschaffet habē / vnd noch schaffen / das seine erweleten zusamen gefüget worden/vnd in einigkeit seines glaubens kummen seind / vnnd noch kommen. Derhalb hat es auch seine frucht geben müssen/vnd gib sie noch/welche man in warer liebe/an manchē theuren frommen Christen/wol gespüret / vnd gesehen hat/ ja noch spüret vnd sihet gebraucht by vilen wol thätiger vnd meer/dañ es jez leyder bey gar vilen erscheinet / die doch niches dañ das Euangeli in mund haben.

Der grund dises ist vor gesetzt / das Euangeli bringet den glauben / der glaub machet glider Christi / übet vnnd beweiset sich in der liebe. Nun ist kundtlich/das man hie vor/vnd noch an allen orten/do man sich Christlichs namens offentlich berümet/ auch das Euangeli geprediget hat / vnnd noch prediget / wie vil man ioch daneben menschen tandt mit eingefüret/vnd noch einfüret. Die prob der liebe ist an wercken erscheinen. Der Herr kan je auch wol geben/dz seine schäfflein / seine stum̄ auß dem Euangeli/vnder allem holderen/ vnd donderen men
e schlicher

Die jezund
das rein E-
uangeli pre-
digen/hand-
len noch mit
Gottes vo-
lck/wie etwa
die Prophez-
ten

schlicher lere erhören/ verstehen/ vñnd annemen können.
Aus diesem schliessen wir zum andern/ das die / welchen der
Herr gegeben sein Euangeli etwas lauterer dan vor/ zu predi-
digen/nicht als zum Heiden kommen/ die noch nichts an Christo
haben/sonder zu den gemeindē Christi/die wol von der lautere
Christliches glaubens/durch falsche menschē lere abgefūret/
aber noch das j̄mer behalten haben / dz wir nur durch den tode
Christi s̄lig werden/ vñnd was man j̄mer gūter werck thut/das
die nicht dan durch vnseren Herren Christū m̄gen angenam
vñnd erschieflich sein/derhalben man auch die leut im tod / vñnd
anderen nōten/als auff den verdienst Christi gewisen hat. Hal-
tet sich also mit den dienern des lautern Euangeli eben der mei-
nung/wie vor zeiten mit den Propheten/wen̄ das volck zu al-
lerley abgōttereien / oder falschem vertrauwē der Cerimonien/
die sy doch on glaub vñnd liebe ūbeten/abgefallen ware!

Wer Chris-
tū von hers-
zē anrufft/
m̄ge vñ et-
licher men-
schlicher Ce-
rimonie wil-
len nit ver-
worffe wer-
den

Aus diesem volget nun zum dritten/ das wir niemand derē/
so vnsern Herren Jesum Christum anruffen/vñ jren heyland
bekennen/vñnd mit der that nit leugnen/ verwerffen/ oder als
der kirchen Christi nit angehōrig meiden sollen / ob die schon
noch an etlichen Ceremonien hangen/die besser gelassen werē.
Der grundt ist gefest / wer an Christū glaubet / ist von seinem
leib. So kan auch wol ein warer glaub etwas solichs geduldē/
vñnd die leut dem Herren soliche Ceremonien vñnd ūbungē hal-
ten. Wie Paulus Rom. 4. schreibet / das etliche dem Herren
nit allerley speiß assen/vñnd vñnderscheid der tag hieltē. Freylich
hettē dise Christo vnserem Herren genzlich glaubet / das sy
allein durch jn das ewig leben hättē/vñnd das er vns das ei-
nig gebot der liebe gegeben / alle ander gefreyet / sy wurden ei-
nen tag/wie den anderen gehalten / vñnd alles rein den reinen
erkennet/vñnd mit danckbarkeit genossen habē. Das ware aber
bey jnen

Christi erbawen wurt.

bey ihnen nit/ noch wolte sy Paulus als liebe brüder vffgenom-
men / vnd mit keinem vnzeitigen disputieren bekümmert haben.
Saget/ sy essen dem Herren nicht/ als wol als die andern dem
Herren assen/ wolte also / das man sy dem Herren solte stehn
lassen.

Dise meinung hat es auch warlich jeh diser zeit. Es ist wol
vil schwerer mißbreuch vnd aberglauben viler Ceremonien in
die kirch kommen / wie vil seind aber deren / die von altem här
Christlich gehalten / vnd noch Christlich gehalten werden mö-
chten. Ob dan in solichen Ceremonien etliche leut die gehorsam-
me der kirchē durch vnwissen noch erhaltet/ die man doch sunst
wol sieht/ das sy jr vertrauen/ vnd ganzesätigkeit/ auff vnserē
Herren Jesum Christū setzen/ beweysends durch die liebe/ solle
man warlich mit denselbigē seer freunlich saren / vnd sy in all
weg als liebe brüder erkennen vnd halten.

Zum vierden so volget / das welche der kirchen im wort zu
auffbawung dienen sollen/ das die der Herr selbs geben/ die ge-
mein annemen / vnd darfür halten müß/ vnd sy alle ire leere
dahinrichten/ das man in einigkeit komme des glaubens/ vnd
erkandenuß vnseren Herren Jesu Christi / das nemlich er vns
alles das allein ist/ vnd thüt/ dadurch wir sätig werden. Auß
welchem dan folget/ das man in der liebe warhafft vnd thätig
erfunden wurt. Der grund dises allen ist klärlich in vorgesez-
ten Worten Pauli/ vnd zwar in aller schrift.

Derhalb so folget nun lieben Herren / freund vnd brüder/
alle die jr vnseren Herren Jesum Christum/ als eweren einige
vnd gemeinen heyland erkennen/ vnd anruffen/ das jr euch all
zumal als Christen/ vnd glider eins leibs/ vndereinander er-
ennen/ vnd halten sollen/ on angesehen / ob ihr schon neben

c ij Disem eini/

Woher / vñ
welche rechts
te prediger

Wie warer
glaub zu ei-
nigkeit tret-
bet

difem einigen glauben/ durch den jr das ewig leben habet/ vnd
Christen feind/ in cufferlichen übungen/ noch nit alles gleich
verstehn können. So verz jr nur Christum von Herzen süchet.
Warlich lieben freund/ vnd brüder/ wir werdens nimmer mer
verantwortē/ so vnser Herz Jesus nit mer sorderet/ daß glaub
an sich/ aber waren/ vnd lebendigen glaubē/ der durch die liebe
thätig ist/ dz wir einander weiter treiben wollen. Welchs auch
warlich nierget her kommet/ daß das man noch des glaubens
nit recht gefület hat/ vñ noch nit erkennet/ das in difem glaubē
allein/ das ewig leben steht. Dañ wer warlich erkennet/ das er
sein vñ aller creaturen halb ewigklich verdammet sein müste/
wan im nit durch den tod vnser Herr Jesu Christi geholffen
wurde/ glaubet aber/ das er nun ein erb seye des ewigen lebē/
seitmal vnser Herr Jesus fur vns den tod gelitten/ wie solte
sich ein solicher/ vnserem Herzen Jesu nit gengklich ergebē/ vff
jn alles setzen/ vnd sich in seinē gebot der lieb gegen meniglich
mit höchstem ernst üben/ geschlacht vñnd gelassen/ auch gegen
allen irenden so mitleidig sein/ vnd mit seinē Herzen vnd hey-
land/ die neün vnd neünzig schaff verlassen/ vñ das hundertist
suchen/ das er sich mit allen kinderen Gottes fast wol vertrage
künde/ allen alles werdē/ auff das er dech etliche gewünne/ mit
Paulo nichts wollen wissen/ daß nur Jesum Christum/ vñnd
den gecreuziget/ zudifem jederman ruffen vñnd locken/ vñnd
sich vberal keiner sachen beladen/ dif fundament seye daß vor
allem gelegt/ vñnerzagt/ ob er gleich wie vnser Herr Christus
seine zeyt in der zerstörung/ vnd on gengkliches zusammen halten
der gläubigen/ predigen/ oder leben müste.

Warlich dif kannieman genüg gelernen/ dz vns der glaub
an Christum/ vnd keine werck sätig machen/ das ist/ das allein
vnser Herr Jesus vnser sünd bezalet/ vñ den vatter persönet/

Christi erbauwen wurt.

uns des ewigen lebts teylhafft machet / vñ keine vnserere werck.
 Der theure Paulus hats nit vergebens so hefftig an allen ortē
 geiriben / Das imer wöllen wirs thün / vnd vnselfs helffen /
 vnserere gerechtigkeit vffrichten / vil mit ceremonien / eusselichē
 ordnungen / vnd eigenen wercken außrichtē. Daher dan nichts
 dan vnser eigen gefallen / verachtung anderer / zanken / hader /
 sectē / rottē / vnd aller vnradt erwachset. Es hanget vns nach vñ
 vnseren ersten elteren an / das wir wöllē vnser selbsts götter sein /
 böß vnd güts wissen / alles verwalten / vnd vns nit ganz vnnd
 gar Gott vertrauen / welches vns dan von vns selb gar auß-
 zuge / in Gott / der die liebe ist versenckete. vñ machete auß vns
 lautere götter / die jederman alles gütes bewysen / vnd das vn-
 ser nierget in sücheten.

Dis ist der einig zweck / lieben herren / freund / vnnd brüder /
 dahin jr sehen müßt // solt jr Christen / vnd ein kirch' Christ sein.
 Das reich Christi ist warlich nichts aufferlichs / sonder gerech-
 tigkeit / frid vnd freud im heyligen geyst. Rom. 14. In Christo
 Jesu gilt nichts dan der glaube / der durch die liebe thätig ist
 Galat. 5.

Zum fünfften volget / das die einige prob der rechten waren
 prediger Christi ist / wen sie mit Paulo nichts dan vnseren H.
 Jesum Christum wissen wöllen / vnd predigen / vnd die sachen
 imer dahin richten / das jederman sich sein selbsts ganz verleu-
 gne / Christo ganz vnd gar vertraue / welches allweg eitel de-
 müt / lieb / vnd freuntlichkeit bringet / gegen menigklich / vnd ein
 solich leben / das niemand anstößig ist / weder Juden / Heyde /
 noch den kirchen Christi. 1. Corint. 10. In disem habt jr nun lie-
 ben freund vñ brüder / vnseren glauben vnd schriffelichē grund
 des selbigen. Von der Christlichen kirchen / wer die ist / wie die
 zu erbawen / in welcher massen / vnd durch wasserley predigen.

Alle spaltz
 gen komme
 doher / das
 man nit als
 les auff chri-
 stum setzet

Warauff in
 aller lere vñ
 lebē zum hē-
 chsten zu ses-
 hen

Welchs die
 rechte prob
 der waren
 Euangeli-
 schen predi-
 ger

1. Corint. 10.
 In disem habt jr nun lie-
 ben freund vñ brüder

Vonder weite vnd breite

Wie die kinder Gottes auß den sehigen trennungen/das man die päpstisch/dise Luterisch/die andere anders schiltet/zu dem einigen Christo zusamen seind.

Vonder weite vnd breite Christlicher gemeine.

Caput IIII.

Nun wollen wir anzeigen/ was wir besorgen/ das fäle sey/ an ewer prediger lere/wie leider der selbige fäl / diser zeit allenthalb eben vilen leuten anhanget / wie auch zun zeiten Pauli/ vnd wann je die lere Christi etwas dapffer vñ rein vff dem plan gewesen ist. Vnd wie solicher fäl zu besseren sie. Es lassen sich fre reden ansehen / als ob sie nicht so gerad/ vnd allein auff den glauben an Christum sehen/ vñ auß dem selbigē erkennen vns Christo geboren werden. Das wir diß besorgen / verursachet vns/das sy sich so ernstlich von Papisten vnd Luterischen absünderen.

Was des
Papsts
thun

Nun ist war leider/der Pappst ist vnserē Herren Jesu ganz vnd gar zuwider/dañ er die bekantliche vertuncklung des heyligen Euangeli das man nemlich die leut auff menschen werck weiset/auch zu vil offenbare abgöttereien/ an die erstorbne heyligen/ire gebein/bilder/vnd andern/sampt vnleuckbarer verkerung der ganzen Christliche haushaltung/ auch so erschrocklichen lasteren der genanten geistlichen wider vnseren Herren Jesum verachtet / vñnd darneben gern wurgete/ vnd gar umbrechtet / was im indisem seinen so gotlosen furnemen / nit beistendig sein wille.

Vil frommer
Christen vn
der dē pabst

Dabey aber seind gar vil tausent lieber frommer Christen allenthalb / die wol noch etwas ins Pappsts gehorsam leben/meinen aber warlich vnseren Herren Jesum / von ganzem hertzen. Vñnd was sy schon aller werck / vñnd ceremonien üben/ steht doch je vertrauen alles allein auff Christo vnserem Herren

Christlicher gemeine.

Herren/wähnen im gefalle / das man jnen im namen der kirchen auffleget. Soliche/wie sy jren glauben auff Christum gerichtet/ vnd nit den Pappst/seind sie meer Christen/dan Pappisten zuhalten.

So hat D. Luther vns bißher vnd noch geleret/vnsere gerechtigkeit vñ sälligkeit alle/ allein bey Christo vnserē Herrē/durch waren glauben sächen/vñ das vns auch on solichen glauben/nichts vberal müzen möge. Item/das alle predig vñnd sacrament übung/zu fürderen disen glauben gebrauchet werden sollen/dan der glaub des sacraments/nit dz sacrament/wie Augustinus sagt/mache vns from̄. Ob dan̄ nun darneben an im selb D. Luthern/vnd anderen/die es mit im halten/allerley zu besserē wäre/ob sich schon siner lere vil auch festiglich berüme/achten wir diß doch nit gnügsam / das man darumb jemand vnder dem namen Luterisch/verwerffen/oder verdamnen sölle. Dan̄ warlich/wer D. Luthers lere volgen wurt/der wurt vor allem sich Christo vnserē Herren durch gangen waren lebendigen glauben ergeben/vñ in warer liebe jederman dienen. Wo dan̄ solicher glaub vñnd liebe ist/da ist/vnd lebet man in Christo/was ioch daneben mangel/vnd fäl anhanget. Die falsche heuchler gehn vns nichts an/welcher party sy sich ioch rüme.

Derhalb so der H. Paulus by den Juden sich alweg angebotten nichts newes zubringen/sonder die alten verheissungen jres Gottes/ bey den Heyden auch den Got zu predigen den sy alle etlicher maß erkēneten. Act. 14. Bñ zu Athen zum behelff name den titel des vn bekantē gottes. Wir verkündē euch/saget er/den selbigen vn bekanten Got/dē jr vnwissend gottes dienst thut. Act. 17. Achte wir gar fruchtbar sein/dz wir dz Euāgeli Christi jederman/on einige abteilung/mit güter hoffnung der frucht / anbieten. Dan̄ so der vatter vnserem Herren Christo alle

Wz D. Luthers lere,

Das Euāgeli ist jederman on abtheilung vñ snderung für zutrage

Vonder weite vnd breite

alle end der welt zum erb gegeben hat / vnd er darüb sein Euan-
geli hat heissen allen creaturen predigen / müß man nit so bald
verzagen / ob vns gleich nit jederman / vnd als bald / vñ genz-
lich zufallet. In Christo söllē wir samlen / auß der verstörung /
darumb söllen ferz von vns sein alle namen / der teylung / vnd
spaltung. Es gefallet on das jedem sein weiß / vñnd will jeder
seiner parth sein / in Christo müssen wir aber alle einer sein.

Galat. 3

Wie dē man
gelhaffttigē
Christē furt
zuhelffen

Derhalb glauben wir gar besserlich sein / das man von allē
die wöllen Christen sein / das anneme / das sie sagen / Christus
sey jr heyland / vñ dan jnen solichs wol herauß streiche / damit
sie erkennen möchten / wo es jnen an dem glauben noch fälet /
vnd was sie neben Christum zu frem trost habē. Auß dem man
gar sein eines jeden falsch wurt erschen mügen / vñnd in dahin
weisen / das er sich an Christum recht ergebe / auß dem dan die
frucht wares glaubens gewißlich folgen müß. In dem selben
solle auch niemandt mit den cussertlichen dingen vberellet wer-
den / die in einigen weg wol brauchet werden mögen / vnd vom
glauben erduldet.

Wie die schz
wachen chri-
sten zuhalte

Unser grund in disem allem ist hievor gesetzt / Wer an vn-
seren Herren Jesum glaubet / ist vnser glid / mit dem sollen wir
in höchster liebe leben vñ handeln / seine vnuolkommenheit tra-
gen vñnd besseren / den nachgiltigern glidern allweg mer ehr
vnd sorg beweisen / dan die volkommenen bedörffen sein nicht /
1. Corinth. 12. So findet mans am leben warlich wol / das bey
gar vilen / deren verstandt vnd leben bey jnen selv vnd anderen
noch seer brechenhaffte geachtet wurt / das sy noch dennocht jr
sachē vff Christū sehen / begeren Christi zusein / vñ seinds auch /
Do es dargegen offte gar schwärlich fälet denen / die am ver-
stand / vnd etwan auch am leben meinen die besten zusein / vnd
darfür auch von vilen gehalten werden.

Do müßte

Christlicher gemeine.

Do müste man nun ansehen/was schwerer fäl Paulus an Corinthern/Galatern/vnnd anderen klaget / vnd sy noch als liebe brüder vnnd kirchen Christi erkennet / wir sind se nit zu zerstören/zu verdammen eingesezt/sonder zu süchen/samlen/vnnd heilen das verloren vnnd verdorben ist. Wir sollen wie wir künden vnd möge/zu vnser hymnischen vatters nachmal vnd hochzeit locken vnd treiben. Die kein hochzeitlich kleid haben/wurt der Herz / weñ nun die hochzeit erfüllet/wol finden/vnnd lassen außwerffen. Doch was arges vns rechte offenbar/sollen wir mit der maß/ die der Herz furgeschriben/d zist/nach gnügsamer/freuntlicher/brüderlicher warnüg/ auch von vns thun/wie ob gesagt.

Vor allem
solle man se
hen/das ges
samletwerd

Hieraus hat ewere lieb/was wir besorgen/das ewere prediger der kirchen halb/vnd wie die zu erbawen säle. Welcher fäl vor zeiten/vnd jekund schwerē abfal / vnd zwitteracht deren die sich Christi berümen/bracht hat/vnd noch bringet. Daran fällt/das sy die weite vñ breite des reichs Christi vnser Herrē/ dem sich alle kneu biegen/vnd in den Herren sein/ alle zungen veriehen sollen/mit gnügsam bedencken/vnd sich hiemit etwan von denen abeylen/mit denen sy doch in Christo vnserem Herren vereinbaret seind. Vnser schriftlicher grund/warumb wir den handel Christi begeren gemeiner zuhaben/vnd alle namen der spaltung zuuermeyden/haben wir mit anzeigt. Die geystlichen vrteilen es.

Von einsetzung der diener der kirchen.

Caput V.

In disem halten wirs also/Christus vnser Herr muß se furnemlich die rechten kirchen diener geben/wie oben bewäret/vñ dem Paulo. Ephes. 4. Der vatter muß schnitter in seine ernde auß senden. Johan. 4. Noch so müssen solliche auch von der ge
d emind

Wie die prediger

meind Christi dafur erkennet/ vnd angenommen werden. Welche aber der Herr gibt / wurt er auch wol schaffen / das man sy höre vnd vffneme.

Die rechten
prediger sei
alle vñ Got
gesandt

Es ist auß der zerstörung / so leider in der kirchen hauffhalbung vor lengest eingerissen / dahin kommen / das es mit bestellung der prediger seer vnordenlich gehandelt worden ist. Noch welche die gemeinen kirchen gehöret / in die selbigen habend sy auch so vil bewilliget. Die Christen fragē auch allein nach der stim ires hirtē / welche dan in die selbige predigē / wisse sy wol / das soliche niemand dan vnser Herr Jesus hatt inen zusenden mögen. Wie dan Paulus sagt Rom. 10. Wie künden sie predigen / wan sy nit gesandt seind? Dan freylich kein mensch von jm selb / noch anderen creaturen / das haben wurt / dz er wölle vnseren herzen Jesum warlich vnd bestendig predigen. Also werden die Christen alweg daruff acht habē / was man in die predige. Ist das das Euangeli / vñ wurt rechter / besserlicher weiß geprediget / werden sy inen den selbigen prediger lassen gefallē / er sie inen zukommen durch wen er wölle / dan sy ein solichen einmal erkennen von Gott gesandt sein.

Der Christen
oberkeit
gepüret
ire vntho-
nen / mit re-
chten getreu
wē prediger
zuersehen

Nach dem aber der abfal by den genanten geystlichen / die das mererteil wölle pfarherz vnd kirchen diener sezen / so weit kommen / dz sy nur geben die das H. Euangeli Christi verduncklen / kunden ja die Christlichen gemeinen soliche nit annemen / dan sy der frembden stim nit hören söllē. Do wille nun der oberkeit / die auch Christum kenne / gepüren / den iren dazu zuuerhelffen / das sy ire taugliche hirtē / vñ lerer habē mögen. Dan die oberkeit by den iren alles güts furderen solle. Rom. 13. Vñ derhalb zum furnemsten / das / daran alles güts hanget / als do ist Christliche lere.

Nun habē wir vor gesagt / es sie ick der zeit bey vns Christē garnach gestalt / wie es bey den Juden ware / als die Prophet vffsünde

Zu bestellen.

vffstunden/ vnd wider die eingeriffnen abgöttereien predigten. Welche derhalben alweg der auffrür/ vnd das sy mit die ordentlichen lerer wären/ nicht von Gott gesandt/ vnnnd dergleichen/ gescholten/ vnd iren vil darob getötet worden seind. Also gaht es auch jezund allen rechtē predigern der warheit. Es stelle die auff die oberkeiten/ gemeinden/ oder seien gleich von genantten geystlichen dargebē. Dañ der Papsst/ sampt den seinē / massen jnen dz regiment der kirchen an/ derhalb wer nit wie sy es begeren/ leret/ der ist schon der kirchen vngehorsam vnd vffrürig.

Die waren prediger werden mit Christo vnd den Propheeten alweg vfffür bezschuldiger

Diß müß sich aber kein oberkeit irē lassen/ welche dz schwerert vnd obern gewalt hat / die hat ihn von Gott. Dañ alle die gewalt/ so sind/ die sind von Got also geordnet. Sölicher oberkeit solle jederman gehorsamē / niemand vßgenommen. Ro. 13. Nun das öffentlich predigen ist ein thün / dz fur die gansen gemeind gehöret / vñ andem der gansen gemein heyl vñ verderbē stehe. Dañ daruß kommet glaub/ oder vnglaub / vñ volgendes alles güts/ oder arges. So dañ die oberkeiten dazu geordnet sind/ dz sy den gemeinen nutz bedenckē / vñ furderen sollen/ gebüret inē zum aller furnemisten zuuersehen/ dz die jren wol/ vnd Christlich gelert werden. Es hat Got auch bey seinē volck also geordnet/ dz nur ein oberkeit sein solte / derē auch die priester vñ Propheeten müßten vnderthänig sein/ doch dz die selbigen Gots befelch alweg nach Gottes willē den oberen vñ vnderen getrewlich furtrügen/ vñ anzeigten. Wo man dz nit leiden wolte/ ergaben sich die H. Propheeten vñ priester vnder dz creuz/ vnder zogen sich keins eignē gewalts. Hiengē die gemein nit an sich/ ließen denherren by seinem volck alles walten.

Es soll nur ein oberkeit sein

Vß disem folget/ vnfers glaubēs/ dz niemand vberal/ dem Got nit besunderen befelch gethon / gepüren mag/ öffentliche prediger vff zustellē/ wie der brauch bey vns Christē ist/ dz man

Wi die prediger

Öffentliche
prediger sol
le die ordnung
liche / vnd o/
berste ober/
keit auff stel
len

an offnem / all gemeinem platz prediget / daß der oberkeit / vnd
denē es die oberkeit vergünnet. Der grund ist gesetzet / ein jeder
solle der oberkeit vnderthon sein. Ro. 13. Vnd Tit. 3. Erinneret
sie / das sy den fürstenthumben vñ gewaltigen vnderthon seie /
gehorschen / zu allen gütten wercken bereit sein / nit lesteren / nit
streitig sein / gelind sein zc. Vnd Petrus. Seiet gehorsam aller
menschlichen ordnung / vmb des Herren willen. Nun ist ja vn
leuckbar / d̄z Gott die oberkeitē dazu verordnet hatt / das sy ver
sähen sollen / alles das der gemein nutz sie / vnd abwenden was
ir schaden mag / vnd das eigentlich ires ampts ist / alles das an
zurichten / zuverordnen / vnd sorg drob zuhaben / das öffentlich
für die ganzen gemeind / solle gehandelt werden / vñnd etwas
daran gelegen ist. Kein handtwerck ist doch so gering / die ober
keit lüget / wo anders ein ordenlich regiment / das es der massen
geübet werde / das sein die gemein nutz / vñnd nit schaden habe.
so daß ein rechtgeschaffne oberkeit niemand zulasset nur schüch
zu machen / er halte sich daß der ordnung / die sy darüber setzet /
wie solte sy daß sich der öffentlichen lere nit annemen? Daran
doch eusserlichs / vñ innerlichs / ewigs vñ zeitlichs / heyl vñ ver
derben / leibs vnd seelen hanget.

Die prophe
tē / Christus
vñnd die A/
postel / habe
sich gemein
ner ordnung
gehaltē / wo
sy mit doge
gen vñ Got
besonderen
befelch ges
habt

Mit namen sagen wir aber / das niemand daß die oberkeitē /
öffentliche lerer auffzustellen habe / es hette daß jemand beson
deren befelch von Gott. Unser H. Jesus leret öffentlich wider
willen der oberen by den Juden / der vatter hat in aber darzu
mit besonderem befelch vom hymel verordnet / welches er auch
mit den so gewaltigen zeichen wol bezüget. Doch hat jms auch
die rechte oberkeit / welche der zeit bey den Juden den höchsten
gewalt hat / nemlich die Römer / nit geweret. Dergleichen ist
auch ergangen mit den Apostlen / do sy sagten / man muß Got
mer gehorsam sein daß den menschen. Bewisen auch jren be
ruff mit

Zu bestellen.

ruff mit zeichē / vñ das sy mit freuden alle schmach vñ marter
vmb des Herren willen duldeten. Also hat der H. Paulus / wo
er je hin kōmen / vñ geprediget / so vil vns des der H. Lucas be-
schreibet / allwegen zum ersten in die synagogen gekeret / da auß
zugehen / der oberkeit / der ordentlich plas ware / von Göttlicher
lere zuhandlen / vñ do selbet das Euangeli / als bey den ver-
wanntisten der warheit / geprediget / wie wir das lesen in Ges-
schichten am 13. 14. 16. 17. 18. vñ 19. capitlen. Zu Athen hatt er
auch vff dem markt dauon gehandelt / do dan auch der gemein
brauch ware / das seder was er güter lere hatte / furgabe.

Der Herz hats auch selbs also geordnet / das die seinen / wañ
sy ein hauß oder stadt nit vffnimmet / von dannen gehn sollen /
vñ den staub von füßen schütteln / zur zeugniß oberste. Also
hat jm auch Paulus allwegen gethon / wañ in ein oberkeit nie
wolt gedulden / ist er darvon zogen / wie wir das an jes gemeltē
orten der geschichtē lesen. Zu Philippis zohe er hin / auch auff
freundliche bit der oberkeit. Schlecht / der Christ weißt / das al-
ler gewalt von Gott ist / dem widersetzet er sich nimmer / er habe
dan von Got des besonderen befehl / dan so ergibt er sich auch
dem creus / wie alle Propheten / der Herz selbs / vñ die Apo-
stel gethon haben.

Derhalb werden sich die recht von Gott Gesandten predi-
ger / also herfür thun. Noch dem sy nun by inē selb gewiß sind /
das inen Gott sein heyligs wort vor anderen mit geteylet hatt /
vñ sehend das es vilen an dem noch manglet / vñ die schäfflin
Gottes irr gehn / befinden auch / das sy Gott treibet / die ent-
pfangene warheit / dē armen irrenden vöcklin auß zuspenden /
iren Herzen Jesum offentlich zubekennen / vñ seine ecr / gegen
den lügen vñ verfärungen des Satans zuredten. So werdē
sy doch nit gleich her auß wischen / den nächsten auff ein kanzel

Wie die re-
chten predi-
ger sich zum
predig apt
dargeben

Wie die prediger

stohn/wider allen gemeinen brauch vnd ordnung/oder sunst ein rottung vnd vnruw anrichten. Dañ Got ein Got des fridens/ vnd der ordnung ist / sonder werden sich fleissig umbsehen/wie sy vnuerleket gemeiner preüch vnd ordnung/vnd vor allem der ordenlichen oberkeit nit zuwider/platz vnd gelegenheit bekommen/jr ampt auff dz sügelichst anzutretten/ findē sy die/als sy die gewißlich/an denen orten finden werden/do Got will/das sy predigen sollen/werden sy mit aller gehorsamkeit/vnd vff sehen/des H. geysts/jrem ampt nachkommen/vnd die außspendung Göttlicher geheimnis angreifen. Wo sie aber dise gelegenheit nit funden/vnd beuorab do in die ordenliche oberkeit zu predigen verpeuetet/sy jrer statt verweist/vñ dergleichen ernst wider sy furnimmt/do werden sy kein zweifel haben/Got wolle nit das sy andisem ort predigen/werden mit den Apostlen/den staub von füßen schutten/vnd anderen platz süchen.

Wie zu dise
zeit die pre-
diger des E-
uangelii in jr
ampt kom-
men

Also sehen wir/das der liebe Got/zu disen zeiten/ do er vns sein heiligs Euangelion / etwas reiner wider wolte mitteilen/die sachen angeschicket hat / das die gemeinen ordnungen/ am wenigsten zerzuttet wordē sind. Der Pappst vñ die Bischoffen hattens dahin bracht/das meiniglich meinet/ jnen gepüret altein/das predigampt zubestellen. Dobei hat sie der grösser gewalt noch bißher schirmen wollen. Gott aber hats also geschicket/das fast alle erste prediger/eben die gewesen sind/welche dise genante geystlichen/vff jren hohen schulen/durch jre weihē/vnd andere ordnung zum predigampt tauglich erkennen habē/ ja so sy Got mit seine H. Euangeli erleuchtet/vnd das selbige zupredigen getriben hatt/ seind sy auch schon nach aller gemeiner ordnüg/im dienst vñ ampt der predig oder lerens gewesen.

Als aber der Pappst mit den seinen / als jnen die warheit/die dise angefangen zupredigen/ nit leidlich sein wolte/ solche prediger

Zu bestellen.

prediger vnd lerer/ wider sein eigen recht vnd ordnung entsehen wolte/do hat sy Got abermal nicht/dañ durch das recht ordenlich mittel/durch die ordenliche oberkeit/in jre berüff erhalten/vnd gegeben/das die oberkeiten/welcher ampt ist/die vnschuld beschützen/das böß straffen/solche prediger vnd lerer/zu rechts mässiger verhö:/vñ erkantniß der sachen geschüet habe. Bis das die oberkeiten nun mee gesehen/das der Papsst sich in allweg vnderstanden/das heylige Euangeli zudempffen. Do sy dan auß dem wort Gottes berichtet/das in zustände/bey den jren zuuersehen/das sy Christlich vnd recht geleret wurden/haben sy solichs by den jren also zugesehehen gepotten/vnnd als das selbige der voreingesezten prediger etliche nit wollen thün/elb taugliche prediger vff gestellet/oder aber den pfarckinderen die auff zustellen vergünnet. Ist also jmer nach der gemeinen Gottes ordnung gehandelt worden/durch/oder aber nit zuwider/vnd mit gehell/der ordenlichen oberkeit. Der massen/hats Got auch hie zu Straßburg/mit vns allen die hie am heiligen Euangeli dienen/gefüget.

Die weil dan Gottes ordnung also ist/das er bey den seiden/der oberkeiten ansehen so vil gelten wille/vnd die Christen sich in höchster gelassenheit/vnd gehorsame aller Gottes ordnung halten/wer wille daran zweiffeln/wo ein oberkeit ist/die sich auch Christi vnser Herren annimmet/das die Christen/die vnder solicher oberkeit seind/keine prediger werden begeren auff zustellen/die in gemeiner stadt öffentlich fur menigklich predigen sollen/on jrer oberkeit willē vñ gehelle. Dan den oberen wie gesagt/was die stadt in gemein belanget/eigentlich zu uersehen zuffahet.

Seytemal aber so vil zu einem rechten seelsorger vnnd Bischoff erfordert wurt/nicht allein kunst/sonder auch grosse erfarniß/

Wie die prediger

Wie sich die erfarnuß / gelindigkeit / alle tugenden / ein onsträfflich leben /
oben in we gütē zeugnüß / vñnd wolmeinung bey menigklich. 1. Timoh. 3.
len der pre. Tit. 1. vñnd das menschlich vrtail so blödd ist / die heuchlerē der
d. ger haligē menschen so starck / solle ein Christliche oberkeit in solliche wich-
sollen tigen sachen / fur sich selb nit handeln / der gemein zeugnüß / vñ
anmüt wol erfahren / vñnd erwegen / der geystlichuerstendigen /
vñnd erfarnen rath vñnd vrtail nit verachten. Vñnd vor allem
durch ernstlich gebett der ganzen gemein / den radt Gottes sü-
chen. Also handelt Petrus in der waal Matthie. Act. 1. Vñ die
Apostel in der wehlung der Diaconen / das ist / verwaltiger vñ
vstailer / des / so die Christē für die armen zusamē trügē. Act. 6.

Branch der
elteren kirch
chē in wahl
der kirchen
diener

Die weil dan auch die natur das gibt / das die so etwas von
einer ganzen gemein wegen aufrichten sollen / die selbige ge-
mein auch / walhe / wie bey den Römern zu Athen / vñnd in
anderen gemeinen / alle hohe ämpter beseket worden sein / ha-
bend ie elteren kirchen / der gemein will in einsetzung der Bi-
schöffen / allweg auch ersüchet / doch haben der gemein wahlē /
alweg angericht / vñnd gefüret / zwen oder drey ansichtiger Bi-
schöff / so man hat haben mögen / des gleichen die Keyserlichen
amptleut / nach dem die Keyser Christen worden. Dan was so
grosse gemeinden / seind vil vnuerstendiger darunder / auch vil
heuchler / daher kommet / das sollich grosse gemeinen / wo die
nit von eilichen wenigen / vñnd verstendigen geleitet werden / vñ
angefüret / onrumor vñnd zerrüttung / wenig nutzlichen vfrichtē
mögen. Wie das die erfarnung der alten kirchen geben / vñnd zu
vnseren zeiten täglich gibt. Dan als bey den altē offte schon seer
heyliche / vñnd geschickte Bischöff / die wahl leiteten / vñnd die ober-
keit auch das best dar zu thette / noch gabe es offte erschrockliche
spaltung vñnd vffrür.

Der vrsach halbē finden wir in aller schriffte / keine wahl / oder
einsetzung

Zu bestellen.

einsetzung der furnemen diener / in der gemein Gottes / die nit
einweder gar durch die obersten furgenger geschehen sey / oder
aber durch die selbigen angeleitet. Exod. 18. saget Jethro auß
Gottes geyst / darumb auch Mose gehorchet. Besiße auß alle
volck menner / die manlich seien / Gott fürchten. Den Saul
gab Gott selb durch den Samuel. Der H. Petrus hatt in der
wahl Matthie / ein gemein nur von hundert mennern / die ihm
auch alle bekant / vnd bewäret warē / noch trüge er inē die wahl
für / vnd leutet die selbige.

Alle gütte
einsetzungē
der kirchen
diener seind
mit willen &
ordenlichen
oberkeit ge
schehen

Also in der wahl der siben diener / die der gemein zu Hierus
salem / in aufstheylung der narung für sein solten / hießen wol
die Apostel / die gemein auß inen besähen / siben menner / bes
schuben inen aber / wie die selbigen sein solten / nemlich die ein
güte zeugnüß hetten / vol des H. geysts vnd der weißheit werē /
Vnd daruff sagten sy / Die wir setzen oder bestellen. Als auch
die menge gewehlet hat / haben sie die erweltē / für die Apostel
bracht / die selbigen haben inen nach dem gebott / die hend auß
gelegt / vnd sy in jr ampt eingesetzt. Das auch die Apostel die
gemein hie habē heißen welhen / ware zubefriden die selbige vff
dis mal ser dienstlich / dan ein vnwil entstandē ware vnder inē /
als ob der Heyden witwen nit so trewlich versähen würdē / als
der Juden witwen. Wie dan das fleisch jemer fürcht / es werde
verfortheilet / darumb auch alles verwalten zeitlicher gütter als
weg vil argwones leiden müß. So sollen aber die Chrusten als
les versüchen / thün / vnd leiden / das sy zu gutem jederman ge
fallen / vnd niemand verlesen.

Denen kirchen in Asia / die durch die predig Pauli vñ Bar
nabe vffgericht waren / haben dise zwen Apostelen Elisten ge
setzet. Act. 14. on zweifel mit gutem willen der gemein / dan sie
rechtgeschaffne / die keine fromme gemein verwerffen kunde /
e setzten /

Wie die prediger

setzten/noch haben sy sie gesetzt. Also lies Paulus Timotheu in Epheso/ befalch im das leere ampt tauglichen darzu/ vñ geschickten/zubefelhen/niemand bald die hend vff zulegen. Vnd Tito befalch er die kirchen in Creta also zuuersehen. Vnd wie wol die Apostel in iren wahlen/ die gemeine oberkeiten nit geprauchet/als sy dan der zeit wider das Euangeli waren/so haben sy aber auch nit allgemaine lerer fur ganze stette vnd comunen eingesetzt/die an offnen plätzen/dohin ein ganz gemeinlich versamlet/geprediget hetten/ wie es by vns ist / sonder nur fur ire heufflin/vñ die sich ires ampts/besonders an iren ortē/in besondere heuseren geprauchetē. Sunst als die Apostel sich aller zeitlichen ordnungen gemäsh gehalten haben / were inen nichts liebers gewesen/dan der oberkeit will vnd hilff/so sy sich hiezu hetten prauchē lassen / in bestellung solicher wichtiger gemeiner ämpter zugeprauchē. Auß disem allem achten wir/wie die sache bey vns jeh der zeit stahet/dz dermassen möchte fruchtbar gehandelt werden.

Erstlich / das jede kirche durch zuthun vñnd hilff der oberkeit/etliche dapffere/verstendige/goisälige menner hette/welche sampt den dieneren des worts/der kirchē haushaltung verwalteten / vnd was deren besserlich sein möchte/ hülffen versehen/anrichten/vnd darob halten. Dan sechlecht als wir gemeinen haben/so groß / vñ dazu so onerübet in geistlichen sachen/daran es offti keinen mer sälet/dan ebendenen/die sich die aller besten zusein vermeinen/so were es bey vns Gott versüchet/ so man mit der ganzē gemein/alles handeln wolte. Dz wir aber zusollichem versehen/vñ regieren der kirchen/ gern verstendige erühte leyen/ mit den predigern verordnet hetten/ist die vsach/Man solle je sehen/was Got jedem zuthun gegebē. So wurts warlich der büchstab vñnd schrifft übung / on weiter erfarnis menschlichs

Wie eltesten
der kirche zu
ordnen

Zu bestellen.

menschlichs thuns/ auch nit alles außrichten/ das man den predigern die kirchen in allem allein befelhen solte. Wol gubernieren ist auch ein gabe des heyligen geysts. 1. Corinth. 12. die sich offti gar vil herrlicher lassent sehen bey denen / die wir leyen nennen/ dan bey vns allein schülgelertē. Welches man auch zwar täglich erferet/ dz wir/ wie etwan auch die Philosophi thäten/ wo man vns machen lasset/ offti mehr zerutten vnd verstören/ dan radt schaffen/ auch ebendañ/ weñ wir meinen / die sachen am aller besten anzurichten. Die gaben seind nit einerley/ hirtē ampt/ gubernier ampt/ ist ein anders/ dan dz ampt/ gschuffte auß zu legen vnd leren. Derhalben die weil inregierung der kirchen/ aus verstandt des worts alles gehandelt werdē solle/ müssen vor allem da sein/ die in dem selbigen erübet seyen. Vnd so dan auch gar fleißig darauff zusehen/ was jeder mensch tragen kan/ wie jeder zusteren seye/ in dem/ aller eusserlichen umbstend wol ist war zunemen/ in welchem erfarnē/ vernünfftige/ weyse leyen gemeiniglich mehr vermögen/ dan wir/ so allein vñ den Büchern on erfarniß gelert sein / wolten wir das auch von solchen recht erfarnen vnd erübten leuten zur haushaltung der kirchen verordnet wurden. Also hatten zwar die Juden nit allein ire priester/ vñnd schüffigelerten/ sonder auch Eltisten des volcks/ vñnd on zweyfel seind die Eltisten/ die der H. Paulus verordnet/ auch nit alle lerer gewesen.

Zum andern wolten wir/ dz diser Eltisten ampt solte einsehen/ das kein falsche lere einstele/ wo jemandt rechenschafft der lere vorderet/ das es vor disen beschähe. Item wñ grober ergernis/ in namen der kirchen zustraffen / die so beharren in der vngeschorfam / zubannē/ wes auch die gemein jeder zeit besonders zuerwarnen / zuerinneren / zuermanen / was an dienern des worts zebesseren / wo etwan in surfallender not der gemein, be

Der büch:
stab on er:
farniß nuz
zernit vil

Was der el:
tiste der kir:
chen ampt

Wie die prediger

sondere gebot vñ fastag zusehen wärē / vñ was aller ding zum hirtenampt / zu weiden vnd regieren die herd Christi / erfordert wurt / diß alles solten dise Eltisten / so jnen also von leyen / vñnd anderen furnemen der kirchen verordnet werden / versähen.

Zum dritten / solte disen auch zustehn / so ein diener des worts anzunemen / den selbigen an leere vnd leben zu examinieren / von jm zuzuforschen / vnd in gar nicht vor der gemein furzuegebē / ehe dan sy in tauglich erfunden hettē / dan möchten sy in der gemein furstellen / in hören lassen / sy ermanen / so jemand mangel an jm wuste / das anzuzeigen . Vñnd daruff möchten sy etliche / vil oder wenig / nach dē die kirch groß oder klein / der gotsäligkeit vnd des verstands wolberümpfte / von der gemein auß allen stenden zu jnen nemen / mit denen sy / nach angerüfften gnaden Gottes / durch sy / vñnd die gansen gemein / zur wahl greiffen / sich alles das dazu dienstlich / miteinander vnderredē / vnd weñ sy geuelet / den erweleten der oberkeit darstellen / welche / so sy gotsälig / den erwelten nit verwerffen wurt / sy habe dan des vsach. Wo sy dan des vsach hette / wurts ja billich sein / dz man einen sollichen faren lasse / vnd süche ein besseren / wo es aber anders stele / vnd die oberkeit den erweleten / on vsach nit annemen wölte / wurden doch die vnderthanen keinen öffentlichen prediger haben vffzustellen / ober der oberkeit willē. Derhalb süche man aber einen anderen / vermag man schon keinen besseren / neme man einen der doch nicht böser sey / oder stande der wahl ober / also halte mans auch mit der wahl diser vil gemelten Eltisten.

Es möchte sich auch wol zutragen / das ein oberkeit vnd solliche Eltisten der kirchen / nit kunden in der wahl vberlein kommen / vñnd meinten es doch zu beiden teilen Christlich / wie es zwischen Paulo vñnd Barnaba war des Marci halb. Act. 15.

Doch solle

Zu bestellen.

Doch solle allweg Got in der oberkeit verehret / vnd jr nach ge
ben werden. Dvrsach. Gott hat jr die gemeinen händel zuverse
hen beuolhen / thut sy im recht / so findet sy es / wo nit / hat sy jrē
richter im hymel. Danebē versähe die oberkeit die gemeine pre
dig wie sy wölle / werde dennoch die schäfflin Christi / der frem
bden stün mit hören / vnd ehe sy der Herz verliesse / wurde er men
ein engel von hymel senden. Man müß Gott seine ordnung in
ehren haben / er weist es wol zubesseren / wa es verkeret wurt.
Darneben man Gott dan auch fleissig fur die oberkeit bitten
solle / wie Paulus leret / das sie ire regierung dohin richte / das
man ein recht gottselig / erbar leben / in aller stille vnd rüwe
füren möge.

Zum dritten / damit die oberkeit in disen sachen in frem wert
gehalten / vnd doch alles auffo heilsamst versehen werden mö
chte / wurt gar vil daran gelegē sein / dz man recht verstendige /
ware gotsfürchtige / eyfrige / freuntliche / bescheidne / wolges
meinte vñ berüchtige menner zu elstisten der kirchē verordnete /
vñ die selbigen von allen stenden der gemein / von den oberstē /
mitlen / vnd vnderstē / vnd in solicher anzal / als man dencken
künde / dz sy jeder pfar zu erzeltz ampt / gnügsam sein möchtē.

aufhor Ob besser / das jede pfar kunder iren pfarrer fur sich
selb wöle / oder jnen die andere fromme bewerte kir
chen diener / dargeben vnd einsehen. Cap. VI.

Der grund alles so erzelet / ist Gottes ordnung / das alle ge
meine händel / durch die der gemein furgesetzt sein / das ist / die
oberkeit / versehen werden sollen / welches alle gschriffen / vñnd
der heiligen exempel aufweisen / alts vnd neuws Testaments /
wo vom ampt der oberkeit meldung beschicht. Item / das auch
die / so die kirch regieren / als vätter sein / vnd gehalten werden /
vnsträfflich / vñnd deßhalb allen frommen lieb vñ angenehm sein
sollen /

Wie die elts
ten der kir
chen sein sol
len

Ob die pfarckinder

sollen/ wie man auß allen den orten/ do lecre oder ezempel der kirchen diener halb/ in der schrift furgebē sind/ als furnemlich in geschichten der Apostel/ in reden Christi von den trewen Enechten/denen der Herr sein güt beflhet/in Epistlen Pauli/Petri/vnd Johannis/ Mehr auch dises / dz es in der kirchen alles zum ordenlichsten/fridlichsten/vnd das es ganser gemein besterlich seye/ gethon vnd verhandelet werde solle/ als wir sonderlich Rom. 1. 1. Cor. 12. Ephes. 4. vnd anderswo geleret werden.

In dem haben nun ewer liebe/ wz wir halten von der wahl der kirchen diener/vñ auß was geschriffen. Nun wollen wir anzeigen/wie wir in dem ewer prediger meinung uernemen. Ewere prediger wollen/ das die gemeine kirch/ nemlich die Christē/ ein jede pfarre gemein/ in jrer pfarz/ die diener erwelen sollen. Dis kan niemand widersprechen/ wañ man es recht verstaht. Unserer lieben brüder zu Marpurg meinüg wurt auch hie wider in rechtem verstande/ nit sein. Der recht verstande aber ist daran/dz man dise ware diener/ kirch vnd Christen/ eigentlich nenne/dz ist/dz mans von waren/rechten Christlichen dienern versähe/die Christū recht predigē / vñ in jrem ampt trew sind/ dergleichen die kirch vñ Christen/ fur die es in der warheit sind. Wa nun solliche Christen sein/die werde einē jeden trewē rechtgeschaffnen diener des Euangeli/ wo sy eins bedörffen/ vñ jnen den selbigen/die oberkeit fur sich selb/ oder mit sollicher ordnüg/ wie wir die gescheh/darstellē/ oder auch jrgent ein Paulus/Timotheus/Titus/oder wie by den altē kirchen/die näheren Bischöff/ja wen schon ein sollicher von Got getriben/seinen dienst selb anbütte/vñ die oberkeit gebe zu/dz er öffentlich predigete/mit aller danckbarkeit annemen/hören/ vñ in zu jrem prediger damit welhen. Wie auch herwiderüb/nit hören/ vnd also verswarffen/schiehen/vñ fur keinen diener der kirchen vffnemē/ oder welhē. Wen er ein frömbde stim/ nit dz Euangeli Christi brä-
chte

Ire pfarren welhen sollen.

chte/ weiß ein sollichen gleich mit allein die menschlich oberkeit/
sonder die engel vō hymel gegeben/vñ gesendet hetē. Dañ hie
her hōret diser spruch/Es ist alles vnser/vñ wir Christi. Ein jes **1. Cor. 3.**
der lebet seins glaubens. Also müs auch ein jeder fur sich selbs
erkennen/das man jm das wort Gottes predige oder nit.

Vñ difem volget aber gar nit/dz ein jedes pfaruolck fur sich
selbs/on ersüchet die oberkeit/on befraget/die inē wie Titus in
Crete/ Timotheus in Epheso/ Paulus vñnd Barnabas in
den kirchen Asia/ zu rechter heilsamer einsetzung der diener be-
rathen sein mögen./pfarrer einsetzen solle/Es müs wol die ges-
mein vñ jede person fur sich selb/die diener des Euangeli wel-
hen/dañ ein jedes den/der die lere Christi nit bringt/ sliche soll/
hōrē aber/vñ vffnehmen/wer Christū treulich prediget. Dis müs
auch ein jedes in seinē herze/durch den geist gottes vtheilē. Der
gerecht lebet seins glaubē's. Daby ist aber auch ware/das die
Christē alles ordēlich thū/dz ist/nach ordnung/ die Goe gebē
hat/das jedes glied am lib Christi/ ja in der ganzen gemein der
menschen/an seiner statt bleybe/ sein werck außrichte/ nach der
gabe/so jm Got verlühen/handle. **1. Cor. 12. vñ 14.**

Derhalb wo ein recht Christliche gemein vñ pfar ist/die wure
bedencken. Erstlich/das sy vnder jr noch vil heimlicher Judas
hatte/dz vnkraut ist alweg vnder dē weizen. Zum andern/das
nit jedē alles geben/ ein ander hat die gabe die geyster zu vnder
scheidē/ ein ander dz wort wol fur zetrage/ ein ander leiptlich dē
brüdern zuhelffen/ ein ander wol zu gubernieren vñ fur zusein/
vñ dergleichen. Zum dritten/dz allenthalben vil gar schwach **Rom. 12.**
glaubige/vñ vnuerstendige seind/die man nur stieren vñ leiten **1. Cor. 12.**
müs/die fur sich selbs nichts handeln kunden/wir schweigē fur
die anderen. Zum vierden/dz der oberkeit eigentlicher befehl **1. Cor. 12.**
ist/fur die gemein zuzorgen/vñ was öffentlich fur die ganzen **Rom. 14**
gemeind gehōret/zuhandlen.

Aus

Ob die pfarfinder

Auß disen vrsachen werden dan die Chriſten dahin kommen/
das sy / wie die menschen doch in allen wichtigen sachen thün/
vnd zuthun auß dem/ das wir nit alle gleich verstendig/ vnd zu
handlẽ geschicket seind/ von notwegẽ getrungen werde/ dz sy/
dz ist/ die verstendige vnder inen also sagen. Wolan lieben brü
der/ es ist nichts höhers/ nichts da mehr angelegen/ nichts das
mit mer verstande vñ vff sehen zuhandlẽ sie/ dan dz wir rechte/
geschicklicheyßsame prediger vñ seelsorger/ Ertistie/ almüßen die
ner/ vñ wz man für ämpter in der kirchẽ bedarff/ bekommen. In
solichẽ wurt erfordert/ dz wir die personẽ/ so zu welchen/ wol ken
nen/ woz jr ampt erfordert wol verstandẽ / alle umbstende vnser
Kirchen/ vnd aller deren/ mit welchen wir zuthun haben fleißig
betrachten/ allerley wäg wissen füglich für zunemen/ dz wir de
ren/ so zu welchen/ rechte kundtschafft/ vñnd erfahrung irer lere/
lebens/ vnd geschicklichkeit erlangen. Dis alles lasset sich durch
die menge nit handlen/ ist auch bey dem volck Gottes/ durch sö
liche grosse menge nie gehandelt worden/ sonder man hatt all
weg etliche von der menge erwelhet/ die von iren wegẽ gehand
let haben. Israhel hatt seine furgesezte/ ober zehen/ sunffzig/
hundert/ tauset/ ober die ganzen stämmen/ die haben von der ge
mein wegen gehandelt. Also hatt die kirch zu Hiernsalem/ zu
Epheso/ vnd anderswo ire Ertisten gehebt/ mit denen Paulus
handlet/ das doch die ganzen gemein angienge. Act. 15. vñ 20.
Also laßt vns auch ein außschuß machen/ von vernunfftigen/
gotsfürchtigen/ der ganzen gemein annütigen mennern/ die
sich umbsehen/ forschen/ vnd erfahren/ wo wir möchten ein ge
trewen diener bekommen/ vnd so sy einen bekommen habẽ/ sol
len sy vns den anzeigẽ / wuste dan jemand fälh an sölichem/ dz
solle er disem verordneten außschuß anzeigen/ das söliches auch
gerecht fertiget werde.

Wie die pf/
arrkinds ihre
pfarter re:
cht welchen

Ire pfarret welhen sollen.

Vnd aber/nach dem öffentlich predigen/in der stadt/ ein solche gemein/ vnd wichtige sache ist / welch die oberkeit vor alle hat zuuersehen/so sy anders jr ampt thün wille/vnd jren Gott vor augen haben/vnd gedencen / dz sy gesezet seye vber Gottes kinder/denen sy alles güts furderen / vñ sy vor allem argen verhüten sollen/ so vil sy durch Gott jmer kan vnd vermag/ ja so nichts heylsamers ist / dann gesunde leer / nichts schädlicher/dañ vngesunde/ vñ alles heyl vñ verderbē hieran hanget/ so solle diser vnser außschuß eintweders die oberkeit / die doch nichts anders ist/ dañ ein außschuß von der gemein / ire gemeine sachen trewlichen/vnd nuschlich zuhandlen/selb sein/wo sy so gottfuerstendig/vnd eifferig sein/oder aber etlich von der oberkeit/in disen kirchen außschuß genummen werden/ oder wo solche oberen wāren / die sich Christlicher hādel so wenig belieden/wenig verstenden/das man auß jnen zu sollichem außschuß nit wol kunde nemen (Dañ Christlicher lecerer erkündigung/vnnd wahl/ mag nit dañ durch die so Christum warlich lieben/ recht beschehen) so wöllen wir disen vnseren außschuß doch sunst von den wolberuchtesten/ansichtigsten/fridlichsten/verstendigsten nemen/ die by der oberkeit / vnnd aller erberkeit fur frumme/tapffere / erliche menner gehalten werden. Dañ Paulus in solichen auch der Heyden zeugniß fordert.

Diser vnser außschuß/nach dem er sich vmb einē getrewen/geschickten diener vmbsehen hatt/sölle er den selbigē vnser oberkeit furbringen/vnd die selbige flehlich bitten / vns solichen erwelheten zuuergunnen. Dañ wiewol wir keine oberkeit in dem jmer ansehen sollen/das wir ein falsche leerer/ als ein diener der kirchen/hören vnd haben / so mögen wir doch nimmer fur vns selb / wider der oberkeit willen jemand zu öffentlichem prediger vff stellen. Das ist Gottes ordnung. So hats Christus beuol-

f hen/vnd

Ob die pfarrkinder

hen/ vnd die Apostel/ vnd alle hyligen je vnd je gehalten / wo sy nit ein besondern befelch dagegen gehabt haben / wie oben bewerdet.

Wo aber nun Gott gibt / das die oberkeit selb ein soliche wahl thut/ hilfft thun/ oder last geschehen / vnd der außschuß oben beschribner weiß/ die wahl volbringet / haltet dan den erwelten der kirchen fur/ die höret vnd erkennet in/ das er Christum prediget / nimmet in also an / den hat jes die gemein erwellet/ vnd hat in ordenlich erwellet. So das vndordenlich vñ vnchristlich were / weñ das pfarwoelck fur sich selbs / wider einer oberkeit willen/ vnd on angesehen / was da jedem von Gott zu gaben gegeben / durch die ganze menge / weihen wolte/ kunde vnd möchte auch nichts dan auffrur vnd zerstörung bringen. Gott ist ein Gott des fridens/ vnd der ordnung / der wurt seine schäfflin darumb nit verlassen/ ob schon die oberkeit eitel wölff wären/ vnd Christliche lere nimer zulassen wolte.

Nun die schufften / so ewere prediger fur sich einfüren/ bestätigen jes erzelte warheit/ wie wir auch hoffen/ sy solle in selb also gefalle. Dan das sy Christliche lerer wollen von Christlicher gemein erkennet vnd angenommē haben/ ist recht/ also ist aber auch recht / vñ hoffen ewere prediger sollens fur recht erkennen/ das solicher diener wahl ordenlich beschähe/ dan diß die schrift allenthalb ganz außdruckentlich leret. Zwar hie zu Strasburg/ Gott sey lob / ist kein pfarrher vberal eingesetzt worden / dan durch die oberkeit / wol erstlich auff ansuchen der pfarrkinder/ welche auch der personen halb / so sy gewelhet / by denen so sy verhoffet in Gottes händlen verstendig sein / raht gesüchet haben.

Erstlich ziehen ewere prediger an / die einsagung E leazar an statt seines vatters / den der Moses vor aller menge mit den fleidern

Ire pfarrer welhen sollen.

kleidern seines vatters bekleidet hatt. Num. 20. Diser anzug ge-
fallt vns seer wol/ daß was Got mit seinem volck/ auch eusser-
lich gehandelt hat/ gibt vns lere vnd fur bilde zuuernemen vnd
thun/ was Gott wol gefallen. Rom. 15. 1. Corinth. 10. Got gebe
das diß ewere prediger des tauffs halb auch bedencken/ vnd
gelten lassen/ vnd nit nur vffs innerlich ziehen/ was vns Gott
andem Israhel geleret hatt. Man muß/ so wir noch leiblich
vnd eusserlich seind/ auch in eusserlichem leiblichem thun/ vff
Gott sehen/ vñ vns lassen vorbild sein/ das Got mit den alten
gehandlet/ vnd vns darumb hat beschreibē vñ zukommen las-
sen/ das wir dadurch zu allem gutem innerlich vnd eusserlich
geleret vnd angefüret werden/ wie wir diß auß S. Paulo 1. Co-
rinth. 10. hell vnd klar zu lernen haben.

Wie Mose
den oberste
priester ein-
setzte

So sähe man nun das eingefüret fur bild vnd exempel an/
Moses/ der ordenlich oberer/ handelt hie auß Gottes befehl/
vnd die weil das solte von dem volck dafür verstanden/ vñ auff
genommen werden/ handelt ers vor dem volck/ das volck hatt
Gott vor augen/ laßt jm seine ordnung/ vnd willen/ durch sei-
nen oberen furgetragen/ gefallē. Es wurt do niemants von der
menge darumb gefragt/ sy disputieren nichts darvon/ das
man jm so oder surst thun solte/ auß Gottes befehl lassend
sy sich. Warumb solten daß wir Christen/ diß nit so vyl mehr
thun/ so vil vns Gott mit seiner erkantnuß weiter begabet hat?
wo die oberkeit nach Gottes befehl handelt/ vñ vns diener des
worts fursset/ die vns Christum predigen/ haben wir gewisse
anzeia/ das sy da auß Gottes befehl gehandelt hatt/ daß wie
kunden sy predigen/ wo sy nit gesandt sein/ zun Römern am
zehenden Cap. Gott vnd nit der Teuffel gibt/ das man treu-
we/rechtgeschaffne prediger habe. So lere man nun eben auß

Ob die pfarkinder

difem exempel/dz der puefter vn̄ prediger ampt/ als das höchst vnd wichtigest/ solle furnemlich durch die oberkeit versahen/ vnd bestellet werden. Moses war je der ordenlich oberer vber das volck in geistlichen vnd weltlichen sachen.

Zum andern ziehen sy an die wahl Matthe. Act. 1. vnd der sibendiaconen. Act. 6. Item der alten kirchen auß dem Cyp. epi. 4. lib. i. Aber in diesen walhen allen sehen wir/ das Petrus/ die Apostel/ die furnemen Bischöff/ welche oberen waren/ die wahl surgeben/ geleitet/ vnd die einsetzung durch ire hend aufflegung außgemachet vnd bestätigt haben/ welches sy nit wurden gethon haben/ wo die gemein nit recht vnd Christlich gewelhet hette. Also herwiderum/ wurden die kirchen in Asia vn̄ Creta auch nit haben angenommen/ die inen Paulus/ Barnabas/ vnd Titus eingesetzt/ weñ sy nit Christu geleret hette.

Also findet sich auch auß difem exempel/ das die furgenger der gemein die wahl ansehen/ vn̄ leiten sollen. Dabey hat man aber auch dif/ das die Christliche gemein auff ire maß zuwelhen habe/ das selbige werden aber freylich vn̄sere lieben brüder zu Margpurg/ wie auch wir/ nit verneinen.

Wirt also die disputation nit darob sein/ ob die gemein auch welhen solle/ welchs wir zu allen teilen gestehn/ sonder welchs die beste weis der walhe seie/ dadurch die gemein Gottes teugliche vnd bequeme diener bekomme/ ob das besser geschähe/ so jedes pfarkind das sein darzurede/ vnd alle miteinander gleich handlẽ/ oder ob die gemeinde durch ein außschuß erwelhe/ dem sy die sache befielhet/ es sie dan diser außschuß/ etliche furneme diener der kirchen/ die gemeine oberkeit/ oder ein besunder außschuß darzu verordnet.

Wir haben in diser Schrifft/dz furneme fursteher/ diener etc. gesetzt haben/ on gemeldet/ das die gemein darumb gefraget seye

Ire pfarrer welhen sollen.

seye/wie Moses diener hat eingesehet/ Paulus/ Timotheus/
vnd Titus. So haben wir auch walhen / da man die gemeine
befragt hat/ als in der walh Mathie/vnnd der syben Diacon.
Da werden nun die rechtgeistlichen ansehen jeder kirchen ge-
legenheit/vñ darnach rathen/ das man die sache jes etwan eis-
nem Tito befelhe/ jes der oberkeit/ jes auff weiß die wir gesehet
haben/etwan vff maß wie Mathias/ vñ die sibben Diacon er-
welhet worden sein. Die leut/zeit/vnnd andere vmbstend seind
nit gleich/ darumb kan man hierin nit gleiche regel geben / die
kirch hat auch in dem nie ein einige regel gehalten.

Do Matthias erwelhet warde/ war gar ein kleine gemein/
nemlich nur von hundert mañen / vñ von dē Petro wolbekant
vnd beweret. So ware die gemein deren/ so die Diacon erwe-
leten/ auch noch nit so groß/ vnd vermischet/ als es bey vns ist.

Auß disem allem volget nun/ das zu Christlicher walhe der
diener des worts / wol der Christlichen gemein bewilligung er-
forderet wurt/ welche bewilligung sy aber auch nimmer abschla-
hen wurt/ wañ man jr nur Christum prediget. Das aber ein
jedes pfarr volck/ das sich Christus berümet/ solte seines gefal-
lens offentliche prediger welhen/ vnd einsetzen / die oberkeiten/
vnd verstendigen kirchen diener on befraget/ disc meinung/ wel-
che wir auch hoffend ferz von eweren predigern sein / schleußet
sich so gar nicht/ weder auß erzeltē eyemplen Mose/ Petri/der
Apostlen / vnd der alten kirchen / die ewere prediger anzogen/
noch anderen eyemplen / oder leren der Christen / das auch so-
liche eingefierte exempel/ wie nun genügsam erkleret/ diser mei-
nung genzlich zu wider seind/ vnd sy verwerffen.

Weiter fürend ewer prediger ein/der gemeinde Christi seien
alle ding vnderworffen/ vnnd sy niemand dan Christo allein
1. Corinth. 3. habe mache alles zu vtheilen/ solle sich vor den

Ob die pfarckinder

falschen propheten bieten/die rechten annehmen. Matth 7. Mit allen geystern glauben. 1. Johan. 4. sonder die probieren. So solle nit etwan einem alles befolhen werden / dardurch der gemein gewalt verkleinet werde / daß alle ding der kirchen seind/ vnd sy allein Christi. 1. Corinth. 3.

Welcher
maß alles
der Christe
se

Diß ist alles war / schleuffet aber nichts weiters / daß das die gemein Christi in allen dingen allein auff Christum sähen / seinem wort allein geleben / vnd was man jr in namen göttlichs worts furgibt / wol vtheilen / vñ schlecht keiner lere gelebē solle / sy erkenne daß das soliche von Gott / vñ Christo frem heyland vnd haupt komme. Dazu jr alle welt dienē solle / das sy auch ehe das leben verlasse / sampt der gangen welt / daß das sy wider Christum thū / solichē gewalt hat jr ja niemand einzethū. Da wider ist aber nit / dz die gemein Christi / wie in allen händlen / also auch in einsetzung der kirchen diener / sich der oberkeit / ja allen menschen zum gūten gefellig / vnd vnderthänig beweise. Rom. 15. alles vffs ordenlichst / freuntlichst / vnd der erbarkeit am angenehmlichsten verseehe / anrichte / vnd handle. 1. Cor. 12. 13. 14. allen alles werde / ein Jud den Juden / ein Heyd den Heyden / ein schwacher den schwachen / alles den nächsten zu besseren / vnd damit den preiß Gottes zuerhöhen. 1. Corinth. 10. Ja diß alles volget / vñ schleuffet sich eigentlich / auß den sprüchen so ewere prediger eingefüret. Dañ darumb ist alles vnser / das wir Christi sein / wie er des vatters 1. Cor. 3

Derhalb / wo ewere prediger / die gemeinen / in einsetzung der prediger / vnd anderē kirchen händelē / von aller gehorsame / vñ achthabung der oberkeit / auch anderē gūten menschlichen ordnungen wolten abschreiben / das wir vns zu jnen nit versähen / so wären jnen in der warheit die ort der schrifft / so sy selb eingefüret /

Ire pfarther welken sollen.

füret/zuwider/vnnd gar nit für sye/ wie das ein jeder frommer
Christ wol verstehn kan. Dañ die eingefürten ort se klärtlich
das wollen/ das wir darumb alles zu vrteilen/ alles nach vn-
serem gefallen zu gebrauchen haben/ damit wir in allem allein
Christo leben/ vnnd gar keiner creaturen. Also aber auch nit
vns selbs. Nun wer Christo will leben/der wurt sich/wie Chri-
stus gethon/ aller knecht machen/ biß in tod/ vnd das er zu gü-
tem jederman gefalle/ keinen fleiß/ mühe/ oder arbeit sparen/
oder einige gefahr scheuen. Das dañ nun besserlich / vnd den
kindern Gottes dienstlich seye/das man in einsetzung der kirche
diener/ alle die vor augen habe/vnnd befrage/die darzu dienst-
lich sein mögen/das sölich werck zum besten vnnd nütlichsten
werde angerichtet. Vnd das das zuthun der oberkeit/dazu/vil
vermag/wurt ein jeder Christ wol erkennen/ zu des vrteil müß
mans setzen. 1. Corinth. 2. Dañ da hatt man kein außgetruckte
wort/welhet so oder sunst/du oder die/ allein hat mandas man
geschickte/vnd taugliche welken/vnd einsetzen solle/vnnd das
selbige seiner ordenlicher weiß/deren niemand verlezet werde/
sonder mehr gebesseret. So seind die exempel nit einerley / wie
auch nit allenthalb/ vnd zu jeder zeyt / auff einerley weiß in so
lichem zuhandlen ist. Paulus ware vom Herzen selb/vñ durch
keinen menschen gesandt/also auch die anderen furnemen Apo-
stlen. Andere seind von Apostlen eingesezet / andere haben die
gemeinen nach anleytung der frommen kirchendiener/ vnd ober-
ren erwelet/wie anzeiget. Wenn man auch indem die ordnung
so wir dar geben/ haltet/wurt der kirchen gewalt gar an nte-
mant gebunden jr der gemein auch nit geringeret/noch einiger
vnracht eingefüret /sonder allein demnach gehandelt/das es al-
les besserlich vnd bestendig seye.

Soliches

Ob die pfarckinder

Soliches haben auch freylich / vñ nichts anders gewelhet / vnser lieben brüder zu Marburg / derhalb vns nit wenig bekümmert / das jnen ewere prediger / auch vnser liebe brüder ire redē nit besser gedeutet habē. Es wurt so bedacht nichts vberal geredt werden / man kan es les deuten. Man solte wol finden / die jnen vnseren lieben brüdern / das sy so daruff dringen / die kirch seye niemand vnderthon / sonder habe gewalt vber alles dahin deuten / als ob sy wolten / ire pfarckinder der gehorsam der oberkeit gar entziehen / vñ sy dan ires gefallens vber die selbigen herschē / dz were aber nit der liebe nach gedeutet / die nit allein nit süchet / dz sy schelte / sonder bedecket auch die menge der sunden. Ach vnser Herz vnd heyland Christus / der dich fur vns bis in tod / vnd tod des creukes gedemütiget / vnd in gehorsam geben hast / dir selb nit gefallen / sonder auch vnser schmach getragen / gib vns die dein wort predigen / vñnd disen deinen sün / andere leren sollen / vnd allen die deinen namen tragen / solichē sün warer demütigkeit / vnd gehorsame gegen menigklich zu beweisen / von einander / nach art der liebe / alles vffnemē / glauben / hoffen / auff das wir auß solicher warer liebe / die wir zusammen haben / deine waren junger seyen / vnd erkant werden / vnd also dir allenthalb vil frucht bringen / vnd vberal niemand verergeren. Amen.

Der Theolog
logen zu
Marburg
rath

Die zu Marburg haben fur besser geachtet / es setzete etwan ein Titus die diener der kirchen / dan das sy das gemein popel welhete. Ist ire vrsach / das popel habe zu Rom / Athen / vñnd dergleichen stetten / do Democrastien gewesen / vnd die gemein geherschet / nit vil güts außgerichtet. Nun so geben ewere prediger dise ire gleichnuß also dar / Die gotlosen / vffrürigen Heyden haben nichts güts außgerichtet / weñ sy gewelhet haben / so werden die gemeinden Christi auch nichts güts außrichten.

Ach

Ire pfarzer welhen sollen.

Ach lieben brüder / jr woltet frylich nit / das man euch ewere reden also auflegte. Ir secht ja wol / das die Mar purgischen habē à Simili / vom gleichē wellen vsach ziehen / vñ nit à Dissimili / vom vngleichē. So weist man wol / das gleichheit nit einigkeit ist / vnd allweg Fallacia accidentis committiert wurt / wañ man zwey ding / sa wol etlicher maß gleich / vnd einander verwandt seind / vnd aber in dem verglichen / vnd zusammen gehalten werde / darin sy einander nit gleich oder angehörig sind.

Wir hetten vns schuldig erkennen / zusuchen / wie wir diß ire argument glimpffig gemacht / vnd by der warheit erhalten hetten / dan wir wolten / das man vns also thäte. So wir dan diß hetten suchen wollen / were vns gleich vor augen gewesen / ein soltche ordnüg diser vsachen. Der Herr selb hat gesagt / die kinder der diser welt seind in irem thun fürsichtiger vñ klüger / dan die kinder des liechts / in irem thun / welches wir auch zwar täglich erfahren. Die Papistische priester vñ ordensleut / welche die welt nit mochte eins machen / vereinigen sich seß alle wider Christum / richtend damit vil auß. Wir die kinder des liechts seind solten / trennen vnd hinderen vns selb / ja den handel Christi vmb nichts / ja offte vmb ellendes namens / vñnd eigen sins willen. Nun so die weltkinder dan ire sachen geschickter handlen / dan die kinder Gottes / die iren (das auch kein wunder / die weil die kinder Gottes als noch etwas fleischs an jnen habē / nit so gar vff geystlichen sachen ergeben vnd erübet seind / als ihene auff die fleischliche handel) vnd man erfahren hat / das das popel bey den weltkindern in seinen sache fur sich selb / one anleitung der verstendigen / nicht vil gütis außgericht hat / ist es zubeforgen / vnser popel mochte die sache noch weniger treffen / wie dan auch vnser menge nit alle mal das best gefellet / exempel habē wir an den jungern Christi selb / an den kirchē Asie zum zeiten Pauli /

g welche

Warum es
auch by den
Christe ord
nung bes
dasse

Ob die pfarrkinder

welche von in zun falschen Apostlen gefallen. Dergleiche her
naher sich in allen kirchen offte begeben hat. Dañ wie gesagt/
wir sind in vnserem thün nit als fürsichtig / als die welt kinder
in frem/ihene handeln auch das gar nach ihrer art/wir dz vber
vnser art. Derhalb weñ wir schon den .h. geyst habe/ vnd war
hafftig Christen sind / dennocht wurt allweg vil felhen. Des
halb vnser blödigkeit zuhilff/ die ordnung zeitlicher vnnnd vffer
licher wahl vnd regierüg nit vffgehoben/sunder der alt anhan
gend mensch bleibt bey der selbigen. Vnd der new/ so vs Gotte
geboren/wechset immer vs der welt ins ewig lebē. Deshalb be
durffen wir aller ordnung vnd fürsichtigkeit.

Wo man ja der Marpurgischen vsachen also wolte dar
thün/solte es dennocht einē argument à Simili/ ja schier à Ma
iori gleich sehen/ vnd vffseinen icotibus/das ist/ meinungen/
die allen verstendigen der warheit gleich sehen/sich auch dz me
retheil lassen war finden/ bestehn/ vnd das selbig nach anley
tung der gschufft. Ist auch nit so vngerimeit von Heydē gleich
nuß zunemen. Vnser lieber Herz hat gleichnuß vom vntrawē
schaffner/vnd bösen richter genommen. Zudem æquioces
ren ewere prediger im wort/gemein Christi/dz ist/nemens an
ders/dañ die Marpurgischen. Dañ dise/angesehen/das man
auch in der kirchen furneme/ vñ ein gemeinen hauffen hat/wie
dañ bey vns am geyst gleich so wol vnderscheid ist/ als bey den
Heyden an weltlicher vernunfft/haben gesehen mit dem wort/
gemein/ auff die vnuolkommen in der kirchen / vnd auch dz vil
böser vnder sy vermischet sein/die offti die beste sein wöllen / vñ
wolten derhalb / die sacht lieber einem Tito befehlen zc. dañ so
liche vermischeten vnd vnuolkommen gemeinen. Ewere predi
ger aber nemen den namen/gemeinden/ fur die gemeindē Chri
sti/da sy am besten sind/vnd warlich Christi. Dañ sy dise wort
schreiben/

Ire pfarrher welhen sollen.

schreiben/ Es ist aber nit beweisslich/ das von der gemeln Christi/ jewelt etwas böses angerichtet seye/ welches aber ewere prediger je selb wussen nit also war sein/ man verstünde dan diese rede/ von denen/ die ein ware kirch Christi sind/ vnnnd allein von denen iren handlungen/ welche sye als ein gemein Christi/ vnd also auß dem geyst Christi allein handlete. Den die kirch Christi sind je alle die an Christum glauben/ wie oben beweret/ die fählen noch all/ vnd sünden so lang sy hie sind/ richtē auch offte grosse ergernuß an/ do sy es gleich güt gemeinen/ wie Petro beschach zu Antiochia. Paulus erkennet die kirch zu Corintho heylig/ Gott geliebet/ reich in allen gaben Gottes/ noch hattē sy vil vngeschickts angericht/ vnd bey jnen lassen furgon/ waren gespalten/ auß fleischlicher weyßheit auffgeblasen. 1. Corinth. 1. 2. 3. 4. achten hürerey/ vñ das einer sein stieffmäter zum weyb hat/ fur leidlich. 5. zanketen vorden Heydische richtern. 6. zecheten mit/ in gößen opfferen. 8. hielten in jr kirchen onordnung/ die weyber warē entdecktes/ die meiser bedecktes hauptes wider die natur/ macheten auß dem heyligen abentmal ein gemeine zechē/ vnd instrument jrer spaltung. 11. mißbrauchte die gaben des H. geysts/ zu zank/ zwitracht/ vñ misordnung. 12. 14. ließen jnen die vfferstentnuß in zwysel stellen. 15. Warē nun diß nit arge ding? Also da die kirchen zu Hierusalē murmelet/ es ginge nit gleich zu in verschüg der wiewen. Act. 6. Jē do sy mit Paulo so vbel daran waren/ d̄z er freyheit leret der Mosaischen ceremonien. Act. 21. war das nit arg? Wie dan vmb den schweren sahl der Galatischen kirchen/ die Paulus noch brüder vnnnd kirchen Christi sein lasset? Die kirchen Christi/ wie vor gesagt/ haben nit allein vnuerstendige vnnnd blöde schwach gleubige vnder jnen/ sonder auch vil Judas/ darumb müß nit ein jeden als vil befolhen werden als dem anderen. Die kirch Christi/ ist der leib Christi/ an den die hend ein ander werck

Wie die gemein Christi fählet

Mängel der kirche zu Corintho zum siten Pauli

Ob die pfarkinder

haben sollen/ daß die füß / die augen ein anders/ daß die oren.
Nun diener des worts sehe / erfordert die höchste erfahrung / ge-
schicklichkeit / die gab zu vndercheiden die leren / vñ geyster / wie
solte daß hierin ein jeder / der sich in einer pfarz Christi beru-
met / so vil geacht werde / als der ander? Wer weißt aber nit / dß
die sich allweg am meistē annemē / die am wenigsten vermöge?

Auß diesem hetten vnser lieben brüder / ewere prediger auch
wol sehen mögen / das die Marpurger in dem / das sy die ein-
setzung der kirchen diener / nit gern wolten dem popel jeder pfar-
ren befolhen haben / sonder lieber jrgent einem Titō / nicht so
gar gefälet haben.

Zum anderen / messen ewere prediger den Marpurgern zu /
auß jeh offte gemeltem jrem rhat / als ob sy woltē die erwelhüg
der kirchen diener an ein person binden / damit der kirchen jre ge-
rechtigkeit benommen / vñnd ein neues Bapstumb vffgericht
wurde. Ach lieben brüder / lassen vns andere vrcilen / wie wir
wollen geurteilt werden. Hatt daß der H. Paulus wollen die
wahl der kirchen diener an ein person binden / der kirchen jhren
gewalt nemen / ein Bapstumb vffrichten? Ihr werdet freylich
(nein) antwurten. Wolan / das Paulus dem Titō befolhen /
das haben die Marpurger gerathen. Warüb deutet mans jñē
daß so vngütlich? Sind wir doch on die liebe nichts / was wir
doch sunst immer kunden vñd seyen. Die liebe schelcket aber nit /
vñd fröwet sich mit der warheit.

Zum dritten / als ewer
prediger dennocht haben gestöhn müssen / das die Marpurger
das exempel Pauli fur sich habē / wollen sy das selbige ableh-
nen / als das nit gäbe die meinung / wie es die Marpurger ver-
stehn. Sagen diser befehl Pauli an Titum seye gewesen / dß er
solte in alle gemeinē verschaffen / dß vffsäher verordnet wurde /
welches noch durch die diener des worts also verhandlet wurt.

Diß ist

Wie Titus
in Creta bi-
schoff / vñnd
priester ge-
setzt

Ire pfarrer welchen sollen.

Diß ist aber ire red/wer bewärets? Paulus hat also geschribē/
Ich hab dich zu Creta gelassē/ dz du dz/so noch vberig/soltest
vollen anrichten / vnd die stede mit elstisten besetzen/*κατασκουα.*
Wen nun die Marpurger sagte/ es stah nit/ das Titus solte
verschaffen/dz eltiste eingesehet wurde/sonder er solte sy sehen/
wa nit wollen ewere prediger ire glosen beweren? Warlich sol
len wir vs den worten Pauli vrtailen/so müssen wir bekennen/
das Titus habe die elstisten sehen sollen/das er aber in dem ge
sehen habe auch vff willen vnnnd annüt der gemeinden/ist auß
dem güte zuuermerckē / das Paulus vornen här schreybet/das
er setzen solte/die vnsträfflich wären. Aber wolte Gott/wir het
ten eitel Titos/die die kirchen diener einsetetē/es solten sich als
le gemeinden Christi / an irer wahl/ gern vernügen lassen/sō
liche wurden auch ja freylich kein Pabstumb vffrichten / oder
der kirchen etwas abbrechē / sonder sy durch teugliche diener zu
allem gütem höchlich furderen.

Nun die weil wir aber leider nit vil Titos haben/vnnnd auch
nierget soliche gemeinden/oder pfarrkinder/die es allweg tref
fen/vñ nit kunden vnrat vnd vffrur anrichten (wie vor zeiten
in besseren kirchen / dan leider wir noch haben / beschehen / als
wir das bey allen vätteren lesen) die auch bald solten ab Paulo
maßleidig werden/vnd jm abfallen/ vnd dagegen die hoch hal
ten/die sy verführen/wie den kirchen Christi zu Gallatia / vnnnd
Corintho beschähen/als Paulus selber klaget/ ja dieweil es al
so stah/so were vnser glaub/ nach aller schrifft/ von menschl
cher ordnüg/vñ art des leibs Christi / dz hierin die schwecheren
glider/durch die furnemen/zu irem güten angefüret/ vnnnd der
gemeinen Gottes ordnung / der oberkeit halb/geläbet wurde/
wie inder wahl vñ einsetzung der diener des worts/also auch in
anderer kirchen händelen vnd ämpfern. Vñ diß auff maß vnd

Der beste
weg in der
kirchen zu
handlen

Ob die pfarzkinder

weiß/wie ob erzelet / vnnnd mit eingefürten schrifft beweret ist.
Dz vrtail gestellet zu denen/die vnseren Herze Jesum/ vnd nit
sich selbs lieben vñ süchen. Die zum zeiten Pauli/die Galater/
vñ etliche andere kirchen irre machten/ stelletē sich auch
als eyferetē sy fur der Galater heyl / vnd dz sy sich nit dem ein-
gen Paulo zu vil verpflichteten/süchten aber dz sy von Galater-
tern wurden hoch gehalten / vnnnd darnach sy vber die selbigen
herschete. Gal 4. Das wollen wir aber vnserē L. brüder/ ewere
prediger gar nicht verdencken / dem alten feynd aber der kirchē/
künden wir nichts anders vertrauē / ja wen nunder die sach da
hin brächte/dz die pfarzkinder/weder obere noch andere in geist-
lichen sachen erfarnere wolten beuor haben / vnnnd alles allein
durch sich selb vfrichten/bald solten sy / wie den kirchē in Asia
geschach/vom Paulo vnd allen rechtē lerern scheidē/vffnemē/
die inen die oren kuzleten / do wurde dan Gott zur straff gebe/
wie bissher geschehen/dz eben die/die sich angenommen/ der ge-
mein freyhet/gerechtigkeit/vñ gewalt zuuerthädigen/ der kir-
chen junckherren vñ tyrannen wurden. Dan ein mal die gemein
fre sachen nur durch etliche wenige handeln vñ vfrichten müß.
es sye was gemein / oder in was sachē es inier wolle / wie wirs
in allē menschliche thun sehen. vnd fallet in dem nit so selte/vff
die ergere. Ware freyheit/vñ rechte pollicey / in geistlichen vñ
weltliche gemeindē wurt nimmer bas erhalten/dan so man Gott
in allē so wol vertrauet / dz man seine weg geht / jeden zu seinē
werck brauchet/die gesetzten ordnungen Gottes beuor hat.

Derhalb sehet druff lieben Herren/freund vñ brüder. Es ist
ja alles darumb zuthun/dz wir bey Christo bleibē/der vns theur
erkauffet/vñ nit menschen knecht werde. 1. Cor. 7. Christo sind
wir vermehlet/do ligts nun an/ das wir vns im ein reine junck
fraw bewaren. 2. Cor. 11. Der teufel hat auch nit nur einē/zwe/
drey/sonder tausent list vnd weg/wie er vns von Christo vff die
menschen

Wo der Sa-
tan hin tra-
chet mit dz
hoch verhie-
ten/das vff
niemand zu
vil achtung
gelegt werd

Ire pfarzer welchen sollen.

menschē sūre/ auch ebē dan/ weñ er nichts anders sūrgibt/ daß er wölle vns der menschen toch entledigen. Dis wölle vns aber niemand dahin deutē/ als wolten wir hiemit vnserē L. brüder/ ewere prediger des bey euch oder jemā d anders in verdacht bringen/ sonder wölle allein anzeigen/ wo der böse alte feind hinficht vnd handelt/ vñ offi durch die auch/ die es selb nit meinēd. Es ist nit vergebens/ Wachen vñ bettē/ dñ jr nit in versūchung gestert werdt/ dan wir haben nit allein mit fleisch vñ blūt/ sonder mit den er gisten geystern zusechtē im hymel. Ephes. 6. Gott gebe auch dñ recht zutreffen. So vil von wahl vñ einsetzung zc.

Hie gebe nun die ordnung/ das wir setzten/ von haltung der kirchen diener/ an jrē leben/ lere/ vnd anderer verschung der kirchen. Dis all es hat aber der H. Paulus so reychlich vñnd klar dar geben/ vnd außgestrichen. Rom. 12. 1. Cor. 12. Ephes. 4. In den beden Epistlen ad Timotheum / in deren ad Titum/ dñ es weiters erklerens nit bedarffe. Dozu haben wir hie oben / wie die Christliche kirch zuebawen/ waruff die rechte Christliche leren vñnd predigen alle gehn/ vñnd gericht sein / wie der kirchen diener sein/ vñnd sich halten sollen / so vil angezeigt / das wir achten/ hie von weiter zūhandlē / gar von vñndtē sein. Derhalb wölle wir nun zū Sacramentē greiffen/ derē halb auch ley der der spañ bey euch/ vñ schier jeh allenthalb zū grōßten ist.

Von Sacramenten in gemein. Cap. VII.

Hie von haltet sich vnser glaub/ wie die christliche gemein jē welts gehalten/ vñ dñ die schrift vermag / dñ die sacramentē sa Zeichen sind götlicher gnaden/ vñ der erlösung vnserē Herren Jesu Christi/ wie dan die gemein red gewesen. Sacramētū est inuisibilis gratia, uisibile signū. Das sacrament ist ein sichtbar zeichen/ der vn sichtbaren gnaden/ daruñ auch der H. Augustin. die sacrament sichtbare wort / heisset. In Johan. tract. 80. contra faustum li. 19. Cap. 16.

Die Sacramēt sind zeichen Götlicher gnaden

Wir

Von sacramenten

Wir bitten auch vnser E. brüder ewere prediger / sy wöllen vns in diesem handel mit frem vtheil nit vbercilt / sonder zu vor gütlich vnser haltung vnd deren grund vernemen / wir wöllen nichts reden / dan das sich bey vns on zweyfel auß göttlicher schrift schleusset / wir müssen warlich in Gottes sachen gewar sam / mit forcht vnd zitteren handeln / nichts leicht vnnnd on be weret annemen / also auch nichts on gewissen grund verwerfft.

Im tauff wurt der mensch vff den namen des vatters / sons vnd heyligen geysts ins wasser getunctet / was solle nun dz sine S. Paul nents ein bad der widergeburt / vnd ernuerung des geysts. Tit. 3. Da fragen wir / ist sollich intuncken ins wasser die widergeburt an jr selb / oder ist sy ein zeichen der selbigen ? Die beschneidung nennet Gott selb ein zeichen seins pundts / das er wolte Abrahams vnd seines samens Got sein. Genesis. 17. Nun hat die kirch jewelt die beschneidung fur ein sacrament gehalten / das bey den alten / da zu seie geben / vnd geprauchet worden / dazu bey vns der tauff gegeben ist / vnd geprauchet wurt.

Das heylig abentmal / ist gemeinschaft des leibs vñ blüts Christi. Es sagt je der H. Paulus / das brot das wir brechen / ist das nit die gemeinschaft des leibs Christi. Der kelch dabey wir danck sagē / ist der nit die gemeinschaft des blüts Christi. 1. Corinth. 10. Nun die wort / das brot brechen / vnnnd aufteilung des kelchs / oder des brots vnd kelchs gemeinschaft / welchs eusserliche / hörliche vnd sichtbare ding sind / Sinds nit zeichen der gemeinschaft des leibs vñ blüts vnser Herr Jesu? Wie sol len wirs dan heissen?

Also pder Herr den kindern die hend vff legt Math. 19. die Apostel denen / welchen der H. geyst damit geben warde. Act. 8. 19. auch denen die sy damit zu geystlichen empern einsetzten. Act. 6. 13. Was ist diß hend vff legen / ist nit ein zeichen gewesen / des

In gemein.

sen/des vbergebenen H. geysts/vnnd geystlichen ampts? Wie auch das anhauchen des Herren/als er seinen jungern den H. geyst vbergabe/nach der vfferstentnuß. Johan. 20.

Dieweil daß Gott selb das sacrament der beschneidung ein zeichen seines bunds nennet / das ist / der zusag seiner gnaden/ das er wolte jr Got/das ist/jr heyland sein/vñ wirs in vnseren christlichen sacramenten allen sehen/das sy zeichen sein der erlösung/gemeinschaft vnnd geysts vnseren Herren Jesu Christi/so solten sich ja vnser lieben brüder/ewere prediger/dawider gar nit setzen/sonder mit allen kirchen Christi/ alten vnnd jessigen/vnd seiner heiligen schrift/ auch bekennen / die heiligen sacramenten/zeichen sein göttlicher gnaden/vñ barmherzigkeit. Es sein je die widergeburt/ die gemeinschaft Christi/ vnd der heylige geyst / werck vnd gaben der gnaden vnnd barmherzigkeit Gottes.

Derhalb ist bey vns kein andere definition/das ist / eigentliche beschreibung vnser christlichen sacramenten/dañ ebe dise.

Die sacramenten sind göttliche handlungē der kirchen/vom Herren dazu verordnet/ das in den selbigen die gaben Gottes/vnd vnser erlösung / volbracht durch vnseren Herren Jesum Christum/ auß göttlichen zusagungen/ mit worten vnd sichtbaren zeichen/denen/welche die kirch/sölcher erlösung auß Gottes zusagevehtig erkennet/dargereicht vnd vbergeben werden.

Definition
der Sacramentē / was
die seien

Das die sacramenten göttliche vnd heylige handlungē sein/ der kirchen vom Herren verordnet/achten wir wol/ werde niemand widersprechen/vnser Got vnd Herr/ hat sye je seinē jungern verordnet/ vnd die selbigen haben sy den kirchen also dar geben. 1. Corinth. 12.

Hat auch vberal kein grund / als eiliche zerstörer furgeben/ dise ordnung des Herren seye wider auff gehalten von der papißischen

Von Sacramenten

flischen verwüstung wegen. Was der Herr den erste seinen sün-
geren vnd kirchen verordnet hatt/vnd on zweifel zu irem heyl/
das wurt er vns auch verordnet haben.

Was vns in
den sacra-
mentē wurt
dar geben

Das dan vnser heylige Christliche sacrament dazu ver-
ordnet seind / das vns in denen vnser erlösung / durch vnseren
Herren Christum beschehen/obergeben werde/ist clar zuerne-
men vß den wortender sacramenten/ Ich teuff dich vff den na-
men des vatters ic. Wz ist diß anders/dan ich ergibe dich Got
vatter / sün/ heyligē geyst / nimme dich an jm zu einem kind/ich
leibe dich Christo ein / das jez er dein heyland/ der vatter/ auch
dein vatter seye/vñ dich der H.geyst in alle lere vnd füre. Frey-
lich in dem steht vnser erlösung. Also im heyligen abentmal/
seind die wort/ Nement/essent/ das ist mein leib. Das trincken/
diß ist mein blüt. Dife wort müssen nur war sein/ so ist der leib
vnd das blüt des Herren / ja die speiß vnd tranck des ewigen le-
bens. Es wurt auch der kelch/der kelch des newen Testaments
genent/das ist/des Euangelischen/herlichen pundis der gna-
den Gottes/ indem vns verzeihung der sünden/ vnd einschrei-
bung seines gefazes in vnser herzen verheissen ist/ dauon Je-
remie 31. Auß disem sieht ein jeder/ das in sacramenten vns die
gaben Gottes/vnd vnser erlösung wurt dargereicht/vñ ober-
geben. Durch den herren furnemlich/vndeigens thüms/ durch
den diener dienlicher weiß/vnd als ein instrument des Herren.
Alles demnach der Herr gesagt/Welchē jr die sünde verzeihē/
den sollen sy verzeihen sein. Johan. 20.

Das dan solichs geschehe mit wortē vñ sichtbare zeichen im
tauff mit dem zeichen der eintunkung ins wasser / im heiligen
abentmal mit denen zeichen brots vñ weins/ ist also vor augē/
dß es keiner bewerung bedarffe/ haben auch erst jez das dar ge-
gethon/das man die sacramenten müß lassen zeichen sein/ vnd
zeichen der gnaden gottes.

Das

In gemein.

Das aber die kirch/in den sacramenten/denen solle die erlö-
sung Christi vbergeben/welche sy auß Gottes zusag/der selb-
gen vâhig zu erkennen hat/bewâret sich auß dem/Sy ist je die
gespons Christi/sole auß seinem geist/nach seinem wort in alle
dingen handeln. Derhalb do der herr der kirchē durch die Apos-
stel gewalt gabe/die sünd zu verzeihen/vñ behaltē. Johan. 20.
Hauchet er sy zu vor an/vnd gabe in den H. geyst/vnd drauff
sagt er/Welchen jr die suud verzeihen werdt/denen werden sy
verzygen sein.

Die zusagen/auß denen die kirch die leut der sacramente n
vâhig zu erkennen hatt/Ist der kinder halb/deren/so ire kinder
Christo begeren/zusegnen/fur zubringen/die gemeine zusag
Götlichs punds/Ich will ewer/vnnd ewer kinder Gott sein.
Gen. 17. Item/Lassend die kinder zu mir kommen. Matth. 19.
Derenthalb/so bekennen mögen/Wer den namen Gottes an
ruffet/wurt sâlig. Johel. ij.

Nun zu meer verstand/vnnd befestigung dises/wollen e-
were liebe bedenccken/wie alle schrift vns leret/das wir allein
durch den glauben frum vnd sâlig werden/vnnd das ewig le-
ben haben/das ist/durch freyes vnnd gensliches ergeben auff
die zusagen Gottes/das er vns durch vnseren Herren Jesum
Christum alle sunde verzeihen/vnnd vns ewigklich ein gnâd-
iger Gott vnd heyland sein wolle. Dañ allein auß sollichem ver-
trauen kommet/das vns Gott kan lieb sein/vnnd wir in nie
mehr als einen strengen/erschrecklichen richter scheubhen vnnd
fliehen. So gibt er auch allein denen/die vff in vertrauw/ seine
H. geyst/durch den wir allein/was recht/erkennen/vnd lieben
mögen. Schlecht wer zu Gott/vnd also zu fromkeit vnd sâlig-
keit kumen solle/der muß erstlich der gnâdigen zusagē Gottes
festen glauben geben. Hebr. 11. Verleihet jm Got dasselbig/so
h ij wurt er

Was in der
Kirchen daz
ich wort os
sacrament/
gehandlet
wurt/das le-
ret alles den
glauben

Von Sacramenten

wirt er Got ob alle lieben/wie er jm alles güts vertrawet. Auß der liebe wurt er dan/den nechsten auch lieben/vñ Gottes wort in allem geleben/vnd was jm noch daran fället/immer nach beserung trachten/vnd also schon das ewig leben haben / wie der Herr sagt/Wer an mich glaubet/hat das ewig leben. Wir reden aber hie/als von warem lebendigem glauben.

Was Gott mit den lezten zu irem heil hädlet/fahet an/ an der zusag seiner gnaden

Die weil dan alles am glauben gelegen / das ist / gewissem annemen vnd vertrawen götlicher gnädigen zusagen / hat der liebe Got allweg alle seine handlung mit den seinen/an solichẽ zusagen angefangẽ. Mit Adam/ Noach/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ Mose/ dem ganken volck Israhel / mit den Heyden/ in der predig des Euangeli/ wie das alle schufft als vnd newes Testaments zuegend. Bedencke ewere liebe allein/ dz Got mit Abraham Gen. 12. 15. vnd 17. geredt. Mit Mose Exod. 3. do er in zuden Eltisten des volcks Israhel sandte / vnd inen die erlöfung anbötte. Itẽ/das er mit dem ganken volck handlet. Exo. 20. ist der anfang/ Ich der Herr bin dein Gott/dz ist/heyland/an leib vnd seel. Mit solichen hatt auch Jeremias den neuen pundi beschribẽ/ Ich wille jr Got sein/vnd sy sollen mein volck sein/ich will inen ire sünd verzeihen / vnd mein gesah in jr herzh schreibẽ. So lese man alle predigen Johãnis/Christi des Herren selbsts/aller Apostel/da gahet es alles darauff / bessert euch/das reich Gottes ist herbey kommen/nemens an. Gott hat seinen sün gesandt/das wer an in glaube/verderbe nit/sonder habe das ewig leben. Auß disem allem sieht man je clar/da ia der gerecht seines glaubens lebet/ vnd auß dem glaubẽ alle vnser fromkeit/vñ sãligkeit bestahet/ das also Got in allen seine handlungen mit den seinen/ zum sordersten vñnd höchsten die zusag seiner gnaden vnd barmherzigkeit furregt vnd anbütet. Dan ein mal haben wir das ewig leben/sagt Christus selb/wañ wir solichẽ

In gemein.

soliche Gottes zusagen mit warem glauben annemen.

Nun handelt Got in alweg mit vns/wie er vns geschaffen/
vff menschliche weis vnnnd art / wie das in aller schrift gesehen
wurt/die dan Gott inder wie ein menschen dargibt/ der sich vn
fers verderbens bekummere/vnsers heyls getrost vnnnd ergetet
werde/der vber die sünd zurne/sich vnser fromkeit ersöwe. Ma
chet in ics zum vatter/ics zur mäter/ ics zum gesponsen/vnnnd
der gleichen. In summa machet in in alle weg mit vns reden/
vnd handeln/wie ein menschen/wie er auch hat wollen/vff vn
sert willen/ein warer mensch werden.

warüb sich
bate zeichen
zum wort
gethon

So ist aber mndz vnser menschliche art vnd eigenschafft/
so wir was ernstlichs vnd wichtigs einander zusagen / vnd das
von herzen. Item so wir einander etwas mercklichs / mit vollē
gemüt vbergeben/das wir nicht gnüg haben / solichs nur mit
worten zuthun/sonder brauchen allweg auch zeichen darzu/nit
allein der gestalt vñ geyerden / des angesichts vñ ganzē leibs/
sonder nemen etwas anders auch darzu/domit wir wollen vn
ser gemiet vñ willen/ denen wir die zusag/oder vbergabe thön/
desto mehr versicherē/auch wichtigkeit/ des/so wir versprechē/
oder jes vbergeben / domit es höher gehalten / etwas weiters/
dan wir meinen in den worten beschehen/anzeigen/auftruffē/
vnd dargeben.

Vnser art in
wichtige zu
sagen/vñ vñ
bergabē/ne
ben den wor
ten zeichē zu
gebrauchen

Hier ist / das keiner ein gütten freunde etwas furnemes
herzlich zusagen kan/ er schlechts im neben den worten/mit der
handt dar/ er stellet dem nach sein gesicht/ ganze gestalt/ vnnnd
alle geyerden. Die Eh/ist ein wichtige zusag vnd vbergabe/
derhalb ist bey allen völkern / das die nit allein mit worten/
sonder auch mit handeringen/ vnd anderm/ versprochen vnnnd
engangen wurt: Vbergaben/grosse keuff/vnnnd donationen,
haben auch ire zeichen. Dergleichen einfügungen in grosse

h iij ämpter

Von Sacramenten

Ampfer/daher die krönungen der künigen/ schwer vnd anders
vbergeben der grösten fürsten kummet. Die alten lieben hey-
ligen haben auch in einsetzung der furnemendiener der kirchē/
händ vff legen/vñ anders gebrauchet. Also pflegen auch al-
le völk̄er zeichen zubrauchen /in den herrlichen widergedäch-
nüssen grosser mercklicher händel. So dan̄ diß vnser art ist/
die vns von Got selb gegeben/so handlet er auch mit vns nach
sölicher art vñ eigenschafft. Er sagte dem Abraham zu/Er
wolte sein vnd seines somen Gott sein/des gab er jm ein zeichē/
vnd sacrament/ die beschneidung am geburt glid/damitt er be-
wyse / vnd des auch durch solich deutliche zusag bestätiget / dz
er wolt disem geschlecht/ein genädiger Gott vnd heyland sein/
sy anderwert/vnd im geist geben. Wol nit alle/die noch auß
weiß des büchstabens beschnittē wurden/aber doch dise vor als-
len anderē völk̄eren vff erdē/wie des Herre worte selb lauten.

Also sagt vns Gott zu/durch vnseren Herren Jesum/reini-
gung von sunden/ja das absterben der sunden/vnnd die anzie-
hung Christi/das wolt er nun vns mit dem zeichē des tauffens
fürtragen/vnd als vil als dargereicht werden. Dergleichen
hat er vns zugesagt/vnnd will vns geben die gemeinschafft des
leibs vnd blüts seines suns. 1. Cor. 10. das wir des selbige glider
sein/fleisch von seinem fleisch/gebein von seinē gebein. Eph. 5.
dadurch sollen wir ewig leben / das solle die speiß sein / dadurch
wir in dem ewigen leben erhalten vnnd fürbracht werden. Jo-
han. 6. Diß wolte er vns nun auch nit allein mit wortē / sonder
neben den wortē/mit sichtbarem deuten/vnd zeichē dargebē.
Nam also der Herr das brot/vnd den kelch/sagt/Nemend/es-
send/Nemēd/trinckend/diß ist mein leib/Diß ist mein blüt 2c.

Also hatt der Herr auch mit seinem hend auff legen/den kin-
dern seinen sägen / vnd den jungern mit dem anhauchen seinen
H. geyst gegeben.

Im alten

In gemein.

Im alten Testament hat er gar vil zeichen gebrauchet/dem
Jeroboam vbergabe er die zehen geschlechte Israhel mit zehen
stücken des neuen mantels. 1. Reg. 11. Durch das bloß vnd bar
fuß gohn Jesata sagt er zu/ vnnnd irwet dem volck Israhel die
gefencn müssen. Iesa. 20. Durch zerschmetteren des iridinē ge
schirs durch den Jeremiā/ zerschmetterung des volcks. Jere. 18
vñ also durch andere zeichē/ anders. Mit den mancherleie opff
feren/ die er sagt im sein zu einē süßen geruch/ hat er das volck/
des kunfftigē opffers Christi vertröstet/ vñ verzeihüg der sundē
versprochen. Wie auch die opfferendē sich selb mit söliche Got
vbergaben. Dergleichen hat er jnen auch vil denck zeichen ver
ordnet/ als das Osterlemblin/ das Lauberfest/ vñ dergleichen
andere. Welche zeichen alle Got dahin gerichtet hat/ das er
seinē volck/ seine gütē vnd gnad/ wol furbildet/ vnd also dar ge
be/ dz sy an denselbigen nichts zweiffen/ vnd also sich im von
herzen vnd gentslich vertraweten/ daran ligt es auch alles. Da
rumb gend dahin alle Gottes händel mit den seinen. Das
wirs ein mal recht fasseten/ wie wir an jm so ein gnädigen güt
ten Gott haben/ das wir vns doch jm gar vertraweten/ vnd al
so auß warlicher/ herglicher liebe gentslich gelebtē/ Dañ mö
chten wir ein mal die gütē Gottes gegen vns recht begreifen/
so wären wir gewunnē. Seitenmal dañ der gütig barmherzig
Gott je nichts vberal vnderlassen wolte/ domit wir in einigen
weg seiner gnädigen zusag gentslich zuglauben/ vnnnd sy ganz
herglich anzunemen/ iheur vnd hoch zuhalten bewegt vnnnd an
geführt werden möchten/ hatt er zu seinem zusagen/ das auch
wollen gebrauchen/ das vns nach vnser art/ ein sache wol fur
tregt/ starck einbildet/ auch wichtig vnnnd herrlich machet/ nem
lich die sichtbaren zeichen. Auß disem hatt nun ein jeder
wol zuuerstehn/ warumb also Gott die sichtbaren zeichen an
seins

Von Sacramenten

seine zusagen gehendet/ vnd der kirchen so herrlich zu üben besolhen hat. Er wolte vnser thumme sün auff wege/ die vns gemeindt/ erwecken/ dz wirs ein mal recht fasseten/ wie wir an jm so ein gnädigen gütten Gott haben/ dz wir vns doch jm gar vertrameten / vnnnd also auß warlicher / herrlicher liebe/ genklich gelebten.

Wie vns got durch eman der zu vnser heil prauget

Das ander/ so in disem handel zu vermercken/ ist/ das Gott vns gegeneinander sein zusagungen furtragen/ vnd seine gabe zu vbergeben/ gebrauchet. Dañ so wir jm glauben/ zündet er in vns an/ die höchstc liebe gegen einander/ vñ treibet vns also auch zu höchster einigkeit/ vñ macht vns zu seinem leib/ daran vil glieder seind/ vnd jedes sein ampt hatt/ welches ampt es/ zu gemeiner auffbawung des leibs/ aufrichten solle/ wie wir hie vor auß dem H. Paulo anzeiget haben. Derhalb hat er seinen kirchen die schlüssel zum hymelreich gegeben/ gesagt / Wen jr vff erden binden/ vnd die sünd behalten/ der soll im hymel bunden/ vnd jm die sünd behalten sein. Wen jr vff erden löset/ vnd die sünd verzeihet/ der solle im hymel los/ vñ jm seine sünd verzeihen sein. Matth. 16. vnnnd 18. Johan. 20. Auß disem schreibet der H. Paulus. Sye die Apostel seyen außspender der geheimnüss Gottes/ vnd er habe die Corinthier durchs Euangeli geboren. 1. Cor. 4. Er gebere die Galater noch ein mal/ bis Christus in jnen geformiert werde. Galat. 4. Vnd abermal/ Er habe die Corinthier ein lebendigen sendbrieff Christi zugericht/ im herren geschriben. 2. Corinth. 3.

Schlüssel zu hymelreich

Alles daher/ das es Gott also gefallē/ seine diener/ die von wegen der kirchen/ das wort vnd die sacramenten auß teylen/ also zu ein werckzeug vnser heyls zugebrauchen/ Nemlich dazu/ das sy seine gnädige zusagen vñ gaben/ beyde mit wortē vnd zeichen/ furtragen vnd darzeihen/ sy müssen/ lösen/ vnnnd die sünd

In gemein.

vnd die sund verzeihen/welchs im hymel gelten sollte. Darumb der Ananias zum Paulo sagt/als er in tauffen wolte/Stand vff/laß dich tauffen/vnd abwäschē deine sünd. Act. 22. Ist wol der diener werck / wie pflansen vnnnd begiessen / das an jm selbst nichts mage aufrichten/ wo Gott das gedyhen nit gibt. 1. Corinth. 3. Gott hat aber auch gefallen/sein gedeien durch/vnd zu sollichem pflansen vnd begiessen/das ist/dienst am wort vnd sacramenten zugeben. Der glaub kommet auß dem gehörs des gepredigten worts. Rom. 10.

Der glaub müs das wort vnnnd die heyligen sacrament/ als Gottes wort vñ sacrament ansehen/nit den diener/ ob wol der Herr die diener darzu gebrauchen/vnd seine gaben durch die selbigen außspenden wille/vnd noch dem daß die wort vñ zeichen der sacramenten die erlöschung Christi furtragen/vñ gleich darbieten/wissen wirs je nit anders zumachen/daß dz man die sacrament billich vnd recht zeichen nenne/vnd halte göttlicher gnaden vnnnd barmhertzigkeit / obs wol eusserliche ding an inen selbst sein/auch durch menschen dargereicht werden.

Das ist wol der fahl in diser sachen ies ein lange zeit gewesen/das die welt von vntuglichen predigern dahin bracht ist/das der gemein man die sacramenten fur solliche zeichen/vnnnd darreichung der gnaden Gottes gehalten hatt/das weñ sy nur eusserlich empfangen wurden / so solte jeh die gnad Gottes zu gegen sein/wenig bedacht/was man glaubet/vnd wie man gegen dem rechten priester vnserm Herrn Jesu stünde. Die schülerer hatten dargeben / wie die sacrament / die gnad Gottes in sich haben/vñ mitbringen/ weñ man nur keinen rigel fur scheibet/das ist/fürsatz tödtlicher sunden.vnnnd die gemietet nit auff vnseren Herren Jesum/durch waren glauben gewissen. Ds ist ja ein schwere verfluch gewest. Dañ die sacramēt/ eusserliche
i zeichen

Von Sacramenten

Zeichen/vñ also darbietungen sind der gnaden Gottes / das sy
von das gedenen Gottes nichts seind noch thun. 1. Cor. 4. Des
Herren geyst muß allweg da sein / vnd die sacht inwendig auß-
richten. Derhalb/wo mit den verstendigen der zeichen gehands-
let wurdet / muß man das ihenig / so die wort vñnd sacrament
furtragen vñnd bedeuten / mitt glauben fassen / oder es ist alles
giffte vnd tod. Dis hat man allenthalb / do das H. Euangeli
geprediget wurd / vom anfang gar fleißig gelert / vnd noch/
wol nach dem enstande sind / die den dienst des Euangeli / vñ
der H. sacramenten / gar vernichte wolten / ist von etlichen also
von sacramenten geschriben worden / das vil / vñ zwar wir selb
auch / nit wol anders drauß nemen kundt / dan als wolte man /
das gewissen wurde gestercket / der glaube bestetiget / durch das
eussertlich entpfahen der sacramenten an in selb. Das aber diser
meinung nie gewesen / vñ noch nit ist / als wir das auß ire nach-
genden schreiben / auch eigen worten wol vernommen habē. Sy
geben den sacramenten solchs nit anders zu / dan so der geyst
Christi mit würcket / vnd die wort vnd sichtbare zeichen der sa-
cramenten mit glauben gefasset werdē. Also list man im büch
lin der visitation in Sachsen / so D. W. Lut. hat lassen außgon
vom tauff. Es sollen auch die leut zuweil vermanet werdē /
so man von den sacramentē predigt / dz sy bedencken ire tauffe /
vñ vnderricht werdē / das die tauffe nit allein bedeut / dz Got die
Kindheit wolle annemen / sonder das ganze leben. Vñ dz also
die tauffe nit allein den kinderē ein zeichen seye / sonder auch die
alten reize vnd vermane zur büsse. Dan büsse / rew vñnd leide
wurd durch die wassertauffe bedeutet. Darbey auch soll die
tauffe den glauben erwecken / dz denen so rew vber ire sünd ha-
ben / die sünde abgeweschen / vñ verzyge sind. Dan diser glaub
ist die vollkommene tauffe.

In gemein.

¶ **W**onis Herren abentmal steht also. Wer nun rechte gedeucht
niß des tods Christi hat/der sol das sacrament entpfahen/vnd
trost suchen/nit dz die eufferliche niessung das herb tröste/sonder
sy ist ein zeichen des trostes/vnd der vergebung der sunden/wel-
liches zeichen vermanet das herb/das es glaube/das Got einẽ
rewenden die sund vergebē/vnd etwas hernaher. Also erlangt
sy vergebung der sunden/nit durch die eufferliche niessung /son-
der durch die wort vnd zeichen erwecket wurt. Hievon hat man
auch gar ein feinen Christlichẽ bericht in der Sächsischẽ Apo-
logi an dem ort/da geletet wurt/welchs der rechte brauch seye der
sacramenten.

¶ In dem haben nun ewer liebe / was wir von sacramentẽ in
gemein halten/das sy ja zeichen sein der gnaden vnd barmher-
zigkeit Gottes/dañ sy je zeichen vnd darreichung seind der ges-
meinschaft vnser H. Jesu Christi/vnnd ob sy wol eufferliche
wort vnd zeichen sind/durch die menschen dar gereicht/so will
doch der Herr vns seine gaben also durch seine kirch/ vnd deren
diener mitteylen/vns also wie glider eins leibs zusammen haltẽ/
vnd vns seiner gnaden vnd gaben so vil mer vertröste / vnsern
glaubẽ an in/vff weiß vnd maß/die/ als er vns geschaffen/vn-
ser art vnd eigenschafft gemäñ ist/erwecken vnd stercken.

¶ Vnd on allen zweyfel / so wir vns mit warem glauben an
das wort/vnnd die ordnung vnser Herren Jesu ergeben kun-
den/hielten den dienst der kirchen/ wie in der Herr eingeset-
zet für die rechte außspendung seiner geheimniß / lieffen vns da
nicht anders sein/dann das der Herr/wie wol durch die diener/
doch warlich selb do mitt vns redt/vnnd handlet/wir solten ja
wol befinden/wie wol vnd recht das geredt sey / das die sacra-
ment zeichen vnnd sigel sind der gnaden vnnd barmherzigkeit
i ij Gottes/

Von Sacramenten

Gottes/durch die vns die gnädigen zusagen/vnd gaben Gottes/furtragen/befestiget vnd dargeben werden.

Das habē wir aber allweg geleugnet / auch dawider geschriben/dz leiplich empfaben der sacrament / fur sich selb/ solte ein instrument/ canal/ oder geschirz der gnaden/vnnd des geystes Gottes sein/der massen nemlich / das wer die sacramenten nur leiplich empfabet/gleich der gnaden Gottes vñ heyligē geystis solte teylhafft sein / ob schon kein warer glaube do were. Das gedeyen ist Gottes/vnd seine freye gabe / die er wol durch vnd mit den heyligen sacramenten / wie auch durch die predig des Euangelij mittheilet/aber wañ/vnd welchen er wille. Vnnd so man jehund verstande hat/ mittheilet er eben denen/vnd domit seinen heyligen geyst/vnnd gnaden/wañ / vnd welchen er gibe das s̄henig / so in sacramentē furtragen vñ dar gereichet wurt/warlich zuglauben/vñ also mit glaubigē herzen anzunemē.

Nun hiewider faren ewere prediger etliche schriff-
ten/wöllend bewären/dz die sacramenten nit seye
zeichen der gnaden / vnd barmhertzigkeit Gottes.

Grundt
des prediger
zu Münster
wider gemei-
ne haltung
von sacra-
mentē Chri-
sti

Vnd sind dise schriffthen Jesaie 11. da geweißaget ist / das die wurzel Jesse werde zum zeichen der volck er stöhn. Item Lu. 2. do Symeon sagt / Diser ist zu ein zeichen gesezet / dem wider-
sprochen wurt. Item Matth. 12. das der Herz sagt / den Juden solte kein ander zeichen werden/dañ das zeichen Jonah. Auß disen schriffthen schliessen ewere prediger also. Die schriffte wey-
set vns kein ander zeichen göttlicher barmhertzigkeit / vnd fr̄nt schafft/dañ Christum allein/vnd den geereusiget. So sind die sacrament nit Christus / Darñb sind sy nit zeichen der gnade / vnd barmhertzigkeit Gottes.

Ach Herre Jesu / erlöse vns von aller zanel sucht / gib vns
lautere augen / deine warheit zuersehen / wer ioch die selbigen
herfur

In gemein.

herfur bringet. Vnser lieben brüder / ewere prediger / sind ja so gelert vnd auffmerckig wol / wañ suß nit ein ansechtung da were / dñ sy leicht sehen möchtē / das gar nit folget / Christus ist ein zeichen der gnaden Gottes / darumb kan sunst kein ander zeichen der selbigen sein / wie sy auß eingefürtē schrifftē schließē. Dis were gar ein grobs vbersehen des gegensases / Ignorancia elendi. Christus vnser lieber her / ist ja der heylād aller welt / zu dem sich alle völder versamlē / wie die krieger im feld zu ire panier lauffē / von solichē zeichē redt der prophet / vñ geprauet sich solicher gleichnuß / also ist er auch das zeichē / dem von der bösen welt widersprochen wurt / ist auch durch seine vfferstetntnuß / das zeichen Jonah.

Was ist aber disem allem zu wider / dñ die sacrament dennocht anch zeichen götlicher gnadē vñ güte seyen auff ire maß / wie folget auß disen spruchen / das Christus vnser Her allein ein zeichen götlicher gnaden seye / wie es ewere prediger / warlich des orts vnbedacht furgeben? Kan nit Gott einer sachen vil zeichen gebē / als es doch bey vns menschē sich haltet? Christus vnser Her ist aber auch nit also ein zeichen wie man von zeichē redet / weñ man sagt die sacrament syen zeychen der gnaden Gottes / sonder der rechte mitler götlicher gnaden vñnd barmhertzigkait selbs / ja wurt auch vom Prophetē kein solich zeichē gheiffen / sonder wie man ein fenlin / oder panier ein zeichē nennet / . Aber man heisse in auch auff soliche weiß ein zeichen götlicher gnaden / so folget doch daher gar nit / dñ die sacrament nit auch solicher gnaden zeichen seyen / Dañ er Christus vnser Her / sich vns mit den worten des H. Euangeli vnd sacramenten darbeitet vnd vbergibt / darumb sind auch dise / zeichen der gnaden Gottes in irem gradē Vnd von der beschneidung habē wir oben angezeiget / das sy Gott selb ein zeichē seines bundts /

Wie Christus ein zeichen götlicher gnaden

Von Sacramenten

Das ist / zugesagter gnaden nennet. Gen. 17. Wo ein furst seinem volck / das belegeret / seine sün schicket / mit brieff vñ sigel / das er sy von seynden entschütten wolte / da were des furste sün wol das herlichest / vnd gewishest zeichen der furstlichen gnaden vnd hilff / Noch wären die zugeschribne / vñnd versigelte zusag der hilff / vnd was die selbige den genödigten burgeren bewyse vnd zeugete / auch zeichen solicher furstlichen gnaden.

Wie der H. geyst ein zeichen göttlicher gnaden

Ein gleiches / vbersehen des gegensakes / oder mehr ein ver-
meinterstreyt / ignorantia elenchi est, ist frem andern argument /
wider das / so die Marpurgischen gesagt / die sacrament seyen
sigel göttlicher gnaden vnd barmherzigkeit. Die schrift (schrei-
ben ewer prediger) zeuget / das der heylig geyst sey das sigel
göttlicher gnaden. Rom. 8. Ephes. 1. Darumb werdens die sa-
crament mit künden sein. Quæ consequentia, signum Cæsaris est di-
plomatum eius confirmatio, ergo subscriptio cancellarij id non est.

Wie folget / Des Keyfers handtzeichen ist ein bestetigung der
brieffe / darumb kans des kanslers vnderschreiben mit sein. Der
H. geyst ist ia das recht pfand vñnd sigel göttlicher gnaden / so
aber diser geyst in den dienern der kirchen redet vñ handlet / was
rumb solte man nit auch künden sagen / die sacrament sind wie
sigel der göttlichen gnaden vñ barmherzigkeit? Man muß den
geyst Christi hie nit sündern / sust were der tauff nit ein bad der
widergeburt / vñ ernewerung des geysts. Tit. 3 / Auch kein tauff
Christi / der dan mit dem H. geyst tauffet. Matth. 3. D. 3. abent-
mal Christi were kein gemeinschaft des leibs vñ blüts Christi /
dan werden geyst Christi / das recht sigel / vnd pfand göttliches
wolwöllens / nit hatt / der ist nit sein. Rom. 8. Die sacrament
sind den kunderen Gottes eingesehet / sind / wie August. sagt /
sichtbare wort Gottes / vnd darbietungen der erlösung Christi.
Was ist nun gewissers / was ist vnge-
weiffelter / was soll vns

mccr

In gemein.

meer glaubwürdig sein/ Gots güte meer vertraffen vnd ver-
 cheren/dañ Gottes wort vñ zusage Hymel vnd erden müssen
 zergehn/so sein wort bleibet. Vñ so die sichtbaren zeichē in sa-
 cramentē/götllicher zusag angehenet/gleich ein vbergebē sind
 götllicher gabe/wie vor anzeiget/vnd beweret ist /das Got den
 dienst der kirchē hiern/ vñ vnser art nach sichtbare zeichē brau-
 chet/ weñ danñ nur bey vns rechter verstand vñ glaub insölichē
 hendlen were/ wurden wirs warlich wol befinden / vnd in vns
 selb fülen/das es gar kein vngeschickte/sonder ein rechte Christi-
 liche red ist/dz die sacrament wie sigel seien götllicher gnaden.

Wie die sac-
 rament zei-
 chen Göttli-
 cher gnaden

Es erinnere sich doch ein jeder selb/weñ er nun hat in der pre-
 dig gehört/wie er so ein verdampfer sunder ist/ vñ in aber Got
 durch vnseren Herrē Jesum/alle seine sünd verzeihen/vñ in zu
 allen gnaden annemen/für sein kind vñ erb halten wölle/ vnd
 wie diser vnser heylād Jesus Christus / vns so freuntlich zu im
 locket vñ zusagt/er wölle vns helffe/sich selb wölle er vns schen-
 ken/wie wir danñ auch nit danñ durch in besteen vñ leben mögē.
 Vnd nun vff solliche predig haltet man do dz heilig abentmal/
 haltet abermals für/dz wer nit das fleisch vnser Herrē Jesu
 isset/vnd sein blüt nit trincket/dz er dz lebē nit haben möge.wer
 aber sein fleisch isset/vñ sein blüt trincket/habe das ewig leben/
 zeiget danñ an / wie der Herr die H. sacrament dazu verordnet
 hat/dz er sich selb/sein fleisch vñ blüt/vns mit vñ in denselbigē
 gebe/Erzelet/wie der Herr sein H.abentmal gehalten/ vñ zu
 halten befolhen hat. Lasset da lauten die wort/ In der nacht do
 der Herr verhaten wardē/nam er das brot/ vnd als er gedan-
 cket/brach ers/gab es seinen jungern vnd sprach/Nemen vñnd
 essen/ das ist mein leib / der für euch geben wurt / thät mir das
 zgedechtnis. Vñnd den kelch des gleichen. 2c. Ja wann der
 Christglaubig diß alles also höret/recht vernimmet / vñnd im
 zu herzen gehn lasset/ wurt also angeregt auß götlichen geyst/
 befindet

Von Sacramenten

bestndet seine grosse not/ vnd wurt ganz begirig vnd hitzig zu der gemeinschafft vnseres Herren Jesu Christi/ zu der angebotenen arznei vnd speiß ins ewig lebē/ göhet auch hinzu zum tisch des Herren/ wie solle dem doch inder meer anders sein/ dan das er do Christum vnseren Herren selbst höret reden/ selbst sich den seinē sich aufteilen/ fület vñ bestndet in jm selbst in vnserē herze das ware hymelbrot/ das glaub vnd liebe/ vnd alles gūts/ das ist/ Christus die gerechtigkeit Gottes/ ich wil gewaltiger daß vor/ in jm lebet/ vñ sich in hymelischē freude/ vnd ganzem götsaligen lebē erzeiget/ wie dan der Herr sagt/ Wer mein fleisch isset/ vnd mein blūt trincket/ der bleibt in mir/ vnd ich in jm. Solte aber nun einem solichen auch ein beschwerliche red sein/ weñ man sagt/ die sacrament seyen wie sigel götlicher gnaden vnd zusage?

Wartlich so lang wir hie seind/ mögen wir vns selber/ nit mer genūg absterbē/ vnd Christum in vns fassen. Vnser fleisch vnd blūt mag das reich Gottes nit ererben/ das ist/ ganze gerechtigkeit erlangen/ derhalb müssen wir inder trachten/ dā wir des fleischs vnd blūts Christi mehr vnd mehr teilhafft werden. Seittemal dan der Herr soliche gemeinschafft sein/ in vns täglich furzubringen/ vñ zumeren/ selbst diß sacrament eingesezet/ vnd also mit der leiplichen speiß vnd tranck/ seinen leib vnd sein blūt vns darreichet/ welcher mensch/ wañ er nur dē Herze glaubete/ vnd sich seiner ordnung hielte/ vnd gedächte daß diß des Herren abentmal heisset vnd ist/ nit des dieners/ solte nit gern mit allen heyligen vättern/ vnd Paulo selbst/ sagen vnd bekennen/ das diß brot brechen/ vnd diser kelch/ die gemeinschafft ist/ des leibs vnd blūts vnseres Herren/ vnd also ein ganz herliche erinnerung/ vertroftung/ vnd bestätigung/ aller gnaden vnd barmherzigkeit Gottes/ vnd deshalb gleich wol ein sigel götlicher

In gemein.

göttlicher zusag zunehmen. Ein solcher wurd auch wol sehen/
das man in diesem allem/noch all vnser heyl vnd erlösung Chri-
sto vnserem herzen allein zugibt/keinem menschen/noch eusser-
lichem werck/ob wir wol billich / da der Herr durch menschen/
vnd eussere wort vnd zeichē handelt/ dieweil wir selb auch noch
eusserlich vnd leiplich leben/vnd vns nach jetziger ordnung als
les ins gemiet/durch die ausseren sū bracht werden müß / den
dienst der kirchen/vnd die heyligen sacrament mit aller danck-
barkeit hiercin geprauchē.

So vil von sacramenten in gemein. Es wölle sich auch nie-
mans/sergent an in furgesetzten reden stossen/es wurt hernacher
alles noch weyter erkläret.

Nun vom tauff/vnd erstlich/was vns Gott davon
zuhalten/gegeben hat. Cap. VIII.

Auß allen denschriefften / die vom tauff leren / sindē wir / dā
der tauff das erste vnd anfenglichest zeichen vnd sacrament ist/
domit die neue gepurt / vnd also das absterben der sünden / vnd
einleibung in Christū vnseren Herrē / von jm / durch die kirch /
oder deren diener / denen / so zur kirchen gehören / dargereicht
wurt. Paulus heist in ie ein bad der widergeburt / vnd ernewe-
rung des geysts. Wie daß im leiplichen thūn / nichts vor der ge-
burt ist / also ist im geystlichen nichts vor der widergepurt. Des
ganken heyls anfang ist / Christo eingeleibet werden / daß auß-
ser jm ist kein heyl / nun durch den tauff werden wir Christo ein-
geleibet. 1. Cor. 12. in seinen tod begraben. Rom. 6.

Dieweil dem nun also / das der tauff das erst sacrament ist /
in dem vns die erlösung Christi mitgeteylet / die sünd ver zigen /
vnd abgeweschen werden. Act. 22. Wissen wir den tauff vberal
nieman abzuschlahē / daß denen allein / die wir nach götlichem
wort erkennen / Christo nit angehörig / vnd seines tods nit teyle

¶ haffe

Was der
tauff

Hauptgrat
des Kinder
tauffs

Was die schiffe

hafft sein. Solichs wissen wir aber nun vff keiner geschiffi von deren kinder zuhalten/ die sy Christo zubringen / vnd seines segens vber sy begeren/ derhalben erkennē wir soliche in alle weg zuteuffen/ inen also die sund zuuerzeihen / vnd sy Christo einzu leiben sein. Dañ do stabe das exempel / vñnd die wort vnser Herren Jesu steuff / Lassen die kindlein zu mir kommen / redet von denen/ die man im zutrüge/ das hymelreich ist sollicher/ name sy in die arm/ leget inen die hend vff / vñnd segnet sy. Mag nun diß segnen Christi diser kindlinen/ mit dem sacrament des hendaufflegens/ auch etwas anders sein / dan vertröstung seiner erlösung? Die die kindlin im zubrachten/ begereten je/ das er fur sie betten solte. warumb? on zweifel vmb die gnad Gottes/ vñnd also vmb die erlösung/ die er vnser heyland vns durch seinen tod erworben hat/ dan durch in kommet alle gnad Gottes. Die junger wolten sy abwenden/ der Herr zurnet drumb/ wolt der gütten leut begird erfüllen/ darumb wurt er ja fur dise kindlin gebettet habē / Dan das er sy gesegnet hat/ was kan dñ doch anders sein/ dan das er hatt inen vom vatter alles güts ge betten/ vñnd zugesagt?

Derhalb mache man auß dem wörtlin/ Sollicher / als der Herr sagt/ dñ hymelreich ist sollicher / was man wolle/ so werde ja die kindlin/ damit auch gemeinet/ vñ sy also zum hymelreich gezelet/ vñnd Christo eingeleibet sein. So dan dem also/ vñnd die kirch Christi / die erste mitteilung des segens Christi durch den tauff thüt/ warab solte sy dan die kindlin der Christi nte teuffen?

Ja sagt man/ der Herr hat die kinder so im zubracht waren nit getauffet. Antwort/ Er hat auch keine altē geteuffet/ er hat diß werck wollen durch seine junger außrichten / vñnd im selb den tauff des geysts nit zuteyle vorbehalten. Ja spreche jr/ Warumblasset jr dan das kinder segnen/ auch nit bey de sacrament

des

Vom tauff leret.

des handaufflegens bleiben/ vnd warten mit dem tauff/bis sy den glauben selb bekennen? Antwort/ Der Herr hat seiner kirchen zu dem ersten sund verzeihen/ vnd jm einleiben/ den tauff verordnet/ darumb der tauff ein bad der widergeburt/ vnd ein begrabung in Christum geheissen ist. Ir sagt aber/ Warum hiesse dan der Herr nit die junger die selbigen kindlin/ so er mit hend aufflegen gesegnet hatt/ teuffen? Antwort/ Der junger ampt/ in außspendung der geheimniß Gottes/ so durch die sacramenten beschicht/ ware noch nit recht angangē/ die gemein Christi ware noch nit zu irer haushaltung kommen. Es haben die junger doch suß geteuffet. Johan. 4. Antwort/ Sy haben auch geprediget. Dis alles ware aber/ wie Johannis tauff vñ predig/ ein zubereitung zum reich Christi/ hatte zwar auch seine anbietung vñ darreichung der erlösung Christi/ durch den wir dan allein zu warer büß/ vnd verzeihung der sunden kommen/ doch ware als noch nit do/ die rechte/ vnd ganze haushaltung der kirchen/ der brauch der schlüssel/ vnd das sund verzeihen/ dan der Herr war noch nit erhöhet. Johannes hatt dis werck angefangen/ der Herr mit seinen jüngern hat es furtbracht/ es ware auch in alle weg/ der junger thun mer dan Johannis/ die offenbarung Christi war heller/ dan der geringest im hymelreich mer ist dan Johannes/ jedoch so hat die rechte haushaltig der kirchen/ erst nach der offerkentnuß angefangē. Do gab inē der Herr die schrifft recht zuuerstohn. Lu. 24. vnd mit dem heiligen geyst die macht die sunden zuuerzeihen/ vñ behaltē. Johan. 20. Bis welche zeit auch/ dz wir Math. 18. hie von habe/ geredt ist/ wie dan die Christe aller ding/ erst nach der offerkentnuß Christi/ jr pollicy vñ gemein thun/ recht angriffen vñ gehalten habē.

Nun dis exempel/ vñ gebot des Herren/ dz man die kinder/ so man jm zubracht/ jm zukommen lassen/ vnd des hymelreichs teilhafte haltē solle/ darüb ersy dan auch gesegnet hat/ ist daher

Was die schrifft

Woher/dz
der herz wil
le/ auch die
kinder d setz
uen/ in seine
bunde vffge
nommen habe

Was gütts
in mensche/
zeuget von
Gölicher
güte

Ware liebe/
erstreckt sich
alweg vff d
geliebten
kinder

Got verspri
chet seine ge
nad alweg/
auch der set
zen kinder

kommen/Gottes güte vnnnd gnad hatet sich so reichlich/ das die sich stercket ins tausendest geschlecht. Exod. 20. Im anfang der zehen gebott. Auß der liebe/vñ wolthätigkeit / so wir bey vns/ die wir arg sind/befinden/leret vns der Herz selb inserieren, vñ schliessen/ das söliche liebe vnd wolthätigkeit in Got vil gewaltiger vnd grösser sey. Dis lesen wir Matth. 7. Lu. 11. do er vom betten redet/vñ der vatter wolthätigkeit gegen jren kintzen an zeucht. Es ist je Got allein güt/vñ wñ gütts in einiger creatur/ ist sein werck vnd thün. Nun findet sich das bey allen mensche/ wa die jeman recht lieb haben/vnd jnen wol wollen/ erstrecken sy dise jre liebe vnnnd wolwellen auch vff der selbigen kinder/ do her die erblehen / vnd vil andere erbliche freuntschafften vnder den leuten sind. So dan der liebe getrewe Got / den menschen/ so jrehalb arg vnd on liebe sind / gibt jre liebe vnd wolthätigkeit biß vff die kinder jrer geliebten zuerstrecken / ja er selb erstreckt sy also in menschen/ wie vil mehr wurt er dz in jm selb thün gegen seinen geliebten/der doch die lieb selb ist/auch seiner liebe von keinem anderen / sonder allein auß jm selb vrsach nymet. Wir lieben das wir zu vor güt sein vnnnd lieblich/befinden/er machet güt vnd lieblich was er liebet.

Daher ist's dan/ das Gott in allen seinen zusagen/ do er besondere liebe vnd gnad zugesagt / die selbige auch den kintzen der seinen verspricht. Ich will/sagt er/dein/ vnd deines somes Gott sein. Gen. 17. das ist/heyland an leib vnnnd seel. Dan dise zusag in jr hat das ewige leben/derhalb auß solicher rede / das der Herz gesagt/er sey der Got Abraham/ Isaac/vñ Jacob/ schleuffet Christus/das dise heyligen ewig leben/vñ wider werden von todten erstohn / welches schliessen nit bestehn möchte/wañ dises/ Ich bin jr Got/das nit in sich hette/ Ich bin jr heyland/an seel vnd leib/ in zeit vnd in ewigkeit.

Nun so

Vom tauff leret.

Nun so wir daß / die Christum erkennen / ware kinder Abrahæ sind / Gal. 3. hat vns Gott dis auch uerheissen / nit allein vnser / sonder auch vnser kinder Got / dz ist / ewiger heiland zusein / wol nit aller / die nach dem fleisch von vns geboren werden / wie Israhel vom Abrahâ / damit sein freye wahl bestande / aber viler / die nach der verheissung geboren werden / vnd mehr daß von allen anderen. Nit alle Hebreer hat er mit seinem geyst begabet / jedoch hat er auch aus keinem anderen volck mehr angenommen. Dit cufferliche predige götlicher gnaden / ist inmer bey jnen gewesen / wie jehund bey vns. Nun ist je gewis / das der Herr sein wort nit vergebens auß sendet. Auß sollichem grund hatt daß auch der H. Paulus der glaubigen kinder heylig geheissen / so nur eins von eltern Christen ist. 1. Cor. 7.

Es ist vns auch auff die geheimniß der wahl nit zusähen / sonder auff die gemeine zusage Gottes / wie wir auch thûn / so wir fur jederman betten / ob wir wol wissen / das etliche in heyligen geyst / vnd zum tod sünden / fur die nit zubitten ist / doch so lang vns solliche nit bekandt seind / lassen wir das gebett fur jederman gehn / Gott dem Herren doch das recht seiner wahl als weg vorbehalten. Es geht ja im gebett vor allem / Dein nam werde heylig. Darumb was wir bitten / betten wir / so ferz das zu heyligung götlichs namens diene.

Wie wir daß nun die zusag Gottes haben / er wolle vnser kinder Got / dz ist / heyland sein / vnd sy halten als seine bundts genossen / welchs er thût / so er sy seinem sün vnserem Herren schencket / also sollen wir Gottes namen ober vnser kinder anrieffen / vñ jnen vmb dise gemeinschafft götlichs bundts bette / so wir daß das selbige vff Gottes zusagen thûn / doch zu heyligung seines namens / sollen wirs je mit glauben thûn. Glaube wir daß / das wir erlangen / was wir bitten / als doch in heyligung

Was die schrifft

gung Göttliches namens / müssen wir warlich vnser kinder auch/ als die Göttlichs bundts verwandt sind/ halten/ vnd glieder Christi erkennen / ihnen die sünde verzeihen / sy Christo einleiben/ in seinen tod begraben/ welches alles/ so es auß der ordnung des Herren / in vnd durch demtauff beschicht / vnd beschehen solle/ warumb solten wir daß vnser kinder nit tauffene

Wie wir sie
len / vñ wen
wir außsch
lassen sollen

Diß will etwan vil leute hierin jr machen/ das sy wol sehē/ das die so man tauffet/ je nit alle Christen werde/ vñ bedencken aber do bey nit / weñ man schon nur eitel alte bekennende tauffet / das noch dennocht nit alle werden ware Christen sein / die man teuffet. Dñ vns auch der herr nit eh befehlhet auß zuschließen von seinem reich / daß so man sich im leben seinem wort zu wider beweiset/ vnd darin beharren will. Das samlen muß vorgehn/ vnd das selbige wil der Herr so gar on engstiges ersüchē/ wer eigentlich zu seinem reich gehöre/ beschehen/ dñ er heist blinde vnd lame/ vnd wie mans findet / zu seinem nachmal/ vñnd hochzeit nit allein locken vnd anreizen / sonder treyben vñnd harin zwingen. Compelle intrare. Biewol dis zwingen auch nit wider den willen deren / so man zuher treibet / verstanden werden solle. Das Euangelisch garn muß böß vñnd gute fisch ziehen/ die ratten müssen vnder dem weizen sein. Darumb hat auch der Herr selb vnder denen kintren/ die man jm zubracht/ vberal kein abtinderung/ oder teylung gemacht/ sonder sy alle gemeinlich gesegnet.

Wir sollen/
was in vnser
rem gewalt
so vil an vn
ne/ Gott er
geben

Dis dienet auch also zum eren Gottes/ das seine gnade jeder man anbotten/ vñ meniglich dazu gezogen werde/ so gepüret vns von jederman das besser zuhoffen/ vnd niemand ongeleret lassen/ vnd furnemlich die vnseren. So sollen wir auch vnseren Herren / ein gemeinen vñ ganzen heylandt sein aller mensche/ vnd alles alters / das er auch die kindlin/ die wir schon nimmer
seren/

Vom tauffleret.

leren/kan vnd wil sällig machen / erkennen vnd pressen/so will er auch sein grosse liebe gegen vns / die er erstreckt an die vnseren/offentlich bekennet/vnd hoch gehalten haben/vnnd das so vil mehr von vns/dan den alten/so vil er sein gnad vns weyter croffnet/vnnd reichlicher mitgeteilet hat/ will also/ das wir im alle vnserer kinder zubringen/vnd seinen namen vber sy anriefen/seiner gemein einleiben/vnd also halten vnd vffziehen/bis sy mit der thadt beweisen/das sy böck sind.

Daher ist's / das er den alten gebotten/ nit allein jre kinder/sonder auch jrer leibeigen knechten/ die bey jnen geboren/ oder auch erkauft waren/vnd aller frembdlingen/die sich bey jnen hielten/zubeschneiden/ vnd in seinen gnaden puncte auff zunemen. Genes. 17. Nun hatt die beschneidung gleich so wol das absterben der ünden bedeutet/ als der tauff/daher auch der heylig Paulus dise zwey sacrament in dem selbigen so gleich haltet/das er darauß beweret/wer tauffet ist/der darffe sich nit beschneiden lassen/er sey schon beschnitten/das ist/habe rem huius sacramenti, das furneme in disem sacrament / nemlich die außziehung des leybs der sunden/des fleysches/durch die beschneidung Christi / so sy mit ihm / im tauff begraben sind/ Zun Coslossern am anderen.

Nun hat Gott bey den alten die warheit gleich so lieb / vnd die heuchlerey gleich so wol gehasset / als jekund / auch seinem volck wie vns gepotten / die bösen von jnen zuthun / also das dis der heylig Paulus gegen vns eben auß dem gebott / das den alten derhalb geben ist/gepenteet. 2. Corinth. 6. Noch dan noch hatt im gefallen / das die seinen im solten alle die kinder/so nur in jhrem gewalt / nit allein die von jhnen geboren waren / in seinen bundt auffnehmen / vnnd sy mit dem sacrament seiner guaden

Der Herr hat by de alten gleich so wenig/ als by vns heuchler wöllen in seine Kirchen genommen werden

Was die schrifft

seiner gnaden bezeichnen/ vnd dadurch also bekennen vñ preysen/ seine güte vber sein volck/ der also wolte nit allein jr/ sonder auch aller deren Got vnd heyland sein/ die in einigen weg jnen zugehörtten/ vnd jren waren. Auch hiemit sich selb verpflichtē/ die selbigen jre kinder im vnserem Gott vff zuziehen.

So scheid man aber nun die alten vñ vns/ wie fast man wolle/ so ist doch das kundlich/ was jnen Gott immer gnaden vnd güts bewisen hatt/ das das selbig/ wo wir Christo glaubē/ vnd also rechte Ysraheliten vñ kinder Abrahe sind/ vns eigene lich angeht/ vnd bey vns mehr dan bey ihene gelten solle/ als denen Gottes gnad in Christo Jesu vnserem Herren/ weyter vnd völicher eroffnet/ vnd mitgeteilt ist. Galat. 3. Darumb so sy jre kinder haben beschneiden sollen/ zum zeichen/ wie Gott sagt/ seines bundts/ dñ ist/ seiner gnädigen zusag/ dñ er jr Gott vnd heyland wolte sein/ vñ zu einer verbindung/ zu gotsäliger zucht der selbigen/ vnd dise bede vns so vil meer gepüren/ so vil vns Gottes gnaden reichlicher mit geteilet ist/ warumb solten wir an vnseren kindern nit auch also/ dadurch/ das wir den selbigen gleyches sacrament des tauffes mitteilen/ die güte Gottes vber jnen/ verichen vñ großmachen/ vñ vns damit zu gotsäliger zucht der selbigen erinneren vnd verbinden?

Wie wirdt/
so Gott bey
den alten ge
handlet/ ma
ch folgen sol
ten

Das wir aber auß dem/ das Gott den alten zu seinen eren/ vnd jrem heyl verordnet/ wie die beschneidung gewesen/ abnehmen was vns auch wol ansteh vnd gepüre/ vnd lassen vns also jr thün/ fürbild vnd exempel sein/ ziehen also vsachen 2 simili, von einem gleichen/ in dem handlē wir/ wie vns Paulus leret/ da er schreibet 1. Cor. 10. Was jnen geschehen/ sein vns fürbild/ Got habe ihene gestraffet vnd verworffen/ als sy nit in warem glauben gelebet/ dis haben wir vns auch zuuersehen/ vnange sehen das wir getauffet/ vnd mit den heyligē sacramenten dem

Herren

Vom tauff leret.

Herren vbergeben seyen/dañ jene sind auch getauffet/ vnd der geystlichen speiß vnd tranck teilhafft gewesen. Item so hat der heylig Paulus/auch auß dem/das bey den altē/die des altars gelebten/die dem altar dienet/bewāret/das auch billich seie/das die dem Euangeli dienen/von dem selbigen fre narung haben. i. Corinth. 9. So hatt der Herr seine selb handlungen auff die sabbath/vnd seiner jungeren/ auß exemplen der alten vertick diget/ als Dauid vnd der priester. Dergleichē habē auch ewere prediger selb hie oben das exempel Mose eingestret/ der den Eleazar mit den kleidern seins vatters bekleidet/ vnd ins priesterlich ampt/ an statt seines vatters insetet vor aller gemein des volcks/ vnd haben darauß wöllen bewerren/das auch bey vns die diener der kirchen sollen vor allem volck eingeset wer den/ja wöllen wol weiters darauß schliessen/nemlich/das das volck habe sy zu welhen. In dem sy dañ/wie obē gemeldet/mie disem irem anziehen/dises exempels/bekennen/dz man in götlichen sachen ja konde vsachen von dem ziehen/das auß Gots ordnung bey den alten gehandelt worden ist.

Vnd was darff es aber red/allenthalb in aller schriffte sehen wir/das wol vnd recht geschlossen wurt/so man auß den exemplen der alten/das jenige von kinderen Gottes des newen Testaments schleuffet/das an den selbigen auch/wie an den altē/zun ehren Gottes dienen kan. Das aber wir damit/dz wir der beschneidung nach vsere kinder teuffen/thün/das by vns zun ehren Gottes dienet/beweiset sich auß dem/dz vnser Herr selb mit außtruckten worten vnd exempel hat geleret/vnsere kinder auch seines segens teylhafft zelen/vnd sy im einleiben/vnd das mit worte vnd sacramenten. Das wir aber dazuden tauff brauchen/so er doch der Herr/das hendufflegen gebrauchet hat/ist die vsach hievor gegebē. Der Herr hat gar niemant getaufft/

k vnd hat

Was die schrifft

vnd hat aber vns den tauff zum sacrament gesetzt/dadurch die kirch erstlich die sünd verzeihe/new gepere/im einleibe.

Auß diesem achten wir/ein jeder recht geystlicher solle sehen/das die kirch Christi des kinderteuffens/den sy von Apostlen empfangen/wie das Digenes vnd Augustinus zeugen/vnd seither biß vff jehz etlich jar/vnd vff die leut/die leider suft auch vil schwere ergernis anrichten/on einiges widersprechen gehalten/güten schriffelichen grundt hat.

Durch den
Kunder'tauff
wurt die kirch
Christi
mit verunrei-
net

Wurt auch hier auß die kirch gar nicht verunreiniget/noch zerstöret. Wie wir auß Gottes ordnung vnd zusag sollen/also versehen wir vns zu allen vnseren kunderen/das best/betten für sy/ziehen sy zu Gott/was kan diß vnrat bringe/wie solle dz die kirch durch böse leute verstöret? Wären wir hernaher eysfrig/mit leren/warnen/vnd straffen/auch bannē deren/die die kirch nit hören wollen/das kinder vffnemē wurde je nichs schaden/sonder das reich Gottes mergklich erbawen/die vns also von der geburt her jederman Gott ergeben/vnd auff seinen namen geheyliget wurde. Vnd schlecht/stoßn das exempel/vnnd die wort des Herren so steiff da/das wir einweders die kinder zum segen Christi/vnnd also in seine kirch/on einig sunderung oder außnemen/lassen vñ vffnemen müssen/oder aber offentlich jm/vnserē haupt vñ Herren/in dem zuwider sein/vñ handeln. Nun ob man sy dan schon mit teuffete/vnd neme sy nur mit hendufflegen in die kirch vff/nach weren sy drinnen/vñ folget alles dz/so ewere prediger/vñ die irer mehnung sind/klagē/Dz nemlich vnbehüret vffgenommen/vñ also die kirch mit solichē verunreiniget wurde. Welches aber/wie jehz gesagt/gar nit zu besorgen were/wen wir hernaher recht vñ Christlich handletē.

Vnd so man meinet/es solte je so vil zur sache thün/dz man auch offentlich ein mal in Christlichem thün profes vnd zusag thäte/

Vom taufflerer.

thäte/sagte dem teufel ab/ergebe sich selb an Christu/könde d̄z selbige doch auch wol hernaher beschehen/so man die getauffte kinder/als sy dazu erwachsen/durch vordgendē catechismū.christliche vnderweisung/zu solicher vertehung des glaubē bereitet hette/vñ könde man mit jnen also den alten brauch wider bringen/daruff die confirmation entstanden/das die Bischöff den getaufften die händ vfflegten/vnd in den H.geyst also mit leyseten/nach dē exempel der Apostel in Samaria. Act. 8. von welcher brauch wir lesen by dē Hieronymo in Dialogis contra Luciferanos. Hieran wurde nun/d̄z man sy in der kindtheit getaufft/ se nit hinderen/wie es auch by den alten kirchē nichts gehindert hatt.

Auß disem hatt nun ewere liebe / was wir vom kindertauff halten/vnd vnser haltung grund/welcher auch der Marpurzischen grund ist. Der liebe Got gebe / das es alles reins hertzens erwegen vñnd geurtheilet werde. Es stahet alles vff disem. Der pundt götlicher gnaden ist/das Gott auch der seine kinder Got vñ heylād sein will. Das hat er bey den altē durch die beschneidung / in angang des Euangeli durch das kinder segnen seines sons vnsern Herren Jesum / hernaher durch seine Apostlen/marterer/vñnd alle seine geliebten/ bis anff dise zeit/ mit dem tauff beweysen. Dañ so der tauff die erste einleibung in Christum ist / welche durch die kirch beschehen solle / vñnd die kinder Christo eingeleibet werden sollen / hat se gefolget / das man sy auch hat teuffen sollen/welches allein denen abzuschlagen ist/die am todt Christi/vnd reinigung von sünden keinen theyl haben mögen. Nun wollen wir ewer prediger gegengrunde beschehen/vnd die selbigen gegen der schrift erwägen. Vnd erstlich/das/do mit sy vermeinen vnseren grundt nichtig sein darzu geben/vñ als den selbigen die Marpurzischen/aus zweyen

Wie tauff vnd beschneidung

orten furnemlich / wie auch wir dar gethon auß der ordnung Gottes / in der beschneidung dargeben / vnd der ler vnnnd handlung Christi / von vnd mit den kindlein / so im waren zubracht / wellen wir zum ersten besehen / wie sie den ersten grund vnderstohn vmbzustossen / darnach wie den anderen . Von widerlegung des ersten grunds auß der beschneidung genommen.

Das auß dem exempel der beschneidung der kinder tauff recht befestiget werde. Cap. IX.

Erstlich wellen sy / das aus dem / das die alten ire kinder beschnitten haben / kein folge seye / das wir vnserer kinder tauffen sollen / ire vsachen sind. Die beschneidung sey den kinderen Abrahe allein auff ein zeitliche zusage gegeben / in einer figur. Der tauff sey den geystlichen kinderen Gottes / das ist / den gleybige befolhen / in der warheit zu der sälligkeit. Item zur beschneidung ware genüg / das dz kind fleischlich vom samen Abrahe ware / aber zu tauff solle niemand gelassen werden / er sey dan auß Gott gezeplet / von dem samen des worts / vnd bekenne / das er glaube von ganzem herzen / wie der Eunuchus. Act. 8. Jit / wer nit von herzen glaubt / der kan die welt nit vberwindē / oder recht widersagen / derhalb ist im auch die tauff vnnyss. Dis ist ewer prediger / wider vnser / vnd der Marpurgischen vorgesezten glauben erstliche einrede.

Do wellen wir aber nun ewer aller liebe / sampt eweren predigern / vmb der eren Gottes willen / vnd heyl der kirchen / zum höchsten gebetten haben / Niemandt wölle im lassen an denen worten genüg sein / man solle bey dem wort Gottes bleyben / demnach alles handeln vnd richten / sonder mitt alle fleiß druff sehen / das dem auch gelebt / vñ nachkommen werde. Dan offte nieman ferner vom wort Gottes abtrittet / dan eben die / die es jeder man / vñ niter furwerffen.

Zwar

Zusammen sehen.

Zwar so wir dise abteylung / der beschneidung vñ des tauffs / die ewere prediger hie surgeben / recht ansehen / künden wir sy vor Gott vnserem Herren anders nit vrtelen / dan / nit allein nit nach dem wort Gottes / sonder dem selbigen stracks zuwider. Freylich werden weder sy / noch jemand anders einige ort der schriftt jmermeer anzeigen / auß den geschlossen werden möge / das die beschneidung den kñderen Abrahe sey auff ein zeitliche zusage gegeben / in einer figur. Eben so wenig / das zu der beschneidung nit mehr erfordert worden sye / dan das dz kind / fleischlich vom somen Abrahe wäre. Also mag auch keine schriftt darumb jmer meer dar gethon werde / das der tauff nur den glaubigen / vnd die jren glauben bekennen / dem teuffel vnd der welt absagen / zustande / vnd allen anderen nit mus seye.

Nun das aber soliche abteylung ewere prediger auch wider die außgetruckte schriftt sey / kan ein jeder Christ auß dem war nemen. Also redt Gott selb / vnd kein mensch / Ir solt dz fleisch ewer vorhaut beschneiden / das es sey zum zeichen des bundts / zwischen mir vnd euch. Welches bundts? Also redet abermal Gott / vnd kein mensch / Ich will meinen bundt zwischen mir vnd dir / vnd deinem somen nach dir / in jren geschlechten vffrichten / eines ewigen bundts / das ich sey dein Gott / vñnd deines somens Got nach dir. Ist diß nun ein zeitliche zusage? Ich wil dein vnd deines somens Got sein? Wie hatt dan Christus hie / rauff beweisen mögen / das die heyligen vätter ewig leben / vnd der sälligen offerstentnuß gewärtig seind? Matth. 22. Davon oben gesagt ist. Ich will dein Got sein / ist so vil / ich will dir götliche hilff vñ güte beweisen / wie so man sagt / Ich will dein vatter / oder brüder sein / vätterliche vnd brüderliche trewe vnd hilff zusagt. Göbliche hilff aber ist from keit vñ sälligkeit verleihen.

Gott hat wol dem Abraham / vnd seinem somen / das land

Die beschneidung ist ein sacramēt gewesen / des rechten gns de bundts

Wie tauß vnd beschneidung

Was soff
den Ebre-
ern des lãdt
Canaan ge-
geben;

Canaan mit kugesage/ vor vnd nach aber goht / Ich will dein
Got sein. Dañ er jnen das land mit fur sich selv/ so hoch dar ge-
ben hat/ dañ wo vns Gott gnädig ist/ da ist das heylig/ sãlig/
vñ wares Gottes landt. Darumb solget gleich vff ich vor erze-
lete wort/ Vnd wille dir/ vñ deinem samen nach dir geben das
land darindu ein pilger bist/ das ganze land Canaan / zu ewi-
gem besitz/ vnd will jr Gott sein.

Diß/ das er jnen jr eigen landt gabe/ darin sey frey von allē
gotlosen wesen/ vnd reich in allen gütern/ jm dienenen/ war ein
war zeichen vnd furdernuß/ der bundtnis vnd zusage Gottes.
das er jr Gott sein wolte / das selbige ware das hauptstück im
bunde/ vñ in disen bundt wurden sy beschnitten. Das ist nun
kein zeitlich ding/ sonder die ewig sãlichmachend gnad. Darüb
sienge auch der Herr dise seinered mit dem Abraham also an/
Ich bin der almeechtig Got/ wandle vor mir/ vñ biß volkumme/
welchis on gaist vnd glauben mit sein mag Es ist auch in büch-
ern Mose vnd propheten allenthalb genügsam außgedruckte
wa zñ er jnen das land Canaan gegeben hatt/ nemlich. dz sy vñ
dem selbigē dienen soltē. yn loben vñ pnyßen / Leuit. 20. Deut. 8.
21. vñ gar nach an allen orten do disse lands nur gedacht wurt/
Darumb sye dises land auch/ da sye so gar von Got abgefallē
warē/ außspeyet/ vñ mit duldet. Got hat jm einmal furgenomē
ein bisonder volck/ in seinem besondern land/ vñ mit seinem be-
sonderen heyligen regimēt zñ haben. Also sagt er Exod. 6. Ich
wil euch mir zñ eynem volck vffnemen / vñ will ewer Got sein/
vñ jr solt wissen/ das ich der Herr / ewer Got bin/ der euch von
dem last der Aegyptier hab auß gefüret/ vñ will euch füre in dz
lãd/ do von ich geschworē habe Abraham/ Isaac vñ Jacob. etc.

Auß disem ist klar / das der bundt Gottes mit Israël ist
darin gestanden/ das er jnen ein gnädiger Got sein/ seinen geist
wolte

Zusammen sehen.

wolte mittheylen/vñ sy ewig seligmachen/dan er lust nichts von
 jnen fordret / dan das sy ihn von ganzem herzen liebten / von
 ganzer seel. etc. Deut. 6. 10. vnd anderwo meer / vnd zu soliche
 bundt sind sy beschnyitten worden / vnd ist die beschneidung kein
 rechte / ware beschneidung / wie die Got geordnet hat / gewesen /
 wo sy nit im geyst beschnehen ist. Deut. 10. vnd Rom. 2. Derhalb
 ist ja wider das wort Gottes außtrucklich / sagen / Die be-
 schneidung sye den fleischlichen kinderen Abrahe / vff ein zeits-
 liche zusage gegeben. Zu der beschneidung seye gnüg gewesen /
 das das kindt fleischlich vom somē Abrahe geporē was. Spri-
 chet doch der heyligh Pau. Es sind nit alle Israel / die auß Is-
 rael geborē sind / sind auch nit alle kinder / die der som Abrahe
 sind etc. Rom. 9. Der gleychen Rom. 2 Der ist keyn Jüd / ders
 nur euserlich ist. Welche nur nach dem fleisch kinder Abrahe
 warē / die habē keyntheyl an der verheysung noch pundi Got-
 tes gehept / der teuffel ist jr vatter gewesen / nit Abrahā. Joan.
 8. Werden derhalb in Psalmē allethalb frembdlinge genēnet.

Das ist aber war / die weyl man nit erkennet hat / welche kin-
 der der verheysung / welche kinder des fleischs sind / hat man sil
 kinder des fleischs / mit den kinderen des geysts beschnitten / wie
 jeh gar sil soliche auch getauffet werden. Dison aber ist die be-
 schneidung / das zeichen des bundts götlicher gnaden / nit ge-
 ben / ist auch zur beschneidung / die Got befolhen vñ eingefezet /
 nie gnüg gewesen / nur fleischlich vom somē Abrahe sein. Pau.
 sagt doch dz seye nit die beschneidung / die öffentlich am fleisch ist

Also das sy sagen / in der figur / wo sy damit wolte meinē / dz
 in der beschneidung / ein figur vñ bedeutung gewesen sey der wider
 gepurt / so wyz erlangē durch vnsern Herrē Jesum / so ist recht
 geredt. Der tauff ist aber / so sil der eüsserlich geschicht / auch ein
 figur vñ fur bildung ebender selbige wider gepurt. Allein dz dise
 wider gepurt

Warin der
 bund mit
 Israel ges-
 standen.

Wie die bes-
 chneidung
 eyn figur /
 vnd wese

Wie tauff vnd beschneidung.

widergepurt nun heller vnd gewaltiger erkennet / vnd verleshen wurde. Wo aber ewere prediger wolten die figur also der beschneidung zueignen / das in deren nichts dan ein schatten vnd vorbilde solte gewesen sein / vnd alle warheit der bedeutung / so mit der beschneidung dargebe / allein bey dem tauff / dz were aber wider die offentliche schrift. Dan Gott selb die beschneidung / ein zeichen nennet seines bundts. Der ist nun / wie vil gesagt / die zusag seiner gnaden / das er wolle jr Gott vñ heyland sein / dise warheit warde allen kindern der verheissung warlich geleistet / die anderen hatten nichts dan den schein der waren beschneidung / deren werden aber auch vil getauffet.

Kei schrift
ist vorhan
den / dz man
nur die beke
nenden tauf
fen solle

Eben also ist auch nit allein nit in / sonder auch wider die schrift / das zu dem tauff nieman solle gelassen werden / er sey dan auß Gott gezylet / vom somen des worts / vnd bekenne das er glaube von ganzem hertzen. Das diß nit seye in der schrift / ist daher offenbar / das an einigem ort in aller schrift nit gesumden wurt / dz man nieman tauffen solle / er bekene dan den glauben. Das findet man wol / das die so in verstendigem alter getauffet worden sind / bekennet haben / vnd jrs glaubens befraget worden sind / wie der verschnittē Mor / dan denen prediget man / die kōnden auß dem gehōr glauben / auff die gah die zusage / Wer den namen Gottes anruffet / der wurt sällig. Wo aber jerges schrift / das man niemand tauffen solle / er bekene dan?

Dz dise red auch wider die schrift seye / beweret sich auß dē / so oben dar gethon / dieweil die schrift den tauff / als dz bad der widergeburdt dargibt / gehōret er alle / die der widergepurt durch Christum teilhaftig werden / soliches seind aber auch die kinder / die noch nit bekennen mögen / darumb besteht nicht / das man niemand teuffen dōrffe / er bekene dan. Do zu ist das auch wider die schrift / das niemand zum tauff solle zugelassen werde / er sey

Zusammen sehen.

ersey dann auß Gott gezelet. Dife innerliche gepurt Gottes mögen wir nit wissen/müssen nach Gottes ordnung/der kind der halb gohn vff dife zusag. Ich wil dein/vnnd deiner kinder Gott sein/Der alten/Wer den namen Gottes anruffet/wurt sätlig / vnd vns diser zusag halten/so lang das beharlich wider sprechen der warheit nit vorhanden.

Von vndercheidt des alten vnd newen volcks vnd testament Gottes.

Cap. X.

Es füret entwe prediger ab der ban/wie fast alle die des kindertauffs halb ick der zeit sich irrē/das sy etliche ort im heyligē Paulo/do er das Euangeli vnd gesaz/ Christen vnd Jüden/alt vñ newes volck abteylet / vnnd gegen einander haltet / nit recht ansehen. Do der H. Paulus / vnnd andere ware Apostel Christum vnseren herren predigetenn/ als durch den wir allein selig werdenn / so wir warlich an in glauben / hatt der alt böse feind disen glaubenn / durch den man warlich das ewig leben hat/wölln verhinderē / vnd abtreybē / dan Got die seynen allweg durchs widerwertig probieren will. Der selbig feind name zum behelff/das die Jüden/wie alle menschen/ sich selb/ vnnd das jr/on das hoch hielten/vnd erweckete auß inen seine Apostel/welche durch falsch furgeben deren schrifftien / in welchem die verhepffungen/den Jüden beschehen/sampt dem gesaz/vñ cerimonien des gesazes/werden herlich dar gegeben / vnd hoch gehalten/den Jüden das heyl / vnnd waren goddienst weyter dan den Heyden zū eygneten / vnd die notwendigkeit des gesazes/vnd der cerimonien des gesazes / beyde Jüden vnd Heyden vffredeten. Da durch warder glaub an Christum vnsern herren geschwechet/dieleüt vff jre werck gewysen/inden kirchen allen halb vil zwittracht vnd spaltung angericht. Der halb der

Wie sich der Satan im anfang wis der dz Euāgeli geleg.

Vnderscheid altes

schneidung/hund/vnd der gleichen nennet 2. Cor. 11. Philip. 3 freyhet allenthalb mit grossem ernst wyder sy/ als wir das in allen Epistolen Pauli haben/ allein die erst ad Corinthios/ die zwo ad Thessaloniceñ. vnd die ad Philemonē aufgenommen. zu Römere mit meistē argumētē vñ schrifftē/ zu Galatern am heftigsten/wie wol er auch in der anderen zu Corinthiern/ vñ Philippern/ vñ Colossern seer ernsthafti wider sy ist.

Wie Paulus
 gesatz
 vñ glauben
 gegen einan
 der heisset.

De weil aber nun dise falschen Apostel/das ymer fur wa^r fen/die Jüden waren das recht auferwelet volck Gottes/das gesatz Gottes wäre die höchste heylsameste leere/da durch mü^s ste mansälig werden/ der glaub an Christum würde es nit allein thun. Do hatt der heylig Paulus dagegen/ wie von nöten ware/die gnad der welt durch Christū beschehen/allen die Gott do zu erwelet hatt/ welche auch allein das recht volck Gottes sind/vnd den glauben wöllen vertädigen vnd hoch heben/hat also das gsatz vnd den glauben an Christum/ die sich in werckē des gesatzes/on Christum/üben woltem/vnnd die/so an Christum/vnd also durch in an Gott warlich glaubeten/gegen einander gehalten/vnnd beweret/das wa der glaub an Christum nit ist/das da selbet/das gesatz. wie gut vnd heilig es an ym selb ist/ia so vil gotlicher vnd geistlicher es ist/so fil meer die sund meere/erwege den zorn Gottes/ bringe vns den todt vnd verdammuß Rom. 3. 7. Gal. 3. Dan wa man an christū nitt glaubet/da ist das heß allein zum argen genaiget/je meer dan das gesatz zur fromkeit ruffet vnd treibet/ trewet der sunden das ewig gericht Gottes/je meer man zur sundē/erhisset/gott vñ seinē gesatz seind wurt/ zu leist verzaget vnd verzweyffiet/ sinden also alle die Christum nit haben nichts dan den tod in dem gesatz/ das Got zum leben geben hatt.

Derhalb mussten alle die sich vff die werck des gesatzes vertriben
ste on

sz on glaubē / an Christum / keine rechte kinder Abrahesein /
 der ein vatter der glaubigen ist / sind kinder Agar / nach dem
 fleisch geporen / verfolgen die kinder des glaubens / sind burger
 des irdischen Jerusalem / halten sich nur des büchstabens / vff
 dem berg Sinai gegeben / wöllen jre eigen gerechtigkeit in den
 dürfftigē / onmächtigen / eusserlichen saktionen vffrichten / das
 sye der gerechtigkeit Gottes mitt vnderworffen seynn. Gal. 4.
 Rom. 10. Philip. 2. Colos. 2. Herwider aber welche an Chri-
 stum glauben / die sind durch in die rechten kinder Abrahe / wa-
 re Isracliter / erfüllend das gefas durch die ware liebe. Dann
 der glaub durch die liebe thätig ist.

Welche
 knecht des
 büchstabens.

Nun dise reden Pauli sehen etlich also an / das sy verstoßn /
 Paulus gebe den geyst / glauben / vnd hergliche fromkeit allein
 denen zū / die nach offenbartem Euangeli an vnseren Herren
 glauben / vnd die alten alle seyen nur knecht des büchstabens ge-
 wesen / jre fromkeit nur in ceremonienn gehebt / auch alleinn zū
 zeitlicher zūsage berüffet / vnd in summa / was der heylig Pau-
 lus denenn zūgibt / die die werck des gefases / der gnad Christi
 fursetzten / das geben sy dem ganzen volck Isracl zū / das vor
 der menschwerdung Christi gewesen / mach ē also sy ganz fleisch-
 lich vnnnd büchstablich / vns gar geistlich / vnd die die krafft haben
 des gefases / bey jenen sey es alles schatten vnd figuren gewes-
 sen / bey vns sey es alles warheit. Gott habe auch mitt jenen key-
 nen anderen bündt / dan vff zeitliche fromkeit / vnd leipliche gū-
 ter vffgericht / bey vns aber sey es alles vff denn geyst gerichtete
 vnd hierauß vermeinen sy dan zūschliessen / wir seyen so gar eyn
 ander volck / es sey also gar ein geistlich wesen bey vns / dz vns
 in keinen wege gepären möge / zūsehen / wie sy es / die alten mit
 jren fleischlichen sacramenten gehalten haben. Die beschney-
 dung sey ein zeichen vnnnd sacrament gewesen des fleischlichen

Vnderscheidt alles

Bündes/wir haben ein geistlichen.

Das ist aber auch kein wunder/das man auß dem/das nitt ist/etwas schleüßet das auch nitt ist. Warlich wer den H. Paulum/vnd alle schrifft recht ansehen will/der wirt wol sehen/dz bis S. Pauli meinung nie gewesen ist/das das alt volck/vnnd der bunde den Gott mit jnen vffgerichtet hatt / jre sacrament/vnd cerimonien /nur vffs zeitlich vn̄ fleischlich gerichtet gewesen seyen. Paulus hatt in seinen epistolen mitt denen zůthun gehet/welche sich der euseren cerimonien des gesazes auch tröstete/wilt allein der erlösung Christi/woltē jre eigne gerechtigkeit vffrichten vnd durch den glauben der gerechtigkeit Gottes in Christo/nitt vnderworffen sein. Rom. 10. Dife hatt er aber auch nit fur Israeliten/fur kinder Abrahe/oder Jüden gehalten/welchs er so klärlich zeugett vnd beweret. Zun Rom ant. 2. 4. 9. vnd 11. cap. Gal. 3. 4. vnnd anderswo. Abraham hatt Gott durch den glauben gefallen/on den selbigen hatt Gott nieman je gefallen mögen / disen glauben hatt auch Gott inn allen seinem gesaz gefordrett/durch den kan mā allein ein volck Gottes sein/vnd den Herren zum Gott haben. Man lese das 11. capitel zun Hebreern/do sieht man wol/das es bey den alten/wie bey vns alles vff den glauben gestellet gewesen ist.

Den vnderscheidt hatt es aber/das Gott seine gnad in Christo vnserem Herren/nach seiner erhöhung weyter eröffnet / vn̄ krefftiger bewysen hatt/vnd jez nitt allein bey den kinderen Abrahe nach dem fleisch/sonder bey allen volckeren/vnd derhalb mit wenig außertlichen cerimonien / so deren die alten vil gehet haben. Vnd derhalb vergleicht der heilig Paulus / das volck Gottes vnder dem Mose/einem jungen/ der wol ein erb ist/vnd ein son/wurt aber des alters halb/vnder den zuchtmeyster gehalten/vnnd hatt keinen vndercheidt von eim knecht/wie wol

Welches
waer vnder
scheid zwif
schen den al
ten vn̄ vns.

vnd neuen volck Gottes

wie wol er ein herr ist aller ding. Vnder dem offebarten Christus aber/ einem erwachsenen son/ der jez nitt mecr vnder dem zuchtmeister ist / sonder frey handelt nach seinem verstand. Also hatt Gott vns ein reichern geyst zugesagt / vnd leynt vns auch den/ so wir warlich an Christum glauben. Gal. 4.

Do der H. Apostel aber redt von den rechtē knechtē des gesetzes/ vnd die sich nur des euserē bundts halten/ so sil im buch staben / vff dem berg Synai gegeben/ das ist / nur in den eusserlichen vbungen/ on glauben/ gibt er soliche nitt dar wie knecht/ vñ die doch kinder syen/ sonder fur ware knecht/ die gar nit vom somenn der verheysung / sonder Agarener/ vnder magt/ nit von der Sarah komē/ welche auch die rechtē kinder verfolgen.

Also machet der heylig Paulus. Rom. 11. das alt volck den rechten naturlichen ölbaum/ vns heyden est von dem wilden ölbaum/ die wir jenen yngeimpffet sind/ vnd jrer wurzel vñnd fette teylhafft worden/ welche vns/ vnd wir nitt sye tragē. Der massen schreibt er auch zum Ephes. 2. vnd. 3. das wir den altenn eingeleytet/ vnd mit jnen ein volck Gottes worden seyen / mit- erbig vnd mitleibig.

Wer diß im H. Paulo nitt warnymmet/ ist kein wunder dz er gröblich fehle. Dan was diser Apostel schreibt / ist alles seer heffig/ bringet allweg gar ernstlich herfur/ was in jedem handel ist / derhalb do er vom volck/ das sich on Christum/ vff die werck des gesetzes wil vertrosten/ redet/ kann ers nitt tieff gnüg verwerffen/ wie auch bey solichen nichts dan ware feyndschafft Gottes/ vnd alles güten sein kan/ darumb jnen/ das güte gesacks Gottes/ vnd was Got den seinen je gütes gabe/ nichts dan den todt vnd verdammuß bringen mag. Herwiderumb aber/ so er vom volck vñ gefas Gottes an ym selb redet/ erhebt ers auch so hoch das es alles vbertriff. Gibt dise m volck zu / das sy vns

Vnderscheidt alles

tragt/ vnd alle fette des ewigen lebens geben. Rom. 11. Eph. 2. vnd anderswo. Nach dem/ das Gott Abraham zusagte/ es solt durch seine nachkömmer alle volcker gesegnet werden/ welche sy dan auch durch Christum den rechten somen Abrahams/ vnd er durch sy aller welt bewysen haben. Wer konde nun diese würde vnd höhe des volcks ymer genug aussprechen? Also vom gesagten schreibt er/ das es vns zur sälligkeit vnderweyse/ 2. Timoth. 3.

Was konde er jm meere zugeben? Es ist die Gottes leere/ wa sey dan mit glauben wirt angenommen/ do ist Gott selb/ seynn heyliger geyst / vnd alles güts/ da verstahe vnd brauchet man auch das gesagte recht vnd wol/ vnd mag nichts dann alle sälligkeit geyeren.

Nun solche wolt Gott haben zu seinen volck / hatt auch nie andere darfur erkennen oder gehalten/ sein bundt hatt sich allweg daher gerichtet/ das man jm liebet vonn ganzem herzen/ ganzer seel / vnd allen krefftten / darumb seind auch jm bundt Gottes/ nie andere in der warheit gewesen / er hat auch keinen anderen seine beschneidung gegeben.

Zeitliche güter/ landt/ fruchtbarkeit/ gesundheit / frid vnd anders hatt er jnen verheysen. Warumb aber? das sy durch seyn güte ersättiget / In pryfen vñ lobete. Deut. 8. vnd fast durch das ganz funffte büch Mose. Vns hat er aber diß alles auch verheysen / gibts vns auch/ ob er wol die herlichkeit seines geists vnd des glauben an vns offte durch söl wubsal/ meere dan bey den alten/ herfurbringet/ vnd großmachtet. Der Herr hatt je selb gesaget: Wir sollen sein reich sächen/ so werde vns das zeitlich alles hinzü gethon. So heysst vns Paulus bitten/ vnd bittet er selb / fur die obren/ das wir ein rüwig still leben füren inn aller gotsälligkeit vnd erbarkeit/ das wir mit keinem glauben bitten/ funden/ wenn wir des mit Gottes sonderer zusag hetten. So hatt der

hatt der heylig Zacharias von der erlöschung Christi also gesungen / das er vns solle helffen / das wir frey von der forcht der feind / jm dienen in aller heyligkeit vnnnd gerechtigkeit / alle tag vnfers lebens. Den Corinthiern zeuget auch Paulus / das sy Gott hatt mit sterben vnd krankheit heimgesüchet / vmb jr farlässigkeit willen jm götlichen handel. 1. Cor. 11.

Darumb schlecht / so man will reden von dem volck Gottes / an jm selbst / ist ein volck vnnnd leib / aller eruelten Gottes / von anfang der welt / bis zu ende / haben alle einen geyst / ein glaub / allein ist bey den alten alles tunkler / vnfreyer / vnd des halb mit meer eufferlicher zucht / vnd allein bey denen recht offentlich vnd herzlich gewesen / die auch nach dem fleisch kinder Abrahe woren / so nun alle end der welt begnadet sind.

Der halb mag kein verstendiger Christ / daran ymer zweyfflen / alle sacrament / vnd bundtzeichen der alten / seynde eygentlich nicht denn fleischkinderen vnd böcken / ob die wol eufferlich / vnd vorden menschen jren auch teylhafft worden seindt / sonder den kinderen der verheysung gegeben / welchen wir eingeympffet / vnd eingeleibet / vnd mit welchen wir ein volck Gottes worden sind / welches in jnen noch in geistlichen sachen etwas kindischer / in vns solte etwas erwachsener vnnnd vollkomner sein.

Derhalb wir billich daruff sehen / wan vnnnd welchen Gott bey den alten gewölt hatt / seine genad / vnd bundt von der kirchen / durch seine sacrament / mit geteylet werden / vnnnd so wir sehen / das jm gefallen / das solliches allen denen beschehen solte / die in einigen weg des volck Gottes warē / vnd da zu im ersten alter / so bald sy jnen Gott gebenn hatt / dann die bestymung der acht tag / meer daruff gangen / das man nicht zulang verzug / dann das es Gott nicht eer / oder eben so grad vff den achten tag haben wolte / haben wir warlich das darauff zülernen / dz Got
auch vn-

Vnderscheidt alles

auch vnser kinder will heilig haben/ das wir auch so bald seinē namen über die anruffen sollē/ vñ bekennē/ das sy vnserhalb in todt geporen/durch Christū aber wolle sye Got zum ewigē leben annemen/vñ sy new geperen zu seinem willen.

Wie Gott
sich bewisen
vnser Gott
zu seyn.

Gott der Herz beweyset doch mit der that/das er also/wie der alten/auch vnser/vñ vnser somē Got sein will/dass wie bey den alten geschehen/das er/was ioch Abgötrey vnd aberglaubens einreyffe/dennoch vnser sein wort/vnnd öffentlichen dienst bey inen erhieltē/dadurch alweg ettliche zu warē glaubē vñ der seligkeit komen sind / also hat er auch bey vns das heilig Euangeli wunderbarlich erhalten/vñ dadurch vil tausent leut sällig gemacht/wievil ioch daneben abgötterei/vñ aberglaubē mēschlichet leere eingerissen vñ gedicht ist. Ds freilich nit gesche hē sonder were ein lautter Türckisch wesen wordē/wo man nit von iugēt also auff Christum den Herzen geteuffet/vnd damit gewyssen wāre/allein in jm heil zuseuchen. Er machet vns auß neuw/formiert vñ heiligt vns in mütter leib/zū seinem preys. Er hat vns ye erwelet/eh der welt grund gelegt wardē Ephe. 1. Paulum hat er gleich vō mütter leib an gesundert. So wir dan nur auff seine zusag zusehen haben/vñ eben ein volck Gottes sind mit den alten/der Herz will vnser Got sein/wie er jener ge esen wist/ so soll warlich der preys diser seiner gnadē/durch mitteilung seines bunds / auch den kinderen/ von der kirchen erhalten werden.

Hieran s mögen alle christē wol sehen/das die vsach kinder zuteuffen/ von der beschneidung genōmen/in der warheit vnd vor Got bestoht/ist kein menschē sache/noch spizfündig argumēt wie es solliche on grund dargeben. Die bedesacrament beschneidung vnd Tauff sind in dem gleich/das sie ein ding fürtragen die newe gepurt/allein das die nun gewaltiger vnd bekantlicher ist/ so ist

vnd neuen volck gottes.

ist/ so ist dz volck gleich vn̄ eins/denē bede sacramēt verordnet
sind/ allein dz wir am geyst sollē reicher sein. In einē bundt der
gnaden werden wir vnd sie angenommen/ allein das diser bundt
sich nun weitter strecket/ vnd meer eröffnet ist.

Wüssen also der warheyt zeugnus geben/das vn̄sere lieben
brüder zu Marpurgk grunde des kindertauffs halb / der auch
vn̄ser vnd der ganzē gemeinen kirchen grund ist/ vn̄ allweg ge
wesen/ des wir bey dem heiligē martyrer Cypriano/ Origene/
vnd anderen so herliche kuntschafft haben / von vn̄seren lieben
brüdr̄en Ewren prediḡeren nit widerlegt ist / auch nit̄er wie
derlegt werdē mag/dan̄ gemelter grunde ye die schrift vn̄ Got
tes wort ist/ aber ewer prediger widerleḡung nit auß der schrift/
sonder auß vngleichem ansehen der schrift̄en. Dan̄ do ist über
al kein schrift/die mit worten oder exemplen leere/das man nie
man dan̄ beken̄de teuffen solle. So vermags auch keine schrift
ja alle schrift Gottes ist darwider / das die beschneydung den
fleischlichen kinderen Abrahe auff zeitliche zūsage geben sey/
vnd das zu deren gn̄g sey / das einer nit̄ dem fleisch nach von
Abraham geporen seye. Got hat ein from gleubig volck wölle
haben/dazu hat ers angenommen daryn hat er sich jren Got zu
kein bewysen/dazu hat er jnen auch die beschneid̄ig vn̄ alle sa
erament/vn̄ Ceremoniē gebē/wie er dz in̄ ganzē Deutero. vn̄
zwar in aller gschrift h̄all vn̄ klar für haltet. Ir̄ vil habēs wol
alles bey dem eusserlichē büchstabē/vn̄ fleischlichē übügē bleibē
lassen/die selbigen aber hat Got ye vnd ye/wie die heuchler bey
vns/nit̄ für die rechten kinder Abrahe gehalten/sonder für hin
würflich vn̄ kinder der magt/goh̄n die liebē. H. des altē bundtis
gar nit̄ an. An welchen man auch Got schwerlich verleset vnd
lesteret/ so mā sein liebes/sonder trautes/heiliḡes volck/wolte
solichē nachschēhē/oder jnē zugebē/dz vō disen Paul. geschribē.

Christi seggen an kindern

Dem anderen grundt des kindertauffs auß den
worten/ vnd exempel Christi als er sagt lossset
die kindlin zü mir kommen/ vñ segnet sye.

Cap. XI.

Den anderen grundt / haben die Marpurgischen auß den
worten/ vnd exempel Christi genomē / als er die kinder / so man
im zübracht / gesegnet hat. Das diser grundt vff gottes wort / vñ
ordnung bestehe / vnd den kinder tauff eygentlich bewäre / habe
wir oben anzeiget. Ewere prediger sagen nit meer / danñ dise vñ
sach drengē nit / vñ sprechende kinder zü teuffen / Dan Christus
weyse damit / wer zü im künne mit vnmöselē vnd einfeltigem
herzen / die wölle er nit verwerffen / der tauff bleybe in seinem
standt / dz der alleinden bekennenden solle mit geteylet werde.

Hierinn bitten wir abermals / vnserē lieben brüder Ewere
Prediger / sie wöllent vnserem Herren Jesu / vnserem gemeinē
Heyland / vnd einigem himlischen meyster / die er an thün / vñ
jre meinung auß seinen worten / nit nach jrem selb gütuncken /
richtē. Freylich sie vnd ein ieder / der diß ort von kindlin / die der
Herz gesegnet hat / lisset / sicht wol / das die red des Herren ist als
le von den kindern gewesen / ob die solten im zü bracht / vnd von
im gesegnet werden / oder nit. Do waren die güten leut / die jre
kindlin züm Herren brachten vnd trügen. Warumb? Er solte
für sie betten / sie anrüren / solte sie sägnen / jnen die hend vffleg-
en / solt in helffen / solte sich auch jren Heyland beweyssen. Was
die junger? Schnawetē die an / betrawetē sie / so sy brachtē / mey-
neien die güten leut hettens nit recht vor jnen / dz sie den Her-
ren / mit den vñ sprechenden kindlin wolten bemühen. Er were
kommen das reich Gottes zü predigen / vñ denen / die dem teuffel
fonden versagen / vñ den glauben bekennen / das selbige mit
züteylen.

bestellget jren tauff.

Was aber der Herr? Warde unwürsch / zornig vber die Junger. *נ'יבדל ו'סור'י* stohet im Marco. Wie? Zürnet der Herr auch? Ja wenn es seer vnbillich zu goht / vnd Gottes eer besonders schwerlich verleset würt / sunst ist bey jm eytel senffe müt. Do die Juden in der Synagog acht vff in hatten / ob er wolte vff den Sabbath gesundt mache / als ob das vnrecht were / do hat er sie vmbher angesehen mit zorn / schreibt Marcus / bekümmert vber jre blindtheit / Marcus. 3. Das ware auch ein böser will das reich Christi zu verhindernen. Also müß dis betraven der junger / das do her kamte / das sie meinten / so die kinder noch keinē verstandt hettē / der Herr aber dz himmelreich wolte vffrichten / vnd dem obren Jerusalem burger vff nemen / hette mit jnen nichts zuthun / fürwar dem Herren seer mißfallē haben / vnd seinem reich mercklich züwider gewesen sein. Wir lesen zwar sunst nierget / wiewol sie offi gröblich gefehlet / das er vber die junger zürnet habe oder unwürsch worden sie. Vnd ob er schon meer vber sie unwürsch wordē / ist doch nit vergebēs / das dises zürnen / gemeldet würt / vñ die anderen nit. Der heylig geyst thut ja nichts vñ sunst. Ach das wolte man bedenckē.

Nun wie sagt der Herr. Lassend die kindlin zu mir künien. Von was kindlin redet er do? Nit von denen die man jm zu brachē / vnd es die junger weren wolten? Wer wille dran zweiflen? Noch sehet lieben herren / freunde vnd brüder / haben wir diser zeit / die eben hoch gelert vnd meer dan heylig sein wollen / welche der leydige zand dohin bringet / dz sie es verneynen / vñ wollen do allegorizieren / der Herr rede hie von kindern des geists / die im glauben zu jm künien. Machen den Herren / Gott verzeihe es jnen / zu ein teufcher / der von gegenwertigen kindren also rede / das es iederman nit anders / dan von den selbigē verston künde / vnd meine aber allein andere vñ nit die selbigē.

Christi Segen an Kindern

Nun wir wollen bey der einfeltigen warheit bleyben. Die iunger betraweten ^{ἐπιτροπὴν} die/ so die kindlin zum Herze brachten. Der Herz sagt/ Lassend sy zu mir kommen. Welchen wollen mir folgē? welcher weist bas wer zum hymelreich gehōre/ wes heyland der Herz sein wölle/ dan der Herz selb?

Secht aber/ der Herz hat an disem noch nit genūg/ dz er sagte/ lassen die kindlin zu mir kommen/ sonder thāt hinzu/ vñnd werdend inen nit/ so sil ist jm an der sach gelegenn/ so sil will auch für war vnserem glauben hieran gelegen sein. Der Herz ist ia/ der/ was in Adam gestorben wider bringet/ vñnd das allein auß seinem selb thūn/ darffe dazu vnser vernūfft/ verstande/ oder redens gar nicht. Solte man in nit erkennen als ein heyland der vnsprechenden kindlin/ was gewlichen abbrūch were dz seiner eeren/ seiner liebe gegen vns/ seines wercks/ darumb er am kreuz gestorben? Wolan so lossset vns vnserem einigen haupt vñnd meyster gehorchen/ der doch so außtrucklich sagt. Lossset die kindlin zu mir kommen/ vñnd weren inen nit.

Was folget nun? Deñ das hymelreich ist solicher. Das ist die vrsach/ die er gibt seines zorns wider seine iunger/ dz er wolte/ das man jm die kindlin zūbrechte/ vñ inen nit werete. Ja do sieht man auch was hierin den Herren beweget habe. Er ware kometen zū sūchen vñnd sällig zū machen/ das verloren vñnd verdorben ware/ auch by den kindern. Ist nun diß die vrsach/ das man die kindlin solle lossen zum Herren kometen/ das das hymelreich solcher ist/ wer kan dan zweyfflen/ der Herz habe inē hiemit sein reich/ gemeinschaft seiner kirchen/ vñnd die einleybung in sich/ zū gesprochen? Wie sehen nur zū/ alle die/ die kinder von der kirchen ab zūhalten/ vñnd sy so gering zūsehen/ geneyget sind/ was sy handeln. Warlich der Herz würe so vil meer vber sy zürnen/ so sil sie seines willes/ auß disen seine worten vñnd

ten vund exempel nun meer geleeret sind/ dann die iünger diß
mals warē/ auch so sil sy weniger sich lossen abweyssen. Die iün-
ger des Herren wychen als bald von irer meynung ab/ bekant-
ten/ das sy ein vnbillichen eyfer gehebt hatten/ vnd das die kin-
der züm hymelreich vund den Herren Christum angehörtē.

Die in die ansechtung kommen/ wider den Kindertauff/ ha-
ben sil gestritten ob dem wörtlin. Solicher/ es stande nit diser/
sonder solicher. Vnnd ist doch so offenbar / das der Herz hie re-
det von den zübrachten kindlinen/ welche die iünger wolten ab-
geweyssen haben. Dann was vrsach were es sünst gewesen auff
des Herren rede. Lassen die kindlin zü mir kommen / vnnd wa-
ren jnen nit? Aber/ wie der zancck allweg wort findet / sagen sy.
Auch dise wort des Herren/ lassen die kindlin zü mir kommen/
seyen vff die gaisstlichen kinder gerdt. vnd die leiplichē/ so jm des
orts zübracht sind/ habe er nur zü einem sichpuren exempel den
vnschuld zü gegen halten wöllen/ Es richten aber hie alle gots
forchtigē vnangefochtenen/ ob diß nit ein freuel gedicht wider
vnsern Jesum Christum seye. Es ware doch allhie eyn mal
vmb die kindlin züthün / die dem Herren warē zütragen. disen
wolten die iünger weren/ die wolte der herz zü jm gelossen/ vnd
jnen nit geweret haben/ vnd das die iünger disen kindlin gewe-
ret hatten/ zürnet er vber sy/ vnnd gibt des vrsach/ das hymel-
reich sey solicher. Wie kan doch nun dise red von anderen/ dann
eben von denen kindlinen geredt sein/ deren halb der streyt wa-
re/ derē halb der Herz vnwütsch ware vber seine iünger/ das sy
jnen gewert hatten?

Ey er woltē sy züm exempel fürstellē. Wie dan das er solchs
nit anzeygt mit einem wort? Die gütē leüt hattē ym dise kind-
lin zübracht/ das er sy solte anrüren/ jnen die hend aufflegen/
betten/ das ist/ sy segnen vnd den seggen Christi da für sie in hiel-

Christi seggen an kinderen

ten vnnnd die erlöschung mitteylen. Dis ware die vsfack/ das die frommen leut ire kindlin brachten/ denē willfaret nun der Herr/ nymmet sy in die arm/ leget inen die hend vff/ segnet sy/ alles wie es die güttenleut begeret hetten / vñ es die iunger wolten geweret haben. Ist nun auch ein einiger gedanken zūzulassen das dise red/ dann solicher ist das hymelreich/ nit eben vff dise/ dem Herren fürbrachte kindlin gangen sey? Oder ist es auch ein anders/ ins hymelreich vff genomme werden/ dann von vnserem Herren Jesu so früntlich angenomē/ vnnnd gesegnet werdene. Man wolte dan sagen das sein seggen vnnüt vnnnd vergeblich/ oder läre wort wäre. D; hiesse aber Christum verleügnen vnd vnkrefftig machen / der doch in allem des vatters befelh vñ die erlöschung gewirckt hatt/ zū dem so wissen wir zwar/ d; der Herr seine gme in/ deren er helffen will/ d; hymelreich nennet/ da zū nympt er izund vff / die her zūgetragen kindlin.

Ja es ist aber do auch vom Herrē geredt. Warlich sage ich eüch/ wer das reich Gottes nit nymbt wie eyn kindlin/ der wirt nit hinein kommen. Hatt da der Herr nit eyn gleuchnuß von kinderen für geben? Ja eygentlich. Höre aber wo vnd wie dis der Herr geredt hatt. Man bracht die kindlin zūm Herrē vñ d; keiner anderen vsfack/ dan das er sy solte seggen/ vnd sich auch jren heyland beweysen/ sy auch in sein reich vff nemen. Die iunger betreüweten die sy brachten/ meineten sy wären des reichs Christi nit wehlig/ der Herr zürnet derhalb vber sy/ d; wir doch suß nier get lesen/ so vnrecht hatten sy/ so schädlich war jr fürnemen/ widersprach men mit allem ernst. Lassen die kindlin zū mir komen / vnnnd weren inen nit. Gibt des vsfack/ vnnnd sagt/ dan das hymelreich ist solicher/ wie es ire elteren begeren/ darumb solte yr sy von mir nit abwendē. Hieruff folget nun dis. Warlich sag ich eüch/ wer nit das reich Gottes nymmet/ wie
eyn kindlin/

bestätiget jren Lauff

eyn kindlin/der kommet nit hienein. Wie? Ist diß nit eyn beste-
 tigung der fürgesetzten vsach/ so der Herr gab wider seine jun-
 ger/ vff sein geheiß/ das man ym die kindlin solte lassen zükum-
 men/ vnd gar nit weren/ nemlich/ das reich Gottes sey solcher?
 Wie kan dann/ oder mag doch hie eyn andere meinung sein/
 dann eben dise? Yr junger wolten die kindlin nit lassen zü mir
 kommen/ meinet ja sy seyend noch vsprechend/ wissenn nichts
 was ich mit jnen thue/ man solle mich jret halb vnbekümert los-
 sen/ ich sey kommen das reich Gottes vffzurichten/ in das gehö-
 ren/ die mein wort von mir mit glauben annemē/ versagen der
 welt/ bekennen mich jren heyland/ dz ist ia ewer meynung. Do-
 ran habt yr aber vnrecht/ verstecht die geheymniß des reichs
 Gottes noch nit. Lasset jr die kindlin zü mir kommen/ vnd wes-
 ren jnen nit/ dann solicher ist das hymelreich. Yr meynen ia da-
 rumb das sy nichts wissen oder verstandē/ so gehören sy nit züm
 reich Gottes/ gangen mich nichts an/ ich habe mit jnen nichts
 zuthun/ das ist falsch. Warlich sag ich eüch/ so gar hindert diß/
 das die kinder keinen eigen verstand noch habē/ an dem nichts
 das ich jr heyland seye/ vnnnd sy in Gottes reich vffneme/ das
 ich euch in der warheit sage/ yr wie vil jr vermeinet züverstohn
 vnnnd wissen/ müßet auch solche werden/ allen eweren eygē ver-
 standt/ vernunfft/ vnd vermügen fallen lassen/ vnd eüch mir/
 wie dise kindlin/ ergeben. Ja ich müß eüch fürkommen/ vnnnd
 euch annemen. Dann ewer syñ/ vernunfft/ vnd ganges leben
 nür wider Gott ist/ darumb wer das reich Gotes nit nymmet/
 wie eyn kindlin/ das ist/ dem mein gnad vnnnd hilff nit also wi-
 derferet/ vnd er in meine gemeyn kommet als der seynet halb als
 hilfflos ist/ wie dise kindlin ymmer sein mögen/ der würt nit hin-
 ein kommen. Vor den menschen mag er wol eyn zeit lang/ als
 ym reich Gottes gehalten werden/ in der warheit aber/ vnd vor
 Gott

Christi Segen an Kindern

Gott/ kan oder mag er des reichs Gottes nymer theilhafft werden. Wer mit newgeporen wirt/ mag das reich Gottes nicht sehen. Joan. 3. Ich bindes gangen menschen heyland/ vnnnd das allein auß gnaden/ vnnnd meynem geyst/ vnnnd krafft/ keinem zuthun menschlicher krefftien. Daruff goht dan die zeugknüß des freuntliche annemēs/ der zübrachte kindlin. Er name sy in die arm/ vmbfinge sy/ leget die hand vff sy/ segnet sy/ thet alles vnnnd meer/ dan die gütten leüt/ so sy im zübraecht/ begeret hasseten/ gedacht da mit einem wort nit/ dz er dise kindlin allein zum exempel der vnschuld/ vnd gelossenheit hatt dar gestellet. Eyn kindlin stalt er vnder die iunger/ sy demüt zülerenn/ do sy sich zancfeten/ welcher der größt sein solte/ da von Matth. 18. Hic war ganz eyn anderer handel/ wie genüg anzeiget.

So richte nun eyn frommer Christ/ ob sichs nit geweltig vnd vnwidersprechlich auß diser rede vnd handlung vnser Herren Jesu Christi schliesse/ das aller deren kindlin/ die es begerē/ on einigen vnderscheid/ zum reich Gotes gehöre/ für die wir bettē/ vnd mit glauben betten/ vnnnd nichts anders dann vmb das reich Gottes betten sollen/ das in auch der Herr das geben wolle/ in der gemein Gottes/ mit offentlichen Sacramenten bezeügen/ vnd sy also in das reich Gotes annemen/ wie vnser lieber Herr Jesus mit disen kindlin gethon/ sy so freuntlich vnd herzlich in die arm genommen/ vnd mit dem Sacrament des hand vfflegens gesägnet/ dz ist/ seiner erlösung vertröstet/ vñ versichereet.

Nun so bleybt warlich nichts vorhandē/ dz man in einigem schein fürwerffe wider den kinder Tauff/ durch den die Christlich gemein nun von Apostelzeiten här/ von welche sy es auch empfangen/ deren kinder/ so es begeren/ ins reich Gottes vffnimmet/ vnd inen den Segen Christi mittelset/ dan das einige. Der Herr habe in disem kinder Segen/ das sacrament des hend vfflegens

bestätiget jren Tauff

vfflegens geprauchet/ vnnnd nit den tauff/ auch nit heissen teuff
fen. Hieruff ist aber obē gnügsam geantwort/ das der Herr ni/
eman vber al selb getauffet hatt/ vnnnd das das rechte teuffen in
tode Christi/ vnd einnemen ins reich Christi erst angangē sey/
als der Herr vor gelitten/ vnd also in seine herlichkeit eingangē
ist/ dan do hatt er seinen jungern erst den heyligen geist geben/
vñ die hauff haltung seiner kirchē recht befolhen. Was er durch
sy vor gehandelt/ ist alles nür hiezū eyn vorbereitung gewesen.

Aber weren wir rechte/ geloffene/ ware/ geystliche/ verständig/
ge Chriſten/ freylich würde vns diß gar wenig irren. Dann be/
stohet/ wie in ewigkeit bestohn würt/ das wir die kinder deren/ so
begeren/ ins reich Gottes sollen vffnemen/ jnen den seggen Chri
sti öffentlich in der gemein mit eim Sacramēt mitteplen/ wirt
freylich wenig disputieren werdē/ das mans nit eben mit dem
sacrament des tauffs thun solle. Dañ wir ie so vil schufft habē/
das diß das erst Sacrament / vnd darbietung des seggens Chri
sti bey vns sein solle/ dz hieran nit kan gezweiflet werdē. War
lich muß manden kintren/ rem omnium Sacramentorum/
das ist/ das fürnemē in allen sacramēten/ nemlich die gemein
schafft vnseren Herren Jesu Christi zulassen / als wir eygētlich
müssen/ oder aber öffentlich Gott in aller schufft/ vnd vnserem
Herren Jesum/ vns zū widersetzen/ wirt bey recht verständigē
Chriſten/ der zeichen halb wenig span bleyben. Die alten liebē
Chriſten/ als wirs bey dem. H. Eypriano vnd Augustino les
sen/ habē den kintren/ so man die geteuffet gleich auch dz Sa
crament des leibs vnnnd blüts des Herren gegeben. Dañ do sy
erkēneten/ das sy eyn mal Chriſtū haben solten/ wolten sy jnen
die gemeinschafft Chriſti/ in vñ mit allē sacramēten mitteylē.

Es werden auch zwar ewere Prediger kein vrsach habē/ den
Tauff den kintren abzuschlahen/ weñ sy bekennen das die des

o segens

Die alte has
ben den kin
dern dz Sa
crament des
leibs vnnnd
blüts geges
ben.

Christi Segen an Kinderen

Segens Christi theilhaftig sind/ vnd ins reich Gottes gehören/ als sy es eygentlich bekennē müssen/ wo sy anders die zankfächt/ da Gott vorsey/vnnd wir inen nit trawen/ nit gar bestanden hatt. Dañ aller jr grund/darumb sy vermeinen die kinder seyn nit zuteuffen/ist/ die kinder mögen noch dem Teuffel nit wider sagen/ vnnd den glauben Christi bekennen/ dañ sy meinen allein die bekennenden gehören in das reich Gottes/so wir aber nun so klärlich hören vñ sehen / das vnser Herr Jesus selb das reich Gottes zäspricht/ vnd mit seinem sägen in das selbige vffnymet die kindlin / so nichts versagen noch bekennen mögen/ sicht eyn jeder wol/ dz ewer Prediger grund schon ligt/ vnd werden yeg nichts haben/das sy den Kinderen das Sacrament des tauffs abschlagen. Dan schlechts seind die kinder eins Sacraments fehgig/ so könden sy des andern auch fehgig sein. Kes sacramenti ist allenthalb die gemeinschaft Christi. Aber/wie gesagt/ do ist die ordnung Gottes hell in allen schrifftten/ die vom Tauff lauten/ das das Sacrament des Tauffs/ der widergepurt/ der ersten einleybung Christi/ inder Kirchen/ zugeordenet ist/ vnnd darumb das erst sein solle.

Auß disem/synd wir on zweiffel/ werden alle fromen on angefochtenen Christen wol sehen/ das auch der ander grund des kinder tauffs/ den die Marburgischen/ ia die ganze Christenliche kirche von anfang gehebt hatt/ vnd noch/ wo Gott/ laut aller schrifftten/ steyff vnnd vnbeuagt bestoh/ vnd gar nit wie ewere Prediger/nit allzūbedacht schreiben/ vff menschen sake/ vnd vernünfftigen spißfindigen argumenten/sonder das warlich ire einreden/ nichts dan menschen gütduncken sind/ das sy sagē/ der Herr habe in diser red vñ handlūg mit den zūbrachte kindlinen/ geleert. Wer zū jm komme nit vnnoßelem vnnd simpelen herhen/ die wül er nit verwerffen. Dann lasset gleich
sein der

bestätiget stren Zauff

sein der Herr habe diß hie auch geleret/ wie es dan wol oft reche-
 hieraus mag geschlossen werden. Dan müssen die alten/ wo sy
 vns reich Gottes recht komen sollen/ werden wie die kindlin/
 vnnnd das nit am verstandi. 1. Corint. 14. sonder der gelossen-
 heyt/ vnnnd das inen Christus on yr züthün helffe/ freylich wer-
 den wir hie solliche gelossenheyt vnd ergebung an Christum ge-
 leret. Vnd findet sich ia auch eyn mit syßnen mit dem/ das der
 Herr im. 18. Matth. als er eyn kindlin mitten vnder die iunger
 do sy sich drum zankten/ welcher der grösser vnder inen seyn
 solte gestellet/ sagte/ wo yr euch nit keret/ vnnnd werdet wie die
 kindlin/ so werdt yr nit eyn gohn yn das reich der hymel/ darüb
 wer sich demütigen wirdt/ wie die kindlin/ der würd der grösser
 sein im hymelreich. Noch mag nieman leügnē/ dz diß ortz der
 fürnemst handel sey gewesen / das der Herr mit wort vnnnd
 werckē dar gebe/ er wolte auch der kinder heyland sein/ sy gehö-
 ren auch ins reich Gottes/ vnnnd ia nieman möchte in das reiche
 kommen/ er würde dan wie eyn kindt/ das yn vnser Herr Jesus
 ganz vnd gar new machete / vnd jm hülfte on alles züthün/ ey-
 gner vernunft/ vnnnd aller krefftien. Findet sich also / das ewere
 Prediger hie abermalß Ignorantiam elenchi bewysen/ meinē
 es streyete das nit streyete.

Auch der größte trost ist doch hierin / das der Herr vns helffe
 auß gnaden/ nit auß vnseren wercken/ das er vns in allem fürs
 komme / das er Adams fluch hyneme/ das auch sein erlösung
 gewaltiger seye/ dan des Adams verderbē. Rom. 6. Warlich
 warlich der Satansicht gar sil weyter in diser disputation dan
 ewere Prediger vñ andere wöllē vernemē. Aller vnser glaub/
 vnnnd heyl stoht daran/ das wir erkennen / das vns vnser Herr
 Jesus/ on alle vnser kreffe hülfet/ wider pünget/ vnnnd newge-
 püret. Dowider ist gar eyn gefährlicher einbruch/ nit wollen die
 o ij gemein

Christi Segen an Kindern

gemeinschaft Christi zugeben/dañ allein denē die selb die sache verstohn/ absagen/bekennen/vn absterben/ vnd schier ire eigene sãligmacher sind. Der Satan ist warlich tausent listig/ vnd goht alle seine verführung in aller welt bey allen secten dohin/dz er die menschen vom verdienst Christi vnd der gnaden Gottes vff ire werck/ yre versprechen/ yre ordenung vnnnd Cerimonien weyset. Dañ er wol weiht/ das kein rechte/ware fromkeit bey den menschen ymer meer sein kan oder mag/ wo sy sich nit einmal Gott durch Christum den Herren/ganz vnnnd gar ergebē/ als die allein durch den todt Christi verzeyhung yrer sündē/vñ also cyn genädigen Gott haben mögē/dañ als lang der glaub nit do ist/ so thue man wz man wolle/ so ist es doch vnserē eygē gewyssen noch nit genüg/schewet sich also noch ymer vor dem gericht Gottes/ kan also Gott nit vertrauen/oder in hergliche lieben/ domit ist auch kein rechte liebe zũm nechsten do/kein ware hergliche zucht vnnnd erberkeit/nichts dan cyn vergebēs marteren in den selb fürgenommen wercken/ mit verzeyfflũg an Gott/ vnd also mit einem has Gottes/darauf auch cyn vnertig / vngechlacht wesen folgen müß gegen den leuten/die mā gleich verdämet/mit nieman kein mitleiden hatt/sich mit nieman vertragen kan. In summa/da ist nichts dann ein Pharisaisch wesen.

On allen zweyfel wil diß giffet auch in diser disputation dargeben werden/wol on mercken siler die den kindertauff ansechten/aber freylich nit on ernstliche vffsaz des Satans/der yme hie zũ den weg allgemach bereydet/ wie ers auch schon bey dem mereren teyl aller die den kindertauff verfolgen / ebendahyn bracht hat/das sy der werck vnd yrer eygen werck mer dan des verdiensts Jesu Christi achten. Ja der erschöcklich verführer/Hoffman/ lossset die erlösung dann beschehen sein/so man das
Euangeli

bestätiget jren Tauff

Euangeli eyn mal vernunten/ darnach sy es des freyen willës/
recht vñ sälliglich züläbe. Andere sagē christus hab die erbsünd
bezalet/ vñ was vor der tauff gesündiget sye/ dz yberig müssen
wir thün. Solehs stecket warlich in disem so häfftigem wider-
sechten des kindertauffes. Dann wo nit ettwas züsil achtung
vff vnserē werck darhinder were/ wie köndten doch die leüt/ vff
deren/ so man teuffet/ bekennen/ vnd versagen/ vnd also eigen
werck/ vnd thün/ so sil ach/en/ der Kirchen do her so vil hoffen/
ja das so wenig frucht Christiichs lebēs bey vns erscheyne/ dem
fürnemlich die schuld geben/ das die leüt nit/ ee sy geteuffet wer-
den/ der welt versagē/ sich selb Christo begebē. Ist nit der Herr
der das wöllē vñ thün gibet? Seind nit die mensche alle lügner/
vñnd fehlen/ wen sy gleych sil züsagē? Das ist wol war/ Gott
will sein gedeyen geben zü der kirchenspflanzē vñnd begiessen/
aber diß steht als fürnemlich darin/ das das Euangeli Christi
geprediget wurd/ das er sein volck von sünden erlöse/ das er sy
heylige/ vnd das selbige on alles jres zuthün/ on alle jre werck/
die von jnen da werē. Diß ist wol war die heyligung geschichte
also/ das vns Gott zü seiner zeit sich zü erkennen vñnd lieben
gibt/ vñnd das von allen vnsern krefftē/ das wir alles zü sei-
nen Eren thün/ vñ üben vñ in güte werckē/ die aber er in vns
würcket/ vnd wir durch in würcken/ die er bereitet hatt/ das wir
darin wandlen/ vnd alsogleichförmig werden/ dem ebenbild
Christi vnser heil vñnd sälligkeit habenn.

Doch müß der Herr die sach alle anfahen/ er müß den ersten
steyn legē/ ja er müße by vñ für vñnd für ales thün vñnd auß-
richten/ wir kometen auch hie in fromkeit nymer so weit/ alle vn-
sere sälligkeit steht noch allein darinn/ das vns Gott die sünden
nit zürechne/ das er den todt vnseres Herren Jesu für vnserē
sünd zür bezalung vffneme.

Diß hatt nun der Herr in aller seiner secre vnd Sacramen

Christi Segen an Kindern

ten/ vñnd allen brauch der selbigen wollen in seiner kirchen ge-
leert bekennen vñnd dargeben haben. Daher auch/ als das bey
vns kein zweyffel ist/ hatt Gote die kinder bey den alten wollen
beschneiden / vñnd bey vns getauffet haben / vñnd dazu hatt er
auch geben nit on besonderen rade seiner gösslichen gnaden/ dñ
zum teuffen der kinder eben dise herrliche thatt vñnd lere Christi/
da ick von gehandelt/ das so gar tröstlich Euāgeli/ allweg ge-
lesen würde/ vñ also der kirchen mit worten vñnd Sacramen-
ten für gehalten/ dñ Christus vnser Herr ist kommen/ auch vñnder
den vñnsprechenden kindern sich den heyland des menschliche ge-
schlechts zūbeweyfen/ vñ also allenthalb zūsuchen/ vñ sällig zū
machen/ das verloren ist / wie er das auch selb der kindenhalb
gerede hatt. Matth. 18.

Wir haben nun/ hie von/ eben vil wort geprauchet/ es will
aber auch seer vil daran gelegen sein/ das diß Euāgeli/ dise be-
kenntniß/ vñnd glaub vñnder kirchen Gotes steiff vñnd vnwanck-
elbar bleybe vñnd bestande/ das nemlich der Herr/ auch eyñ
heyland der kinder seye/ auch sy newgeperere/ in seinen tod begrä-
be/ vñnd zum ewigen leben vfferwecke/ welchs alles die kirch/
durch den Tauff/ solle bezeügen. Vñnd das dem vñmbkeren vñn-
sers ganken glaubens vñnd heyls / als ob das selbige an vnser
vernunfft/ vñnd an vnseren wercken haffete/ in dem hentig vñ
Christlich begegnet werde. Dañ da feüret der Teuffel warlich
nit/ das er vns hier ein wider füret. Diß alles wollen. v. lieben
Brüder Ewere Prediger vns zū güt haben/ dan vns warlich
hie treybet die eer Christi/ wollen sy auch nit verdencken/ das sy
wölten also den glauben vñmbkeren/ vñnd die sälligkeit vff vnse-
re werck sehen/ oder auch verleucknen / das vnser Herr Jesus
auch der kinder heyland ist: Allein die weil sich solchs auß irer
meinung etwas erzöget / vñnd sehen lasset/ vñnd der Satan
tauffenlistig

bestätiget jren Tauff

tauffentlistig ist/ offti durch die es gar nit darfür haltē/ dise warheit silfeltig verhinderet/ vnnnd seine lügen vffredet/ haben wir diß also müssen etwas weitleuffig anzeigen/ ewere liebe in gemein hie vor yrthum zünerwarnē / vñ bey gefaster warheit/ so die kirch Christi hierin/ ie vñ ie gehaltenē/ vñ haltet/ noch zübe festigen. Gott der Herz weißt das wir hierin nichts dan heyligung seines namens/ vnnnd meerung seins reichs sächen.

Antwort vff die vsachē/ durch die Ewere Prediger den Kindertauff werwerffen/ vnnnd erstlich die so auß dem zichē/ d; sic/ als sy fürgebē/ der Tauff nur denen gehöre/ die dem Teuffel können absagen/ vnd Christum bekennen.

Caput XII.

Zum ersten füren sic cyn soliche rede. Erstlich angesehen/ d; der Tauff ein außwendig gezeugnüß sein soll/ damit die so getauffet werden/ bezeugen/ das sye den alten Adam/ vnd aller welt genglich verleugenen/ den sünden sterben/ vnd begraben werden/ vnnnd Christo allein leben wollen. Rom. 6. Wißet jr nit/ das die jr getaufft sein in Christum Jesum/ in seinen tod getaufft sein? So mag der Tauff den vnuerstendigen vnnnd vn mündigen kindlin nit gepüren. Wan die weil sy noch güt oder köstes/ erkennen. Deut. 1. so können sy diß auch nit versagen.

Hie sehen jr lieben Herren/ freünd vnd brüder/ das dise vsach alle daruff stadt. Der tauff sey cyn außwendig zeugnüß/ do mit man solle dem Teuffel widersagen/ den glauben bekennen/ vnnnd versprechen Christo züleben. Diß vermögen die kind der nit/ darumb soll man sy nit Teuffen. Quis probabit maior? Wer machet war/ das der Tauff cyn außwendig zeug-

o iij nüß seye

Ob Gott versprechen

nüss seye damit dem Teuffel abzusagen. Welche schrifft gibe vns den Tauff also dar? Ach Gott das wir vns doch deines worts halten könden/vnnd deinen willen auß deiner schrifft lehen/ mit den vnsern/vn deine schrifft/ auß vnsern köpfen tragen. Paulus sagt/ der Tauff seye ein Bad der widergepurt/ eyn anziehung Christi. Tito. 3. Eyn einleibung in Christum. 1 Cor. 12. Auß den worten Ananiae. Acto. 22. mag man den Tauff eyn abweschüg der sünden heissen. Wo in dem alle von ausserey zeugnüß? Wo von versagen? wo von bekennen?

Zum Römern hat mans. 6. Wie lautet dan die wort? Wisset jr nit/ dz die jr geteuffet seind in Christum Jesum/ in seinen tod geteuffet sind? Recht. Wo noch außwendig zeugnüß? versagen? bekennen? Mag nieman in tod Christi begraben/dz ist/ seines tods teylhafft werden/ den sünden absterben/ Christo leben/ er versage dan hie dem Teuffel/ bekenne den glauben/ verspreche eyn Christlich leben/ so istis warlich gethon vmb alle die kindlin/ die im vnsprechenden alter sterben. Wil sich aber liebē Herren vnd fründ/ dises nicht alles ziehē/ auff das erheben vnserer werck/ vnnd verkleinen/ des verdiensts Christi? Wer begrebt in tod Christi/ wir vns selbs/ oder thäts der vatter/ der vns zum Sün zeucht? Johan. 6. Wer tödtet die sünd in vns/ wir/ oder der geyst Christi? Rom. 8. Sehen zū lieben brüder/ sehen zū/ wa dise meinung hinauß wölle/ die vff vnser versagen/ bekennen/ versprechen/ so wil setzet. Dis begraben in tod Christi/ ist ja die newgepurt/ kommet aber vns die nit obē herab? Joh. 3.

Welche der vatter dem son schencket/ die werdē yn in begraben/ in den selbigen tödtet er die sünd/ vnnd lebet in jnen eyn neuwes leben/ das theit er in Johanne/ ee dan er sprechen konde/ dan er war volle des heyligen geistes/ thäts auch in allen/ die er da zū erwehlet hatt/ er füllt in dem selbigē die zusag. Ich
will auch

zum tauff von nöten sy.

will auch deines somens Gott sein. So wir dan dise zusage an sehen sollen/ vñ der Herr eben in dem vnser kinder Gott ist/ da er sy in tode vnsern Herren Jesu begrabet/ teuffen wir sy. Das wer in tode Jesu Christi nit geteuffet wüdt/ hatt auch nichts an Gott/ dan in Christo versünet vns Gott mit im selb. 2. Cor. 5. vñnd allein durch seinen tod.

Vnser lieben Brüder/ Ewere Prediger habē hie gefehlet/ das sy secundum quid/ das ist/ das jenige/ so etwan/ vñnd in etlichen bey dem Tauff ist/ für simpliciter/ das ist/ für das/ das dem Tauff für sich selb züsteht/ angesehen haben. Wie oft gesagt/ die kirch hatt ire gemeyne zusagen daruff sy sünd verzehet/ den hymel vff schleusset/ bede mit worten vñnd Sacramenten. Do ist nun die zusag deren/ welchen man predigen kan. Wer Gottes namen anruffet. Der halb fordret die kirch bey dem tauff/ von den sprechenden/ die bekentniß des glaubens. Dis ist aber nit per se & simpliciter des Tauffes/ sed secundum quid, pro aetate & conditione baptizandorum. Es ist nit für sich selb dem Tauff angehörig/ vñnd gänzlich/ sonder allein in den sprechenden.

Das ist definitio baptismi/ die recht beschribig des tauffes. was die substantz des tauffes
Der tauff ist ein Göttliche handlung der kirchē Christi/ jr vom Herren do zu verordnet/ das sy do mit die widergepurt/ vñnd ernewerung des geists/ so auß Gottes gnade/ durch vnsern Herren Jesum Christum/ in seinen auferwelten/ beschicht/ denen/ welche sy nach Gottes zusagen/ solicher widergepurt vñnd ernewerung vehig zu erküen hatt/ mit worten vñnd eintunckung ins wasser/ darbiete vñnd vbergebe/ vñnd also dem uatter/ sün vñnd heyligen geist/ ergebe/ vñnd in seinen Göttlichen gnaden bundt anneme.

Dis hatt man alles auß Göttlicher schriff/ wie die ort ies fit
P mal

Ob Gott versprechen

mal an zogen sind/vñ es die wort des Tauffs selber geben. Der Herr hatt ie den Tauff also seiner kirchen verordnet/das man leüt vff seinen namen Teüffe/das ist/ mit dem Tauff in seinen schusz/vñnd bundtsehe/das wir vns Gottes namen / als seine kinder vñnd erben zürhümen haben / Gottes kinder geheissen werden vñnd seyen. Es sagt auch nit/der sich teüffen lasset. Ich lasse mich Teüffen/das ich wölle den sünden absterben/ sonder der diener sagt. Ich Teüffe dich vñnd nit vff deinen namen/ oder deines thüms/ sonder vff den namen des vatters süns vñnd heyligen geists. Das dan do die widergepurt angepotten/ vñnd dargebē werde/ folget ie auß dem / das S. Paulus den Tauff eyn widergepurt heisset/ vñnd Ananias zū Paulo sagte/stande vff/vñnd las dich teüffen/vñnd die sünd abweschen. Das dan der Tauff denē gehöre / welche die kirch der widergebur/vñnd durch vnsern Herren Christum fehg/nach Göttlicher zūsag/erkennen mag/ ist auß dem clar/dz die kirch ie solle nach Gottes wort handeln. Dz man aber der kinder halb soliche zūsag auch habe/vñnd mit namen die. Ich will deins somens Gott sein/ vñnd dz hy melreich ist solicher/haben wir hic vor auß der zūsage Abrahē beschehen vñnd auß der handlung des Herren mit den kinderen/gnügſam beweret.

Ob die ordenung Gottes sye/das jeder vor geleret / dan geteüffet werde.

Cap. XIII.

Den andern grund/ wollen Ewere Prediger auß der ordenung Gottes nemen/die wir Rom. 10. Im end des Euangell Matthei vñnd Warci haben. Das nemlich Gott erstlich sein wort sende auß des gehöre komme der glaube / die gleübigen solle man dan teüffen. In disem sehē sy aber nit auß die ganze ordenung Gottes/welche an denē noch nit auß ist/ die das Eud geli gehē

leren vnd Teuffen

geli gehöret vnd angenom̄en/ vnd sich also haben teuffen las-
sen / dan solche auch ire kinder göttlichs bündts sehig erkenen/
wie sy dan auch ies rech'e kinder Abrahæ sind/ vnd haben die
zusage/das der Herr auch irer kinder Gott sein wille/wöliches
Gott auch will eben mit dem Sacrament seines bündts bezeu-
get haben/damit es an jnen den alten vnd verstendigen bezeu-
get würt/ an wölichen der Tauff eben eyn sigel des glaubens
ist/wie die beschneidüg ware am Abraham. Do ist eyn bündt/
yn den Gott zu gleich die verstendigen/ so das gehöret Euan-
geli annemen vñ der selbigen kinder vffnymmet/darumb gehö-
ret jnen auch eyn Sacrament zu. Man besehe aber die ort/
so ewere Prediger angezogen/do gemelte ordenung Gottes ist
fürgeben/ob in der ertt wñ seye/das die kinder/ der ert so in bündt
Gottes kommen/auffschliesse. Zün. Röm. 10. ist des ie nichts.

Zu end Matth. vnd Marci gohn alle wort des Herren da-
hin/dz seine junger/ sein reich ertt solten auch zün Heyden brin-
gen/wöchs er jnen in der ersten sündung außtrucklich verbo-
ten hatt. Darumb sagt er im Matth. Wir ist aller gewalt gege-
ben in hymel vnd erden. Darüb geht hin/ vnd leert alle völk-
er/vñ Teuffen sy im namē des vatters. etc. Was ist doch ymer-
meer auß disen worten weiter züernemen. Dan die weil der
Herr nun allen gwalt hatt in hymel vñ erden/vnd seind alle
end der welt sein / das man sein Euangeli allenthalb predigt/
vñ in seinen bündt/ durch den Tauff meniglich annemē solle/
nach seinē wort/nit allein die Jude/wie vor/sonder alle völk-
er. Wo ist doch hierin ein einigs wörtlin/dz die kinder der gleü-
higen auffschliesse?

So eyn fürst einen amptman in eyn land schickete / vñnd
besehe ym/ er solt seine gnad/ vnd billich regiment/ im selbigē
landt jederman anbietten/ vnd alle die woltē/ in seinem schirm

p ij vffnemen

Das ort am
letzen Mas-
thei.

Vonder ordnung zwiffchen

vffnemen/ vnnnd hieruff schwerer die alten disem Fürsten vnnnd nemen seynen angepotten schirm vnd regiment frey willig an. Weren nit hiemit auch ire kinder in dises Fürsten schirm angenommen? Sind dan die leüt/ so von iuen self arg sind/ so güt vnnnd erstrecken ire gütthatt/ auch vff deren kind/ denen sy wol wollen/ wie sil meer sollen wir vns des/ zü vnserm Gott/ vnd hymnlichē vatter/ der allein güt ist/ versehen? wie vns Christus self leeret / inserieren/ vnd schlicffen. Matth. 7. do von oben.

Es ist aber eyn anders in leiplichen sachen vnd geystlichen/ Wie so? Da sind alle kinder gleiche erben des güts irer ältern/ im leiplichen. Aber in geystlichen/ steht es an der freyen wahl Gottes/ vnder erben sil das gar nit / das Gott in solchen iren älteren güts verlihen hatt. Ist war/ Abraham hatt auch seinē Ismael/ vnd Jisaak seinen Esau/ vns ist aber nit vff die wahl Gottes/ sonder vff Gottes züfagen züsehen/ die lautet. Ich wil dein vñ deines somens Gott sein. Vnsere kinder in gemein/ on außzäg wirt so vil verheissen/ als vns. Daruff sollen wir sehen vnnnd handeln/ vnnnd dise güte Gottes vber vnseren kinder / mit Worten vnnnd Sacramenten/ preysen vnnnd erheben/ bis dz sy vnserer kinder mit der that anders von sich zekige. Got will das wir der ordnung nach handeln / die er vns gegeben/ vnd vns gemeh ist/ nit nach seinen gerichtē/ die eyn abgrunde sein. Also hatt Abraham den Ismael auch beschnitte/ des gleichen Jisaak seinen Esau/ ja wie gehört/ wer nür in vnserm gewalt ist/ dem sollen wir Gottes gnad vnd bündt dargebē/ vnd in auch dazit vff züziehen allen fleiß fürwenden/ wie oben bewäret ist.

Das ort am
besten Marci.

Nun in Marco sagt der Herr. Geht hin in alle welt/ vnnnd prediget das Euangeli allen creaturen. Wer do glaubet vnd Taufft wirt/ der wirt selig. Was ist nun auch hierin anders/ dan das

seren vnnnd Täuſſen

dan das das Euangelii ſolle allen völkere in aller welt gemein werden/ vñ dz vberal kein vnderſcheid meer ſein ſolte/ ſchlecht/ Wer glaubet vnd Täuſſet wurde/ das iſt/ Dem die kirch Chriſti die ſünde verzüge/ den hymel vffſchlüſſe/ Chriſto enn leybere/ dz dan mit dem tauſſ beſchicht/ der ſolte ſätig ſein. Diſe rede gah abe mit weiter/ dan biß vff das vffneme in dz reich Chriſti vere die das Euägeli hören möchete. Vñ iſt vberal nichts hie/ da durch außgeſchloſſe/ oder abgeſtricket werde/ dz/ ſo den gleichigen ſüß in aller ſchriſt züge ſagt iſt. Nemlich das auch jre kinder ſollen heilig ſein/ vnnnd Götlichs bündis teylhaſt/ vnd das ſölichs mit wort vnnnd Sacramenten/ öffentlich in der kirchen bezeuget werde ſölle/ wie das bey den Alten durch die beſchneidung/ von vnſerem Herren Jeſu mit dem hend vfflegen geſchehen iſt.

Vnter wollen Ewere Prediger von dem/ das in diſer ſachen züm theyl iſt/ wol züm erſten/ vnnnd fürnemen teyl/ doch aber züm theyl/ das ganz vnnnd gemeinſchließen/ das iſt/ auß ordnung des Täuſſens der alten/ die ordnung des Täuſſens in gemein/ vnnnd aller/ des haben ſy aber kein ſchriſt/ vnnnd treüget ſy als/ das ſecundū quid/ für ſimpliciter anſehen. Mit den alten müſte man anſehen/ wie dann auch der alt bünd mit den verſtändigen/ vnnnd ſelbwilligen angefangen iſt/ derhalb wie man/ eilich nür die gläubigen vnd bekennenden beſchnitten/ alſo müß man erſtlich auch nür die bekennende Täuſſen. Wen aber diſe nun geteüſſet/ im reich vnd bünd Gotes ſind/ ſo wiſſen ſy das der Herr auch jrer kinder Gott ſein will/ vnnnd das ſy diß ſollen offenlich bezeugen/ ſy dem Herren bezeichnen/ vff opfferen/ vnd ym vffziehen. Alſo ſagt der heylig Paulus züm Kerckermeyſter zu Philippis/ do er fraget/ woz ſolle ich thun dz ich ſätig werde? Glaube an Herren Jeſum/ ſo wirſtu ſätig

Von der odenung zwischen

dein hauf. Sihe er sagt nit meer dan glaube du vñ hencke dass
dian/so wüirstu sällig vñ dein hauf etc. Nit allein sage er du/son
der auch deyn hauf. Warübe Gott sagt/ Ich wille deyn Gott
vñnd deynes samens Gott seyn. Act. 16.

Diß ist in der substanz Göttlichs bündts/ nit weniger des
neuen/ dan des alten/der halb wirt man keine red Christi/oder
einiges gesandten von Gott/ nach auch exempel finden mögē/
durch das solichs werde außgeschlossen/oder abgestrieket/ vñd
warlich ist es eyn grosse schmach Christi/ ym vnserem heyland
zämessen/dz er den gnaden bündt solte haben wollen einthün/
vñnd enger machen/ so er doch der ist/ durch den alle gnad den
menschē widerfarē ist/ vñ der den gnadē bündt/der vor nür bey
denen ware / die auch nach dem fleisch kinder Abrahe waren/
in aller welt erweyteret hatt. Wie kan doch eyn Christ im das
yn sein herz komē lassen/ dz vnser Herz Jesus/ solte den bündt
Göttlicher gnaden vñnd seiner erlösung/ seiner gleubigen kin/
deren eynggezogen haben/ denen er zū vor gemein gewesen ist.

Hie irrent aber Ewere Prediger/ das sy den gnaden bündt
mit den alten/nür vffs leiplich verstohn / das ist/ eyn schwerer
fehl/ wie oben beweret. Dan disse verheysung. Ich will ewer/
vñnd ewers samens Gott sein/hatt in sich/laut aller schrift/das
ewig läben/ vñnd die erlösung Jesu Christi/ wie oben gnügsam
dargethon/ vñnd es zwar das exempel vñnd red Christi/ mit den
kinderen/ so jm zūbracht warē zūsegnen/heller dan die Sonn/
dargibet vñnd bezeitiget.

Bleybt also fest vñnd steuff/ das im gemelten zweyen orten
Matth. Marci/nicht meer geleert wirt/dan das mandz Eud-
gelt allen volckeren predigen solle / vñnd wer das annymmet
Zeiuffen/vñnd in die kirch vffnehmen/ jm das ewig läben zūsa-
gen/ mit wort vñnd dem Tauff/ hie bleybt es / weiter wirt nit
geschet

leren vnnnd Teuffen.

gesehet/ noch weniger verbotten. Sonder so disen allen/ so also das geprediget Euangeli annemen/ vnnnd sich Teuffen lassen/ die sältigkeit vñ gemeinschafft/ des reichs Gottes iew zügesagt/ vnnnd gestellet ist/ vnnnd soliche ware kinder Abrahe sind/ so ist jnen dis/ aldo mit geben/ vnd zügestellet/ was ymer der bündte Gottes vermage/ vnder dem nün ist/ das jre kinder sollen hey/ lig sein/ des segens Christi/ das ist/ seiner erlösung teylhafft sein. Dife erlösung ist dan/ die abwäschung der sünden/ die widergepurt/ die begrabung in tod Christi/ die anziehung Christi/ die eynleibung in leib Christi. Dis alles / ist Res sacramenti baptilmaris/ das recht wesentlich stück des Tauffes/ darüb solle man sy der gleichen kinder auch Tauffen/ vnnnd sy als Göttlichs bündtes teylhafft haben/ sy als glider Christi auff züziehen alle fleiß fürwende/ so lang bis sy sich in jrem läbe also beweyfen/ das man sy/ laut Göttliches worts/ zübañen/ vnd der gemeinschafft der kirchen wider züberauben habe. Vrepten alle frommen Christen/ die nür lauters gemiets/ yn die schrifft Gottes sehen/ vnnnd deren krafft erkennen mögen.

Was die wort Petri vom Tauff ver- mögen Cap. XIII.

Die wort Petri vom Tauff ziehen hie ewere Prediger auch an/ Wölche also lauten. Wölches wasser in dem gegenbild/ vns auch erhaltet. (Er hatt hie vor von dem wasser der sündflut geredt) nemlich der Tauff/ nit die abwäschung des vnflats am fleisch/ sonder die frag (verstoht/ die bänntnuß) des güten gewyffens gegen Gott/ durch die vfferstentnuß Jesu Christi.

Auß disem meinen sy nün folge abermal/ das man die kinder nit Teuffen sölle/ man künde sy doch nit fragē/ vñ sy nichts antworten/ dz also mit jrem willē / der bündte des güten gewyffens gegen Gott/ mit jnen vffgericht werden möchte. Ja sy haben noch

Wieder Tauffeyn bände

ben noch überall feyn gewiffen. Nun machet aber diefe bünd-
niß im Taufffälig/vñ mit das ablegen des vnflats am fleifch.

Antwort.

Wer irgent eins red wol vnd recht verftohn wille / der muß
wol daruff fehe/wz/ der/ der folicher red geifon/fürnemlich ge-
wöllet / waruff er feine rede gerichtet habe. Nun lese man dieß
orts den H. Petrum/fo ficht man clärllich/das alle feine red dieß
orts/daruff gangen ift / das er die Chriften zu gedult des ley-
dens/auf frucht des leydens Chrifti / hatt ermanē wöllen/vñ
die frucht des leydens Chrifti/in dem darthän vnd züerkennen
geben/das vnfer Herr Jesus / do er ick für die fünd gestorben/
der gerechte für die vngerechten/vmnd also am fleifch gedöttet
gwesen / ift er am geift erst recht lebendig worden/das ift / hatt
ich das geiftlich hymelisch läben/das wir auch warten / ange-
nommen/vmnd in difem geift/den er allen feinen Apofften ge-
geben/hingangen/vnd geprediget den geiftern/die im gefenck-
niß/vnd von altem her vngleübzig warē / das ift / allen erwel-
ten gemietern bey den Heyden in aller welt/wöliche alle zumal
der Teuffel in banden/vnd der gefenckniß aller jrthüm hielte/
iez von langem här/seyt der zeit Nohe/do man ein mal/befon-
ders der langmütigkeit Gottes erwartet/die menschlichen ge-
fchlecht so fil geleystet wärde/das durch mittel der arch/in waf-
fern/wenig/das ift / allein acht felen erhalten würden.

Hierauf folgt dan/der gegensatz des Tauffes/ mit ick vor-
erzeltē wortē/wöliches wasser im gegenbild/nemlich der tauff/
auch vns erhaltet. etc. Gibe hie mit das züuersthon. So nün
vnfer Herr Jesus gestorben für die fünd/der gerecht für die vn-
gerechten/fo seye das heyl in alle welt / die von zeytten Nohe
här/von Gott abgewant/vnd von dem Teuffel gefangen ge-
halten wz/aufbrochen/vñ wie zünzeytten Nohe in der arch/
nür acht

des gütten gewissens

nur acht seelen erhalten sein / vnd die andre welt alle im wasser ertrücken / also werden nun alle erhalten durch das wasser / die in aller welt getaufft werde. Do mit aber nieman gedächte / der heylig Petrus setete die sache vnser heyls allein vff das aussere wesen / setet er eyn erklärung hinzu. Nit das ablegen des vnflüchtes am fleisch / sonder der bündel des gütten gewissens gegen Gott / durch die offerstättlich Jesu Christi / der do ist zur gerechten Gottes / als er in hymel gangen ist / vnd ym vnderworfen seind die engel vnd gewaltigen vnd die krefftigen.

Nun auß diesem allem hat manso vil / das der heylig Petrus diß ortz / die frucht des leydens Christi hat wolle herauß streichen / vnd das selbig in dem / das der Herr nach seinem leyden gen hymel gefaren ist / zur rechten Gottes ober alles regieret / vnd durch den heyligen geist in alle welt / das Euangeli hat lassen predigen / vnd das heyl allen völkern mit dem Tauff vbergeben / den geystern / die von altem her vngläubig / vñ des halb des Teuffels gefangne waren. Vnd auß diesem hatt Petrus dan die liebe Christen / zu denē er geschriben / zū gedult ires leydens vermanet / darüb er auch alle diße red also schleüßet / ist der anfang des .4. Capite. So dan Christus also für vns am fleisch gelittē hatt / solt jr eüch auch mit diser meinung wapnē / das der am fleisch leydet / der stah abe von sünden. etc.

Wer sieht nun nit / das hie der Heylig Petrus / des Tauffes nur zufälliger weiß gedacht hatt / die weil er die wasser der sündflut eingefüret / vnd von der außbreitung des heyls vber alle völkern red hatt. Dazū ist nun genüg gewesen / den Tauff der alten anzuziehen / in welchem dan / die / zu denen er schreibet / sich am bestē des künde erinnerē / wie fruchtbar das leyde Christi auch sin ware / dan wie der Herr hie her zur gerechten des vatters erhöhet / alle Heyde der welt zūm erb entpfangen hatt /

Wie der Tauff eyn bünd

also hatten sy do h̄r des ewigē läbens gemeinschaft im tauff/
entpfangen / vertroestet vñd versichereit der gnaden Gottes/
vñd verzeihung der sünden / welches der bündt ist / des güten
gewissens gegen Gott. Dis̄ könde nun inen alle jr leyden ge-
ring machen / vñd die hoffnung der vfferstentniß / die eyn end
machtet alles leydēs / hoch stercken. Auß dem allen aber hatt mā
noch eyn einiges wörlin mit / da durch der kindertauff verworfe-
fen werde / sonder inder Göttlichen warheit würt hirauff ge-
schlossen / das wir vnser kinder Tauff söllen.

Dan alle die den bündt des güte gewissens ie erlanget habē/
die haben schon die zūsag gehebt. Ich will dein / vñd deiner kin-
der Gott sein. Auß dem / wie nun vberflüssig anzeiget / solget /
so dise zūsag gleich den kindern / wie den alten beschāhen / vñd
der bündt gleich beder sein sölle / das also auch das Sacrament
den kindern / den bundtgenossen Gottes / gleich vñd gemein
sein sölle. Wie das auch Gott dem Abraham / der aller gläub-
gen vatter ist / befolhen / vñd durch vnseren Herz̄ Christū beste-
tigt vñd vns auch befolhen hatt / mit wort vñd exempel an
kindern / die er mit seim hend vfflegen gesegnet / vñd des reichs
Gottes teylhafft erkennet hatt.

Das der heylig Petrus aber der kinder hie nit gedacht / ist da-
her / er hatt da nit wöllen beschreibē / welchen als der tauff sollte
gerechet werden / sonder die so erstlich das Euangeli angeno-
men / vñd im alter geteuffet waren / vñd hatten mit frag vñd
antwort den bündt Göttlicher güte / vff die vfferstentniß Chri-
sti cyngangen / ermanen / das sy gedächten / das inen sölich heyl
alles auß dem leyden Christi were zügstanden / vñd das inen
solichs nit widersaren were / der Herz̄ Jesus were dan zū vor für
jre sünd gestorben / vfferstandē / gen hymel gefaren / zür gerech-
ten des vatters gefessen / vñd dannen den heyligē geist gesandt /
vñd durch

des gütten gewiffens

vnd durch den jnen das Euangeli vnd Tauff lassen zalkommen/
darumb solten sie auch yr leyden manlich vffnemen/ vnd tröst/
lich tragen.

Ymer ist der fehl daher/ das man stück vñ theyl für dz ganz
ansicht vnd nemen wille. Die Apostel habē in jren geschribten
mit den verstendigen gehandelt/ vñ deshalb ie billich jnen/ ver-
mög der Sacramenten/ wie sy sy entpfangen/ fürgehalten/ sy
hienit des/ so sy ja mit wissen vñnd verstandt gethon/ vnd an-
genommen hatten/ desto bass zu erinnern. Dis wollen dā Ewere
Prediger vnd andere vffnemen vnd deuten/ als ob die Apostel
an solchen orten hetten von Sacramēten aller ding bericht ge-
ben ire natur vñnd engenschafft/ auch wölchen sy mit geteylet/
vñnd nit/ werden solten/ genslich fürschreiben wöllen/ das doch
gar nit ist/ solichs habē sye yn ire anfenglichē bericht gethon/
sonder allein haben sy an jedem ort/ so vil von den Sacramen-
ten anzozen/ als vil jnen an jedem ort zu fürgenomener leere/
vñnd vermanung hatt dienstlich sein mögen.

Es ware auch zwar do zumal die breyte Göttlichs bündts
bekanter/ dan dz sy hätten vrsach gehebt/ etwas der kinder halb
zumelden. Die Apostel leeren allent halb anfangs dz Euā-
geli/ das alle die Christo glaubten/ die rechten kinder Abrahe
weren/ vñnd des segens/ so disem/ vnd seinem somen verheiß-
sens/ teylhafft/ vñnd wie alle gleübigen von Heyden/ mit den
Jüden/ eyn volck weren/ ynen als/ das dem naturlichen rechē
ölbaum/ auß den wilden eyngeimpfet. Auß disem folget dāñ/
vñnd erkennet es eyn jeder für sich selb/ das die kinder aller derē
so in bündt Gottes komen/ als wol im newen Testament/ als
im alten/ auch zum bündt Gottes gehörend/ vñnd das solichs
auch mit dem Sacrament des bündt öffentlich in der gemein
solle bezeüget werden.

Wo hie als
ler selb des
vnrechtē an-
siehens der
Apostel schs
zieffen vom
tauff.

Wieder Tauffeyn bündte

Daran lage als der span gegen den Jüden/ das sy dise geheimniß mit fassen wolten/ das die Heyden soltē mit inen mit erbig/ mitleybig/ vnd mitteylhafft sein der verheißung Gottes in Christo/ durchs Euangelt. Eph. 3. Darumb hatt der Herr in seinem leisten befehl/ als er wolte gen hymel faren/ das so wol austrucktet. Noch müste er dem Petro vber das eyngesicht vom hymel fürhalten/ do er zū Cornelio solte. Act. 10. vnd do her ware es auch/ das sich die brüder mit dem Petro/ Als er dē Cornelium geteuffet/ zanketen. Act. 11. Doher hatt der heylig Paulus auch in seinen Epistolen ymer diß bestritten.

Lucas in geschichten hatte vor zū beschriben/ wie das Euangeli in der welt ist angenomē worden/ do zū ist im gnüg gewesen/ der alten tauff zū meldē/ vñ wieder den Heydē als wol als den Jüden ist mitteylet worden. Des teuffens der kinder war überall kein vrsach etwz zū melden/ dan deren halben war vber al kein zweiffel. Wo man des beredt werden möchte/ das wer vff den namen Christi geteuffet würde/ das der eyn war es kind Abrahe/ vñnd des bündtes Göttlicher gnaden/ solte nun/ wie alle rechte kinder Abrahe/ teylhafft sein/ da wüsten sy ick alle auß dem brauch der beschneidung/ vñnd dem/ so Abrahe zū gesagt/ dz auch die kinder solicher/ dises bündts der gnadē Gottes teylhafft waren/ vnd darumb eben mit dem selbigen bündte zeichen solten bezeichnet werdē. Dan also hielt sich der glaüb Göttlichs volcks von anfang.

Man müß als sehen was doch das Euangeliseye/ was das bringe/ dan das im Euāgelio das hauptstück ist/ das durch vn fern Herren Jesum Christum/ beden Heyden vñ Jüden/ der gnaden bündte zū gestellet/ mitgeteylet ist/ vñnd bestah/ welchē Gott dem Abraham/ dem vatter aller gläubigen/ als wol der Heyden/ als der Jüden/ verheissen hatt. Darumb sagte der
Heylig

Heylig Paulus/ in der schül zu Antiochia/ im land Pisidia.
Wir verkünden euch die verheßung / die zu vnseren vättern
geschehen ist/ dz die selbige Gott vns iren kindern erfüllet hatt/
in dem er Jesum vfferweckt hatt. Nun bestah aber dise verheiß
ung alle hieruff. Ich will dem vnd deines sömens Gott sein.

Also mögen nñ alle frommen vñzenthischen Christen auß
disem allen wol sehen/ das die geschriffen/ so Ewere Prediger/
zum andern grñd irer meinung / das man die onsprechenden
kinder nit Teuffen solle/ fürbringen/ nit allein/ dz sy wollen gar
nit geben/ sonder genslich vñnd vnwidersprechlich das widers
spil. Dann schlecht/ so man auß disen schriffen allen das hatt/
das alle die dem Enangeli glauben/ vñnd teuffet werden/ Got
tes kinder sind/ habē den bñndt des gñtē gewissens mitt Gott/
sind sällig/ so sind sy auch die rechten kinder Abrahe / vñnd die
zűsag Abrahe ist jnen erfüllet/ sy sind die rechten bñndtsgnos
sen Gottes/ darumb erstreckt sich auch bey jnen/ der gnaden
bñndt so weit/ das der selbige bey jnen mit wort vñ Sacramen
ten/ so herlich erkennet/ geprysen/ vñnd hochgehalten werde/
als bey den alten ye/ dan ick die gnad Gottes reichlicher auß
brochen ist. So dan nñ / das eyn so grosses werck Göttlicher
gnaden ist/ das er auch vnser kinder Gott in Christo Jesu sein
wille/ hatt jnen diß gleich wie vns versprochen / wille / das sy
auch des todts Christi / vñnd erlösung theylhafft seyen/ so soll
man sy auch teuffen/ dan mit disem Sacrament will der Herr
nñ sein volck vñnd bñndtgnossen/ bezeichnen / vñnd jnen also
disen bñndt zűgesagt/ vñ sy in den vffgenommen haben/ wie bey
den alten mit der beschneidung.

Was die exempel Christi vnser Herren vñ der Apos
tel des Tauffs halb vermöge. Cap. XV.
Der dritte grund Ewerer Prediger/ den sy fürgebē ire meis
q iij nung

Vndem Tauff Christi

nung mit zübelkressigen/ ist. Vnser Herz Jesus spe vnser exempel vnd fürbild/ der sy nun im. xxx. jar geteufft worden/ darumb sollen wir auch doch biß in das alter mit dem Tauff verziehen / biß dz man befeßen möge. Antwort. Aber ist der fehl da/ ab eo, quod est, secundum quid ad simpliciter. Auß dem das wir in ettelichen dingen sollen thün/was der Herz gethon hatt/wollen sie schliessen/ wir sollens in allem thün. So doch kuntlich ist/ dz wir dem Herren nit alle ding nachthün sollen/sonder die er vns/ jm nach züthun/befolhē hatt/wir müsten vns sunst auch beschneiden lassen/vnd vil andere ding thün/die vns nit gepüren/eyn jeder hat seinen beruff. Der Tauff ist das erstlich Sacramēt im newen bündi/darumb hatt der Herz dz selbige angenommen/do er ies wölte anfahen den newen bündi predigen. Vor hat er sich vnder dem gefas vñ alten bünd gehalten/derhalb hatt er die selbig zeit/auch die Sacramenten solliches bündes geprauchet. Also die weil/wie vor bewäret/wir die kindlin/deren so Christi sein wollen/sollen erkennen des bündes der gnadenteylhafft/vnd vnserm Herren Jesu einzuleyben sein/sollen wir jnen nicht weniger den Tauff mitteylen/der vns dz anfenglich bündzeichē ist/ dan vnser lieber Herz in seiner kindtheit beschnitten wordē ist. Dan wie ym die beschneidung ware/also ist vns der Tauff/das anfenglich Sacrament des bündes Göttlicher gnadē. Der halb so wir vns mit disem haltē/wie er sich mit der beschneidung gehalten/so werde wir ym recht nach folgen/vnd gleichförmig handeln.

Ja so wir wölten mit dem Tauff harren/thäten wir strack wider das fürbild vnd exempel Christi/vnd das in zweyerley weg. Erstlich/ so der Herz das anfenglich bündzeichen/das zu der zeit von Gott verordenet ware/ in seiner kindtheit entpfangen hatt/nemlich die beschneidung/ entpfingen wir vnser an

vnd der Aposteln.

ser ansecklich bündtzeichen nit/ nemlich den Tauff: Zum alt deren. So bald der Herr den neuen bündt der gnade/ eingehn wolte/ hat er das selbigē anfenglich Sacrament entpfangē/ vñ in dem sich bewyfen/ als der alle gerechtigkeit erfüllē wolte. Wo nun wir vnsern kinderen den Tauff nit mit teyleten / die doch der Herr in seinen neuen bündt angenommen / lieffen wir ie das anfenglich Sacrament des neuen bündts/ mit der gemeinschafft des bündts / nit gohn / wie das Christus an ym selb bewyfen. Also findet sich auch/ dis exempel des Herrn so wir das recht ansehen/ vñ warnemen/ wie weyt wir des Herren thün/ nach thün sollen / nit allein nit für ewer prediger meinung seyn / sonder deren stracks entgegen/ vñ zūwider/ wie die vorigen spruch auch. Dan schlecht was war/ mit der warheit allweg zū stimmen müß.

Ewere Prediger haben aber dis orts/ als vns duncket / selbs wol vermercket / das schlecht exempel für werffen/ auch auch vnsern Herren Jesu/ nit schleüßet/ wo man nit da neben leere hatt/ das wir etwas für exempel halten/ vñ im nachthün sollen / dann die berieffung nit gleich seind/ vñ ist offte Gott an cinem/ vñ zū seiner zeit gefellig / das jm an einem anderen vñ zū anderer zeit nit gefellet. Bingen also wider her für/ der Herr habe niergen befolhen andere/ dan die geleert sein zū tauffen/ welchs aber nit ist/ vñ auß keiner schrifft nymmer ermer mag erwysen werden. Er hat den Tauff befolhen allen völkern mit zū teyleten/ die der widergepurt/ vñ seiner erlöfung teylhafft/ von vns sollen erkennen werden. Dann er den Tauff ein Sacrament der widergepurt selb heysset. Joannis tertio. Do ist dann nun die ganze schrifft / vñ sein selb des Herren gepot vñ exempel am tag/ das die kinder so man ym zū bringe/ ins hymelreich gehörien / vñ der widergepurt teylhaffe

Von dem Tauff Christi

hafft sein/ daß er auch ir Gott / vnd heyland sein wille. Vom befehl zu end Matth. Marci/ist vor gesagt/dz der meer nit in sich hatt/dan das das Euangeli vnd Tauff/den Heyden auch solle mitteylet werdē/vñ das/nach dem es Gott vor zugesagt/vñnd es er selb Christus mit wort vñnd exempel geleeret hatt. Auß disem folget nun/die weil der Herr/selb geleeret/das den kinderen sein sagen auch gehöre/dz man: men den selbigen mit seinem Sacrament dem Tauff auch mitteylen solle.

Weitter sagen sy/die Apostel haben auch nie geteufft/ daß die dz wort gehöret vñ geglaubet/ habē/notieren da zu die ort. Acto. 2. 8. 10. 16. 18. 19. an welihen orten man wol lyset dz die Apostel bekennēden geteuffet haben / niergent aber/das sy die allein/vnd keine anderen geteuffet haben/es mag auch sölichs/weder auß den notierten orten/oder einigen anderen orten aller schrift ymer meer geschlossen werden/dz sy keine kinder geteuffet haben. Lucas wolte/wie vorgesagt/melden/wie das Euangeli allenthalben ist angenommen worden/da zu ware genüg/ deren tauff zu melden/die das Euangeli gehöret/vñnd dan angenommen haben/wie wol wie meer gesagt/das sy ganze heüser geteuffet haben/damit zuzügen/das/das der Herr jr vnd der jren Gott sein wolte/ist vns kein zweyffel sy haben/die kinder auch geteuffet/als wol sy Abraham/vnd andere alten heyligē vff dise zusag beschnitten hatt.

Von dem brauch der elteren
kirchen des Tauffs halb.

Cap. XVI.

Das fierde so Ewere Prediger zum grundt jrer meinung fürwerffen/befrembdet vns seer: Si schreyben/die alte kirchen/wie die alten leerer/vñnd ettliche Concilia bezeügen/haben als kein Catechumenos, das ist/in den hauptstückē Christlicher lere
wol

Ob die älteren kirchen auch kinder geteuffet

wol vnderrichtet/ getauffet. Nun bekennen sy doch/ vnd mißs
sens ja bekennen/ dß Digenes schreibet/ vber das .6. capitel ad
Rom. Die kirch habe dē brauch die kinder zuteuffen von Apo
stolkē entpfange. Welches der heylig Augustinus auch schreibe
de gen ad literā. lib. 10. Item libro contra donatistas. 4. cap. 23.
vnd bey allen alten findet man/ das die aller ältesten kirchen
haben kinder geteuffet. Zwar Ewere Prediger werdē auch wiss
sen/ was der Martyr Cyprianus da von schreybe lib. 3. epistola
octaua. Nun haben wir nit eltere leerer/ dan Digenes sey/ der
geleeret hatt/ als man nach Christi geburt gezelet hatt cccxxv.
Cyprianus hat gelert als man zalet. ccl. Augustinus ist .c. jar
junger. Was darff es aber red lieber Gott? Aller alten leerer
bücher zeugens/ das man in der ersten kirchē/ nit allein die kin
der geteuffet hatt/ vnd seyther allweg/ sonder/ das solichs die
kirch schuldig sey zūthun/ vnd es von Apostolen entpfangen
habe. Der heylig Augustinus treybet die Pelagianer/ so die
erbsünd verneynete/ nür hefftig mit diesem argument. Ist kein
erbsünd/ warüb teuffet man dan die kinder? Wo do ic yn eini
ger kirchen der kindertauff nit gewesen were/ wie leycht hetten
sy zūantworten gehebt? Man solte die kinder nit teuffen. Dan
dis zwar aller Rottischen zencker art ist/ was ynen ire irthumb
in einigen weg serben mag/ das nemen sy als an/ es reyme sich
oder nit. Do ware aber das bey allen kirchen on allen zweyfel/
von Apostelen were das also geordnet/ dß man die kinder teuff
fen solte/ darumb müsten sy eyn andere aufred sūchen/ sagen.
Man teuffete die kinder nit vmb der erbsünd willen/ das sy des
ren gereiniget würden/ sonder das sy in Christo newgeborn
würde. lib. 1. de peccatorū meritis, & remissione, ac de baptismo par
uulorum. cap. xviii. Da von hatt diser leerer auch anderswo ebē
fil/ wo er wider die Pelagianer handelt. Der almächtig Gott/
r vnser

Ob die älteren kirchen

vnser hymnlischer vatter/ wölle euch vnnnd Ewere Prediger/ lieben Herren/ freünd/ vnnnd brüder da vor behüten/ das jr in gottes sachen nymmer anders/ dan mit forcht vnd zittern/ vnd in aller warheit faren vnnnd handeln.

Dz ist wol war/ allweg hatt mā die altē auch geteuffet/ dan der zeit die welt nach vol Heyden ware/ auß denen täglich beferet würden/ vñ zur kirchen komen. Do zū haben auch fil auß liederlichkeit/ vnd schew ab der strenge/ so do zūmal in der kirchen gehalten wardē/ an jren selb/ vnnnd jren kintē / mit dem tauff verzogē/ welches aber den lieben Heyligē Bischöffen sehr leyd ware/ haben fil vnnnd hefftig dawider geprediget/ dann sy betrachteten/ das der Herr/ verzeyhung der sünden/ vñ die widergeburt allein seiner kirchen verheissen/ vnd die mit dem Sacrament des Tauffs darzū reichen verordnet hatt/ vñ da her haben sy schlecht die alle/ als der erlösung Christi beraubet/ erkennen/ welche ongeteuffet gestorbe sind/ Kind oder Alte. Do von Augustinus gar fil schreibt / Cyprianus zeyget in vor anzogener Epistel an/ das er diß auch gehalten hatt. Wir wollen aber diß dem Herren befolhē habē/ der auß seiner gründlosen barmherzigkeit/ solchen kindlin die er lossēt ongeteuffet sterben/ auch wol helffen kan / on den dienst der kirchen / wo man nūr seinen heyligen Tauff nit verachtet.

Noch die weil des Herren wort also stohet. Wen jr werden lösen/ wem jr werdt die sünd verzeyhen/ der würdt los/ vnnnd de jr werden die sünden verzeygen sein/ solle warlich nieman gedentken/ das die kirch vnnnd heylige Sacramenten verachtē/ anders möge bringen/ dan dz gewisse verderben. Der Herr weyßt vnseren angebornē stolz wol / weißt wie wir vns so nōt cynander vnderwerffen/ vnnnd recht vereinigen/ in zucht vnnnd straff auß seinem wort/ zū vnser selb heyl ergeben: Darumb hatt er vns die sälligkeit hieran gebunden/ vnd frey gesagt/ es müsse im gebunden

Wie die gewein same der kirchen von nöten

auch Kinder getauffet.

bunden sein/was wir hie binden/ derz sunden müssen bey jm be
halte sein/ die wir hie behalte. Wol alles nach seinem wort vñ
willen/ mit der menschen/ noch müß dise ordnung gehalten sein.

Ewere Prediger haben hie notiret den Tertulianum/ Basili-
lium/ Hilarium/ etliche Cöcilia/ als ob die soliche ire meinung
hätten/ dz die alte kirchen allein die Catechumenos, getauffet ha-
ben/welchs sy doch jr läbenlang/weder bey disen/ noch eyrige
alten leerer ie gelesen haben. Wir wollen sy nit verdrecken/dz
sy die einfalt bey euch mit solchen grossen namen blenden wol-
len/sörchten aber doch/ das sy im streyt diser sachen zu vil erbit-
iget seyen/vnd meer sücken/wie sy jr gefassete meinung vertäti-
gen/den das sy bedechten/wie war/vnd gerad seyen/die reden
vñnd anzüg/so sy fürgeben. Do her komet dan/was sy finden
vom Tauff der altē vñ bekennenden/welcher dan/wie gesagt/
do zumal mit in der kirchen gewesen/vñnd von dem die leerer/
die sy anzogen/an selbigen orten/die verzeichnet/red haben/dz
sy das selbige gleich vffnemen/als ob solicher Tauff der alten/
allein der Tauff Christi seye/vnd als ob die lieben heyligen vä-
ter von keinem anderen Tauff gewißt hettē/so doch das gegen-
teil/wie angezeigt/in aller vätter bücher gelesen würt/dz frey-
lich sy Ewere Prediger auch wol wissen/darumb sy hie nit also
faren solten/vñnd *ex parte, totum, ex eo quod secundum quid est,*
quod simpliciter, schliessen/so sy doch des kinderstauffs halb/
haltung der alten kirchen/vnd der. H. vätter so offenbar habe.

Sy bedären vns auch seer/dz sy in jr gedruckten bekantniß
von beden Sacramenten zu end vom Tauff. *Beatum Athana-
num* anziehen/ als ob der geschribē hette/ das bey den alten nie-
man dan die kinder werē getauffet worden. Diser man schreibe
von dem dz der heylig Tertulianus vom Tauff meldet in büch.
de Corona militis. Baptizandi ritum ostendit, qui in usu veterum fuit,
nam tunc adulti ferē, regenerationis lauacro tingebantur.

Ob die älteren kirchen

Er zeiget an die weiß zu teuffen / die im brauch der alten gewes-
sen ist / wan do zumal wurde gemeinlich / lete / oder den merern
theil / die erwachsenen geteuffet. Vnnd bald hernacher. Tin-
gatur itaq; eodem lauacro pueri, senes. &c. Es wurden in einem
bad geteuffet / kinder / alte. etc. Wo ist in disen worten / das die
alten / allein die erwachsenen geteuffet haben / oder das solichs
bis vff Carolum vnnnd Ludowicum geweret habe / deren geses-
doch / die Xhenanus hie meldet / nit mehr anzeigen / dan dz ma-
allein vff Ofteren vnd Pfingsten habe sollen teuffen / außge-
nommen so der todt vor handen ware. Eben dis vnd nit wey-
erß lyset man auch de Conf. dist. 4. vnd mit einem wort nit / das
von alten / nieman sey geteufft wordē / dan die erstlich seyen den
glauben geleret worden / vñ haben den selbigen vnder der hand
des Bischoffs bekennet / sonder wurdē des orts auß dem Augu-
stino vnd anderen silfelig anzeigen / das man auch die kinder
geteuffet hatt. Es bringet warlich eyn schweren argwon eins
bösen gewissens in der sachen / also groblich vnd offentlich / ne-
ben der warheit in her fare. Getrawē Ewere Prediger ire sache-
en mit gschriff / oder einigen gegrünten vsachen zu erhalten /
thūen sy die selbigen dar / vnnnd lassen faren / das sy selbs wissen
nichts sein.

Man hat by den alten zu besondern zeyten / vnd fürnem-
lich vff Ofteren gemeinē Tauff gehalten / wie wir des auch sil-
gepott haben yn der .4. distinctione de Con. die ewere prediger
anzogen / do seind dann allweg ettlich alte auch geteuffet wor-
den / die hatt man nun billich des handels / vor wol berichtet /
vnd also die predig vff sy gohn lassen / wie dan die predig Ba-
silij ist / so Ewere Prediger hie notiert haben. Auß dem mag
aber darüb nit folgen / das die vätter die kinder nit auch teuffet
haben / so sy doch alle selb zeugen die kirch habe dis von Apосто-
len ent-

auch kinder geteuffet.

len entpfangen/ daher sy dan den kindertauff auch so nötig er-
 kenne habe/ wie ich gemeldet. Vnd eben hierauf solten Ewe-
 re Prediger / vnnnd die jrer meinung seind/ das leren/ das dz ver-
 sagen dem Teuffel/ bekennen/ vnnnd der gleichen/ welches doch
 alles/ so man alte Tauffet / do sein soll/ zum Tauff Christi nit
 für sich selb/ vnnnd von nöten gehören/ also das das kein Tauff
 Christi sey/ do solichs nit sein mag / als an kindern. Dann die
 vätter haben by den alten freylich versagen vnd bekennen für
 notwendig geachtet/ vnnnd nit desto weniger der kindertauff/ da
 solichs nit sein kan/ auch von nöten gehalten.

Nun aber als Ewere Prediger selb wol wissen / dz bey allen
 alten/ in all gemeiner kirchē der gangen welt/ diß on alle zweif-
 fel gehalten ist worden/ wie vnser kinder vnser Herren Jesu
 auch teylhafft seind/ dz man sy als o auch mit dem Tauff in sei-
 nen todt begraben solle/ vnd das selbige auß lere vñ einfassung
 der Apostolen / vnnnd also auch Christi vnser Herren selbs/
 welehs kein frommer verstendiger/ vnd der die alten gelesen ha-
 be / ie verneinet hatt/ auch kein einiger Gottsfründt/ ie für ir-
 thumb/ oder selb gerechnet/ wie dz teuffen für die todte/ welehs
 dan auch in gemeinen brauch der kirchen nie kommen ist/ gezo-
 gen vff alle alte vätter/ ie kommen sy mit dem her/ wen schon
 der kindertauff also von der Apostel zeiten her im brauch gewe-
 sen/ von jnen selb geleret vñ geübet were/ hüffe es doch nichts/
 wan es der schrift/ vñ Euangeli entgegen were. Doran reden
 sy recht / das aber der kindertauff wider die schrift/ vnd befehl
 des Herren sye / das werden weder sy noch ic man anders ymer
 meer darthun/ wie genüg erwysen.

Dz ist aber darbey war/ nach dem nit ebe außtruckt stohet/
 teuffet kinder/ vñ aber auß anderen schrifftten geschlossen würt/
 ist bey frommen lieben Christen/ das neben anderen/ nit cyn kleyn
 r iij ne anzei

Ob die älteren kirchen

ne anzeige/ das wir nach der warheit schließen/ das alle rechte fromme Christen von anfang also geschlossen/ geglaubet/ vnd gehalten haben/ wie wir. Der heylig Paulus schemet sich des arguments nit/ wie andere kirchē halten/ do her wille er die Corinthier. 1. Cor. 11. vnd 14. bewegen/ das sy das ienig/ das er daselbet auch on außstrucktē befeh/ aber auß sollichem schleuffet/ vom betten/ sprachenreden/ vnnnd weisfagen in der gemein/ als den befeh/ Christi erkennen/ vnd annemen/ die weil solchs also andere kirchen erkennet hatten vñ angenommen. Sage derhalb zu jnen zu end des .14. capitel. Oder ist das wort Gottes von euch außgangen/ oder ist's zu euch allein kommen? als wolt er sagen: Meinet jr/ das der rechte verstandt Göttlichs worts allein bey vch seye/ vnnnd das den nit auch andere kirchen haben/ also das vch vff die selbigen auch zusehen sey.

¶ Ewere Prediger machend den kindertauff ein eingang aller zerstörung. So nun offenbar/ das der in der kirchen gewesen/ do sy am besten gestandē/ vnd so vil Martyrer/ vnd die heyligsten leüt gebē hatt/ würt dannocht so vil erwisen/ durch dise haltung der kirchen/ das man bey dem kindertauff auch kan rechte Christen sein/ vnd das es eyn falsche lesterung ist/ dem kindertauff die schuld geben/ dz es ybel in der kirchē zūgohe. Also ist's auch das Ewere prediger mißbrauch der Messen/ vnd Bapstumb's disem verglichen. Es sind wol vil felh vñ mißbreich von anfang bey den Christen mit eingerissen/ aber die hatt man nie also wie eyn gemeinen befeh vnd handel Christi gehalten/ wie der kindertauff gehalten ist. So weiß mā wol dz der mißbrauch in Messen vnd Bapstumb gar eyn newding ist/ vnnnd bey den lieben heyligen vättern gar nit gewesen/ von wölchen aber alle der kindertauff/ ie vnnnd ie eyn heylsam sätig ordenung Christi erkennet vnnnd gehalten ist.

Also

auch kinder geteuffet.

Also ist warlich das auch nichts / das hie Ewere Predi-
ger anhencken. Wie solle anders eyn vngleübzig/vnuerstendig
mensch/ alt oder jung/den namen Gottes anruffen/ vnnnd da-
rein geteuffet werden/do von er zü vornichts gehöret hat/ oder
geleret wurde? Vff den namē Gottes wurden die alie beschnit-
ten/vff den namen Gottes segnet Christus die kindlin/vff den
namen Gottes hatt die kirch die kinder allzeit geteuffet/vñ hat
sy den uamen Gottes vber sy angeruffet/vff die zusagen Got-
tes. Ich wil jr Gott sein/ ob sy schon die kinder den namē Gotes
selb nach nit haben könden anruffen. Ist also diß genzlich
eyn falscher wohn/das züm Tauff notwendig seye/das der ges-
teuffet selb den namen Gottes anruffe / vnd das gar eyn lehre
red/ deren die vätter allenthalb solb widersprechen/ das die alte
kirch allein die Catechumenos, geteuffet haben.

Vom dem das der Tauff/ die begrabung
ist des alten menscheng.

Cap. XVII.

Für den fünfften gründ nemend Ewere Prediger. Der tauff
sey eyn begrabung des alten menscheng. Rom. 8. das der new
mensch läbe/ so werde kein newer mensch auß dem fleisch der
Christen/ noch dem wasser/ sonder auß dem wort Gottes/das
mit glauben gefasset sey vñnd vff gange. Darauff schliessen sy
aber/ wie man nieman begrabe/er sey dan gestorben/ also solle
man nieman teuffen/ er habe dan dem alten Adam versaget/
vnd ziehe Christum an. Ist aber mal a parte totum, a secundum
quid, simpliciter. Das ist alles war/der Tauff ist eyn begrabung
des alten menscheng/das der newe in vns läbe/ der selbig newe
mensch wirt auch nit auß dē fleisch der Christē/ oder auß wasser
geporen. Ist auch war/ das auß dem gehörten wort Gottes/
so das bekliffet/ das ist/ mit warem glauben angenomien würt/
Christen gepore werden/ in denē der geist des newē menscheng/
den alten

Wieder Tauff

den alten tödte. Das aber nieman möge von Gott new gepo-
ren werden/ vnnnd des alten menschengs todt vnd begrabung er-
langen/ er hebe dan zu vor predige gehöret/ vnd mit eigem ver-
stand die selbige angenomē / dem alten Adam selb versagt/ die
anziehüg Christi versprochenē / dz ist nit. Ja ist wider alle schrift/
wie nun vberflüssig dargethon ist. Dan ie Gott die vnsprechen
den kindlin auch sällig machet/ ist auch jr Gott/ vñ das anders
nit/ dan das er den alten Adam in jnen tödte / vnd eyn newes
läben/ durch vnseren Herren Jesum/ in jnen erschaffet.

Sy ziehen an/ der new mensch werde nit von der Christen
fleisch vnd blüt/ auch nit auß natürlichem wasser geboren. Ist
war. Also wurden aber auch die rechten kinder Abrahe/ nit
auß Abrahams fleisch vnnnd blüt/ noch auß der natürlichen be-
schneidung geporen/ sonder auß der verheiffung/ vnd dem geist
Gottes/ noch hatt Gott gewelt/ das man das Sacrament sei-
nes gnade bündts allē mitteylet/ nit allein die auß Abrahams
fleisch geporen würden/ sonder auch die nür süß yn angehöretē.
Man sieht in disem nit vff das fleisch vnd blüt der kinder Got-
tes/ nit auch vff wasser/ oder eüsserlich beschneidung/ sonder vff
Gottes zusag/ der hatt den seinen zügesagt / er wöll jr vnd jrer
kinder Gott sein. Eyn fürst gibt einem eyn erblehen/ dz niessen
des selbigen kinder/ kompt auch nit vom fleisch vnnnd blüt/ des/
dem ers leyhet/ sonder auß seiner freyen gnaden/ die er disem/
vnnnd den seinen vor anderen thün wille / vnnnd darumb mag
auch sölich lehē nieman/ dan der dises geschlechts ist entpfahen.
Also hatt Gott gesagt/ er wölle biß ins Taufftest gschlecht de-
nen güts thün/ die in lieb haben/ kommet alles auß seinen gna-
den/ wille aber die selbige disen/ vñ anderen nit mitteylen. Also
ware bey den Jüden/ wie oben gesagt/ die offentlich predig göt-
licher gnaden/ vnnnd ist iez bey vns / andren nationen thät er
nit also

Das grab der sünd.

nit also. Es stoht als in seiner freyē wahl / darumb er auch wie
 vorgefagt / nit alle / so von den seinen geporen werden / vffnym-
 met. Vns ist in dem vff die gemeine zūsag zūsehen / wie vor be-
 wäret / wir söndt die geheymnūß der wahl nit erkennen / so sehen
 wir am menschen nür das eüsser / der halb hatt vns Got eyn ge-
 mein gemeret geben / seinen gnaden bände zūzūteylen / an dem
 alten die bekentnūß des glaubens / an kinderen / von den bekenn-
 enden geporen / vnnnd der kirchen zūbracht werden. So ist der
 Tauff auch nit nür wasser / sonder dz bad der widergepurt / vnd
 ernewerüg des geists. Es sagt auch der Herr / wer nit würt new
 geporen auß dem wasser vnd geist / welches wasser wir mit dem
 heyligen väterren gern den Tauff verstohn / dann ic der Herr
 die allein yn hymel vffnemen wille / welchs die kirch vffnym-
 met / deren erstes vffnemen durch den Tauff beschicht. Ob wie
 wol mit nieman sächten wöllen / der diß orts Johannis schon
 wasser vnd geyst für eins nemen wölte. Derhalb ist ic nichts /
 dz die tauffe dan erst zeytig sey / wie Ewere Prediger hie schrey-
 ben / wañ man bekenne / oder dz nieman möge dem alten Adā
 absterben / vnnnd Christum anziehen / welchs der rechte Tauff ist.
 Rom. 6. Gal. 3. er versage dan dem alte Adā / vñ ziehe Christū
 mit seinem bekennen an / vnnnd wer auch diß will erhalten / der
 muß eyn mal / alle kindlin / so vordem sprechenden alter hyn-
 scheiden / Christus berauben / vnnnd also dem Teuffel ergeben.
 Dan schlecht / ist der sünden todt / vnd das new sälige läben / an
 das versagen vnd bekennen / also gepunden / das es nieman wi-
 derfaren mage / der nit versage vnd bekenne / müssen ic die vñ
 sprechenden kinder alle des Teuffels sein / vnnnd an Christo lei-
 nen teyl haben / welches doch wider alle schrift / vnnnd Gottes
 vnnnd vnser Herren Jesu so helle zūsag vnnnd vertroöstung ist.

Ja schreiben sy / wie man niemā begrabet / er sey dan gestor-
 ben / also würt auch nieman recht geteuffet / dann die dem alten

Wie der Tauff

Adam in der Tauff versagen/ vnd den neuen/ das ist/ Christu anziehen. Secht aber lieben brüder/ wie wir eynander so liederlich blenden. Dife vsach würt dargeben/ als ob sy gleich wol schliesse/ vnnnd ist aber nür gar nichts/ daß eyn öffentlicher fehl *accidentis*, auß dem dz in todt Christi begraben/ vñ den sünden absterbē/ etwā bey eynander ist/ schliessen sy drauß/ als ob eins dem anderen wesentlich anhienge. Welcher selb güt züschen/ so man dife vsach/ in ire rechte odenüg setzet/ also. Wie man niemā begrebt er sey dan gestorben/ also sol man niemā teuffen/ er sy dan dem alten Adam gestorbē/ dz selbige seind allein/ die den sünden versagē / vnd Christum bekennen/ darüb soll man söliche allein teuffen. Wer will da *minorem* war machen/ das niemā den sünden ersterbe/ er versag daß selb vnnnd bekenne Christum? Eyn mal/ wie gesagt/ wo dife solte war sein/ müßten alle vnsprechende kindlin verdammet sein. Dañ wer den sündē nit absterbet/ der bleibt ie in sündē/ wer Christum nit anzühēt/ hatt sein kein teyl. Warlich warlich man solte in disen Gotteshendlen/ nit so leicht faren/ so man doch will dz wider fechten/ das alle Christenliche gemein/ von der Apostel zeit her/ in heyliger übung gehabt hatt.

In der sibenden rede/ die Ewere Prediger für ire meinung einfüren/ bringen sy abermals/ ein/ die jünger haben eist geleret/ vnd dan geteuffet/ daruff wir oben geantwurt. Sy haben ja den handel Christi mit der predig angefangē/ welche sy aber wonden bekenneden geteuffet habē/ die selbigen haben sy auch aller ding/ als für kinder Abrahe gehalten/ vnd des halb ire kinder auch Göttlichs bündts teylhafft erkennen.

Züm andren ziehen sy an/ Paulus hab bekant/ er sey nit gesande zü teuffen/ sinder das Enangeli zü predigen/ vnd der habe dife ordenung gehalten. Ich hab gepflanket/ Apollo hatt ge
uecht/

Das grab der sünd.

nehet/ Gott aber gibt das wachsen/wollen durch das pflanzē/
das predigen/ vnd durch das neken/ das teuffen versto hn/ vnd
darauf schliessen/ wie mā mit neke/ dz nit vor gepflanzet seye/
also sol man nieman vor teuffen/ ee er gelernt sey. Soliche mei-
nung haben aber die wort Pauli/ so sy anziehen/ gar nit.

Es waren spaltung bey den Corinthiern vnd rotten entstan-
den/ vnd iede rott hiengem jrem fürgenger an/ vñ als es die wort
Pauli anzeigē/ von dem jeder geteuffet ware/ den warffer in
vff/vñnd hiengese sich an in/dar durch sy getrennet wurden. Dis
gibt Paulus mit disen worten dar/ Eyn jeder vnder eüch sagt/
ich bin Pauli/ ich bin Apollo/ ich bin Cephe/ ich bin Christi.
Ist Christus geteulet? oder ist Paulus für eüch gecreüziget?
oder seit jr in namē Pauli geteuffet? Ich sag aber Got danck/
das ich nieman geteuffet habe/ dan Crispum/ vñnd Gaion/
da mit niemand sage/ ich habe in vff meinen namen geteuffet.
Ich habe aber auch das hauß Stephane geteuffet/ süß weiß
ich nit ob ich iemand geteuffet habe/ dan mich Christus nit ge-
sandt hatt zuteuffen/ sonder das Euangeli zü predigen. Dis
sind die wort Pauli 1. Cor. 1. In denen eyn jeder wol sicht/ das
Paulus das predigen des Euāgeli als das fürneme dargibt in
seinem befelß von Christo/ vñnd das tauffen als das weniger/
dan ie meer am predigen gelegen/ on das man nit wissen kan/
was der Tauff seye. Freylich Pauli meinung ist nit also gewe-
sen/das im Gott des teuffen gar nit hette befolhen/ dan er süß
gar niemant geteuffet hette/nun hatt er aber etliche geteuffet.

Vñ zwar hirauf konde eyn vnzencklicher Christ auch wol
leeren/ wo her kommet/ dz nierget besonders vñnd mit namen
gemeldet würt/das die Apostel kinder geteufft haben. Der al-
ten bekennenden Tauff ist inen doch gegen der predig des Euā-
geli gehalten/so gering gewesen/dz Paulus Got danck sagt/

Wie der Tauff

Das er nit vil getauffet hatt/ die weil sy sich wolte vber dem teuffen spalten/vnnd sagt/der Herr habe in nit gesandt zū tauffen.

Nun aber auß diesem allem/so des ortz Paulus meldet/hat man/das das Euangeli predigen meer sye/dan das tauffen/wo ist aber etwas daruß man schliessen künde/dz man niemā tauffen solle/er sey dan zū vor gelert? Vnsers Herren Jesu predigen wart auch meer das hēdufflegen/nach hatt der Herr die kindlin da mit gesegnet/ee er inen das Euangeli prediget. Also war auch bey den alten meer/den bündt Gottes predigen/dan beschneiden/nach gesiele Gott/das an den kinderen/so im bündt Gottes waren/das beschneiden fürgienge. Dan Gott auch sich eyn heyland beweiset/ee durch vns seine leere künde vernomen werden.

Nun das Ewere Prediger vom pflanzen vnd begiessen anziehen/liset man. 1. Cor. 3. in disen worten. So nun einer sagt/ Ich bin Pauli/der ander ich bin Apollo/seyt jr nit fleischliche Wer ist dan Paulus? wer ist Apollo? anders dan diener/durch die jr glaubet haben/vnnd eyn jeder nach dem im der Herr geben hatt. Ich habe gepflanzt/Apollo hatt begossen/Gott aber hatts wachsen mache. Dis sind die wort Pauli. Welches wörtlin ist nun hierin/darauf man nemen künde das Paulus durchs nehen/dz teuffen verstanden habe? Welcher lerer hats doch ic also auß gelegt? Der heilig Paulus gibt sich vnd Apollo/die bede zū Corintho geprediget hatten/exempels weiß dar/wie er im fierden capitel schreibt/das er wolt die noch nit nennen/die die heupter der spaltung bey den Corinthiern waren/vnd die weil die Corinthier sich zū vil wolten an die selbigen ire für genger hēcken/vnd sich doher vnder cynander trenne/wolt er in jm selb/vnd Apollo/die bede den handel Christi/getreulich bey inen gefüret hatten/leren/das man solte in allem off
Christum

Wz pflanzen
en vnnd begiessen
ym
Paulo pri/
1. Cor. 3.

das grab der sünd.

Christum sehen/ vnd sich nit also an die leut heuffen/ dan wenn
die schon ires ampts getrewlich warteten/ wol vnnnd recht predl
geten/ so werens doch nür diener andem wort / welchs nichts
verfienge/ wo der Herr das wachsen nit darzu gebe. Hieruff
spricht er. Ich habe gepfläset/ dz ist/ das Euägell cristlich bey
euch geprediget. Apollo hatt geneset/ das ist/ hatt nach mir ge
prediget/ vnd dem/ so ich durch mein predige bey euch gepflanz
et/ fürtgeholfen / noch sind wir bede nichts / weder ich / der
pflanket habe/ noch Apollo / der geneset hat/ sonder Got ist/
alles der das gedeyen gibe. Darumb sagt er / wir sind diener/
durch die jr glaubt habe. Nun komet der glaub ie auß dem ge
hör. Also gibe der Apostel des orts / auch eyn gleichnüß vom
bauwen. Er habe das fundament gelegt/ andere bauwen duuff/
welchs er alles von der lere/ nit vom teuffen gered hatt.

Nun sehen aber lieben brüder / wan man also komet. Pau
lus gibe das nehen für teuffen dar/ das pflanzen für predigen/
so solle nun ie das pflanzen dem nehen für gohn/ so wehnet der
einfeltig leye / es sey gleich auß sant Paulus rede beschlossen/
dz man nieman teuffe/ er sey dan vor geleeret. Wenn man aber
dann die wort Pauli selb ansicht / so ist es nierget die meinung/
darumb lieben Herren vnnnd freünd / secht wol daruff / richteet
alles/ als vor gott/ mit rechte getrewem vffsehen.

Eben also ist auch das sy hie wider für werffen. Also achten
wir vnrecht / das man die kinder eer begiebt/ dan sy gestorben.
Wan das der eynfältig höret/ wie daß die gleichnüßen by dem
einfeltigen sil vermögen/ meinet er gleich/ die sach sy erstritten/
so wir doch bede die kinder vnd alten/ die wir teuffen/ damit als
lein vff die zusag Gottes teuffen / das er in jnen durch vnseren
Herren Jesum die sünd tödien/ vnnnd sy also in seinen todt be
graben vnd dz newe leben anrichten wolle/ welches er dan auch

Was widerfechten des kindertauffs

so wol in kinderen thun w ill/ als in alten/ als er das mit seinem
legen wol bezeüget hatt/. Es sind ie die alten/ so man teuffet/
an inen selb den sünden noch nit erstorben/ sonder so lang sy hie
leben/ müß dise tödtung gehn. Die weill aber die allein durch
den geist Christi beschicht/ sagt Paulus/ so bald wir im Tauff
Christo ergeben synd / sind wir in seinen todt begraben. Es gilt
nit also mit den gleuchnüssen scherzen/ man müß wol druff se-
hen/ wie sy der geist Gottes brauchet. Wen die cyn jeder seins
gefallens deüten will/ so hatt man leicht darauß züschließen/
was nun einem jeden gelegen.

Was frucht der kindertauff bracht hatt/vnnd
iez bringet / das man yn widerfechtet.

Cap. XVIII.

Nun wie wol dis seer erschrockentlich ist/ also nichtige vsach
en/ so theur/vnnd als ganz gewisse in disen Göttlichen sachen
füren/ dan man sich solte tauffesmal bedencken/ eeman ettwas
in der kirchen Gottes wolte beschlüsslich dargeben/vnd beuor-
ab/ wider das die ganze kirch Christi so lang als Christlich ge-
spruchet hatt. Noch so ist das sil erschrockentlicher/ dz ewere Pre-
diger hie weiter hinzüsetzen. Vñ ist seyther die kindertauff ein-
gerissen/ auch so wenig güter fruchten in der gemeinen kirchen
vernomen/ man spüret auch noch alle zeit wol/ wie geneset vn
gestähet würdet/dz die wachsung/ an ryffen Christlichē fruch-
ten/ so wenig heraus brüchet.

Lieben Herren/fründ vn brüder/der kindertauff ist vor xiiij.
hundert jaren in der kirchē gewesen/ vn also gewesen/ dz mans
andere nit gehalten hatt/ dan das die Apostel heben den selbis-
gen geleret/ dan Digenes der dis zeüget/ hatt geleret als man
zalt nach Christi gepurt. cc. xxxv. jar. by sollichem glauben hatt
man die kinder/ on alles widersprechē geieuffet/ bisß vff dise zeit.

So bese

schwere irthumb eynfüret.

So besche man nun der gangen Christenheit frucht/ dz theure
plät/so sieler tausent Martyrer/vnd die heyligkeit aller deren/
vondenen die kirch einige zeugknüß hat/vnnd lüge wie war dz
sey/das sent der zeit/ das der kindertauff eingerissen/wenig gü
ter frucht in der gemein Christi vernom worden syen.

Do gegen halte man/die frucht/so iesz in acht jaren/senther
die widersechter des kindertaußs entstandē/by disen leuten/die
den kindertauff verdammen/vnd nach der bekantnuß des glau
bens sich teuffen lassen/beschynnen sind. Was iemerlicher spal
tung ist vnder inen/was erschrocklicher irthumb? Do sind/die
sich frey dar für außgeben/sy seyen on alle sünd. Do sind die
eyd vnnd ampt der oberkeit vnchristlich schelten. Do sind gewe
sen/die gank nackend vberfeld sind zusamen gelauffen/vnd by
eynander gefessen/wolten do mit bezeugen/das sy im stand der
vnschuld weren/do die eyn neues weltlich künigreich/vnd das
schwere Gedeonis for habe. Do sind/die man die freyen teuff
fer nennet/welche eyn zeitlang grosse strēge des lebens geübet
haben/nun wider alle weltliche vppigkeit treiben/vnnd sagen
es seye inen kein sünd/sy seyen der sünden abgestorben/vn was
sy thuen/thue jr fleisch zum gericht der welt. Da sind die wölle/
das entlich Teuffel vnd alle Gottlosen sällig werden. Eliche/
es seyn gar keine Teuffel. Do die geistliche ehen mit denen/die
ires glaubens seind/wollen vffrichten/vnd yre vorige gemas
hel/on einige schuld der selbigen/verlassen/wie Unsere Hers
zen hie eyn im gefengknüß haben/der eyn soliche Schwester ge
nomen/vnd sein weib nit meer will/mit deren er doch. vj. kün
der bekommen hatt/ist eyn fromm Ersam weib/dz jm nür gern
das beste thäte/ab deren er auch nichts klagen kan/dan das et
nig/das sy ym seiner irthumb nit hatt gehellen wollen. Diser
ligt nun iesz yn gefengknüß/ce er wölle sein rechtes weib wider
nemen/

Mancher
ley erschrock
liche gewel/
so vnder den
widersechte
ren des kind
ertaußs
entstanden.

Was widersechten des kindertauffs

nemen/ vnnnd die vermeinten Schwester lassen. Sagt Gott hab
in gefandt/ den Estandt zū reformieren. Was grusamen ye
thumbs bringet dā der erschwēlich verführer Hoffman herfür.
Dz vnser Herr Jesus nit hab auß Maria vnser menschlische
natur angenomē / sonder hab allein die Göttlich natur/wölche
gelitten / vnnnd für vns gestorben sie. Das das Euangeli jeder
man zūgleich werde mit geteylet/ vnnnd bey vns stande dz selbia
gerecht anzunemen: Das noch bekanter warheit der mütwil
ligen sünden/ kein büß/ noch verzeyhung meer sey. Was mors
discher Prophe zien gibt er dann auch für/ an welchen er doch
nun/ Got sey lobe/ so oft lügenhafft erfunden worden ist. Dis
jar vor Herbst sagt er es würde weins genüg/ aber vor krieg vñ
mordt würde man nit haben/ die den wein ablesen/ Gott sy lob
es ist besser wordē. Do sind die gar kein sacramēt meer brauchē
wollen. Do sind die sagen die alten vor Christi leiden/ haben kei
nen rechten glauben gehebt. Item die sich dargeben/ das Gote
mit inen im traum rede vnd bringen aber nichts dan̄ torecht fa
bulen herfür. Wie vil sind aber dan̄/ die den jüngsten tag vff be
stympte zeit geweyssaget haben/ vnd falsch erfunden sind. Do
sind denen alle predigen des Euangeli so iet̄ öffentlich goh̄n/
von des glaubens an Christum gerechtikeit nichts dan̄ eyn ab
brechung des Bapstumbs / vnnnd mögen keinen zūm Chri
stentumb dienen/ die rechten Prediger sollen erst kommen/ vnd
mit zeychen vnd wundern pre sendung beweyfen. In Mehren
haben sy an ätlichen ortē öffentliche gemeinen / do verbannet
sie eine die ander/ vnd ist nichts dan̄ eyn jämliche zerstrōung/
vnnnd zerrüttung. Zū Walschütt/ ist eyn stetlin am Keyn ob
Basel / die hatten eyn Predicanten/ eyn Doctor / der thett den
kindertauff ab/ teuffet die alten/ darnach kame er dahin/ das er
die burger dohyn vermocht/ das sy wider jren Herren/ Künig
Ferdinand

Schwere yrrhumb eynfüret.

Ferdinand/die Büchsen den vffrierischen bauern gaben/ vnd sich zu inen verbunden/ komen also gar vmb die reynere predig des Euangeli vnd Chrißliche freyheit/ vnnnd in grosse not. Zu sant Gallē/ ist eyn stat ob Costens/ waren die widergeteüßfeien in die vnßinnigkeit kofien/ wañ sy die lüß bestanden gten ge einer zu deren die jm gefiele/ sy were in der Ehe/ oder mit/ Schwester gib mir dein fleisch: So sagte sy. Ich gib dir das fleisch/ verschon mir des geysts/ vnnnd handleten also alle bärerey. Item in einem hauß wurden sy so vnßinnig/ das eyn brüder dem andern/ vor yrer beden vatter/ mütter vnd anderen kinderē/ sagt/ kneue nider/ der hymlißch vatter will/ ich soll dir den kopff abhawen/ der kneuet nider/ diser hyege jm den kopff ab/ das er dem vatter zñ füßen sprang/ do lobten sy alle Gott/ dz des vatters will/ meyntē Got/ also volendet were/ vñ gienge/ der es gethon/ selb zñm Burgermeister/ vnnnd rhümet/ der will Gottes were volbracht/ das man yn müße annemen/ vnd yn sein recht thün. So ist nit so lange/ dz eyn teüßer bey Esslün/ gen sein eigen weib/ in der gemein seiner brüder mit füßen zu todt getretten hatt/ vnnnd im hauß also todt ligen lassen/ auch für gebener hebs von Gott befelech.

Diß alles/ vnnnd leider noch vil meer/ ist so war vnnnd künlich liebē Herren vnd freünd/ das wirs wyßsen mit ganken steten/ vnnnd landtskunschaften zñbeweyßen/ vnnnd zwar die erschrocklisten stück bekennē sy selb nür zñ sil/ mit wort vnd schriffteen/ wie auch eitliche mit gefengknüß vnd todt. Das wirs aber also hie anzeigen/ thün wir warlich darüb nit/ einigen vnßchuldigen/ oder auch auß einfalt yrrenden/ hiemit zñbeschweren/ eyn jeder soll nach seinem thün gerichtet werdē/ sonder eben darumb Gott selb/ solliche grewliche thaten hatt also offenlich lassen für gohn/ das nemlich/ iederman leren solte/ was der für

t wih vnd

Was widersechten des kindertauffs

wiß vnd freuel in Göttlichen sachen bringe/ damit sich menig-
klich do für hiete/ by Gottes wort vnnnd gemein in aller einfalt
bleybe/ darumb allein/ vnd keiner anderen ursachē willen/ ha-
ben wir diß auch hie Ewer liebe wollen anzeigen. Vnd do mit
auch/ die falsche meinung wider legen / das dan solten Christ-
liche frucht vffgohn/ wañ mā den kindertauff ab behäte/by dem
doch alle die Christlichen fruchten vffgange sind/ die die ganze
Christenheit von anfang ie bracht hatt/ vnnnd aber die erzeleten
so gar bösen fruchte/vnnnd deren gleichen/in so wenig jaren her-
für brochen/by denen/die den kindertauff ab/vnd der bekennes-
den widertauff haben vffgericht. Lieben Herren wir reden das
vor Gott vnserm vatter vnd richter/das doch fast alle die keze-
rien vnnnd yrhumben/die bey den alten ie gewesen/vnd by dem
Zertuliano/ Ireneo/vnnnd anderen gelesen werden/durch die
widergeteufften/wider herfür bracht sind. Do sind die Christū
vnsern Herrē für keinen warē gott haltē/do die sage dörfen/er
sey noch in der hellen. Die schrift sey nit auß Gott. Es bleybe
doch allerding/ nichts dahinden. Vnd dise alle/ wie wol sy selb
wnder eynander/temerlich zertreñet sind/vnd ymer eyn rott die
andre grausamlich verdammet/so sind sy doch daryn alle eins/
der kindertauff seye vnrecht/mā solle nur die bekennede teuffen.

Wir melden auch soliche erschrockliche fehl/ yrhumb/vnd
mangel nit/das wir nit bekennen/das bey den aller heyligsten
auch konden Judas sein. Allearthalb ist leyder vollen ergerniß/
das wir aber hie von der Teuffern fehl vnd sünd/erze-
let haben/erkennen die mit behafftet/gar nit für fehl vñ sünd/
sonder wollen in solichem recht thün/vnd Gott die nen/ia ver-
dammen alle die ynen in dem nit zufallenn. Es gohn täglich
leider vil schwerer ergerniß / auch bey denen für/ die vnser lere
bekennen/nieman ist aber ders billiche/ders vertädigen wölle/
man loßt

Schwere yrtthumb eynfüret.

man loset sünd sünd sein. Laster laster/daher mag man dan zur
besserung widerkommen. Das von teuffern so ferz ist/dz sy vber
erzelete yrtthumb/vnnd sehl auch sterben. Nun ist ie das höchst
ander secre gelegen/am glauben/an der haltung des gemiets.
Dreyle man nun ia die böum von fruchten.

Ewere Prediger hencken hie darā/Wen Gotes wort/nach
Gottes befehl recht getriben/würde es Gott an dem wachsen
auch mit manglen lossen. Ist war/vnd ebendarumb ist's auch/
so man den kindertauff abthüt/vnd damit die erlösung Christi
vnnd seinen gnaden bund/den er selb den kinderen gemein ge-
macht hatt/einthüt/vnd die sachen meer vff der menschen ver-
sagen/vnnd veriechen seken will/dan vff das thun sein/vnser
Herren Jesu Christi/so gerat es wie wir ies die frucht der wie-
derteufften erzelet haben. Es geht bey den Juden/Türcken/
vnd allen die jr heyl nit allein in Christo vnserm Herren sūchē/
sonder jr werck so hoch halten/auch also.

Was der kindertauff an dem hindere/oder fūrdere/
das man eynreiner kirch vñ Christlichē bau hielte.

Cap. XIX.

Zum achte/füren Ewere Prediger eyn soliche red ein. Dem
nach ist auch der kindertauff ein anfang solicher aller verwüst-
unge/so in die heyligen kirchen gerissen/wann die Tauff solte
wie bey der Apostel zeyten/also auch fūrt an gleich als eyn
phorte oder thür an der kirchen gewesen sein/vñ solte niemand
in die kirchen gelassen haben/vnnd getaufft/er hette dan zū vor
seinen glauben bekandt/vnd aller ding dem Teuffel/welt/vñ
fleisch genklich vnnd williglich abesaget/so were die kirche
wol minder verwüstet/vnd nit mit so manigerley vnglaubē/
vnnd anderer vnreynigkeit beschüttet worden. Dañ nach dem
die menschen Gottes ordenunge verwerffen/so ist vns widerfa-
t ij ren/als

Wie Christlicher bañ

ren/als der Herr getreuwet hatte durch den Propheten/vnnd sagt. Was were doch meinem weyngarten weyter zuthun/das ich an im gespart habe etc. Esa. 5.

Wir haben hie vor anzeiget / das der kindertauff seit der Apostel zeiten in der kirchen gewesen ist / wie dz die eltesten vätter vñ Martyrer bezeugen / hatt bey den altē keine verstorung eingefuret. Größere verstorung ist aber vñ anfang der Christē heit / yn kleinerer zeit / nie eingerissen vñ fūrgangen / als eben bey denen / die den kindertauff ab / vnnd allein der bekennenden Tauff vffgerichtet haben / darumb würt künftlich sein das vom kindertauff / auch keine zerstorung nie kōmen ist / oder kōmmen würt. Vnglaub der ist der brūn aller zerstorung / vnnd alles argens / do der durch menschē lere / bey der welt eyngerissen ist / da ist aller vnradt eyngefallen.

Im Kinder-
tauff ist ni-
chts das zer-
stören möge

Was ist doch in dem kindertauff / das in einigen weg möchtē für eyn vsach der zerstorung dargeben werden? Man brūn- get die kindlin in die gemein Gottes / das wolt der Herr. Man bettet für sy / das thāt der Herr auch. Man segnet sy / durch den tauff vff den namen Gotes / das hat der Herr mit hend vfflegē gethon. Ist dan das so böß / dz man das sacramēt des tauffens brauchet / so er der Herr das Sacramēt des hend vfflegens ge brauchet hatt? Wer wilß doch sage? Ein Sacramēt ist ein Sa- crament / vñ zeichē des gnadē bāndts / es seye welches es wolle.

Do zū so wolle Ewere Prediger / der fehl sey doher / dz man durch den tauff / in die kirchen gelassen hatt vnd lasset / die nach dem Zeüffel / der welt vnnd fleisch nit versaget / vnd Christum vnseren Herren nit bekennet haben / Weñ wir dan die kinder schon nit mit dem Tauff / sonder mit dem hend vfflegen / solten segnen / vnnd ins hymelreich vffnemen / wie der Herr gethon / vnnd zuthun befolhen hatt / kēmen dennoch als noch aller ge-
teufften

in der kirchen vff zübringen.

teufften kinder in die kirchen/ eben wie iesund/ so mans teufftet/
vnd folgete alles das/ in disen weg folgen mag.

Ey wen aber soliche/ die man schon erstlich mit hend vfflegē
segnete/ darnach teuffete/ weñ sy nun konden dem Teuffel verfa-
gen/ vnd Christum bekennē/ so sähe man/ wer selb williglich
wölte ein Christ sein. Wolan ligt so sil an der menschen bekennē **Christlich**
vnd versagen/ halte mans wie der alten brauch gewesen/ **bekennen.**
vnd wann die kinder erwachsen sind/ losse man sy also profess
thün/ vnd den bekennenden lege man die hend vff/ die anderen
schliesse man auß. Wie sil würden aber yre kind zu solicher pro-
fession nit bringen? vnd wie hette man füg do teman auß zü-
schliessen? Ob dann nit gleich wie ies/ der ganze hauff wölte
Christe sein/ wo man nit den ernst Christlicher warnüg/ vñ ver-
bannung wölte fürwendē? Welchen so man ies bey dem/ das
die kinder geteuffet werdē/ fürwendete/ würde aller der verunrei-
nigung der kirchē fürkomē/ deren wir fürkomen/ vñ werē sollē.

Ey man solte aber die rechte sündering bey dem Sacramēt
des Tauffs thün/ mit des hend vfflegēs. Wie also? wo schufft
drumb? Der Tauff/ wie beweret/ ist/ das Sacrament der wis-
dergepurt/ darumb solle es das erste sein.

Das wolten wir aber vnser lieben brüder vmb Gottes wil-
len bitten/ sy wolten jr herz do wol ersüchen/ warumb sy doch
so sil sehen vff dz cüsserlich absagē vnd bekennen der menschen.
Sind die menschen nit alle lügner? Haben die Mönch ire pro-
fessionen nit herliche gethon/ ist drumb des haltens desto meer
worden? Ist nit der Herz der das wollen vnd thün würdētē
Philipp. 2. Vere die laüttere lere des Euangeli bey vns blybē/
vñ hetten wir die mit warē glaubē angenommen/ so were in vns
gewesen der heylig geist/ der hette alles zur besserüg angerich-
tet/ vnd die verstorung verhietet/ vnd was die waren frucht des
**Menschlich
geloben vnd
zusage thut/
ou Gottes
werck nichte**

Wie Christlicher bañ

Euangeli fürderen mag/ eben gewaltig fürbrachte.

Es Gott plaget vns dennoch auch das wir am kindertauff wider seinen befelß handeln. Welchen befelß? Weñ das ymer meer möchte dar gethon werden/ dz der Herr icer get geredt oder befolhen hatte/ daruß konde geschlossen werdt/ dz kinderteuffen wider in were/ so möchte wol folgen/ das vns Gott hierüb auch plagete/ aber dz würt kein Engel oder mensch ymer meer vermögen/ sonder das widerspil ist bey allen vnangefochtnen Christen des ortz / auß vor dargebnem / vn allen zweyfel.

Swere Prediger/ wie andere auch/ so in diser sacht streitten/ habē sich gar in dem verirret. Man neme iedermā in die kirch/ do geh kein statlich versagen vnd bekennen für / do mit so neme der böse hauff in der kirchen vberhandt/ vnnnd gange die kirche zu leiste zū grund/ wöllē aber nit sehen/ das der Herr will also aller deren kinder so seinen namen tragen/ vn wo er sein gemein gibe/ in die selbige zū seinem gnaden bündt vffgenomēn habē/ domit nieman verkürzet/ vnd seine gnad durch die kirch iederman anbottē vnd nitteylet werde. Weñ wir nun disem befelß trewlich nach kāmen / so würde der Herr seinen seggen desto reychlicher dazu geben. Er würt ie nit heysen ins hymelreich nemen/ die es verwüsten. Dz müste aber den auch dar bey sein/ das wir seinem befelß in der Christenlichen zucht/ gegen den geteufften/ mit allem fleiß nach kēmen / vnnnd was böck sein wolten/ bey zeiten auß dem schaffstall thāten.

Wo her der
abfallkome.

Was? Daher ist man leyder in den abfal kōmen/ das man im kindertauff/ meer vffs dieners werck eitwan gesehen hatt/ dan das man die kinder in warem glauben vnserem Herren Jesu zūbrachte hette. Demnach hatt man sy auch nit mit rechter fleiß vffgezogen. Gegen den alten alle straff/ warnung/ vnnnd bañ fallen lassen/ angefangen andere mißler zū Gott/ dan vnserem

in der kirchen vffzübringen.

seren Herren Jesum zusuchen / in dem ist man gar vort glau-
ben / von lieb / vnd allem gütten abkommen / vnd in diß Babilo-
nische gefengniß gerathen / in deren wir leyder nun so lange
zeit gelegen synd. Auß deren werden wir vns mit abthündes
kindertaußs nit helfen / sonder tieffer darcin versteckē / wie wir
leyder nür zu wol sehen bey alle / die den kindertauß habē ab ge-
thon / by welschē doch vberal kein rechte lere / glauße noch liebe /
bleybt / nichts vberal ist da / dann des teuffels marter / falscher
schein / vñ gleyssen. Also plaget Got disen freuel wider sein heu-
ges wort / vnd die gnädige anbietung seiner Göttlichen gnaden
vber die armen kind in. Ließen wir vns seine theure zusag / das
er auch vnser kinder Gott sein wille / recht zu herzen gohn / bres-
chten vertroestet vff die selbige / vnser kinder zum Herren / lies-
sen die / nach dem befehl des Herren / im durch seine kirch einge-
leibet werden / hetten nit zweyffel diß were des Herren werck /
der es also befolhen / in des namen es die kirch auch thut / hieltē
für an am gepett für die kinder / so sy der zucht veylig / zügē wir
sy trewlich dem Herren vff / wens dohin dan komen wolte / das
iemans die kirch nit wolte hören / verbaneten den selbige / nach
genügsamer vorgangner verwarnüg / werē alle wie glider eins
leibs / zu gemeiner vffbauung des selbigen / eyfrig vnd getrew.
Do würde vns der Herr die herlichkeit seines reichs recht sehen
lassen. Dohin müsten wir trachten / der massen ist es hie vor in
den kirchen gestanden / do es wol stunde. Diß leret der Herr / vñ
seine Apostel / vnd nit der sachen wöllē helfen do mit / dz man
im die kinder / der sy doch allein fromm machē kan / nit zübringe /
vñ cynleybe. Aber dz ist alle mal vnser art / wan es vns fehlet /
vñ wir die sachē verderbē / dz wir einem andern die schuld gebē /
vñ der sachen vnderstohn damit zühelffen / do mit wirs nür ers-
ger machen. Fallacia a non causa, ut causa, thut vns sil zu leyd.

Wolte man die
Kirch refor-
mire solle.

Vnd

Wie Christenlicher baß

Vnnd diß ist warlich hie auch Ewer Prediger fehl/andes
nen vns dz warlich hoch bestremb det/das sy die rede des Herrn
aus dem. v. Jesaie / also vff den kindertauff ziehen / so doch
des Herren clag do selbet/vnd die außlegung der trauben/vnd
wilden trauben ist / das do der Herr wartet / das sy solten rechte
thun/do habē sy nichts dan verstrickung angerichtet/ do er har
ret das sy gerechtigkeit bewissen/ haben sy auß frem trug / vnnd
vnbillichen gewalt die leüt schreyen gemacht. Diß legt er dann
baß auß/ vnnd sagt. Sie ziehen eyn hauß ans ander/ bringen
eynen acker an andern / fressen / sauffen vnnd läben im sauff/
vnd achten des Herren werck nichts. Diß sind die wilden traub
en/ die herdling/ die der Herr klagt/ das sein weingart bracht
habe/nichts vberal das sich dem kindertauff konde ver gleichē/
weñ er gleich eyn Cerimoni were / die nür die menschen hetten
vffbracht/ wie der Crisam/ exorcismi, vnnd sil anders/ das die
lieben alten/ vnnd noch sil kirchen wol vnd Christlich brauchē.
Danñ als der kindertauff by vns gebrauchet / würt noch darin
bey Christo alles heil gesüchet.

Es möchte hie wol gesagt werden Ewere Prediger wölten
sich vor rechtan fürchten/ oder aber schmöcken abseigen / vnnd
Camel schlücken. Ewere Prediger setzen hie zu end. Bedencke
eyn jeder das wir sagen/ vnd trachte ym recht nach. Dz wölten
wir thun/Got gebe jnen das sy es auch thun/ so werden sy wol
andere vsachē der verwüstung der kirchē / danñ den kindertauff
finden/ auch Christo vnserem Herren seine liebe gespons nit so
lesteren/dz die zerstörung mit dem heyligē kindertauff yn mit
teilung des segens vnnd erlösung Christi durch vnseren dienst
sey eingerissen. Dann sy den alweg mit gefallen seins/ vnser
Herren/ gehalten hatt/vnnd dabey nit verwüstet worden/son
der herlich in allem gutem vffgangen.

Was dem wort Gottes/ zū vnd von gethon sey.

Von dem/ Thāt nichts zū noch von meynem
wort. Deutero. 4. vnnnd 12.

Cap. XX.

Vfferzeletere reden/ die Ewere Prediger für pre gründ dar-
geben sagen sy. Hierumb/ vnd nach vmb sil ander schrifft vnd
reden/ die sy wollen vmb kürze willen vbergohn/ konden sy den
kindertauff nit tūchtig achten. Nun achten wir aber wol/ sy
werdē wenig schriffte mehr an zūziehen habē/ die nit in den hie
einbrachte begriffen seyen. Im gespräch haben sy ebē noch eine
herfür bracht/ auß welcher auch sy/ vnd andere/ die den kinder
tauff widersechten/ zūm fürnemsten die cynfältigen ab dem
weg führen/ vnd ist das wir haben. Deut. 4. 12. vnd Prouer. 30.
Dz wir zūm wort Gottes nichts zū/ noch von thūn sollen. Da
bitten wir abermal sy vnnnd eüch alle/ vmb das blūt vnsers Her-
zen Jesu Christi/ domit er ym sein kirch erkauft/ vnd geheyst
get hatt/ jr wollen ia disen spruch wol ansehen/ vnd Gott vnser
ren hymnlischen vatter vmb den rechte verstand fleissig anrūf-
fen/ dan warlich ist gar leicht geschēhē/ das man eben in dem/
dem Göttlichen wort vnd befelh zū vnd von thūn/ vnd stracks
dawider handelē/ doman meinen will/ sich zū dem selbigen als
sein zūhalten/ vnd nichts dan menschen lere fliehen.

Deutero. 4. spricht Mose also. Thāt nichts zū dem wort/ dz
ich dir gepiete/ nemen nichts dar von/ bewaren die gepott des
Herren Ewers Gottes/ die ich eüch heüt gepiete. Ebē das sagt
er auch. 12. Auß disem ist dan das auch Prouer. 30. genommen.
Nun würt es alles daran ligen/ das wir besehen/ was da sey/
dem wort Gottes zū oder von thūn. Solle das dem/ das Gott
durch den Mose gepottē/ heysen zūthūn/ weñ man ettwas le-
ret/ vnd fürnymmet/ das Mose mit außtruckten wortē nit be-
stymmet/ vnnnd von thūn/ so man abthūt oder vnderlasset/ das
u er nit

er mit namen bestymmet hatt/ so hatt vnser Herr Jesus selb wider dises gebott Gottes gethon/ dan er dem/ so Mose auß Gottes befelh den kinderen Ysrael gepotten/ zu vnd von thon hatt/ gemeinschafft der Heyden/ Auff vnd nachmal hinzu/ sonderung von Heyden/ nachlassen der beschneidung vnd opffer ab/ vnd vil anders meere fonde man yn vñ seyne Apostlen zeyhen/ zu vñ von gethon haben/ dem/ das Mose geleret/ do von auch gemelter spruch goht. Er sagt ic. Ich thut nichts zu de wort/ das ich dir gepiete/ beware die gepott/ die ich euch heit gepiete. vnd. 12. Alles wort/ das ich euch gepiete/ das solt jr bewaren/ das jr thut/ solt nichts dar zu noch dar von thun.

Nun mag man aber sagen. Mose hatt von Christo vnserem Herren geweyssaget/ das Gott sein wort wolte in seinen mund legen/ vñ dem solte man gehorchē. Deut. 18. Darumb was vnser Herr geleret/ vnd von den gesagen Mose vffgehebt oder hinzu gethon/ würt den och nit sein/ zu/ oder von Gottes wort gethon/ sonder ist selb das rechte ware wort Gottes. Das sey nun also/ was vnser Herr Jesus geleret/ halte man gleich als das in Mose außgetrucket/ vnd mit namen bestymmet ist. Was werden wir aber von den Apostolen sagen? Do schreibt Paulus frey. Den anderen sage ich/ mit der Herr. Item/ von jungen frauen habe ich kein gepott des Herrē/ ich gibe aber eynē rath/ mein gütduncken/ *yo uuy*, als der ich vom Herren barmhertzigkeit erlanget habe/ das ich getrew seye. Nun wirt der heylige Apostel ie nichts haben wölle reden/ dan Gottes wort/ er were lust nit eyn getrewer gesandter gewesen. In der gemein solle man schlecht nichts dan Gottes wort reden/ darüb sagt er auch zu end dises Capitels/ als er von den wifrawē redet. Seliger ist sy/ wo sy also bleybet/ nach meiner meinung: Ich halte aber das ich den geist Gottes habe.

zu vñnd von-gehoñ sey.

Vñnd. 1. Cor. 11. do er sil von dem geredt hatt/ das die we-
ber in der kirchen solten verhüllet sein/ die mann nit/ do von er
auch kein gepott des Herren hatt/ oder ierget in der schrifft mit
namen ettwas außtruchlich bestymmet/ sagt er. Dunctet sich
aber icman zencckisch sein/ wir haben die gewonheit nit/ noch
auch die kirchē Gottes. Do mit er zu verstöhn gab/ wer nit selb
wolte/ das er do leret/ gegen der schrifft halten/ die er anzogen/
vondem/ das das weib solle vnder dem man sein/ vñnd gegen
dem das Gott einem ieden in die vernunfft geben hatte/ das es
nit wol stande/ das das weib in der kirchē blosses haupt were/
vñnd also die warheit erkennen/ so konde er nit sil mit solichem
disputieren. Dañ das ist zanccken/ so man on frucht der lere mit
eynander wort streitet. Es ware/ das er des orts leret/ so offen-
bar/ das er zu jnen sagt. Nichtens in eüch selb/ ob es wol steh/
das das weib mit entdecktem haupt zu Gott bette.

Im. 14. Capitel diser epistel/ nach dem er vom rechte brauch
der gaben mit zungen zu reden/ vñ weissagen/ lere geben hatt/
do von er auch kein außtrucketen/ vñ mit namen disen handel
bestimmende befelß/ vom Herren oder sust in der schrifft hatt/
beschleußet er hie mit. Dunctet sich yeman eyn Prophet sein/
oder geistlich/ der erkenne/ dz die ding so ich schreibe/ des Herre
gepott sind/ ist aber yemand vnwissend/ der sey vnwissend.

Auß disem allen hatt eyn ieder Christ klärlich zusehen/ das
des Herren gepott zweyerley sind. Eyne von im selb/ oder sust
in der schrifft außtruckenlich gegeben/ vñnd im büchstaben be-
griffen/ wiedz ist wider die eheshedyung/ da vñ Paulus sagt.
Denen so in der eh sind gepietet nit ich/ sonder der Herr. Die an-
deren/ die er durch sein heyligen geist in seinen Apostolen vñnd
dienern dargibt/ die sust weder in der schrifft/ noch vom Herren
selb mit name bestymmet sind/ soliche sind die wir ick auß dem

Gottes ges-
pott sind etz-
liche im bü-
chstabe auß-
getrucket/ etz-
liche nit.

Was dem wort Gottes

Paulo anziehen haben/ do er selb sagt. Den anderen sage aber ich/ nit der Herr. Vnd wurdts doch der Herr in jm geredt haben/ der dan in jm geläbet/ vnd alles geredt hatt/ darumb er auch frey schreibet von der ordenung do von er doch vom Herren/ oder suft in der schrift auch nichts außgetrucktes hatt/ es sey des Herren gepott. Solicher ordnung vnd saktionen hatt er den Corinthiern vnd anderen kirchen eben manche geben/ wie man diß auß dem. 11. zün Corinthiern/ vñ. 2. Thessalon. 3. zu vermercken hatt.

Nun möchte aber teman sagen: Was wir in Apostolē außgetrucktet haben/ das ist noch das vngeweißtet wort Gottes/ der Herr hatt gesagt sein geist solle durch sy redē. Darumb was sy außtrucketen/ solle eben gelten/ als hette es der Herr selb außtrucktet. Wolan die Apostel haben verordnet als notwendige stück/ dz man kein blüt noch gestöcketes essen solte/ sagten also hette es den heyligen geist vnd sy für güt angesehen. Do bey ist Paulus gewesen/ hats auch die kirchen hernaher geleret. Acto. 16. darumb man nit sagen kan/ das er do wider geleret habe/ in allem/ das er von freyheit der gesakliche Cerimonien geschriben hatt. Nun haben wir nier get kein außtruckete nochlassung diser saktion/ vnd habens denoch die nachgohenden diener Gottes nachgelassen/ vnd es die ganze kirch also angenommen. Solle man drum die selbigen diener/ vnd kirchen zeihen/ sy habe von dem wort Gottes gethon? Item den Sontag haben die kirchen sargenomen zūseyren/ das mit einem wort von keinem Apostel/ oder suft/ in der schrift verordnet ist/ soll diß hinzūgethon sein?

Also wie vnser lieber herr vnd brüder Hermannus Buschius/ Eweren Predigern recht sargeworffen hatt/ den weybern gibt die kirch auch dz Sacrament des leybs vnd blüts Christi/ vnd hatt

Die kirch
hatt alwege
auß dem wort
Gottes zū
schließen/ dz
yn d schrift
schō nit auß
getrucktet.

vnd hatt des weder wort nach exempel/ die sollichs außstruckte/
dan mit den jüngern/ die menner waren/ hats der Herz gehalt
ten/ vnd zu halten besolhen. So hats Paulus/ vnd freylich
also auch andere Apostel den kirchen fürgeben/ wie sy es vom
Herren entpfangt hatten. Noch schleuffet Ewer Prediger. H.
Bernhart recht/ die weil diß Sacrament den gleübige gepüre/
vñ in Christo weder man noch weib sey/ sonder eyn neue crea
tur/ so hebe man süg diß sacrament den weyberen auch zugebē.

Wie weit aber einer sagte? Ey man muß eyn außstruckten
befelß Gottes haben/ es ist sust nichts dan vnglaub/ vnd greü
wel vor Gott/ was man thut. Nun hat der Herz nit gesagt/
gebt diß Sacrament allen gleübigen/ sonder/ yr/ yr jünger/ dz
waren menner/ thut mirs zügedechtnüß. Ich weiß wol das in
Christo alles eynes ist/ das vermag aber dennoch nicht/ das die
weiber in der kirchen reden soltē/ also sollen sy auch diß Sacra
ment nit entpfahen/ wir habē kein wort Gottes drum. Was
solte da herz Bernhart antworten? Muß er nit sagen/ wir has
ben wol kein außstrucket wort Gottes/ das do lautet: Die weis
ber sollen auch des tischs Christi gemeinschafft haben/ wir has
ben aber das diß Sacrament die gemeinschafft des leibs vnd
bläts Christi sey/ so sind die weiber auch glider Christi/ auß dem
schliessen wir / dz diß Sacrament den weyberen auch gehöret/
ob es der Herz schon mit namen nit bestymmet hatt. So dann
diser sagte/ das sind spißfindige argument/ vnd menschlich güte
duncken/ ich begere eyn anstruckten befelß darüb. Die schrifft
hatt jünger/ die menner waren/ mit den zwelffen stoht geschriben/
hab er zu Tisch gefessen/ da ist keins weibs gedacht. So
hats sant Paulus den Corinthern diß dargeben/ wie ers ent
pfangen hatt/ darumb würt ers auch keinem weib gemein ge
macht haben.

Was dem wort Gottes

Was solte doch herr Bernhart cynem solichen anders ant-
wurten mögen/ daß/ wir haben auß der art diß Sacraments/
das es allen denen zugehöret/ den Christus zugehöret/ der gehö-
ret den gläubigen weibern auch zu. Wiltu damit nit genug ha-
ben/ so sage ich wie sant Paulus. Wer zanken will / wir habē
die gewonheit nit/ noch die kirchen Gottes. Wer cyn Prophet
oder geistlich ist/ vrteyle vnnd erkenne / das diß Gottes befehl
ist/ wol nit von ym selb mit namen außstrucket/ aber warlich in
dem/dz er außstrucket hatt/ begriffen. Wirt also mit vns beken-
nen müssen/ das man nit muß in allen dingen cyn besondern
außstrucketen befehl des Herren haben.

Die liebe ord-
net alles.

Der menschen hendel sind onentlicher massen zerteylet/ vnd
verendret / vnd mage nit in allen sachen eygner bescheidt gege-
ben werde/ darumb hatt vnser Herre Jesus das gepott der wa-
ren liebe/ geheissen sein gebott/ wo die sein würt/ do ist auch der
heylig geist/ vnnd würde man alle ding ordenlich vnd recht an-
schicken/ zur besserung. Vnser Herre leret nür die waren büß/
vnnd rechten glauben an sich/ der durch die liebe thätig/ vnd in
leyden gedultig / vnd standthafft ist/ bekennet in Christum vn-
sern Herren/ wo er solle/ vnnd bessert iederman. Die Apostel/
denen nun die haupthaltung der kirchen befolhen/ die haben das
vom Herren wol mit namen nierget gemeldet ist/ aber warlich
in dem/ das er gemeldet/ begriffen / als wir das in geschichten
der Apostel/ vnnd den Epistolen Pauli klärlich sehen/ weiter
geordnet. Do sich der streit erhüb ob den Cerimonien des gesak-
es/ sahen die Apostel die gelegenheit der kirchen an/ vnd erkane-
ten der zeit zu Christenlichem fridē der selbigen/ von nöten sein/
wie sy es setzten. Act. 15. das sich die Heydē des gößēopffers/
des ersticken vñ blüts zu essen/ enthielten. Noch dem aber nun
die kirchen her naber vernamen / die selbige notwendigkeit nie-
meer

zu vnnnd von gethon sey.

meer seiu/ do haben sy eben auß dem heyligen geist/ auß dem sy vor gesetzt was/ solche sasing nachgelassen/ vnd yeder zelt dz geordenet/ das zu vff bawung des glaubens dienen möchte.

Schlecht was nit auß glauben geschicht das ist sünd/darüb nichts so gering ist/wz die Chriſte in gemein oder sonders thun/müssen sy allweg eyn gewisses wort Gottes darumb habē/dar vff sy es thun. Ir habt zu Wünſter auch Ewere kirchen ordnung vnnnd gepreuch/da von ir freylich kein solches außtrucktet wort von habt/ als Ewere Prediger des kindertauffs halb besgerent/ Zeüffet die kinder. Noch so ir solche ewere ordenüg besferlich befindet/ habt ir schon ewer wort Gottes drumb. Das alles solle in der gemein ordenlich/ vnd zur besserung beschehe/vff wölches wort Ewer Prediger auch wöllen gründen/ das sy von der wahl der diener des Euägelschreiben. Dan sy ie an einigem ort in aller schrifft nit haben. Die Euägelschen Prediger sollen/ ieder von seinem Pffarz volck erwelet werden.

Also würdts bey allen Chriſten vnleügbar sein/ das zwey erley wort vnnnd gepott Gottes seind/ wie zwar in allen gesehen sein müsse/ in worten der schrifft außgetrucktet/ vnd auß dem so yn der schrifft außtrucktet ist/ recht vnnnd wol geschlossen.

Der ersten sind Thut nichts zu/ noch von dem/ das Mose gepotten hat/ Vff den Sabbath thut aller ding kein werck. Der leye esse nit von geweihten broten. Ir jünger thut mir das zügedechtnüß: Der man scheide sich nit vom weib/ das weib nit vom man. Dz weib sey dem man vnderthon. Die den geist der zungen oder weissagung haben/ brauchen in. Ir solt kein blüe oder ersticket essen. Dis sin deitel im büchſtabē außtruckete gepott vnnnd beſelch Gottes.

Der anderen/ so in disen außgetruckten/begriffen sind/ vnd auß den selbigen recht geschlossen werde/ ob sy wol für sich selb nit auß

Was dem wort Gottes

Um büchsta
ben nit auß
getruckete
gepott.

nit außtrucktet sind. Man hatt zu den gepottē Mose nichts zu
noch von thūn sollen/ bis vnser Herr Christus komen ist/ den
hatt man darnach hören sollen/ vnd die Cerimonien Mose fal
len lassen. So die nott vorhanden/ hatt mā vff den Sabbath/
der vmb menschen willen ware/ arbeiten mögen. Also auch
auß not die heyligen brott essen. Wenn die weiber glauben/ solle
sy auch des tischs des Herren gemeinschafft habe. Wenn der vn
gleübige nit bleyben wille/ so ist der brüder oder Schwester des
Ehlichen bündts halb vngesangen. So das weib vnder dem
man sein soll/ gepürt sich das sy in der kirchen gedeckts haupt
sey/ vnd nit rede. Wenn der geist der sprachen vñ weiffagung
hatt/ solle in ordentlich vnd zur besserung brauchen/ vnd dar
rumb der schweigen/ in der kirchen/ der ein frembde sprach auß
dem geist reden kan/ hatt aber nit/ dz er seine red außlegen kön
de. Die weiffagenden solle zwen oder drey weiffagen/ die an
deren richten. Auch so der Juden halb kein anstoß meer zubefor
gen/ vnd nun von inen fast herby komen ist/ dz Gott diser zeit
wolte/ lasse man einen ieden essen/ was seiner gelegenheit ist.

Diß alles sindt gepott vnd befehl des Herren/ die zu der
zeit/ do man inen erstlich auß warem glauben nachkomen ist/
im gesage Gottes nit außtrucktet waren. Im gesage Mose hate
man te nichts außtruckets/ das die Cerimonien/ die im selbigē
gepottē sind/ ymer meer nach zūlossen seyen. Also hatt David
auch kein außtrucktet wort die heyligen brott zūessen/ noch die
junger vff den Sabbath/ die aber auß zūrauffen. Also haben
wir auch kein außtrucktet wort/ dz die weiber zūm tisch des Her
ren gohn sollen. Also hatt auch Paulus keins von denen/ deren
gemahel des glaubens halb abiret/ oder auch der weiber halb
das sy in der kirchen bedecktes haupt sein/ vnd nit reden solten.
Dergleiche hatt die kirch auch kein außtrucktet wort vom nach
lossen

zu vnnnd von gethon sey.

loffen des/so die Apostell auß dem heyligen geyst zu halten nothwendig erkennen/vnd des gar keyn zeit bestymmet haben. Also auch vom Sonntag/vnd vill anderem.

Wolann/so bleybt es da bey onwidersprechlich/auch bey eweren predigern selb/das zweyerley gepott der Herren sind $\epsilon\gamma\gamma\epsilon\alpha\phi\alpha$ vnnnd $\alpha\gamma\epsilon\alpha\phi\alpha$ /im büchstaben verfasst/aufstrucket/vñ mit namen bestymmet/vnnnd im büchstaben mit verfasst/aufstrucket/vnd mit namen bestymmet/die sind aber eben als wol des Herren gepott/als jene 1. Cor. 14. vnd wer denen nachhandlet/der handlet auß glauben/vnd Christlich. Der geyst Gottes füret vnd treybet die kinder Gottes/leret sy/das sy in allen den willen Gottes erkennen/vnd im noch kommen. Da von sagt der heylig Johannes in seyner Epistel/Vnnnd irhab die salb/die jr von im entpfangen habt/die bleybt bey euch/vnnnd habt nit noth/das euch jeman lere/sonder als die salb/die leret euch von allen dingen/vnd ist warhafft/vnd ist keyn lügen/etc. Vnd das ist die verheyffung des Herren. Der patron vnd anführer/ $\delta\ \pi\alpha\tau\epsilon\rho\kappa\lambda\eta\tau\omicron\varsigma$ /der heylig geyst/den der vatter wurdte senden in meynem namen/der wirt euch alle ding leren/vnd zu gedechtnuß bringen/was ich euch gesagt habe/Johan. 14. Item 16. Wan der geyst der warheyt kommet/der wurt euch in alle warheyt füren.

Was der heilig geyst in der kirchen leret.

So her sind allerley leren vnd ordnungen/welche die kirch zum theyl von Apostolen entpfangen/zum theyl hernaher auß dem heyligen geyst verordnet/welche alle doch keyn aufstrucket wort habē. Soliche sind/der sonntag/die Catechismi/dz ist/zeytliche vnderricht derē/so im erwachsenē alter den tauff begeretē/gesetzete zeit der büß/denē/die offētlich die kirch vererget habē/besondere bett vñ fastag/die herrlichkeit bey den sacramentē/dz man das abentmal Christi morgens haltet. Das die kirch von Apostolen habe soliche vngeschribnen ordnung/zeugen alle alt

Ordnung von Apostolen schrift.

Was dem wort Gottes

vätter/ Tertullianus/ Cyprianus/ Augustinus/ Hieronymus/ vnd alle die wir haben.

Ja weñ es dise meinung hatt/ so werden die Papiſtē wol beſtohn/ die alle hre mißpreuch den Apoſtolen/ vnd dem heyligen geiſt/ der die kirchen regieret/ zū ſchreiben. Mein ſy ob gott wilk. Einmal müß man zū geben/ das die Apoſtolen in kirchē allerley geordnet haben/ do von in der ſchriſt nichts außtrucket geſmeldet iſt/ ſo iſt der heylig geiſt ia in der kirchen/ vnd ordnet teſglich/ das doch auch mit namen/ in der ſchriſt nit beſtimmet iſt/ auch nichts darwider. Darumb wurdet aber nieman der kirchen einige falſche lere/ oder mißbrauch vffirechen konden. Sy beſweret alles/ do mit ſy das güt behalte.

Es hatt vns Gott ſeinen willen ſo reichlich in der ſchriſt erſoffnet/ das wer die recht verſtohn wille/ vnnnd begeret der warheit/ leichtlich in allem/ das man furgeben mag/ vnnnd in der ſchriſt nit außtrucket iſt/ erkennen wurdet/ ob es auß dem gütten/ oder böſen geiſt komet. *Omne uerum, uero conſonat, & ex uero nihil niſi uerum.* Was war iſt/ das ſtimmet mit dem waren/ vnd auß dem das war iſt/ folget nichts dan das war iſt. Was war/ das ſtimmet mit der warheit/ was lügen/ wurdet ſich mit der warheit nymer vergleichen. Lügen vnnnd warheit/ ſeind zū weit von einander / ia zū ſtrack widereinander. Derhalb der fromme Chriſt/ der nach dem willen ſeines vatters fraget / ob er gleich in der ſchriſt nit beſonders belesen/ allweg dennoch wol vernemen wurdet / auß dem das jm Gott gegeben / was dem Euangeli gemeß/ was ym vngemeß ſey/ vnd das ſil. gewiſſer/ dan ein geſunder mundt / gütten wein vnnnd eſſich/ vnderſcheiden möge.

Wurdet also die regel ſein/ zū erkennen/ welche lere vnd ordnungen/ vngeschubne gepott des Herren ſind/ oder nit. Alles was ſich recht vnd notwendig auß dem/ ſo in der ſchriſt außtrucket/ ſchleuſt.

By den Fin-
deren Got-
tes/ kenne-
man leycht
was auß
Gott.

zu vnd von geison sey.

ket/schleuffet/das ist auß Gott. Was man rechts notwédigs
schliessen/dem selbigen zu wider erfindet/ ist auß dem geist der
lügen. Dañ nit genúg ist etwas damit zeuerwerffen/ das ist nit
mit namen in der schrifft dargeben/ oder/ do von haben wir in
der schrifft keinen außtruckten befelch / wie es Ewere Prediger
dargeben. Man müst auch konden darthán / das ist wider die
schrifft. Dan wer nit wider eüch ist / sagt der Herz / der ist mitt
eüch. Mar. 9. Vnd wer nit mit mir ist / der ist wider mich. Mat
th. 12. Wir hetten auch nit fúg einigen brauch der Papisten hin
zu legen / wan wir nit beweysen konden / das solliche von Gott
nit allein nit gepotten / sonder auch verpotten sein.

Die haupt
regel aller le
re/do von
in der schrifft
nichts auß
getruckt.

Vnd so die Mess vnd anders nichts in sich hette / das Gott
verpotten hatt / solten wir daran nichts geenderet haben. Aber
do findt sich so vil / das stracks wider Gottes gepott ist / darumb
hatt man sy enderen müssen. Der Herz verpeuttet vns in allem
Euangelio vnser vertragen jerget anders vff zúsehen / dañ vff
in allein. Do hatt man aber die leut mit der Mess vffs priesters
opffern gewysen. Der Herz sagt / dríncken dar auß alle / so ver-
pietten sy den Lehen den Kelch mit zúteylen. Der heyllich geist
sagt im Paulo / Wen einer schon auß dem heyligen geist / vnd
wunderlich kan ein frembde sprach reden / solle er dennoch in
der kirchen schweigen / wen er das / so er redet / nit außleget. So
gepiettendie Pápftler man soll den Canon so leyß lesen / wenn
schon jeman Latin kón / vnd aber ein Ley ist / das er in dennoch
nit verstande. Do ist je / das wider öffentliche schrifft gehands
let wurd. Also müß es sich in allem dem halten / das man in
der kirchen verdammen / vnd hinhán solle.

Die Mess
wider Got.

Der grund dises allen ist gar hell vom heyligen Paulo dare
geben. 2. Tim. 3. do er also schreib: Alle schrifft ist von Gott eins
geben / vnd nit zur leer / zur widerlegung /

ως εστις
id est,

41 Was dem wort Gottes

Nun der
Schrift.

id est; ad redargutionem, ad iudicium & deprehensionem erroris;
zur besserung/ $\pi\rho\sigma\varsigma \epsilon\pi\alpha\nu\acute{o}\epsilon\theta\omega\varsigma\iota\upsilon$, correctione, instaurationem, zur
vnderweysung in der gerechtigkeit/dz der mensch Gottes gang
sey / zu allem gutt werck auß bereyttet. Dis sind die wort Pau
li. Ist dan nun die schrift nutz / zu leren das war ist / zu begreiff
fen / anz zu zeigen / vnd zu widerlegen / was falsch / (dis alles ver
mag das wörtlich $\lambda\epsilon\gamma\omicron\varsigma$.) zur verbesserung / vnd recht an zu
richten / das ist $\epsilon\pi\alpha\nu\acute{o}\epsilon\theta\omega\varsigma\iota\upsilon$, vnd zur vnderweysung vnd anfü
rung / wie man die kinder anfüret / welchs $\pi\alpha\iota\delta\epsilon\iota\alpha$ ist / vnd ist zu
disem allem also nutz / das der mensch Gottes hieher gang wer
de / vnd zu allem gutten werck auß bereyttet vnd zu geruffet / so
müß in der warheit / nicht vberall recht vnd besserlich sein / man
kann / rechtes / vnwidersprechliches schliessens / bey den kinderen
Gottes auß dem / so in der schrift außdruckt ist / schliessen / vnd
erweisen. Vnd herwiderumb nichts falsches / kein mißbrauch /
nichts zu verbessern / man kan auß der schrift abermal rech
tes / gewisses folgens / schliessen vñ darthun / das soliches fa
sch ein mißbrauch vnd zu verbessern ist.

Wie Chri
stus die vñ
ferstendnuß
beweyset.

Ich sage aber bey den kinderen Gottes / die der geyst Christi
füret / dann der natürlich mensch kan die götlichen ding nit faß
fen / sind in ein thörheit / wie gewaltig sy auß Gottes wort ge
schlossen / vnd eingefüret werden. 1. Cor. 2. Die Saduceer sage
ten es were kein vfferstendnuß / vnser Herr hatt kein ort in der
schrift / do stonde / die todten werden widerufferstohn / noch kon
de er disen falsch der Saduceer mit der schrift krefftiglich wi
derlegen / vnd die warheit erhalten. Nam fur sich das Gott
sagt: Ich bin ein Gott Abraham / ein Gott Isaac / vnd ein
Gott Jacob. Nun ist aber Gott nit ein Gott der todten / son
der der lebendigen. Da dis das volck höret / verwunderet es sich
ab seiner lere / vnd die Saduceer waren geschweyget. Woher
Gott gabe / das sy sehen müsten / so Gott sagt / ich bin des Got /
das er

zū vnnd von gethon sey.

Das er im donnic das ewig leben zū saget / darumb konden die lieben heyligen / Abraham / Isaac / Jacob / welchen er solichs verhessen hatt / nit todt sein / sonder leben / vnnd wie jnen dis Gott zū gesagt / als sy Leib vnnd seel noch bey einander hatten / also müste anch der Leib an jnen widerumb des lebens teylhafft werdenn.

Hette do der geist Gottes nit mit gewürket / vnd solche folge geben zū erkennen / die auch der Herre wurde klärlich genug dar gethon haben / die Euangelisten haben die rede des Herren summarie begriffen / wie solten die zencckischen Zaduceeder so leichlich haben gesagt: Gott hatt sich einen Gott Abrahe / Isaac / vnd Jacob genennet / darumb das er jnen / vnd jren nachkommen / in jrem leben alles güts gethan / vnd sich jren Gott bewyfen hatt. Es schleuffet sich darauff nit / das die von hymnen gescheiden / noch leben / vñ widerufferstohn müssen. Es ist ein vernunfftig / spissfindig argumēt / gib vns hälle außtruckete schrifft die do sag: Die todten werden widerufferstohn / wir keren vns nichts an deine red. Was in der schrifft nit außtrucket / das ist auch nit.

Warlich dis argument des Herren / wurde bey dem widersechtern des kindertaufts nichts gelten. Dann das Gott dem Abraham zū sagt: Ich wil dein vnnd deiner kinder Gott sein / müß jnen nit meer / dan die lieplichen vnnd zeitlichen güthaten in sich haben. Wo man nun das zulasset / so mag auß disen worten kein vfferstendnuß ymermeer beweret werden / vnnd wirdt vnser Herre des orts müssen sophistisch gehandelt haben. Ja das Got gebe / das ewere predicanten / vnd alle andere synd des kindertaufts / nur dis einig ort wölten recht betrachten.

Also do der heilig Paulus auß dem / dz weib solle dem man vnderthenig sein / schleuffet / sy solle in der kirchen schweygen / vñ bedeckets haupts betten / wie solten dis / die wölten zencckisch

On dē geist
Christi
schleuffet
mā nicht in
Gottes sa/
chen.

Was dem wort Gottes

sein/so schimpfflich verwerffen/ein weyt geholete volg/vñ spitz
findig argument schelten/die doch bey einem jedt rechtglaubigen/
vñ zenenckischen/ein vngeweißflete *ἀποδείξις* ist / dan in sachen
des glaubens / alles vff dem Gottes wort bestohn müß /
das gewisser ist/dan alle vsachen/die die vernunfft ymer errey-
chen mage. Aber wie gesagt/do müß der glaube/der geyst Got-
tes sein/sunst so wenig als ein kind/das der zal noch nit weyßt/
nit verstohn kan/wie/wo zwey/dry vñ eins ist/das do von no-
wegen / sechs sein müssen / welches dem verstendigen on allen
zweyffel ist. Also wenig wurt der aller weyßest/ klüggest mensch/
die offenbare Consequentien in götlichen sachen/die ymer sein
mag / recht vernemen konden / wo in der geyst Gottes nicht
erleuchtet.

Auf disem allem hatt Ewer lieb drey ding zü vernemen.
Das erst/das schlecht zü bekennen ist/ das den Christen / in fi-
len sachen/vff die vngeschribene befehl vñnd wort Gottes/in
gemein/vnd besonders zü handlen sy. Zum anderen/das so-
liche vngeschribene befehl sich allweg auß dem/ so in götlicher
schriffte außdruckt ist/recht vnd ongezweyffleter folge / schlies-
sen/vnd was Gott nit gefellet/auch sich allweg der außgetru-
cken schriffte entgegen vnd zü wider findet. Zum dritten/das
doch dise folgen / nit anders / dan durch den geyst Gottes/wie
durch das liecht der vernunfft die natürlichen folgen / gefasset
werden/bleibt also gwiß vnd war/das keine warheit ist / nichts
güts/oder besserlichs/das nit auß götlicher schriffte/ob es schon
daryn mit namen nit bestymmet / künde geschlossen werden.
Vñd herwiderumb auch nichts falsch/vñnd schedlich/das nit
durch die schriffte erwysen/vñnd widerlegt werden künde / alles
aber bey den rechtglaubigen/ vñnd die der geyst Christi in dem
erleuchtet. Dan vil böser zenenckischer sind/denen nichts mag ge-
nüg be

Alles güts
wurdt auß
götlicher
schriffte ges-
schlossen.

zu vnnnd von gethon sey.

nüg beweret werden/so sind auch sil schwach gleubiger / die die warheit in allem nit sehen könden. Also folget das auß dem/ das wir bekennen auch ongeschribne/oder in der schrift mit namen nit auß gedruckte befeleh Gottes sein / noch keinen vrschumb/der weg wider geöffinet/oder serget in der warheit abbrochen wurd. Nun zur sachen.

Erwer Prediger vnnnd aller widersprecher des kindertauffs höchst scheynend argument ist: In der kirchen/vnnnd von jedem Christen/fur sich selb solle nichts/dañ auß gewissem wort/vnd befeleh Gottes/dem nichts zu/noch von zühün ist/ gehandelt werden/dañ wo anders/wurt auß vnglauben gehandelt/vnd also gefundiget. Des kindertauffs/hat man keinen befeleh oder wort Gottes/der halb mag man in on sunden vnd grewel vor Gott nitoben. Hieruff antwurtten wir also:

War ist/s was man nit vff gewissen befeleh vnd wort Gottes thüt/ist sund vnd grewel/so ist dem befeleh vnd wort Gottes ia nichts zu/noch von zehün. Die befeleh vnd wort Gottes/sind aber zweyerley/mit namen in der schrift außdrucket/vnd auß dem/das mit namen außtrucket ist/gewisser/vnd notwendiger folge geschlossen/wie wir gnügsam erwysen/ vnd sy selb Erwer Prediger inen das zu lassen/ in dem da mit sy vrswahl der kirchen diener/wöllen beweret/vnd das sy die weiber auch zum heiligen abentmal lassen. Item/das sy den Sontag feyren/vnd in sil anderen meer.

Hieruff weñ man sagt/mir teuffen die kinder on ein befeleh vnd wort Gottes/sagen wir nein dar zu. Wol haben wir kein solich außtrucket wort/ Teuffet kinder/ wir haben aber in des Herren außtruckte befeleh vñ wort/darauß sich der befeleh kinder zu teuffen on alle zweiffel/by alle/die des orts vñ Got habe die warheit zu erkennen/recht notwendiger folge / schleuffet.

Diz ist

Der Kinder-
tauff hatt
gewissen be-
feleh Gots-
tes.

Die haupt vsach

Diß ist dan da zü genug/das wir an kinderteuffen recht gotgefellig/vñ auß warem gläubē handeln. Findet sich abermal/der selb fehl bey ewren predigern/vñ allen die den kindertauff mit diesem argument widerfechten/das sy das teyl fur das gang ansehen. Die weil des kindertauffs kein außtrucketer/vñ mitt namen bestymeter befech ist/der da lautet / man solle kinder teuffen / so wöllen sy schliessenn/man habe darumb vberal keinen befech Gottes/vnd müssen sy doch bekennen/das man in allen sachen auff waren befech Gottes handle/der doch mit namen in der schrifft nierget außtrucket ist/schleusst sich aber auß dem so außtrucket ist.

Welchs die haupt vsach/vnd der vnwider sprechlich grunde / das man der gleubigen kinder teuffen solle. Cap. XXI.

Wolan so ligt es nun vnfers teyls alles hieran/die weil wir bekennen/dz der befech kinder zü teuffen/welchen wir laut der zeugknus der elisten leerer/vnd martyrer / von Apostolen onschrifflich empfangen haben/in der schrifft nitt mit namen außgetrucket/vnd bestymmet ist/Also das do stunde/vr sollenn die jungen kinder der gleubigen auch teuffen/das wir erweyfen das solicher befech auß dem/dz vns der herr außtrucklich befohlen/notwendig folge/vnd geschlossen werde. Diß wöllen nun wir hie thün/vnd also dise disputacion beschliessen.

Der außtruckete befech des Herren / auß dem sich der on außtruckete befech kinder zü teuffen/notwendig schleusst/vnd folget/ist diser. Wir ist geben aller gewalt in hymel/vnd erden. So gahen nun hin/vnd leren alle volcker/vnd teuffet sy in namen des vatters/sons/vnd heiligen geists/leeren sy alles halten/das ich euch gepotten habe. Matth. 28.

Hie vor haben wir anzeiget/vnd beweret / das der Herr in diesem befech/hatt Gottes reich erschrecket zun heiden/vnd seinen sün-

War vff di/
se ganze di/
sputation
sieht.

et 001616
demonstra
tio de bap
tandis pue
ris.
Vnwidet/
sprechliche
bawerung
dz man die
kinder teuff/
sen solle.

des kinder lauffs.

nen jüngerer befolhen/wie er nun gewalt vom vatter entpfan-
gen habe vber aller vöcker/dz sy also auch seine erlösung durch
das Euangeli allen vöckeren/vnnd mit allein den Jüden/ wie
hie vor wolten furtragen vnd anbieten. Vnd so sy solich Euan-
geli annemen/ sy teuffen/vñ in seinen bundt vffnemen/als wol
als die Jüden/vnd sy dan furt vnderweyßen vnd leeren/wie die
kinder Gottes/alles das er sy geleret/vnnd jnen gepotten hatt.
Nun so schleufft sich auß diesem gewisser vnd notwendiger fol-
ge/das vnser Herr Jesus hat wollen die Heyden/so sein Euan-
geli hetten angenommen/iez mit seinem volck/den erwelten Jü-
den/eins sein/mit jnen mitterbig/ vñ mit leybig/ vnd also aller Eph: 3.
der gnaden vnd güte Gottes teylhafft/wölche er seinem außere-
welten volck/den Jüden/je mit geteylet hatt / vnnd bleibt also
vnwidersprechlich by allen recht verstendigen Christen/das die
Apostel als sy die vöcker/ Jüden vnd Heyden/geteuffet/ vnd
domit in den bundt Gottes vffgenommen haben/das sy die selbi-
gen/domit in den rechten waren/vollen gnaden bundt Gottes
vffgenommen/vnd jnen jez als diener Christi alles/das der selb-
big bundt vermag/zügestellet haben.

Nun so ist die art vnd natur dises gnaden bundts/wie oben
bewäret/das wer in den auffgenommen wurd/das der selbige al-
so daryn vffgenommen werde/das Gott jez sein/ vnd auch sei-
nes somens Gott sye/vnd das das selbige durch das sacrament
dises bundts offentlich in der gemein bezeüget werde/ als wol
an solicher kinder/als jnen selb die erstlich in den bundt komen.
Danu wie wol Gott mit alle kinder seiner geliebten/zü kindern
der verheiffung machet/vnnd vffnymmet/ so will er doch/von
den selbigen so fl zü seinen rechten kindern machen vnnd an-
menen/das jm gefallen/vnd er das den seinen befolhen hatt/das
sy allen jren kinderen/diesen seinen gnaden bundt gemein ma-
chen/vñ sy in den selbigem/mit dem sacrament solichs bundts
vffnemen

Die haupt vrsach

öffnenen vnd bezeichnen / auch daryn halten sollen / so lang
biß sy sich des selb durch yr vnchristlich leben wider zü berauben
sein/beweisen.

So dann der Herr befolhenn / alle vöcker / die das ge-
prediget Euangeli angenommen / sollichs bundts der gnaden/
durch Christü/wie die alten / für sich vnd yre kinder / durch den
tauff / der nun solichs bundts anfenglich sacramēt ist / teylhafft
zū machen / so schleuffet sich auß disem / on alles widersprechen
der verstendigen kinder Gottes / das der Herr hie mit befolhen
vnd geheissen hatt / auch aller deren / so in seinen bundt komen/
kinder / mit dem tauff / des selbigen bundts teylhafft zū machen.
Dan do stoht steiff vnd vn bewegt in ewigkeit. Ich will dein
Gott / vnd deiner kinder Gott sein / gahet wol vor: Dein Gott.
mit den hörenden müßmans anfahen / darumb gahet auch / ia
ymer die predig für / noch folget vnd hanget gleich daran eben
mit disen worten / vnd deines somens Gott. Verheysset nit we-
niger den kinderen / dan den alten. So dan nun vnleugbar / das
der tauff iezund dises genaden bundts anfenglich zeichen vnd
sacrament ist / wie vor die beschneidung ware / so kan vnd mage
es anders nit sein / dan des Herren befehl / Leren vnd teuffent
alle vöcker / haltet vnd schleuffet in sich disenn befehl / Teuff-
ten / vnd reichen domit den bundt meiner erlösung auch deren
kinderen / die meinen bundt annemen. Dem nach wurd die ord-
nung diser haupt vrsach vnsers glaubens / also sein.

Wen der Herr befehlet zū teuffen / den befehlet er im ein zū
teiben / vnd domit aller zū gesagten gnaden / die er Abraham
vnd den seinen je verheissen hat / teylhafft zū machen. Dan in
Christo sind alle verheysung Añ. Nun hatt er alle vöcker / so
dem gepredigten Euangeli glauben / befolhen zū teuffen / dar-
umb so hatt er sy heysen im einleyben / vnd also alles des gü-
ten / so Gott den seinen je verheissen / teylhafft zū erkennen / vnd
machen

Primus syl-
logismus.

2. Coz. 1

des kinder tauffs.

machen/wie er dan seine gaben/durch der kirchendienst vberge-
ben wille. Nun so ist vnder dem gütten/das Gott den seinen zü-
gesagt/diſ auch/das alle yre kinder inn bundt Gottes mit an-
fenglichem sacrament/des selbigen bundts/sollen vffgenom-
men werdenn/der halbenn ist bey allen recht verständigenn
Christen vnleugbar das diſ des Herren will vnd befehl/ in
dem das er hatt heissen alle vöcker leren vnd teuffen/ ist/ das
man auch aller deren/ die in bundt Gottes gezelet sint/ kinder
teuffen solle.

Vnd wo man diſ vermeynet nit zü thun sein/ do muß ei-
gentlich das darhinder stecken/das man nit erkennet/ das vn-
ser Herz Jesus/die gnade Gottes bey vns erweyteret hatt/son-
der gibt jm zü/das er sy eingethon habe. Man widerspricht
auch allen denen schrifftten/die da zeügen/das Gott vns Hey-
den zü seinem volck beruffen/eingeleybet/vnd eins mit jm ge-
machtet hatt/ia allen denen schrifftten/die zeugen das er der al-
ten Gott seye/vnd mit jnen seinen gnaden bundt vffgericht/ia
man widerspricht dem ganken handel des menschlichen heyls/
den Gott mit den seinen von anfang gehandelt hatt/vnnd wis-
derspricht auch in sonders der that vnd red vnser Herren Jesu
mit den kindlinen/die er gesegnet hatt

Es ist auch hierin wol zü mercken/das der Herr sagt/ Alle
vöcker/Dan das des Herren meinung gewesen nu jeh auß als
len vöckeren ein gemein zü samlen/wie es vor bey den Jü-
den ware. Bey welchen/ ob schon nit alle erwelet/vnd kinder
der verheffung gewesen/so hatt doch der Herr do wöllen sein
volck haben/vnnd darumb onangesehen/das er nit alle die
annahme/die vonn Jüden nach dem fleisch geporen wurden/
noch wolte er die selbigen so vil vffnemen/das das gang volck
biſ her/ein volck Gottes/vñ alle yre kinder den selbigen durch
das bundtzeichen solten zügezelet werden.

Die haupt vsach

Nun hatt Gott/eben diß sein reich/ von den Jüden nemmen vnd den Heyden geben wollen. Matth. 22. ia die fule der Heyden/dem leyb der Jüden/einleiben/vnd einimpffen/Rom. 17. and also seine kirchen vff erden haben/ darin auch fl. vnkraut/ fl. ratten sein wurde/noch so lang sein wort vnnnd sacrament in der gemein bleyben/so ist da sein gnaden bundt/ vnd sein volck/vnnnd sollen alle kinder in den selbigen vffgenommen werden/wie das auch der Herr Jesus/mit seiner red vnd thatt an zubrachtẽ kindern bewysen hatt. Dife vsach/ kinder zü teuffen/ hatt die kirche von anfang gehebt/wie man diß bey allen vätterenn li- set/vñ ist in Gottes auß getrucktem befehl also begriffen/wirt auch darauf so gewisslich geschlossen/das kein mensch noch engel/diß ymermeer umbstossen wurde/das werden entlichen alle eruelten also erkennen.

Hie wider thät auch nichts/das Marcus meldet/den Herren vff erzeleten befehl gesagt haben. Wer glaubet vnd teuffet wurde/der wurde sällig. Wer nitt glaubet/der wirt verdamm- met. Dañ/wie vor anzeiget/der Herr hatt in disem befehl ver- schaffet/das seine jünger sein reich auch zum Heyden brechtẽ/ sicht also in diser red furnemlich vff die ersten/denen das Euā- geli solte gepredigt werden. An den selbigen ist ia also/wer dem gehörten Euangeli glaubet/vnnnd tauffet wurde/dem die kirch auch die sünde abweschet der wurde sällig sein. Wer dañ/ so er seh die angepotten gnad Gottes gehöret / nitt glaubet/ auß dem folget/das er sich auch nit teuffen lasset / der ist schon verdamm- met. Bey dem steht nun allweg/die weil der / so das ge- höret Euangeli angenommen/vnd also mit dem tauff in bundt Gottes vffgenommen ist/selig erzelet wurde/das er aller der gna- den teylhafft seye/die Gott den seinen je zügesagt. Da kommet dan: Ich wil dein vnd auch deines sonnes Gott/ das ist/ eini- ger heyland sein / vnnnd das also / das du vber alle deine kinder
meinen

des kinder tauffs.

meinen namen anruffen / inen allen / meinen seggen mittheilen /
vnd mir sy einleiben solte. Das soll dan auß des Herren ord-
nung durch den tauff beschehen. Darumb steht / vnd bleybee
ewigklich stohn / das man die kinder aller deren / so zum volck
Gottes zelet sind / teuffen solle.

Man machet etwan hie einrede : Gott habe bey den alten
nur die knäblin heysen beschneiden / wenn dann der gnaden
bündel bey vns wie bey den alten solte gehalten werden / müste
man nur die knäblin teuffen. Die vnzencischen aber wissen Warß die
knäblin bes
schnitten
wol das on das der Herr die weyber in den mennern in seinen
bündel hat angenommen. So ware diß sacrament ain soliche dar
bietung der newen gepurt / das da mit die verdammuß der alten
gepurt / in irem ersten vrsprung solte bedüret werden / darumb
wolte der Herr die beschneidung am menlichen gepurt glib ha-
ben / doch hatt man die mädlin auch mit opfferen Gott geheyl-
iget / wie wol sy nach dem Gott das weyb geschaffen hatt / das
sy des mäs fleisch seye / allweg den manē zugezet worden sind.
Im Euangili hatt die gnad Gottes in alle weg sollen meer
außgestrichen / häller dar gethon werden / wie dan in Christo
weder in an noch weyb oder einiger anderer vndercheid ist / dar-
umb wurd die jesige bündelzeichen / wie alle sacrament den
mädlin billich als wol / als den knäblin mitgeteylet. Da zü
hatt auch der Herr jeh ein bequemlich zeichen gegeben / das we-
schen oder tunccken.

Erwere prediger haben im gespräch auch diß geandert / das
die Apostolen / so sy doch der kinder sust gedacht / vñ von deren
zucht fleißig geschriben / sy es ia wol zü fragen / warumb sy von
irem teuffen doch mit einem wort nichts gemaldet haben. Diß
ist zü vor verantwortet. Die Apostel wustend das wol / vnd dan
durch sy lerneten es die anderen so bald auch / dan wir auch sol-
lichs / auß dem liecht / das Gott der vernunfft mit geteylet eto

Die haupt vrsach

licher massen erkennen kunden / wer in gnaden punde Gottes wurde angenömen / das eben damit sein somen auch werde angenömen. Dis ist so hell in aller schriffte dargethon / das es keines besondere meldens / oder berichtens bedörffet hatt. Das erst aber das die Heyden mit den Jüden / mit erbig / vnd mitleybig / vnd allen deren zusagen / so Gott den Jüden gethon / teylehaffti sein solten / das war den Jüden schwer züglauben. Dañ sy vor in jrem geses geleret / das sy das sonder auferwelet volck weren von allen völkere / vnd das Gott andren völkere seinen bundt mit hette mit geteylet / darumb sy auch der Heyden kein gemeinschafft haben solten: Dis ist auch die vrsach / das des Herren beselch / vnd der Apostel lere / vnd exempel als dohin gohn / das dise geheimnuß erkennet wurde / das die Heyden mit den Jüden solten miterbig / mitleybig vud mitleyshafft sein der verheiffung Gottes / dan dise geheymnuß by allen Jüden seer schwerlich angenommen wurde. Ja da her kame es / das die Jüden / so das Euangeli vnd Chystum angenommen hatten / ymer die Heyden zü der haltung irer cerimonien / vnd der beschneidung zü bereden / so sil fleiß furwanten / das der heylig Paulus gar nach in allen epistolen / da wider zü secht hatt.

Noch ein einrede haben Ewere Prediger wider dis Pauli / Ewere kinder sind heylig. 1. Cor. 7. Welchem sy den verstand geben / sy sind nit hürn kinder. Das ist wol bald von jnen also geredt / aber warlich der schriffte nach zü reden / heisset heylig / wen man von leütten redet / das zur gemein Gottes / vnd in bundt Gottes geheiliget ist. Vñ der maß auch Paulus hie von der heyligung redet / die vom glauben des gleubigen weibs her reichet / hat man zü sehen / das der Apostel den kunderen weitere heilichkeit zü gibt / dan das sy nur ehkinder syen. Von dem vnglaubigen man sagt er nit / das er heylig sye / sonder geheyliget / das ist / dar zü teuglich wordē / das yn ein gleubigs weib zü
jrem

des kinder tauffs.

frem eckman haben müge / vnnnd Gott von jm kinder gepereit.
Die kinder/die nennet er heylig/darumb sy vmb der gleubigen
mütter willen/Christo angehören/wie es mit dem heiligen Au-
gustino sich gehalten hatt. Es folget her nader in disem capi-
tel von der ledigen. Die ledige sorget das sy heylig seye an leib
vnd geist/was ist das anders/dan das sy iren leib vnd geist gen-
zlich den geschafften des reichs Gottes ergebe. Aber vff disen
spruch haben wir die sachen nit gesehet/sonder als vff das / das
vnsrer Herr Jesus die gnad Gottes / gegen den Jüden/vnnnd
Heyden/nit eingethon/sonder erweyteret hatt / vnd der halb/
do er befehl gegeben/die vöcker in seinen bundt vff zü nemen/
hatt er in dem selbigen befolhn/auch aller deren kinder in seinen
bundt mit dem tauff vff zü nemen/die ymer in seinen bundt ko-
men. Mit disem stymmet nun der verstand / den wir auß denn
worten Pauli: Ewere kinder sind heylig/ nemen/ darumb se-
hen wir in/dem verstandt/den Ewere Prediger goben fur/frö-
me Christen syen richter.

Ob man auch der vngleubigen kinder teuff-
fen möge. Cap. XXII.

Noch eins haben Ewere Prediger in der widerlegung des
Marburgischen radtschlags / der gottlosen kinder halb.
Meynen/so Christus mit Belial kein gemeinschaft habe/ma-
che man nur ein gespött auß dem tauff/so man der gottlosen
kinder tauffet/werffe das heylumb fur die hund / vnnnd schutte
die perlin fur die sew. Man möchte also auch der Jüden vnnnd
Turcken kinder teuffen.

Dise vnd fast alle einreden Ewerer Prediger zeigē an / dz sy
leyder noch die schrift vnd Gottes krafft/vñ wie die handlung
Gottes mit seinem vöck gestalt seye nit erkennen/die verheys-
sung Gottes lauter: Ich will dein vnd deiner kinder Gott sein.
Erstlich komē in bundt Gottes/die das gehört. Euangeli an-
men/vnd

Ob man auch der ungläubigen Kinder

men/vnd aber in dem haben die selbigen schon/das diser bunde
auch jren Kindern gemeinsein solle/vnd nit allein jren Kinderē/
sonder allen/die in yr statt vnd gemein wonen. Gen. 17. Wie
ober. erzelet. Wo daß nun die Christen yr gemein haben/do
ghören schon alle Kinder/auch der frembdlingen vnd erkauftē
Knechten/in bundt Gottes/vnnd hat man da nieman auß zū
schliessen/dañ der sich des durch sein eigen widersprechen schul
dig machet. Derhalb wan schon die alten gottlos weren/vnnd
deßhalb vnder kirchen verbanet/so sindt doch yre Kinder/noch
meer der gemein vnd stadt/do sy wonen/dan jrer elteren/von de
nen sy geporen. Die stadt mag sy/so sy es verschulden/yren elte
ren nemen/vnd tödten/mag sy in ein krieg fürs vatterland auß
schicken/vff ein maur wider die feynd in gefar des lebens stelle/
ia wolten vatter vnnd mütter yre kind nit recht vffziehen/so ist
die gemein schuldig/die Kinder yren elteren zū nemen/vnd las
sen recht vffziehen. Item wolten sy jnen die narung verthon/
oder suß vbel halten/ymer hatt die gemeine dem vatter ein zū
tragen.

Derhalb weiß man von beden elteren schon wüßte/das sy
gar gottlos weren/noch so einmal vff sy der nam des Herien
von yren elteren ererbet/so sy Christen sein wollen/bey Christē
wonen/die Christen das regiment haben/so sollen sy solicher
Kinder teuffen lassen/vnd in bundt Gottes vffnemen/weiß es
den elteren gleich leid wäre/wir gschweygen weiß sy es begerē.
Plato hatt doch dz erkennet/das wyr meer der gemein/do wir
leben/dañ vnseren elteren geporen werden/vnd eigen sind. In
Eritone. Darumb solle auch die gemein für alle die Kinder die
yr geporen werden/so sil meer sorg haben/vnd sehen/das sy an
yrem heyl nierget yn verfurzet/ynen nichts das da zū furders
lich enzogen werde/so sil sy meer rechts vber sy hat/dañ die von
deren leyb sy geporen sind. Warumb heysset man die fromme
elteren

erleiben sollte.

Patres patrie, vätter des vätterlands/das sy die obere vätter
schafft führen/erhalten vnd erfüllen / was die sonderen vätter/
mit den yren/ zü der selbigen / vnnnd vorab der ganzen gemein
wolffart/nachlossen. Nun hatt Gott seinen gnaden pundt auß-
drucklich vff alle die erstreckt/die in der seinē gewalt sind. Dar
umb gepurt der gemein zü verschaffen / des dem gelebt werde.
So ist das auch zü bedenckē/das der Herr sagt/ biß in tausent
geschlecht/wölle er den seinen genädig sein. Ist vatter vnd mü-
ter schon vngleubig/sind villeicht ire altvätter / vnd altmüter
gleubig gewesen. Ezechias vnd Josias hatten seer gottlose el-
tern gehebt/Gott sagt aber/ sy müstend seins knechts Davids
geniessen. Wie offit tregt sichs dan zü/wo der vatter schon vn-
gleubig/das die müter gleubig/vnnnd herwiderumb/so die mü-
ter vngleubig / der vatter gleubig ist / das lasset jm nun Gott
genüg sein/do zü das die kinder heylig seyen/vñ zü seinem reich
vffgenommen werden.

Ach man redet ymer von sachen/als ob wir mit der eusseren
Kirchen handlung/allweg mit der wahl Gottes müsten zütref-
fen/das ist nit. Biß vnserer maß heisset vns Gott handlen/ vnd
also das vnserhalb niemant der gemeinschafft seines reichs be-
raubet werde/ligt jm nichts daran/das seine zeit auch böß vn-
der den schaffen/vnkrant vnder dem weyssen ist. Allein das wir
mit zeytigen gepet/lerē/ vnd sträff dem argen begegnen/ so stl
er vns will/das wir dem begegnen sollen. Wir bitten fur jeder
man/vnd nemen alle kinder deren/die by vns sich halten/vnnnd
den namen Christi tragen / in bundt Christi / also auch alle die
bekennen das sy Christo glaubē. Do stohit alles vnser thün hin/
dem Herzen wölle wir zü seinen eeren dienen/ vñ die weil wir
seine wahl nit wissen/ sollen wir nach seiner ordnung vnnnd zü-
sag/die er vns gegeben/ handlen/ weñ er nit will / den wölle
wir auch nit/ so lang aber er vns das nit eröffnet bleyben wir
bey sei-

Die kirch
solle alles
heryn ziehē
was sy kan/
vñ darnach
auff; vbung
der die bes
wertē künde
lich machen

Ob man auch die vngleubigen kinder

bey seinem gemeinen bescheid.

Darin haben wir darumb kein gemeinschafft mit Belial/
werffen auch die perlin nit fur die sew/noch das heyltumb fur
die hund. Sew sind/die mit wissen offentlich das wort Gottes
verachten/vnd mit füssen treten. Hund die jm auch widerspre-
chen/das thün die armen kindlin/ die schon götlose eltern habē
nit. So ist eben der Gott / der vns verbotten / diese berlin fur
die sew zū schutten/vñ das heyltumb den hündē fur zū werffen/
der Abraham befolhen hatt / aller deren kinder / die in seinem
gewalt warē/zū beschneiden/on einigen vnderscheid/Von der
eltern götlosigkeit oder götsätigkeit genommen. Nun wolte Got
auch/das der Abraham vor jm solte wandlen / vnd vollkomen
sein/vnd mit Belial kein gemeinschafft haben.

Es ist ein schwere ansächting in disen leuten/ das sy ymer
fürchten man bringe zefil leut zū Christo/meinen ymer der sa-
chen solle geholffen werden / wañ sich wenig vnfers Herren an-
nemen/in dem sy warlich/wo sy wolten jres sins fur fare/wer-
dendie besten außwerffen / vnd die nichtigisten hinein nemen.
Man besche doch alle die reden/vnd gleichnissen des Herren/
von seinem Euangeli vñ kirchen/hatt es der Herr doch so wol
aufgetrucket / das er sein reich hie zum aller gemeinsten haben
will/on angesehen/das das Euangelisch garn auch faule fisch
zeubet/vñ das vnfraut vnder dem weissen wachset. Wen wir
aber hernacher ernsthaftig weren mit leren/warnen/straffen/
vñ bannen wir wurden warlich dem Herren sein reich mit den
armen kindlin gar herzlich vffhawen/vñ gar nit verwüsten.

Der Juden vñ Turcken halb ist ein anders/die haben sich
in bundt Gottes/vñ in vnser gemein noch nit ergeben/wo die
auch vffgenommen werden/bey vns zū wonen/dingen sy das vor
an/das man sy in jrem irthum lasse/sint also nit rechte burger/
vñ der gemeinē pollicey nit ingeleibet. Die aber christliche namē
tragen/

Derer kind-
der/die sich
Christus ni-
chts an-
men/seint
vns nit bes-
folhen.

teuffen solle.

tragen/vnd sich in die gemein Christi ein mal ergeben haben/
die sind jez der gemein mit allem dem das jr ist/ vber deren kin-
der hatt die gemein gewalt/vnd müß auch rechenschafft fur sy
geben/vnd solle for allem versehen/das sy Christo ergeben/vnd
vffgezogen werden.

Man redet offte von der freyheyt des Gots diensts also/ als
konde jeman damit zu kurz geschehen/ das er on sein wissen
Gott ergeben/ oder hernaher wider seinen willen zu Gott gezo-
gen wurde. Vnd sint wir aber zu vor Gottes leyb vnd seel ey-
gen/vnd stoht nit by vns erst vns zu bedenccken/ ob wir jm die-
nen wollen oder nit/ Wan ein leyb eygen man schon nit will
solle man yn do zu halten/das er seinem Herre diene/seine kind
sollen auch dem Herren zugelelet werden/ wañ es dem eygen
man schon nie lieb ist/wie sil meer solle ein Gots söchtige ober
keyt verschaffen/das die schon in Gottes gemein kommen/ doch
nit offentlich wider Gott handeln/vnd jm yre kinder entziehē.
Der rechte Gottes dienst/ stoht in willigem ergeben des her-
zens/do zu kan man wol nieman zwingen/das man aber höre
was Gott vns doch gütz anbeutet/was er von vns fordere/ icē
die kinder nach Gottes geheyl losse zum seggen Christi brache
werden/so solich sein fromer vatter in seinem hausz zu verschaf-
fen schuldig sollen es warlich die obren vätter/so der ganzen ge-
mein fur gesezet sind noch sil weniger vnderlassen. Die Jü-
den haben keinen frembdling bey jnen dulden sollen/ dan die
sich auch jrem gott ergaben/vnd jez der gemein waren. Vnd
so die Christen recht gotsälzig regieren wolten/wurden sy freylich
den Jüden vnd Turken auch eher etwan ein gesondert ort ein-
geben/do sy allein bey einander woneten/dan das sy sy also vn-
der den Christen vermischer wonen lieffen/welchs on schwere
ergernuß nit wol abgoyn magē.

So vil vom kindertauff/ auß dem wir nit zweyfflen/ alle
recht

Ob man auch die vngleubigen kinder

recht Gotsföchtige/ frommen/ onzweckliche Christen wol se-
hen werden/ das die heylige chüstliche kirche des/ das sy kinder
teuffet/ wie sy das von Apostolen empfangen/ vnd seither on
einigen zweiffel/ oder widersprechen geiebet/ güten schrifftli-
chen grund/ vnd onzweiffelten befehl Christi hatt/ in worten
vnd exemplen der alten/ vnd sein selb vnsern Herren/ so hell vñ
reichlich dargethon/ das alle waren Christen/ des orts onange-
fochten/ das selbig satt vnd gewis fassen mögen/ vnd erkennen/
das alles das jenige/ so Ewere Prediger/ oder andere dawider
noch vffbracht haben/ oder ymer mögen vffbringen/ nichts dan
lautere Paralogismi/ selbende folgen/ vnd falsch schliessende
einreden seind.

Vrsach des
selbendes/
am Kinder
tauff.

Keychen fast all do her/ das sy nit erkennen wollen/ dz Gott
mit den alten seinem gnaden bundt/ vff das ewig heyl gemacht
hatt/ vnd das die zusage: Ich will dein/ vñ deines somens Got
sein/ laut aller schrifft/ die newgepurt vñ das ewig leben in sich
schleuffet. Item das wir im newen pundt nit ein anders/ sonder
mit den alten ein volck Gottes worden sind. Item das Gott
bey den alten/ vnd vns gefallen hatt/ das er die verzeyhung der
sunden/ das ist/ die widergepurt/ vñ öffnung des hymels durch
den dienst der kirchen fürtrage/ vnd darreycht/ bede den kinde-
ren vnd alten/ wie das in der beschneidung/ vñ dem segen Chris-
ti ober die kinder/ gnüg dargeben ist/ vnd gar nit die meinung
hatt/ wie Herr Bernhart im gespräch gesagt/ das man der kin-
derhalb in der kirchen nichts zů thun habe/ vnd keinem befehl
sy sällig zů machen/ doch deinlicher weis/ wie dan der Herr sei-
ne kirchen brauchet. Item das des Herren befehl am leisten
Matth. vnd Marci dohin gohn/ das auch die Heyden durchs
Euangeli in gnaden bundt Gottes solten vffgenommen wer-
den/ auß dem dan folgen müß/ auß natur vnd substanz dises
bundts/ Laut aller schrifft/ das auch solche vnsprechende kinder
in disen

teuffen solle.

in disen bundt/mit dem anfenglichen sacrament desselbigen/
auffgenommen werden sollen. Item was sy von dem bekennen
der alten lesen/so man geteuffet/vermeinen dem tauff also ans
hangen/das wo keine bekennnuß/das do auch kein tauff. konde
sein. Des widerspil doch außiallen den schrifftten / so wir vom
tauff haben/satt vnnnd gewißlich geschlossen wurdte/dan sy den
tauff als ein bad der widergepurt dargeben / welchs vnser bes
kennen nicht thün wirt. Item das sy vnser werck/im versagen
vnd bekennen zühoch halten/vnd nit betrachten/das des Her
ren/nit vnser thün ist / vns widergeperen/in seinen tod begras
ben/vnd in sich bekleyden/vnd der gleichen. Item das sy nit be
dencken/das es so gar nichts schleuffet/man lifet das die Apos
stel haben bekennende geteuffet/darumb haben sy nieman ges
teuffet/sy haben den bekennet. Item das sy als zū sil vff die ab
sönderung sehen / die man nur nach beharlicher verachtung
göttlichs worts solle furnemen.

Diß sind fast die vsachen des sähls Ewer Prediger/vnd an
derer/die den kindertauff widerfechten/der almächtic gebe inen
vnd vns allen seine warheit/in dem vnd allem anderen / reche
zū fassen/vnnnd steuff dabey zūbleyben/deren wir warlich zū
dienst vñ niemāt vberall zūwider diß alles so weitleuffig Ewer
liebe haben zūschreiben wollen. Wir sehen das man seer tieffste
cket/so wolten wir gern dem Herren/vnd allen die sein sind / in
surbringung/ des wir nit zweyfflen/vns von im empfangen
haben/domit den irrenden wider vff die rechte bañ zūhelffen/
getreulich dienen. Alle gleubigen richtens vñ richtens mit gots
fürchtigem hersen.

Vonder predig vnd tauff Johannis vnser glaub.

Cap. XXIII.

Gott hatt durch alle Propheten/vor allenn leren vud predi
gen/das Euangelium predigen lassen/das er wölte allen die

Vom tauff

an in glauben die sünd verzeihen / vnd ein gnediger Gott sein /
 dan er vor allen den glauben erfordert. Disz vermag dise haupt
 verheiffung: Ich will ewer Gott / das ist / heyland sein / do müß
 se das erst sein / dz er vns die sünd verzeihe / vñ seye vns gnädig /
 nach dem dan nur ein miter ist / Gottes vñ der menschē / vnser
 Herre Jesus. 1. Tim. 2. so ist allwegen aller kinder Gottes ver-
 trawen durch in vff Gott bestandē. Ob wol dz vor dem leyden
 Christi noch dunckel / vñ nit so weit / als nun / eröffnet was.

Johānes der teuffer ist meer dan alle prophete / der wenigest
 aber im reich der hymel / das ist / in der gemein Christi / ist meer
 dan er. Matth. 11. Dan wie Johānes dz Euangeli heyter vñ
 reichlich er geprediget hatt / dan alle prophete / so zu vor von wei-
 bern se geboren / also haben die wenigsten in der kirchen hernach
 das selbige nach heller / vñ reichlicher geprediget. Noch ha-
 ben sy alle das Euangelium geprediget / dz ist / verzeihung der
 sünden / durch den einigen miter. Dan vff dem allein stahet der
 ware glaub / des der gerecht lebet / vñ durch den allein die alten /
 so wol als wir sätig worden sind. Hebr. 11.

Johannes
 ist das
 Euangeliū
 geprediget.

Es hatt auch Johānes eben mit den worten geprediget / mit
 welchen vnser H. Jesus selbs / vñ die Apostole / nemlich: Bese-
 ren euch / dan dz reich der hymel ist herbey komen. Er saget nit /
 wie es Ewere prediger dargeben / dz reich der hymel / das ist / ver-
 zehung der sünden / nahet sich / sonder ist schon herbey komen /
 2. 7. Matth. 3. Eben mit disen worten stenge nun der Herr
 selb seine predig auch an. Matth. 4. vñ die Apostel Matth. 10.
 Vnd do er prediget / wie wir Johan. 3. haben. Gott hat den son
 liebe / vñ hatt im alles in sein hand gegeben / wer an son glaubet /
 hatt dz ewig leben / wer dem son nit glaubet / der wirt dz lebē nie
 sehen. Was das nit ein Euangeliū? Also auch do er vff Chri-
 stum wisse / der mit dem heyligen geist teuffete / die sünd der welt
 hin neme / waren das nit rechte waren Euangeliā?

Nun

Johannis.

Nun der tauff/wie oben von sacramenten erkläret/war ein
sichtbarlich darbierten des/das er prediget/vff Christum wylse er
mit worten/vff keinen anderen hatt er die leut teuffen mögen/
wie auch durch keinen anderen verzeihung der sunden erläget
werden mag. Die menner zu Epheso/von denen wir haben/
Acto. 19. waren vff den tauff Johannis/nit wie Johannes lee
ret auff Christu/geteuffet/darumb teuffet sy Paulus ander
wert/vnd vff den namen Christi. Es ware ia denen/die zu Jo
hannis tauff kamen/zum höchsten darumb zuthun/wie sy dem
zukunfftigen von Gottes einflüssen/vnd selig werden möchte/
das ist je nichts anders/dan wie sy erlangen konden verzeihung
der sunden. Do wylse sy Johannes vff den der nach im komen
solte/vnd doch meer dan er/vnd vor im ware.

In Epheso
waren etliche
die vff den
tauff Joha
nis geteuffet.

Der halbe hatt er vor allen verzeihung der sunden geprediget/
vñ auch daruff geteuffet/aber dz war noch nit so gewaltig/vñ
weit außgebreytet/als hernacher/do der Herr den jüngerē den
heyligē geist gabe/vñ das haushaltē der kirchen recht befallhe.
Noch do Johannes niemandē Christo jünger annahme/vñ
teuffet sy vff im/nit vff sich/so sil die leut im glaubenē/so sil erlä
geten sy auch das ewige leben/vñ also verzeihung der sunden.

Also sagte Paulus zu denen zu Epheso/die vff den tauff Jo
hannis/vñ nit vff vnsern H. Christum/wie Johannes pflegte zu
teuffen/geteuffet warē. Johannes hatt geteuffet mit dem tauff
der büß oder besserung/saget dem volck/dz sy glaubenē vff den/
der nach im come solte/das ist/vff Christum Jesum. Was ist
nun dz Euangeli predigen/wen es diß nit ist? Wer will dan sa
gen/das er mit dem tauff anderswa vff/dan vff Christum/wie
auch mit der leer gewysen habe?

Also halten wirs nun mit vnseren lieben Herren vñ brüderē
zu Marburg/das Johannes das einige/recht/wore Euanges
li von vnserm Herren Jesu Christo/zū verzeihung der sunden/
gepredi

Vom tauff

Johannes
hath das
Euangelij
doch in seine
grad gepres
d: get.

geprediget / vnd soliches auch mit seinem tauff anbotten / vnnnd
dargeben habe. Do bey bekennen wir diß aber auch / das er diß
sein ampt in seinem grad des geistes gesteret hatt / höher dan die
vorigen Propheten / niedriger dan hernaher die Apostel / vnnnd
Kirch Christi / dan der heilig geyst nach der erhöhung Christi / rei
chlicher ist außgossen worden. Vnnnd do her ist / das die vetter
den tauff Johannis / vom tauff Christi also abteylen vnd vns
derscheiden.

Augustinus haltet / das Johannes mit seinem teuffen / ver
zeyhung der sunden / in der hoffnung habe zügestellet / darumb
habe man die selbige verzeyhung der sunden / erst recht im tauff
Christi entpfangen. Doch schreibt er / er wolle mit nieman zan
cken / ob jeman sagte / im tauff Johannis weren auch die sund
verzeygen / aber im tauff Christi / werde ein weytere heyligung
mitgeteylet / Lib. v. de Baptismo contra Donatistas, cap. x. & xi.

Augustinus vnd andere sehen das ort Act. 19. an / als stum
de do / d: die selbigen menner von Johanne / oder mit dem tauff
den Johannes gabe / geteuffet weren. Vnnnd do her süchen sy
dan also vrsach / der abteylung des tauffs Johannis / vom tauff
Christi / die weil Paulus dise wider geteuffet hatt / das er nie
wurde gethon haben / wo er yren vorigen tauff / mit dem seinen
für einen gehalten hette. Es stoht aber do selbet / das die selbige
menner vff den tauff Johannis geteuffet waren / vnnnd wisten
nichts vom heiligen geyst / das slicht sy jemans on rechten be
richt des tauffs / so Johannes gabe / vff sein des Johannis
werck / als ob das für sich selb etwas vermöchte / on fürgeben
Christi vnsers Herren / geteuffet hat. Dan Johannes allweg
vff Christum wyse / mit der zeugnuß / das der selbige mit dem
heiligen geyst teuffete / wie es auch Paulus diß orts meldet / vñ
sy drumb vff den namen Christi teuffet / mit züstellung des heyl
ligen geists do mit die gütten leut sehen konden / das wir vff Chri
stum teuffe

Johannis.

stum teuffet werden/vnd alles sehen müssen. Vnd derhalb lesen wir auch nierget/das se jeman wider teuffet worden sey/den Johannes geteuffet hatt/von dem der Herr auch selb geteuffet worden ist/vnnd wie mans achtet auch die Apostolen/von welcher wir doch nit habē/dz sy hernaher widergeteuffet seyen.

Darumb konden wir zwischen dem tauff/den Johannes gabe/dem wir gleich halten den die jünger gaben vor dem leyden des Herren/vnnd den der Herr hernaher in seiner kirchen hatt vfericht/keinen anderen vnderscheidt/in der schrifft dargeben sein erschen/dan eben so sit vnderscheidts/vnder der predig Johannis ist/vnd deren die hernaher in der kirchen angangen/welcher vnderscheid in dem stoht/das die kraft des geysts Christi/sich hernaher in predigen vnd sacramenten gewaltiger erzeiget hatt/dan bey der predig vnd tauff Johannis. Noch die weil auch Johannes von Gott/beide zu predigen vnd teuffen gesandt ware/vnd vff Christū in beden gewysen hatt/wurde der geyst Christi do auch gewurcket haben/aber noch nit so gewaltig. Wurdt also der dienst Johannis ein vorbereytung gewesen sein/zū dem herlichen reich Christi/das nach der vffare Christi angangen ist/wie er dan selb sagte: Er were vor dem herren gesandt/jm den weg zū bereyten/welchs warlich on glauben/verzeihung der sunden/vnnd also on ein ware Euangelium nit sein kan. Bleybt also ymer war/das Johannes in seinem grad/das ware/einige/rechte Euangelium geprediget habe.

Dise vnser lieben Herren vnd brüder zū Marpurg / vnd vnserer haltung/wollen Ewere Prediger für vnrecht haben/sagen Johannes habe nur die büß geprediget/vnd in die büß geteuffet/also haben wirs Matth. 3. vnd niergen anders/vnd nit das Euangelium/das da ist/verkundegung verzeihung der sunden/dan diß Euangelium sey den Apostolen befolhen / vnd sey nit zeit gewesen das recht Euangelium zū verkundigen/er dan Christus an

Vnderscheid des tauffs Christi vnnd Johannis.

Vom tauff

flus an dem creutz/ für die sünd bezalet/ vnd das reich eingeno-
men hat.

Nun ewere liebe hatt in jesu für gesehtem vnseren grund/ do
gegen wöllen nun halten den grund ewerer prediger. Erstlich
wenden sy für. Matth. 3. haben wir/ das Johannes allein büß
geprediget/ vnd in die büß geteuffet habe/ vnd niergen anders.
Das ist aber gar nit. Mar. 1. steht also: Johannes hatt geteuffet
in der wüste/ vñ verkündiget den tauff der büß zu verzeihung
der sunden. Des gleichen hat auch Lucas 3. Die zeugnuß Pau-
li Acto. 19. haben wir erst eingefüret/ der von Johāne zeuget/
das er die leute habe geleret vff Christum glauben. Zu dem so ist
allweg die büß ~~ein~~ genant/ ein widerkerung zu Got/ welch
nit hatt seyn mögen/ on vergebung der sund/ Exod. 34. Deut.
10. Aber Johannes hatt zu gleich vff Christum gewysen mit
seiner predig der büß.

Sind dan die so herlich zeugnuß Johānis vom Herrē/ die
wir Johan. 1. vñ. 3. lesen/ nit rechte ware Euāgelia? Er sagt/
vnser H. Jesus sey/ von des fulle wir alle empfahe/ gnad vmb
gnad/ durch in komē alle gnad vñ warheit. Er sey der eingeborē
son/ der in der schoß des vatters ist/ vñ vns alles götliches ver-
kundiget/ teuffet mit dem heyligen geist/ gibe dz leben/ allen die
an in glauben/ nymmet die sund der welt vff sich/ bezalet sy/ ist
der brütgam der gläubigen gemein/ hatt in seiner hand alles.
Sind ia diß nit rechte ware Euāgelia? Ist hie allein die büß
geprediget/ vñ nit auch Christus/ vñ durch den die verzeihung
der sunden? Ach Gott wie ein groß giffte ist/ ab den brüder
ain vnzeitigen vnwillen haben/ weñ sy dan schon/ wie Gott
selb reden/ müß es ymer les seyn.

Johannes hatt ia die büß geprediget/ vnd in die büß geteuffet/
aber nit allein/ wo list man im Matth. oder in einem ort
aller

Johannis.

aller schrifft diß/allein. Vff Christum hatt er vor allem gewy-
sen vnd von dem verzeyhung der sunden versprochen. Lieben
brüder nit faren so durstig/sehen die schrifft bas an.

Vnd was büß hatt dan Johannes auch geprediget. *werd/*
voic stoht/das ist ein rew vber das man begangen hatt/hatt er
nun ein verzweyfflende büß/die verderbet/oder eyn hoffende
büß/das vns Gott verzeihen wolle die sätig machet/gepres-
diget? Freylich er wirt die seligmachende büß geprediget ha-
ben. Nun die ist nicht dan auß liebe zü Gott/ onnd hoffnung
der verzeyhung/rewe vber die sunde/vnd willen haben/sich zü
besseren. Darumb wo er nit hette verzeyhung der sunden gepre-
diget/vñ die in Christo vnserem Herren zügesagt/hette er doch
kein heilsame büß geprediget/oder bey yeman erwecken mögen.
Nun aber hatt er geprediget das semblin/das die sund der welt
hinnymmet/vnd der mit dem heyligen geist tauffet/vnd also
geleret/vff glaubender verheyßung sich bessere/vnd büß thun.

Das ander/das Ewere Prediger fur iren grund furgaben/
ist/der Herr habe verkundigung der sunden den Apostolen be-
folhen zü predigen/do er am creuz fur die sund schon bezalet/
vnd sein reich eingenomen hatt/das ist war/was nymets aber
dem/das Johannes auch das Euangeli/vnd verzeyhung der
sunden geprediget habe? Es ist abermal ignorantia Elenchi.

Wir hoffen je nit/das Ewere Prediger des irthumbes seyen/
des etliche widerteliffen/dz der verdienst vñ tod Christi nit auch
allen denen geholffen habe/die vor seiner mensch werdung an
Gott/vñ also auch vff seine zukunfft/glaubet habē. Doch wie
gesagt/so ist die predig der verzeyhung der sundē/weder by dem
Johāne/oder dē vorigē prophete/so gwaltig gangen/ als nach
der erlösung Christi. Noch wer je an Gott glaubet/der hat dem
Euāgeli/von verzeyhung der sunden glauben müssen. Es kan

A ij sich je

Was bas
Johannes
geprediget.

Vom abentmal

sich je niemā zū Gott ymermeer etwas. güts versehen/ der nit glaube/ das er im genädig sein/ vnd seine sund verzeihen wölle. Es richtens frommen Christen. Es ist nit vergebens/ das der Herr die liebe vor allem forderet/ wo die nit ist/ wurt es alles verkeret/ nichts rechts verstanden/ noch außgelegt/ vnd müß man widerpart halten/ weñ man schon nit weißt warumb. Disß besegnet daß offft auch süßt erbaren leuten/ vnd die solichen mangel von sich selb gar vngern glauben. Es heisset/ wachent vnd bettet/ das jr nit in versüchung gefüret werden.

Vom heiligen abentmal Christi/ vnd erstlich was hie von vnser glaube / dar nach/ wie wir in dem

Ewer Prediger leere erkennen.

Cap. XXIIII.

Damit vnser glauß vnd haltung vom heiligen abentmal Christi vnser Herren recht vernomen werde/ bitten wir Ewer liebe / frommē herren/ freund vñ brüder/ jr wöllend/ das wir hie vor von sacramenten in gemeine bekennet/ vñnd dargeben haben/ wider bey euch lesen/ vnd erwegen. Es wirt freylich das ein jeder Christ bekennen/ das es vnserem Herren Jesu in allen denen handlungen/ so er in seiner kirchen übet / vnd durch seine diener wil geübet habē / darumb zū thun ist/ das vns geholffen werde. Nun spricht er: Wer an mich glaubet/ hatt das ewig leben. Der gerecht lebet seins glaubens/ der halb wirt alle handlung des Herren/ in seiner kirchen da hin gericht sein / das wir im warlich glauben/ vnd in solichem glauben ymer wachsen/ vnd zū nemen. Dan so sil diser glauß wachsen / so sil wachsen auch die liebe zū Gott / vñnd folgens auch die liebe zum nāchsten/ mit aller heyligkeit.

Allelere vñ sacramentē in der kirche sind zū erba wen de glau ben an Chri stum.

Was der Christlich glauße/ glaubet.

So stoße nun diser glauß aller daryñ / das wir dem Herren glauben geben/ das er/ wie er vns zū gesagt/ vnser heyland sein wölle/ vnd das in dem/ als wir von ganker art vñnd natur verdo:hen

vnfers Herren Jesu.

dorben sein/vnd vnser fleisch vnd blüt das reich Gottes nit ererben mag/1.Cor.15. ia auß dem ymer wider Got vnsern hymel sehen vatter sundigen/das er vns durch seinen todt/gnad vnnnd verzeihung der sunden bey dem vatter erlange/das vns der vatter vnser vngerichtigkeyt nit zü rechne. Vnd daß das er auch dise vnser verderbte natur in vns abthü/vnnnd er in vns lebe/vns mit sich selb bekleyde/sein fleisch vnd blüt vns zur speyß gebe/das jeh nit wir/sonder er in vns lebe/das wir seine glider/fleisch von seinem fleisch/vnnnd gebein von seinem gebein seind.

Dise gemeinschafft sein selb/beutet vns der Herr an/in seinem ganzen Euangelio/ aber mit den heyligen sacramenten/welche sichtbare wort/vnd Euangelien sind/wie sy der heylig Augustinus heysset/vbergibt er vns durch den dienst der kirchen dise seine gemeinschafft. Alles wie oben erkläret vnnnd bewäret ist. Im tauff zeucht man vns Christum an/im heyligen aben:mal speyset man vos mit jm. Er ist das war hymelbrot/welches der welt das leben gibt.

Der halb do vnser Herr Jesus sein gedechtnuß/das ist/sein Euangelii vns zum herlichste zü vben befelhen wolte/thett er das in der nacht/do er verratten warde/do er sich jeh selb fur vns/das recht lemblin/das vns von aller dienstbarkeit/vnd vngemach erlöset/zur schlachtung geben wolte/vnd darumb auch nach der begengnuß der alten osteren/Name brot/saget danck/brache es/vnd gabe es seinen jünger/vnd sagte: Nemet/esset/Das ist mein leib/der fur euch hingebē wurt/thät mir sollichszü gedächtnuß. Brot hatt er genommen/vnd geben/vñ essen heissen/on zweiffel brot haben auch die jünger von jm entpfangen vnd geessen. Er sagt aber da bey: Das ist mein leib/meinet auch keinen anderen/dan seinen rechten/waren leib/dan er dran hienge/ Der fur euch gegebē wurd. Wer wille nun zweyflē/er gebe vns den selbigen/gleich so wartlich/als das brot/

Wie der Herr esse sacrament vns gesetzt.

Vom abenimal

ersagt je: Nemet esset/das ist mein leib. Also auch sein blüt/so warlich als den kelch / ta seinen leyb vnd blüt furnemlich / daß diß die rechte schencke hie waren/wie so ein ware speys/vnd ein wares tranck sind zum ewigen leben. Darumb es auch alles zu thun ware /vnd ist.

Mit brot
vnd wein
gibt der
Herz seinen
leyb vñ blüt

Der halb glauben vñ bekennen wir/das vns der Herr in seinem heyligen abenimal/mit dem brot seinen warne leib / also mit dem kelch sein wares blüt gibt. Wie dan diß die art der sacrament ist/das vns mit den sichtbaren zeichen/die vn sichtbarren gaben Gottes mit geteylet werden/durch den diener dienlicher massen/durch den Herren furnämlich. Diß bekennet also auch der heylig Paulus /do er das brot brechen gemeinschafft des leibs/den kelch gemeinschafft des blüts vnser H. Jesu/nennet. 1. Cor. 10. Deutet vñ zeyget also das wörtlin: Das/in den worten des Herrn: Das ist mein leib/vff zwey ding/den augen vffs brot/dem glauben vff den leib des Herrn/ wie dan die art ist aller deren reden/do etwas vn sichtbarren/mit einem sichtbaren zeichen vbergeben wurd.

Wie brot
der leybe
Christi.

Von der beschneidung sagi der Herr: Dß ist der bundt zwischen mir vñ dir/vñ hiesse doch die beschneidung an jr selb das zeichen des bundts. Gen. 17. Als aber der bundt Gottes durch die beschneidung vbergeben ward/ware also zu reden/vñ auch von der beschneidung zefagen / das ist der bundt/dan darumb ware es alles zuthun/vñ vff den bundt geinge auch dß wörtlin/ Das. Also konde man vom tauff sagen: Das ist die widergepurt/das ist die abweschung der sunden/daß jm tauff wurt vns diß mit geteylet. O der Herr den jüngerren mit dem ansuchen den heyligen geist gabe/vnd sagte /nemen den heyligen geist/so er hette gesagt: Nemen/das ist der heylig geist/were aber das zeyg wörtlin/ Das/nit furnemlich vff den atsem oder ansuchen des Herren/sonder vff den heyligen geist gangen / ob es wol den

vnfers Herren Jesu.

wol den eusseren entpfundrussen/den selbigen athem auch her-
te anzeyget. Man gibt dem/den man zum künig machet/den
scepter/dem fursten das schwert/vnd sagt / man gebe inen kün-
iglichen vnnnd furstlichen gewalt. Also haltet sichs in allen
vbergaben/so mit zeychen beschehen.

Söllichs nun / das vns der Herr in seinem heiligen abent-
mal/mit brot vnd wein/seinen waren leib vnd wares blüt vber
gebe / hatt die Christliche gemein also je vñ je erkennet/wie wir
das bey allen heylgen vetteren lesen/welche alle bekennen/ vns
ein soliche gemeinschafft Christi/im heyligen abentmal/zuges-
settel vnd vbergeben werden/durch die wir der leib des Herrn/
vnd seine glider sind/ von seinem fleisch vnd blüt. Also lesen
wirs by dem Hilario/Augustino/Chrysofomo/Cyrillo/ vnd
den anderen.

So man aber fraget/wie entpfahen oder essen wir den leib
Christi/bekennen alle Theologen/die alten vud jezigen/das sol-
lichs mit geschähe der weis/wie man sust leipliche speiß fasset vñ
isset. Da wirdt nichts entpfintlichs geben / spricht Chrysofosto-
mus. So sagen die jezigen/weder die entpfindlichen syñ/noch
vernunftt erreychen dise hymilische speiß. Darauß folget je / dß
dise speiß/eygentlich zu reden/durch das gleybige herrs gefasset
werde. Also ist aber dise speiß vnd gemein schafft vnfers Hers-
ren kein läres gedicht / sonder ein warhaffig / satt werck Gots
tes/das der Herr in vns naturlich vnd leiplich wone vnd lebe/
wie der heylig Chrysofomus/Cyrillus vnnnd Hilarius da von
reden. Dan wir (gebensy zur vsach diser reden) seine glider/vñ
seiner natur sindt/da her wir jez der gerechtigkeit/vñ in kunfft
gem auch der seligē vnsterblichheit teilhafft werde. Welches al-
les nit jrdischer/nach fleischlicher/sonder hymilischer/geistlicher
weis doch in götlicher/vnnnd thätlicher warheit geschicht/wurt
gefasset

Der 3. vetter
ter glaube

Wie man
den leyb
Christi isset

Chrysof-
in vi. Iohā-
& xxvi.
Math. Cy-
ril. in Iohā-
vi. xv. Hila-
lib. viij. de
Trinitate

Vom abentmal

gefasst im glaubt/ erenget sich aber/ vñ thut sich herfur durch
das ware/ götsliche leben/ an leib/ seel/ vñnd geist/ die alle da
durch zum dienst vnd eeren Gottes geheyliget/ vñnd gesältiget
werden.

Wie die vä-
ter dz wort
lin natur/
lich vnd leip-
lich vers-
stohn.

Wer sich wölte stossen an die red/ leiplich vñnd natürlich/
wölche die gemelten heyligen vätter brauchen/ der gedencke/ dz
sy wöllten dem heyligen geyst in Paulo nachreden/ der se sagt/
Wir seyen der leib vñnd glider des Herren/ fleisch von seinem
fleisch/ gebein von seinem gebein. Item dem nach/ dz der Herr
sagt/ Wer mein fleisch isset/ vñnd trincket mein blüt/ der bleibe
in mir/ vnd ich in jm/ vnd wie mich der lebendig vatter gesandt
hatt/ vnd ich lebe vmb vatters willen/ also wirt/ der mich isset/
leben vmb meiner willen. Wer weyßt bas was wort vnd wey-
ßen zü reden hierin zü gebrauchen seyen/ dan der heylige geist?
Bey dem selbigen sollen wir gern bleyben. Man kan dennoch
wol was fleischlicher gedanken sind/ der schrifft zü wider/ erken-
nen/ vñ abtreiben. Es müssen einmal entlehneten reden vom
leiplichen thün sein/ da mit wir die hymnischen ding leren söllē.
Wer weyßt aber nun die besser zü entlehnen/ vñ abzüziehen/
dan der geist gottes/ des sprach gewone man/ vñ lere seine spñ.

Solliche gemeinschafft des Herren/ welche vns wol auch
durchs Euangeli vnd tauffertlich geben vñ gemehret wurd/
aber durch das sacrament des heyligen abentmals besonders
vnd eygentlich/ vnd auch herzlicher/ sichte der heylig Augusti-
nus also an/ das er in einer predig von diesem sacrament/ nach
dem er gefraget/ wie ist das das brot sein leib/ vnd der kelch/
oder das im kelch ist/ sein blüt/ schreibt dise wort: Dise ding/ brü-
der/ werden darumb sacrament geheissen/ das in jnen ein an-
ders gesehen/ vnd ein anders verstanden wurd. Das man
sicht/ hatt ein leipliche gestalt/ das man verstobt/ hatt ein geis-
tliche frucht. Darumb wiltu den leib Christi verstohn/ so höre
das der

Die rede.
Augustini.

unsers Herren Jesu.

das der Apostel zu den glaubigen sagt: Ir seyt der leib Christi/
vnd glider. So jr dan seyt der leib Christi/vnd glider/so ist ewer
geheimnuß vff dem tisch des Herren surgelegt / die geheimnuß
des Herren empfangen jr / in dem das jr seind / antworten jr /
amen:vnd so jr antworten/vnderschreyben jr. So du dan hö-
rest/den leib Christi / vnnnd antwordest amen / bis ein glied des
leybs Christi/da mit dein amen war seye. Dis schreibe Augus-
tinus in lermone ad infantas ad altare.

Dise wort lauten gleich / als wolte Augustinus / der leib
Christi im sacrament/were die kirch. Nun sagt aber der Herz/
er gebe vns seinen leib/der fur vns geben ist/das ist die kirch vñ
gemein nit. Daruff hatt aber der heylig leyer in disen worten ge-
sehen/das vns der Herz/sa seinen waren leib/vnd warcs blät/
den vñ dz er am creus fur vns vffgeopffert hatt/gibt/ gibt vns
das aber do zu/dermassen/vnd in dem zu niessen/das er in vns
vnd wir in ym seyen/sein leib vñ seine glider. Der halß schreibe
er/lib. xxi: De ciuitate Dei, cap. xxv. do er wider die redet / so do wol-
ten/wer nur geteuffet were / vnnnd das sacrament des heyligen
abentmals empfangen hette/der wurde selig / ob er gleich von
der kirchen zänrotten abtretten/oder sust götloslich lebte/ vnd
sind das seine wort. Also solle man nit sagen/das dise bede/
meinet die rotten/vnnnd die so götloslich leben/den leib Christi
niessen / daß sy auch nit vnder die glider Christi zu zelen sind.
Dañ das ich andere ort geschweige/so ist das genüg/sy mögen
nit zumal glider Christi/vnd glider der hüren sein. Da: also er

1. Cor. 6.

Was wars
lich den leyb
Christi niess
sen.

der Herz selb sagt : Wer mein fleisch isset/vnnnd trincket mein
blät/der bleybet in mir/vnd ich in jm / zeigt er an/was da seye
nit nur sacramentlich/oder bis ans sacrament/sacramentorenuß,
hatt er/sonder warlich/reuera, den leib Christi niessen/ vnd sein
blät trincken. Dandis ist in Christo bleyben / das Christus in
jm auch bleybe. Dan dis hatt er dermassen gesagt/als spreche

B

er/wer

Von der mißhelligung

er/wer nit in mir bleibe/vnnd in dem ich nit bleybe/der solle nit sagen noch meynen/das er meinen leib esse/oder mein blüt trincke. Disß sind die wort Augustini.

Mit dem vnd allen heyligen vätteren/deren schriffte die kirch noch hat/halten wirs/dañ sy es also dargebē/wie die wort des Herren vnd Pauli lauten: Brot vnd wein/wie es der Herz vnd Apostel nennet vnd es auch befunden wurd/lassen wir wares brot/vnnd waren weyn bleiben/da by aber/wie auch der Herz selb/vñ der Apostel sagt: Glauben vñ bekennen wir/dz vns der Herz sich selb/seinen waren leib/vnnd wares blüt gibt/nit zu hauch speiß/vnd darumb auch nit fleischlicher weis/wie andere leipliche speiß/aber einer solichen götlichen weis/das der Herr warlich in vns/vnd wir in jm leben/sein leib/vnd seine glieder/vnd also seiner art vnd natüren warlich teylhafft sind/darumb er vns auch am jüngstē tag/zü ewiger sältigkeit erweckē wurt/vnnd disß ist das furnemigst im sacrament/ Res sacramenti, die rechte schencke des Herren/darumb disß alles der Herz seiner lieben kirchen verordnet hatt. Daruff auch das wortlin/ Das/ furnemlich deutet.

Vom span in diser sachen vom nachtmal des
Herren / vnnd wie der hyn zü legen.

Cap. XXVI.

In diesem handel hatt sich wol ein schwere/ergerliche disputa-
tion erhaben/ als wirs aber nach allen schriffien/ so gegen ein-
ander ergangen/erkennen mögen/ist hieryn von silen meer in
wortē/dan der haupt sach gestritten worden. Disß reden wir vor
Gott/wie wirs erkennen/der wirt vns richten/wolten gar vn-
gern heryn auß eyniger menschlichen anmüt redenn/ das
wir

Des handels vom sacrament.

wir nit also erkennen in vnserm herren. Wir wissen alle/wie man hie vor von der wesentliche verwandlung brots vñ weins/ in leib vnd das blüt Christi geleeret/vnd wie man vff die gegenwertigkeit Christi/die sy/so lang etwas der gestalten brots vnd weins da bleibt/furgeben/so fl vertrauen gesetzt hatt/wenig geacht/wie man suß an Christum glaubet /vnd lebet.

Dem irthumb haben etlich begegnet/das sy geleeret/ die träs substantiation/dz ist/wesentliche verwädlung brots vñ weins/möge auß der schrift mit erwysen werden / vnnnd das on waren glauben alles schedlich ist. Die anderen haben weyter angesetzt/das do eygenlich brot vnnnd wein bleybe/welche in irer natur nymmermeer verenderet / noch mit dem leib vnnnd blüt des Herren/natürlich vereyniget werden/derhalb so haben sy diesen worten:Das ist mein leib/wo man die will also dar geben: Dis brot ist mein leib/ ain solche auslegung furgaben. Das brot bedeutet meinen leib/oder ist ein zeichen vnd figur meines leibs. Da hatt der ander teyl gleich gemeinet/dise wollen im heyligen abentmal nichts dan eytel brot vnnnd wein/läre zeichen des leibs vnd blüts Christi bekennen/vnd nit/das vns do auch der leib vnd das blüt des Herren gegeben werde / haben derhalb söliche auflegung vffs scherppffist widerfochten/etwan geschriben/es seyen dise wort / das brot ist mein leib/ schlechte/einfältige wort/wesentlich vnd natürlich zu verstohn / on einigen tropum/das ist/verwändte vnd entlehnete rede.

Auß dem hatt dan jener teyl gemeinet /dise wollen den leib des Herren/vnd das brot natürlich einding machen/oder aber den leib Christi ins brot schliessen / welchs sy dan der warheit menschlicher natur an Christo auch der vnerstzölichkeit in die er vfferstanden abbrüchlich erkennen / vñ darumb auch hefftig do wider gefochten haben. Vñ zwar wir selb konden auß etlichen schriffte die ym anfang hie von außgiengē auch anders nit ver

Wo her der span vom heylige Sacrament.

W ij nemen/dan do

Vonder mißhelligung

Dando man sagte/das brot selb/were der leyb Christi/ oder der
leyb Christi were jm brot leypplich/ vnd das wortlin/ ist / müste
wäsentlich genommē werden/ man wolte den leybe Christi vñ
Brot/seyn blüt vñ den wein/ naturlich mit einander vereynige/
welchs aber diser teyl nit seyn meynung seyn/hernaher außtru
cklich erkläret hatt / sonder wille allein/ das der leyb vñnd das
blüt Christi ins Herren abentmal warlich mitgeteylet vnd ge
nossen werde/vnd nit nur eitel brot vnd wein/man sage dan jm
drunder/oder nebe dem brot vnd wein/ solle jnen gleich gelten.
Hatt also diser teyl nichts dan vmb die ware gegenwertigkeit
Christi jm abentmal gestritten / die hatt der anderteyl nit ver
leucknet / sonder allein die naturliche vereinigung des leibs
Christi vñnd brots/ die selbige hatt dan diser teyl auch nit gese
het/wie sy dan hernaher geschriben haben / das zwischen dem
Brot vñ leib des Herren kein naturliche/sonder allein ein sacra
mentliche eynigkeit seye/vnd also den tropum synechdochen zu
geben/das so man vffs brot deute vnd sage: Das ist mein leib/
zwey ding in ein verfassē/vnd nit nur vffs brot/sonder furnem
lich vff den leib des Herren deute.

Die weil es dan Gott geben/das sich beyde teyl/ so sil erklä
ret haben/das dise auch bekennen / dz vns der Herz in seinem
heyligen abentmal/furnemlich seinen waren leib/vñnd wares
blüt schencket vnd gibt/nit nur cytel brot vnd wein/vñnd jenes
das das brot vnd der leib des Herren nit naturlich ein ding wer
den/sonder sacramentlich/vnd dise so sy sagen / wir empfahen
den leib Christi jm abentmal geistlich/oder durch den glauben/
nicht ein läres gedicht/sonder ein ware/satte/götliche niessung
verstehn / wie sy der Herz selb dar gibt/vnd jene / so sy sagen/
man empfah den leib Christi jm abentmal leypplich/mundelich/
handlich/das sy dennoch den leib Christi zu keiner bauchspeiß
machen wollen/auch frey bekennen / das der leib der Herren/
an jm

Vergleych
ung vom sa
crament.

des handels vom sacrament.

an jnself weder gesehen / griffen / noch verdröwet werde / wie
 ander fleisch vnd speiß / sonder so diß alles dem brot / so mit dem
 leib des Herren sacramentlich vereinbaret ist / geschicht / so wer
 de es dem leib des Herren auch zü geben / vmb der sacramentli
 chen einigkeit willen. Wie solliche reden / auch die lieben heylig
 en vätter / den handel vns zü grössen / vnd desto herlicher / auch
 thätlicher fur zü gebē / gebrauchet habē / ja si ettemal die sacht zü
 beden teylen also stoht / vnd wir diß also von beden teylen auß
 yren self schrifftten / vnd auch worten zü gegen / erlernet haben /
 konden vnnnd mögen wir sy jch etliche iar einher anders nie
 dan jn grund eins sein erkennen. Also erkennens auch der mee
 rer teyl der oberlendischen kirchen / die sich des papsts gesezen
 in Christo vnserem Herzen entschüttet haben / vnd halten sich
 also des fridens in diser disputation. Wol sind / die solche einig
 keit jn grund noch nit ersehen konden / vnnnd jr auch widerspres
 chen / das müssen wir aber Gott befehlen / vnnnd wir nicht desto
 weniger / wie vns der Herr die sacht in disem vn̄ anderem zü er
 kennen gibt / dargeben / vnd zü Christlichem friden / alles vns
 sers vermögens / streben.

Es sind auch wol die vonden gottlosen noch disputieren / Was die
gottlosen
niessen.
 was die do niessen / die weil aber diser handel den gleubigen / nit
 den vngleubigen gegeben / vnd wir wissentlich mit keinem got
 losen dise speiß gemein haben sollen / achten wir man konde di
 ser disputation wol geradten. Doch ist vnser glaub / wie Augu
 stini / vnd der alten Sacramentlich / sacramentotenus / niessen als
 le / die zum tisch des Herren gohn / gleich / Reuera aber / warlich /
 niessen die allein den leib Christi / die in jn̄ bleiben / vn̄ er in jn̄.

Grundt dises vnser glaubens ist / das der Herr seinen leib
 vnd blüt / denen seinen jüngern gibt / auff die auch dise wort go
 hn. Der fur euch gegeben / das fur euch vergossen wurd. Dan̄
 wir die gaben vnnnd werck Gottes gar nicht nach einiges mens
 chen glau

Von der mißhelligung

sehen glauben oder vnglauben/sonder allein nach sein des Herren wort selb richten vnd sehen wollen. Item das der heylig Paulus hie ein soliche *κοινωνία*, gemeinschafft des leibs vnnnd blüts Christi setzet/auf deren wir ein leib vnnnd brot im Herren sind. Doch wollen wir omb diser disputation willen mit nieman streyten/der doch bekennet/das der ware leib/vnd das ware blüt Christi an jm selb nichts verenderet/noch ins brot reumlich geschlossen/oder zur zerstorlichen bauchspeyß werde/das man auch an disem sacrament/wo nit rechter glaub an Christum/das gericht vnd verdammuß esse/vnnnd trincke/vnnnd also die rechte/ware/fruchtbare niessung Christi/on waren glauben/nit beschehe.

Was im 6.
capittel Jo-
hannis.

Es verdenccken vns auch etwan leut/das wir das 6. capittel Johānis in dise sache ziehen/so doch da selbes nicht vom sacrament gemeldet sene/ihū wir aber in dem nichts anders/dan wie die Christliche kirch/je vñ je gethon hatt/als das aller vāter schrifft zeugen. Dan wie wol Johānis 6. nichts vom sacrament gemeldet ist/so leeret doch der Herr/do selbet/von dem waren essen vnd trincken seines fleyschs vnd blüts/zū welchen er hernacher erst die sacrament eingesezet hatt/in welchen er auch eben die speiß/sich selb/sein wares fleisch/vñ wares blüt/gibt/da von er Johan. 6. geredt vnd geleret hatt.

Christum
müssen wir
ymmer niessen

Es stossen sich auch etlich/so der Christ allweg müß Christum in sich haben/sein fleisch essen/vnd sein blüt trincken/weß er die sacrament schon nit brauchet/was er dan meer kōnde im sacrament empfangen. Dise sollen bedenccken/das so lange Christus nit ganz vnd gar in vns lebet/vnd wir gar erstorben sind/das wir diser speiß noch nit gnüg haben/wir konden auch das vns Gott durch disen vnseren H. Christū die sund verzeihen vñ gnädig sein wolle nymmer genüg glauben/dan wo wir diß ein-
mal gar

des handels vom sacrament.

mal ganklich ergriffen hetten / konde vns nichts dan Got lieb sein / vnd lieb ob allen dingen / war en gar gewonnen. Darumb wolte der Herr dise seine gemeinschafft das er vnser eygen sein / vnd vns den vatter aller ding versunen / vnd in vns leben wille / ymer furtragen. in dem H. Euägeli / vnnnd allen sacramenten doch aber im heyligen abentmal zum allen herlichstien / thätlichstien / vnd mit seinen da zu besonders verordneten sacramenten / da wir auch on allen zweyffel / wa rechter glaube / vnnnd ergebung in die gemein des Herren / ja an in vnseren Herzen vnd heyland / bey vns wäre / dise speyß mit besonderer geistlicher fürung / hymnlicher ergebung / vñ wunderbarlicher strebüg zu allem gutem empfahen / niessen vñ befinden würdē. Christus vnser Herr will vns schlecht nicht dan in seiner gemein / vnd durch den dienst des worts vnd sacramenten noch offentlicher ordnung helfen / vnd sich selb vns mitteilen. Das weyßt der Satan / darumb vnderlasset er nichts / do mit er ye meinet / die gemeinschafft der kirchen / dienst / vnd ausspendung des worts vnd sacramenten / das ist / der geheymnusse Gottes / in verachtung zu bringen. Welchs auch / als wir nit zweyfflen / etliche furneme leierer diser zeit / zu grösserm theyl bewegt hatt / so hefftig wider die zu schreiben / von denen sy beredt gewesen / das sy nit wolten bekennen / das vns der Herr seinen waren leib vnd blüt / in seinem heyligen abentmal / durch die diener / vnnnd mit den sacramenten warlich reichen vñ vbergeben / doch dienerlicher weiß / daß der Herr selb / do der recht priester / vnd außseyler ist seines leybs vnd seines blüts.

Dises ist Lieben Herren / Freund vnnnd Brüder vnser hie zu Strassburg / auch des meerernteyls / deren so in Keynischen vnd Schwäbischen / frey vnd Keych stetten / das heylig
Euan

Von der gegenwertigkeit Christi

Euangeli Christi vnser Herren/vnuermischet mit den päpstlichen leren/ predigen/ glaub/ haltung/ vnd lere. Also ist auch warlich von anfang der kirchen/bey allen rechtglaubigē/ geglaubet/ gehalten/ vnd gelernt worden/ zeugen aller vätter schriffte/wir kondens auch/als vns vnser Herr Jesus genädig seye/anders nit erkennen/dañ das es im grundt also auch glauben/leeren vñ halten/alle andere/ die diser zeit das heylig Euangeli/rein von menschen leren/predigen/die schon von stien/vñ zum teyl auch von jnen selb/vns in disem articel/nit mithellig gehalten werden. Es richtens die frommen Christen/denen wir vns allweg/der warheit weiter züberichten/ gern vnderwerffen wöllen.

So sit von vnserm glauben/vñ haltung in disem handel.

Nu wöllen wir auch dar thun/was vns an Ewer Prediger furgaben in disem handel selhet.

Das die vbergabe des leibs vnd blüts Christi im heilige abentmal des furnemest/ vnd das ist/das wir im do zu gedechtnuß/ vnd rechten preys seines tods thun sollen. Cap. XXV.

Ewere Prediger geben ire meinung also dar/ das der Herr habe sein heyliges abentmal da zu geordnet/das wir da das brot vnd den kelch in gemein essen/ vnd trincken sollen/ da bey vns erinnern/ verkundigen/ gedenccken/ das er sein leib vñnd blüt/sur vns am creuz geopfferet hatt/vnd diß speise vnser seelen/dabey sollen wir vns auch mit ein ander zu Christlicher liebe verbinden vñ halten/derhalb es auch nit zweyer oder dreyer werck seye/sonder der gemein Christi. Das brot vnd wein seyen auch nicht der natürliche leib/vnd das natürliche blüt Christi/auch seye der natürliche leib/vnd das natürliche blüt des Herren nit in dem brot vñnd wein/auch nit da bey/ oder darunder/dan allein der gedechtnuß vnd bedeutung halb. Brot vnd wein werde

Im heyligen abentmal.

werde der leib vnd das blüt des Herren geheissen / das sy seins leibs vnd blüts gedenck zeichen sind / gleich als das lamb ware der vbergang.

In disem iren dargeben / haben wir erstlich den sáhl / das sy das furnemest im heyligen abentmal nit außsprucken / das nemlich vns der Herr sich selb / seinen waren leib / vnd wares blüt do schencket vñ gibt / mit den sacramenten / brot vnd wein. Wir sollen ia seinen tod da verkundigen / vnd das er befolhen vnd geben / thün zú seiner gedächtnuß / das selbige ist aber nit nur schlecht brot essen / vnd win trincken / sonder vom Herren empfahen vnd niessen seinen waren leib vnd blüt / den vñnd das er vns warhafft / mit gleubigen herzen zú fassen vñnd niessen / dargibt / als dem leiblichen munde / das brot vnd den wein. Er sagt ie: Nemet / esset / das ist mein leib: Trincken darauff alle / das ist mein blüt. Dis der ware leib / vnd das ware blüt des Herren ist hie die rechte schencke vnd gabe / zú welchen der Herr darumb sichtbare / vnd befindliche zeichen brot vnd wein brauchet / das wir noch leiplich vnd entpfindlich sein / vnd was wir ins herz fassen / durch die cufferen spñ schepffen / vnd hinein bringen müssen. Also gibts der heylig Chrysostomus dar in Math. Homelia. 83 / des gleychen Dionysius de coelesti Hierarchia: Auch gibts die schrifft selb also / daß sy allenthalb den Herren einfüret mit vns handlen vff weiß vnd art / zú deren er vns geschaffen. Nun ist das wie oben / do wir vnsern glauben von sacramenten in gemeind dargeben / vnser art vnd eygenschafft / dz wir in allem wichtigen vbergeben vn sichtbarer dingen / mit vñ neben den worten / sichtbare zeichen brauchen.

Darumb so wir die wort des Herren selb ansehen / vñnd den selbigen nach / als wir sollen / richten vnd leren wollen / müssen wir warlich die vbergab des leibs vnd blüts Christi / in seinem heyligen abentmal / das furnemest vñnd höchstes halten / auß

E

dem

Was im heyligen abentmal das furnemest.

Von gegenwertigkeit Christi

dem daß fleusset/das wir im recht lob vnd danck sagen kondē/
vnd seine nymmer vergessen. Vns ist ja nit genug/das er am
creus fur vns gestorben/er muß auch selb in vns leben/vñ vns
seines fleischs vnd blüts gemeinschafft mitteylen. Dañ vnser
fleisch vnd blüt das reich Gottes nit ererben mögen. 1. Cor. 15.
Sodan'er vnser heyland/Gott vnd Herz/der die liebe selb ist/
in vns lebet/so seind wir auch mit allen vnseren mitglidern/in
warer götlicher liebe vereiniget / ein leibe/ein brot / die do eins
brots gemeinschafft haben. 1. Cor. 10.

Umb den glauben an Christum / ist es alles zu thun / dar-
umb seind alle wort vnd sacrament des Herren / daruff erstlich
gericht/das vns in denen/die gemeinschafft vnseres Herren Je-
su / das er vns nit allein by dem vatter verrette / sonder auch
in vns lebe/vnser böß fleisch dempffe/vnnd ein new götlich les-
ben anrichte/ja selb in vns lebe/furtragen/anbotten/vnd dar-
gerichtet wurd. Dañ schlecht durch der kirchen dienst/will er
vns sich selb/vnd seine gaben mitteylen. Paulus muß die Co-
rinthier newgeperen/durchs Euangeli. 1. Cor. 4. er mußte Chris-
tum in ir hers schreiben. 2. Cor. 3. sy Christo vermechlen. 2. Cor.
11. Christum in den Galatern widergeperen. Gal. 3. Dife ord-
nung will der Herz hoch vnnd theur gehalten haben / darumb
ist sy so schwer zu erkennen/vnd lügt der Satan/wie er kan vñ
mag/das er sy verstore.

Der erste
selb.

Also selhet vns das erst an Ewer Prediger surgeben / das
sy dife gemeinschafft Christi/so vns im abentmal zum furnem-
sten dargereicht wurd/ nit wol anstrucken. War ist's do sol-
len wir des Herren gedencen/seinentod verkundigen/ im dar-
umb lob vnd danck sagen/welchs auch vnser seelen hoch erge-
het/vnd besseret/vns im Herren mit einander verbrüderen/vñ
zu recht brüderlicher lieb anhalten. Diß alles komet aber als
lein do

Im heyligen abentmal.

wein do her/das Christus in vns lebet/das ist das höchst vnd fur
nemist/darumb goht vor allem in worten des Herren: Nemet/
esset/das ist mein leib: Nemet/drincken darauß alle/das
ist mein blüt/des newen testaments/des bundes der gnaden/
das ist/verzeihung der sunden/darnach folget erst: Thüt mir
dis zu gedechnuß.

Der ander fehl in Ewer Prediger dargeben dises handels/
ist das sy sagen/das brot sey mit der natürlich leib Christi/der
selbige sey auch nit im/vnder/oder by dem brot. Wie wol vns
duncken will jr meinunge seye / das das brot nit natürlicher
weiß der leib Christi/ yn / oder vnder dem brot seye. Vnd
so dis jr meinung were/hielten wirs auch mit jnen / ja dis ist
aller kirchen glaube jekund/vnd je vnd je gewesen/das der leib/
vnd das blüt Christi/mit natürlicher weiß zu brot vnd wein/
dar yn/oder darunder gesezet/vnd geschlossen werden/dan das
ewig wort Gottes hatt menschliche natur / vnd kein andere an
sich genomen/die behaltet es auch ganz vnd vnuermischer mit
eyniger anderen natur. Wen man aber sagt/das brot ist nit
der natürliche leib Christi/der selbige ist auch nit dyn/oder
drunder/lautet es/als ob man do Christum vnseren Herren al
ler ding vom abentmal scheyden/vnd nichts dan eytel brot vnd
wein do/als des abwesendes leibs/vnd blüts Christi denckzei
chen/oder das Herren leib/mit ein natürlich leib bekennen wöl
te. Dis wer dan stracks wider die wort Christi vnser's Herre/in
denen er frey vnd vnuerduncklet sagt/er gebe vns seinen leib/
vnd sein blüt. So hatt er nur einen/vn waren/natürlich leib/
vnd nur ein wares/natürliches blüt. Dis wurde nun im abent
mal/vn kein anders vns gereychet/vn gebē / vn dz mit brot vn
wein. Aber mit den selbige gar nit natürlicher weiß vereynba
ret/dreyen/

Wie dz brot
der leib
Christi ist/
vn der ware
natürliche
leib.

Von der gegenwertigkeit Christi

breyen/oder dunder reumlich geschlossen/sonder sacramenta-
lich. Das ist aber auch nit nur schlecht deutlich/sonder/das vns
da auß des Herren ordnung/vnd selbs werck/vnd gabe/durch
den diener/vnd mit den zeichen/brots vnd weins/von jm selb/
er selb/also warhafftig/wesenlich/vn thätlich vbergebē wurde
das wir in jm/vnd er in vns natürlich/ das ist/durch gemein-
schafft seiner naturen/ist vnd lebet/wir sein leib vn glider sind/
wie es die lieben heylige vätter auß den Worten des Herren selb
vnd Pauli/erklären vn dargeben. Doch zu keiner zerstörllichen
bauch speiß die von natürlichen krefftien begriffen vnd verfasset
wurde/welchs auch nieman saget. Der Herz handelt do außser
lich durch seine herliche vnd deutliche/oder sichtbare wort/die
predig vnd sacrament/inwendig durch sein götliche krafft/wel-
chs als jm glauben erstlich erkennet/vnnd entpfangen werden
müß/on den nieman vmb die ding etwas wissen mag. 1. Cor.
2. aber dem nach/befindet diß alles thätlich vnser geist/seel/vn
leib. 1. Thess. 5. daß der Herz ganz vnd gar in vns lebet/ergen-
get vns auch zu allen teylen/vnd vereyniget vns jm/vnnd sich
mit vns. Diß vermögen je die wort des Herren vnd Pauli/das
vnd nichts anders/ist die ware gemeynschafft des leibs vnnd
blüts vnser Herren Jesu/die vns in disem brot brechen/vnnd
kelch mit geteylet wurd. 1. Cor. 10. Nun von vsachen ewer predi-
ger/die ia aller ding satt warhafft vnd wesentlich ist/vn ist doch
alles nit fleischlich/nach nach artdiser zeit. Man darff do weder
von raum noch plas/von keinem vff oder ab faren/nach leiplt
cher art gedencen. Es ist ein handel des newen testaments/vnd
reichs Christi.

Wie auß vnuerstand der gegenwertigkeit Christi
jm abentmal/wider soliche gegenwertig-
keit gefochet wnrde. Cap. XXVII.

Ewre Prediger/ so sil wir ire einreden vernemen konden/
geben

Was gemeinlich in dem handel des sacraments.

geben drey vrsachen jrer meinung. Die eine von dem leib Christi / Die ander von der art vnser seelen / Die drit von deren speiß. Der leib Christi / sagen sy / mage nit meer streben / dars umb mag blüt vnd fleisch an jm nit meer zerteylet werden / dars umb konden sy nit brot vnd wein sein / die jm heyligen abente mal zerteylet dargeben werden. Die seel kan nit mit brot vnd wein gespeisset werden / darumb mage aber man der natürliche leib / vnd das natürliche blüt des Herren welchs die fürung der seelen ist / nit brot vnd wein sein. Item die speiß der seelen machet sy sätig / das thüt der leib vnd das blüt des Herren brot vñ wein mogents nit thün. darumb ist der leib vnd brot des Herren nit brot vnd wein.

In disen dreyen vrsachen allen ist ignorantia Elenchi, ein vermeinter streit. Nieman ist / der den leib vnd das blüt Christi mit brot vnd wein / natürlich ein ding mache. Nun schliessen aber gefekete vrsachen ewer prediger allein gegen denen / die dis sehen. Dañ die sacramentlich einigkeit / zwischen dem brot vñ leib Christi / zwischen dem wein vnd seinem blüt / wie wol sy warhafftige gegenwertigkeit / vnd dargebung des leibs vñ blüts Christi in sich hatt / so verendret sy doch vnd vermischet den leib vnd das blüt nit mit dem brot / also / das drum müste der leib vnd das blüt des Herren geteylet sein / wie do brot vnd wein geteylet wurd / oder das der leib vnd das blüt Christi an jnen selb gesessen / geschmecket / getastet / vnd also zerstölich wurden.

Folget auch nit das drum brot vnd wein / oder etwas zergengliche / ein speiß der seelen sy / dañ wie gesagt / als der mensch von leib vnd seel ist / vnd was die seel fassen soll / nach natürlicher ordnung / durch die eusseren syñ yr fur bracht wurd / hat der Herr gegen vns / nach vnser art handeln wollen / vnd mit den leiplichen / sichtbaren zeichen / seine geistlichen vnd vnliche baren gaben vbergeben. So man ein könig krönet / ein Bischof

Was gemeinlich irre

weyhet/wurdt gesagt / man habe dem gekröneten/ küniglichen
gewalt/dem geweyheten/bischöfflich ampt vbergeben/ oder ei
nen künig vnd Bischoff gemacht/vnd ist jm auch also. Also sa
giman von allen vbergaben/die mit zeichen geschehen/ vnd ist
auch also. Darumb folget aber nit/das die krön/scepter / vnnnd
der gleichen zeichen/küniglicher gewalt/büch/stab/vñ der glei
chen/Bischöfflich ampt/halm vñ andere zeichen/besitzung der
vbergebenen gütter an jnen selb seyen. Noch werden die ding al
le mit jren zeichen warlich vbergeben.

Als wir die hie zu Sträßburg im H. Enangeli dienē in die
disputation von disem sacramēt/zwar wider vnsern willen gezo
gen waren/vñ vns bey Christlicher warheit zu vertedigē/schrei
ben müsten/da habē wir auch dise argument gebraucher. Dañ
wirs/wie vorgemeldet/anders nit vernemen konden/dañ man
wölte ein natürliche einigkeit zwischen brot vñ wein/setzen/vnd
auß brot vñ wein die speiß des lebens machen. Der halb wir in
allen vnseren schrifftten/hie von zu latin vñ teutsch außgange/
dis allweg vnser argumentē cōclusion vñ beschluß ist. Es wer
de der leib Christi nit natürlich/Physico modo, zu brot/oder brot
zum leib Christi/oder die zwey ein ding gemacht/vnd verendes
ret/oder der leib Christi ins brot reümllich geschlossen. Der halb
so bald wir auß den nachgēndē schriffte/vernomē/dz dises/die/
welche dar furauß jren vorige schriffte gehalten warē/nit setze
ten/macheten weder den leib Christi/vñ dz brot ein ding natür
licher einigkeit/noch dz brot vñ wein/an jn selb zur speiß der see
len. Do habē wir seyther/ist nun. v. jar/in öffentlichen schrifftten
vñ sust vnderstandē/den kindern Gottes anzūzeigen/dz in diser
sachen/bey den furnemē prediger des H. Euāgeli jm grundt/
kein mißverstandt sey. Es sind draffter sil vngeschickter frecher
leut/deren wir vns nichts beladen. Also halten wirs noch/vnd
sind des

im handel des sacraments.

sind des vor Gott also beredt. Das findet man auch zwar in allen vnseren schrifftten Latinischen vnd Teutschen/ den ersten vñ nochgehenden/ in denen wir dieses handels gedencen/ das wir/ die schenck vñ vbergabe/ des waren leibs vñ blüts im H. abentmal/ allweg das furnemest vnd höchst erkennen vnd geleret haben/ vñ nichts vberal widerfochten/ dan das das brot solte leiplich vñnd natürlich verendret/ oder der leib Christi reumlich ins brot geschlossen/ vñnd also der leib Christi zur hauch speiß/ vñnd brot vñnd wein zur seelen speiß werden/ welchs aber nieman sehen will/ wie gemeldet.

Darumb so schliessen auch Ewer Prediger einreden wider nieman/ vñnd bleybt bey inen der sehl / das sy nit sehen wollen/ das vnser Herz Jesus vns dennoch seinen waren leib vñnd was res blüt im H. abentmal gibt/ ob die schon mit brot vñnd wein nit natürlich vereinbaret werden. Brot vñnd wein vñnd was besündelich vñnd zerstölich/ mage ja nicht ein speiß der seelen sein/ der leib vñnd das blüt des Herren findt aber/ do zu dennoch dise zeichen vff ire maß/ wie nun offft gesagt/ dienen/ vñnd darumb dienen/ das sy ja der leib vñnd das blüt des Herren sind/ vñnd der rechte ware leib/ das rechte ware blüt Christi/ wie wol nit natürlicher einigkeit/ sonder sacramentlicher/ dennoch aber also/ das vns do der ware leib vñnd das ware blüt des Herren gereicht vñ geben wurd. Man bedencke doch hier ein/ das wir nun so offft gemeldet/ wie vnser selb eigen art ist/ das wir yn allen wichtigen recht herzhlichen vbergaben/ allweg mit sichtbaren zeichen vbergeben/ das vn sichtbar/ do wol nymmer die zeichen/ yn der natur/ das sind/ das mit solichen zeichen vbergeben wurd/ noch wurd dz selbige mit solichen zeichen/ warlich vñnd thetlich vbergeben/ vñ werden darumb auch die zeichen also dz selbige genennet/ vñnd seines vff ire maß/ darumb das diß mit solichen zeichen vbergeben/ vñnd zügestellet wurd.

Wit als

Von der vorbereitung

Will als der selb daran ligen / das man nit bedencken will / wie Gott mit vns zů handeln / vnd vns zů vnserem heil zů bringen im furgenomen hatt. Vn vnd durch seine gemein / mit vnd durch die wort vnd sacramenten / will er vns helfen / das ist / sich selb vns schencken vnd geben. Durch die eusseren befindliche ding / werden wir doch in allem anderē / zů den gemütllichen geistlichen dingen erwecket / eingefüret vndd erhitziget / des will sich Gott mit vns auch halten / wurde drum am leib vnd blüt Christi nichts geendert / verrückt oder zerstöret / die seel nit mit Brot vnd wein / sonder mit vnserm Herren Jesu Christo selb gespeiset / welchs wir warlich bey vns selb wol vnd reichlich fülen wurden / were bey vns nur rechte gehorsame des Euangeli / ware gemeinschafft an yn / rechte andacht zů seinem wort vndd sacramenten. Gott bindet wol seine gnad vndd werck nit an den dienst der kirchen / das also wer nur das wort eusserlich vndd on glauben höret / vnd die sacrament enpfahet / gleich Christum mit seiner erlösung habe / noch so hat er im dise ordnung mit vns zů handeln furgenomen / brauchet zů vnserem heyl also vnseren dienst / wo wirs nur dar für erkennen konten vnd glauben

Ob man die leut ee sy zum tisch des Herren
gon vor berichten solle.

Cap. XXVIII.

EWERE Prediger verwerffen den Marburgischen / das sy rathen / das man die / so zum tisch des Herren gohn wollen / vor hyn allemal verhöret vnd examiniere / sagen es sey Papistisch / vnd von vñden wo anders ein rechte kirch ist. Es solle sich ein jeder selber probieren / vnd der tisch des Herren nieman geweret / werden daß / der des bannes werdt sey.

Wir achten lichen Herren vndd freund / das nieman sey vff erden / der lere / das vberal nieman zum tisch des Herren gelassen solle werden / er sey daß allemal zů vor verhöret / vñ examiniert.

Zum tisch des Herren.

nteret. Es konden je etliche der kirchen so bekant vnd bewereet sein / das ia mit jnen keines verhörens vrsachist. Wir halten aber / die Marpurgischen heben diß gesehet in gemein / fur den einfalten vnbewerten hauffen / der warlich mag hoch gebessere werden / wo er etwan besonders wurdte angesprochen / vnnnd der hendel Gottes berichte. Darumb solte man soliche Christliche ordnung / do nichts dan Christlicher bericht der einfältigen gesüchet wurde / kein gewissen bestricket / nieman mit vnbesserlichem last / auß tyranney beschwäret / wie es sich mit der Pöpstlichen beichte haltet / papistisch schelten.

Es solle sich der mensch ia selb probieren / das ist / geschickte vnd gemess beweisen / zu diesem tisch. Wa mit wurt er aber diß thän? Allein mit ersüchen by jm selb / wie es vmb jm stehe? Freylich nein. Er findet nymmer stl güts by jm selb. sonder mit Christlichem rath vnd berichte süchen / do mit man die sund auß Gottes gesas recht erkenne / lernen sich Christo vnserem Herren recht nahen / vñ ganz ergeben. Erkennen vñ glauben / was jm der Herr diß orts schencken wille / das er sich beweyse vnd erzeyge disen theuren gaben bekentlich vnd danckbar. Das wolt S. Paulus mit disen wortē: *δοκιμαζετε τω θεω αυτους εαυτους.* nit diß einer sich selb allein erforschen solte / dan die Corinthier sich bey dem tisch des Herren / vnd diesem heyligen sacrament / mit spaltung vnd anderem / diesem sältigen handel / gar vneben vñ vngemess bewysen hatten / do wider hatt der Heylig Paulus auch diß geredt.

Der mensch
bewere sich
selb.

Es ist auch wol war / man hatt nieman vom tisch des Herren ab zu halten / dan der verdienet. / das man yn verbanne. Welcher ist aber ein warer Christ / der sich beschweren künde zu zeiten vom handel Christi besonderen berichte zu nemen / vnd das von seinem seel sorger / seinem ordentlichen diener des
D heyligen

Beschluß.

heyligen Euangeli/von dem/der fur in soll Gott rechenſchafft thun/des vbung auch in götlichem gefas ſtätigs ſein ſolle/ vnd des halb billich vor andern tauglich zu leren / vnd er manen zu Chriſtlichem leben gehalten wurdet? Hatt nit Pau lus die ſeynen/nit allein in gemein/ſonder auch beſonders geleret vnd hermanet? Das Gott gebe/das in allen kirchen/die ordnung were/das alle Chriſten/zün zeitten/mit recht eriebten in Chriſtlichem handel/vñ beuor ab mit den gemeinē dienern des worts/vñ wechtern der kirchen/jre rede vñ beforſchung von jrem heyl vñ Chriſtlichem leben hetten / do mit die gemeinſchafft der herden mit jren hyrten etwas gröſſer wurde / vnd ſy die hyrten der herden/deſto baß ſorg vnd rath thun künden. Diß/ſo man Gott recht ſüchet / wurdet nichts päpſtlich gepären. Wo man dan Gott nit ſüchet/do ſahemans an wie man wolle/ſo regieret der teuffel. Was an jm ſelb güt/als die beſonderen bericht der einfeltigen auß götlichem wort ſind/ muß man nit vmb der böſen mißbreuch willen/ die doch alles verkeren/verdammen.

Das ewere prediger / das heylig abentmal ſurnemlich in der allgemein halten / vnd doch es denen/ die in die gemein nit komen konden/nicht abſchlagen wöllen/iſt ſo ſil wirs erkennen/der lere Pauli / vnd dem handel des H. abentmals an jm ſelb ganz gemef/vnd eben. Also auch das ſy der ſprachen halben in der kirchen/ſetzen/vn denen man allweg vff die gemeine beſerung ſehen ſolle. 1. Cor. 14.

Beschluß.

So ſil haben wir lieben Herren/freund/vnd brüder gehet/ewer liebe zu ze ſchreiben / zum bericht vnſers glaubens/ gegen der zu ſil ſchwerē zweytracht / ſo ſich bey euch leyder erhaben. Wir habens warlich/der Herre Jeſus iſt doch vnſer richter/
chter/

Beschluß.

chter/alles allein zu besserung ewer vnd anderer kirchen/vnnd kintderen Gottes/die dan durch soliche zweytracht/vnnd zentel schwerlich verergeret werden/also reichlich/vñ weitleuffig dar geben/mit silfeltigem widerholen/des vor auch gesagt/die weil wir leyder gesehen/das man so tieff in widerstreit komen ist/vnd so gar kummerlich vernemen will/woran die sacht doch haffte.

Zwar vnser lieben Herren vnd brüder/Buschius vnnd die anderen/so in ewerem gespräch/fur den kindertauff geredt/haben den waren schriffelichen grünt in diser sachen gnügsam dar gethon/vnd mögen warlich vnser lieben brüder/ewer prediger einreden/do gegen nit bestohn. Man hatt wol bald neben zu etwas im schein dargeben/als ob der sachen were abbrochen/aber warlich wen mans im grundt besicht/vnnd erwiget/hatt man leicht zu sehen/das es wort sind. Wir sehen in diser vnser lieben brüder dargethonen vsachen des kindertauuffs nierget/das in der schrifft nit gegrundet seye/keiner seket das heyl/an fleisch oder wasser/sonder vff die zusage Gottes/wölln auch weder an kintderen/noch alten zur sältigkeit weiter dienen/dan diß der Herre selb in seiner kirchen verordnet hatt. Es werden auch sonder zweiffel allrecht artigen vnnd verstendigen Christen/die das/das wir in diser schrifft furgetragen haben/vom bund götlicher gnaden/auch der ordnung Gottes/das der setze gaben/durch dienst der kirchen/den seinen/vnd auch der setzen kintdern wille dar gereyhet haben/recht erwegen/alle denen einreden/so ymer herwider gemacht werden mögen/wol vnd leicht begegnen/dan soliche einreden nichts anders/dan Paralogismi/fehl folgen sein werden. Also sind wirs vor Got vnserem Herren gewiß vnd sicher/vnseren grundt haben wir dar gethon.

Die Marz
purgisch ha
bender sa
chen genüg
gethon.

Beschluß.

Das bitten wir aber euch allesampt/were ymer fehl an diser vnser schrift vermeinte zu haben / der wolle vns das fruntlich verstandigen/wollen wir yn herwider auch mit Christlichem be richte/ob Gott will/begegnet. Wir sind menschen / vnd könde auch wol irren/bitten darumb Gott den Herren/er wolle vns nit in anfechtung fieren. Wir haben vns aber nun in disem han del/bey acht iaren also erübet/vnd ersehen / der widersprecher so vil gehöret/vnd fast die geschicksten/so sekund leben/ weñ wirs aber alles ersüchen/vñ bewären/finder sich ymer der leidig Sa tan/mit dem gifte hereseos/der sunderlichkeit/ das man ab den/die Christum vnsern Herren von herzen meinen/vnd treu lich predigen/ein vergebenen vnwillen fasset/eygen lieb vnd ge fallen last vberhand nemē/will etwas sonders ansahen/ ymer sehen vnd klagen wo es anderen fehlet / vnd dan durch andere mittel/dan den einigen glauben vff vnsern Herren Christum/ der fromkeit herfur helfen. Summa/wie wir glauben/vnd nit allein durchs wort Gottes/ia auch durch die sifaltige erfa rung/vns vor Gott versichert/vnd vorgewisset befinden/ also bekennen/schreiben vnd rathen wir/die geistlichen richtens.

*Hereseis sun
berlichkeit
ist dz grost
in der gegen
weinnug.*

*Es ist auch
vff andere
Kirchen zu
sehen.*

1. Cor. 14.

Vnd wollen/dennocht lieben Brüder bedenecken/das es je nit lauten will/euch von allen kirchen/so je gewesen/vnd noch seind/sonderen/wie jr thän würdet/wo jr woltent in der ver dämmung des kindertaufts beharren / betrachtend was dis Pauli vermag. 14. Ist das wort von euch außgangen/ oder ist allein zu euch komen? Man solle ia vberall keinen mensche ansehen fur Gottes wort. Durch wen erregt vns aber der Herr sein wort fur? Thut ers nit durch menschen? Wie oft wurfft der heylig Paulus den seinen andere kirchen/vnd gleubige fur/ das er nit wurde gethon haben/wan wir nit solten auch anse hen/was Gott anderen geoffenbaret hatt/wie auch andere das
wort

Beschluß.

wort Gottes verstohn Es haben die alten ire fehl / die selbigen
 Theologen haben die iren auch / wer ist aber on fehl? Der Herr
 hatt dennoch gesagt: Wer an mich glaubet / der hatt das ewig
 leben / fonden wir nun daruff sehen / were von allen vnd jeh
 gen / den glauben an Christum warlich predigete / vnd beflissen
 vns alles / in allen bücherey vff das beste zü deuten / wie wir be
 gieren / das man vns das vnser deute / wie solten wir so vil Chri
 stlicher einigkeit befinden / do es vns jeh alles müß irthumb vñ
 verkerung seyn?

Die alten haben von eusserlichen dingen gehalten wie hoch sy
 wöllt / wie wol sy in dem als vff die züsage / die der Herr der kir
 chen gethon / gesehen haben / vnnd auff kein eusserlich ding für
 sich selb / noch haben sy warlich alles vnser heyl vff Christum
 gesetzt. Wie dan D. Luther ym anfang vnd noch ymer / den
 reynen glauben an vnseren Herren Jesum geprediget / on den
 vns alles giff vnd tod ist / zeugen seine bücher. Machtet nun die
 ser glaub kinder Gottes / leibete Christo ein / bringet er das
 ewige leben / wie das wir die vns doch dises glaubens zü allen
 teylen thün / vns nit mit meer liebe / vnnd theurschekung
 durch einander annemen / beuorhaben / vnd wo es je fehlet / nit
 also gleich hin / zuwerffen / zü trennen / vnd ymer ein neues anzü
 fahen / sonder sollich mit recht Christlicher senfftmüt vnd eyfer
 zü besserem fleiß fürwenden? Es ist nur eine kirch Christi / gli
 der müssen wir gegen einander sein / vnnd vns also beweysen /
 oder aber gar nit Christi sein. Dis gebe vns vnser heyland vnd
 Herr Jesus Christus einmal recht zü erkennen / so werden vns
 vil disputationen empfallen / an welchen wir jehund meinen es
 stande gleich vil. Wir werden auch anderer meinung vnd thün /
 zü verdammen / vns gar vil basß bedencken / vns nymme so le
 chtfertig denen entgegen sehen / die auch Christum sūchen / wie

Die alten
 haben auch
 alles vff
 Christum
 gesetzt.

Beschluß.

Jesu filii thūn/die meinen sy habendo mit Christliche freyheit er-
 halten/vnnd dem newen Pappsthum erweret / weñ sy nieman
 hören/niemans achten/alles nach jrem syn anrichten/vnd köñ
 den denen widersprechen/welche man doch sicht / das sy Gott
 zu seinem werck/herlich vnd mit grossen fruchten gebrauchet
 hatt/vñ noch / welche frucht dise wol verstören / aber niergent
 besseren/welches die that seyder zu sil erweyset. Ja schreyen sy
 man müsse Christum lassen seine kirch regieren/leren wen vnd
 wie er wille/den heyligen geist nit ein thūn/ gleych als ob man
 jetz in den kirchen des reinern Euangeli solichs fur hette discre-
 den sind war/bringen aber das nit / das sy furhalten/ nämlich
 das nierget kein Euangeli keine glider/noch kirche Christi sey-
 en/vnd das man erst warten müste vff ire kunfftige Apostel.
 Man solle ymer leren/man muß aber auch ein mal ein wissen
 erlangen / wañ vnnd was man glaube / das Euangeli Christi
 muß man also fassen/das man ein Engel vom hymel verban-
 nen konde der ein anders bringen wolte. Der Herr wölle sich
 vnser erbarmen/vnd recht zu seinen eeren demütigen / gelassen
 vnd eyferig machen. Die gnad vnd der fride des Herren sey
 allzeit mit euch.

E. J. W.

Gütwillige.

Die Prediger des Euangeli Christi
 V. Herren zu Sträßburg.

D. Wolfgang Capito

M. Bucerus.

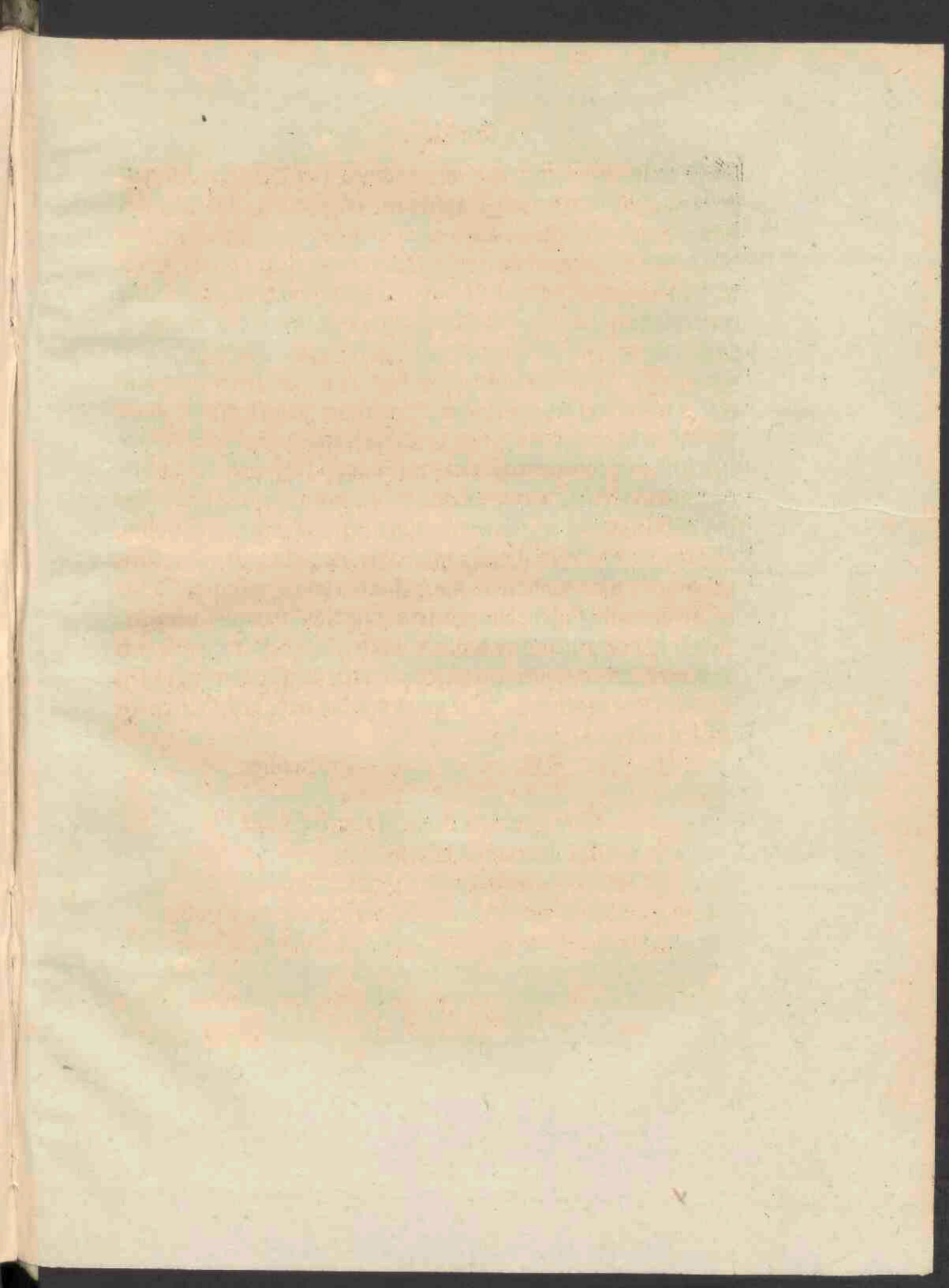
D. Caspar Hedio.

Symphorian Pollio.

M. Mattheus Zelle.

M. Diebolt schwarz.

In Sträßburg/ durch Matthiam Apicarium/
 den dritten in März/ Im jar 1534.



OLN 505783680

